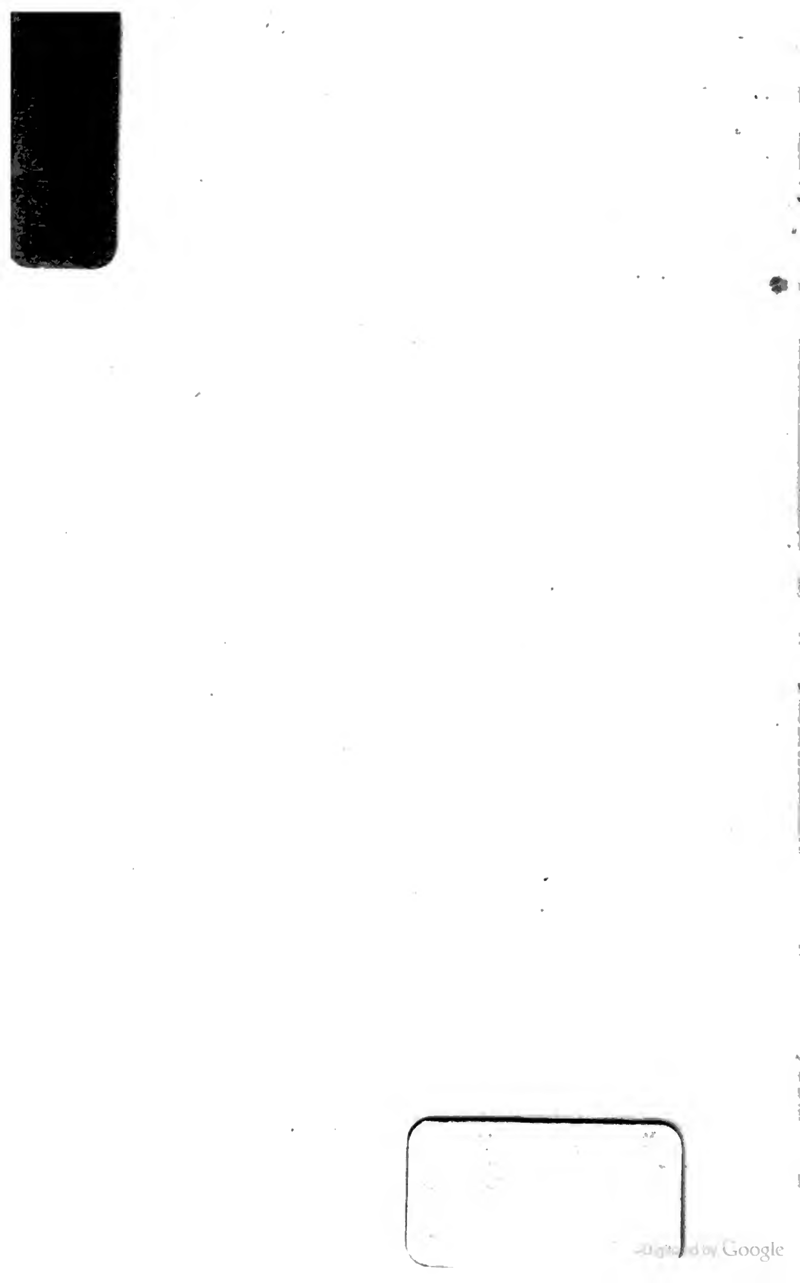

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 06935349 2



Verhandlungen

des

historischen Vereins

der

Oberpfalz und von Regensburg.

Achter Band

der

gesammten Verhandlungen des Vereins.

Regensburg 1844,

gedruckt bei Julius Heinrich Demmler.



Inhalt.

Seite.
Vorwort III
I. A. v. Fink, Pettendorf 1
B. Zerzog, Julie v., Skizzen über Pettendorf 28
II. Wittmann, Joseph, Geschichtliche Notizen über Hiltpoltstein 31
III. Gsellhofer, Franz Seraph, Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Klosters U. L. Frauenzell 41
IV. Brunner, Ignatz, Die alte Pfarrei Pfaffenhofen, jetzt Kastel 63
V. Schuegraf, J. R., Kritische Untersuchung über den Ursprung des Straubing'schen Stadtwappens mit dem Pflug, und das Rathsgeschlecht der Straubinger von Regensburg 91
VI. Müllbauer, Alois, Bemerkungen über die ehemalige Herrschaft Breiteneck 138
VII. Abschrift mehrerer Zunft- und Gewerbs-Ordnungen der Stadt Regensburg 151
VIII. Gandershofer, Maurus, Literarisches Repertorium über den Kreis Oberpfalz und Regensburg 188

Seite.

IX. Giehrl, F. H., Dr., Notizen zur Geschichte der Stadt Vilseck und über einige Hämmer des Landgerichts Vilseck 242

X. Schuegraf, J. R., Kurze Lebensgeschichte des Herrn Gg. Maurus Gandershofer . . . 278

XI. Fink, Joseph v., Ueber die Landgrafschaft im Nordgau 295

XII. Fink, Joseph v., Das Amt Waldeck unter Herzog Ludwig dem Strengen 302

XIII. Schuegraf, J. R., Nachträge zu dem literarischen Repertorium über den Kreis Oberpfalz und Regensburg von M. Gandershofer . . . 313

XIV. Dermaliger Stand der Mitglieder des historischen Vereins für Oberpfalz nnd Regensburg und seiner Verbindungen mit anderen Vereinen . . . 317

XV. Zweite Fortsetzung des Bücher-Cataloges der Vereins-Bibliothek 341

XVI. Fortgesetzte Anzeige des weiteren Zuwachses der Sammlungen des Vereins 351

Vorwort.

Wie fast jeden Jahresbericht, so müßen wir auch diesen mit der Klage über den Verlust der uns durch den Tod entrissenen Mitglieder beginnen.

Unser thätigstes, um den Verein hochverdientes Mitglied, Herr P. Maurus Gandershofer, *ehemaliger* Benediktiner im Kloster Metten, dann Professor in München und Mitglied der k. b. Akademie der Wissenschaften, seit 1832 Mitglied unsers Vereines, wurde uns im vergangenen Jahre am 28. August durch einen jähen Tod für immer geraubt.

Wir übergeben in den nachstehenden Blättern einen Nekrolog des Dahingeschiedenen, von unserm unermüdeten Mitgliede, Hrn. Oberlieutenant Schue-

graf, bearbeitet, sowie seine letzte Arbeit, das schon in dem vorjährigen Jahresberichte rühmlichst erwähnte literarische Repertorium des Regierungsbezirkes Oberpfalz und Regensburg. — Nur tief bedauern können wir es, daß sein Repertorium für die Stadt Regensburg unvollendet geblieben ist; doch geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, daß der rege Eifer, der die Mitglieder unsers Vereines beseelt, im gemeinsamen Streben das begonnene Werk vollenden, und daß vielleicht schon der nächste Band unserer Verhandlungen das genannte Repertorium enthalten werde.

In dem letztverflossenen Jahre, d. h. vom 1. August 1843 bis 1. August 1844, wurden, außer drei speciellen Ausschuß-Sitzungen am 5. April, 5. Juni und 3. Juli d. J., drei allgemeine Sitzungen, nämlich am 4. Oktober 1843, am 20. März und am 30. April und eine Generalversammlung am 22. Mai d. J. abgehalten.

In denselben wurde der Zuwachs der Sammlungen nachgewiesen, wie er in dem Anhange verzeichnet ist.

Außerdem wurden mehrfache Anträge gestellt und Beschlüße gefaßt, von denen wir hier die wichtigsten zur öffentlichen Kenntniß bringen.

In der Sitzung vom 4. Oktober wurde die Errichtung eines historischen Lesevereins beantragt, berathen und beschlossen.

Derselbe trat mit dem 1. Januar d. J. in Thätigkeit, anfangs unter der Leitung des Vereins-Sekretärs und Antragstellers Dr. W. Brenner-Schäffer, bei dessen gegenwärtiger Versetzung nach Burglengenfeld aber unter der Leitung des Herrn Dekan Beer in Stadtamhof.

Ein weiterer Vorschlag, der sich allgemeiner Zustimmung zu erfreuen hatte, wurde in der Sitzung vom 20. März gemacht. Er betraf die Errichtung einer Klasse von korrespondirenden Mitgliedern.

Der Zweck dieses Vorschlages sollte seyn, theils ferne wohnenden Koryphäen der Wissenschaft unsere Hochachtung auszudrücken, theils aber zugleich sie in eine wünschenswerthe Verbindung mit unserm Vereine zu bringen, in ein Verhältniß, das der Name eines korrespondirenden Mitgliedes voraussetzt. Ganz besonders sollte es ein Mittel seyn, die Vorstände und Ausschußmitglieder der Lokalvereine in engere Verbindung zu setzen, und gegenseitige Mittheilungen, ein das Ganze förderndes, näheres Zusammentreten derselben zu bewerkstelligen.

Nach Berathung und Annahme des Vorschlags wurde der Ausschuß ermächtigt, solche Mitglieder nach seinem Gutdünken zu erwählen, und so sind denn in dem angefügten Mitgliederverzeichnisse diejenigen Herren angeführt, welche nach dem Vorschlage des Antragstellers und Referenten zuerst vom Vereine diesen Beweis seiner Hochachtung erhalten haben.

Derselbe machte in der nämlichen Sitzung einen weiteren Vorschlag, welcher gleichfalls angenommen worden, zur Zeit jedoch noch nicht zur Ausführung gekommen ist. Es hatte dieser nämlich eine engere Verbindung der im Kreise zerstreuten Mitglieder unseres Vereines zur Aufgabe.

Um diese zu erreichen, sollte alljährlich an einem besonders historisch-interessanten Orte unsers Regierungs-Bezirkes eine Zusammenkunft der Vereins-Mitglieder stattfinden; wäre dieser Ort an der Gränze des Kreises, so sollten die benachbarten Vereine zu dieser Versammlung eingeladen werden; es sollten besonders denkwürdige Plätze besucht, Nachgrabungen angestellt, Bibliotheken oder andere Sammlungen besehen, Vorträge gehalten werden und schließlich in geselliger Unterhaltung die bisher sich fremden Mitglieder sich kennen und schätzen lernen. Der Verein würde auf solche Weise sowohl den Boden,

den er zu erforschen hat, genauer kennen lernen, als auch seine Mitglieder, und somit seine Kräfte. Es würden diese Versammlungen Theilnahme und Interesse an der Sache erwecken, und sie wären gewissermassen der erste Beginn zu einer am Ende doch noch in's Leben tretenden Versammlung aller Geschichtsforscher des gemeinsamen deutschen Vaterlandes.

Von dem Referenten wurde auch die Korrespondenz erweitert, und im Anhange sind diejenigen 35 historischen Vereine aufgeführt, welche unsern freundlichen Aufforderungen zum gegenseitigen literarischen Austausch bis jetzt Folge geleistet haben, nachdem im Ganzen mit 73 Vereinen des In- und Auslandes Verbindungen einzuleiten gesucht worden ist.

Durch ein Ausschreiben der königl. Regierung unsers Kreises, für deren rege Theilnahme an den Interessen des Vereins wir nie dankbar genug seyn können, wurden alle diejenigen Bewohner dieses Regierungs-Bezirkes, welche durch ihre Stellung, durch Kenntnisse und Fähigkeiten berufen seyn möchten, an unserm Vereine Theil zu nehmen, aufgefordert, diesem beizutreten.

Diese Aufforderung hatte einen Zuwachs von 159 Mitgliedern zur Folge, welche bereits in dem angefügten Mitgliederverzeichnisse eingetragen sind.

Die am 22. Mai l. J. abgehaltene Generalversammlung hatte eine neue Beamtenwahl, sowie die Rechnungsstellung zum Zwecke.

Hier muß erwähnt werden, daß Herr Direktor v. Voith, unser bisheriger würdiger Vorstand, schon mehrmals wegen vorgerückten Alters und zunehmender Augenschwäche seinen Rücktritt erklärt, und dießmal ihn unwiderruflich wiederholt hatte. Auch der bisherige erste Sekretär, Hr. Dr. Pangkofer, hatte schon in der Sitzung vom 20. März d. J. seiner literarischen Arbeiten wegen, die ihm die Besorgung anderer Geschäfte nicht mehr gestatten, den Wunsch ausgesprochen, daß bei der künftigen Wahl eines Sekretärs auf ihn nicht möchte Bedacht genommen werden.

Somit ergab sich folgendes Resultat der Wahl:

Vorstand: Herr Regierungs-Direktor Dr. Windwart, Ritter des k. Verdienst-Ordens vom heil. Michael ꝛc.

Sekretär: Dr. W. Brenner-Schäffer.

Rechnungsführer und Kassier: Herr Bürgermeister und Apotheker Eser.

Revisor: Herr Patrimonialrichter Forster, zugleich Conservator der naturhistor. Sammlungen.

Bibliothekar: Herr Dr. Pangkofer.

Archivar: Herr Domainen-Assessor Mayer.

Conservatoren des Antiquariums: 1. Herr Baron v. Reichlin-Meldegg, k. Kreis-Ingenieur; 2. Herr Bildhauer Horchler.

Conservator der Münz- und Siegelsammlungen: Herr Oberlieutenant Schuegraf.

Conservator der Gemälde: Herr Assessor Kränner.

Weitere Mitglieder des Ausschusses: Hr. Direktor Maurer und Herr Regierungsrath v. Bösner, des k. Civilverdienst-Ordens der bayer. Krone Ritter und des k. Ludwig-Ordens Ehrenkreuz.

Zugleich wurde in der darauffolgenden Ausschußsitzung am 5. Juni d. J. ein Redaktions-Comité gewählt, welches unter Vorsitz des Herrn Vorstandes aus den Herren Direktor Maurer, Oberlieutenant Schuegraf, Domainen-Assessor Mayer und Dr. Pangkofer zusammengesetzt ist.

Schließlich hat Referent selbst seinen Austritt aus dem Vereins-Ausschuße anzuzeigen, da derselbe

seinen Wohnort zu verändern sich gezwungen sieht. Nur eine kurze Strecke von meiner Vaterstadt entfernt, werde ich an dem Wirken des historischen Vereins als eifriges Mitglied desselben stets Theil nehmen, und hoffe bald dieß durch die That bewahrheiten zu können.

Regensburg im Juli 1844.

Dr. W. Brenner=Schäffer,
bisheriger Vereins=Sekretär, nunmehr praktischer Arzt in Burglengenfeld.

I.

Pettendorf.

A.

Unter
dem Herzoge Otto dem Erlauchten
von Bayern.

Von dem verstorbenen Vereins-Mitgliede, Herrn
Ministerialrath v. **Fink**.

Unstreitig sind die Salbücher der Herzoge von Bayern, Otto des Erlauchten und Ludwig des Strengen für die mittlere Geographie von Bayern, somit auch des Nordgaues von höchstem Interesse. Wir wählen aus dem Erstern das Amt Pettendorf für unsere Betrachtung, weil wir hier die früheste Erwerbung des Hauses Wittelsbach im Nordgau vor Augen haben.

Friedrich, Herr von Pettendorf, Lengenfeld und Hopfenohe,[1] ein mächtiger Dynaste des Mittelalters, war einst hier begütert, und vererbte nach seinem Tode († den 3. April 1119) diesen Besitzthum durch seine, an Pfalzgraf Otto IV. vermählte Tochter Helica oder Heilica in das wittelsbachische Haus. Das Amt Pettendorf, wie es in dem Salbuche des Herzogs Otto des Erlauchten (um das Jahr 1240) vorkömmt, dürfte uns einen Aufschluß über den Umfang jener Besitzung geben, wovon wir daher die Bestandtheile nach der Anleitung eines vom K. allgemeinen Reichs-Archive erhaltenen Auszuges näher zu betrachten uns veranlasset finden.

Pettendorf. Obiges Salbuch erwähnt bloß zwei Höfe, ohne von dem herrschaftlichen Sitze, welcher doch hier bestanden haben wird, Meldung zu machen. Auch das Salbuch des Herzogs Ludwig des Strengen, nach dessen Verwaltungs-Einrichtung Pettendorf als ein Schergenamt (preconatus) zu dem großen Amte Lengenfeld geschlagen worden, bemerkt nur zwei Höfe und zu diesen sieben Weingärten und Weingartlehen, ferner zwei Weingärten, welche von dem Kastner (granarius, der Gefällbeamte) gebaut wurden.

Daß Pfalzgraf Friedrich, ein nachgeborner Sohn des Pfalzgrafen Otto IV. von Wittelsbach, im Besitze von Pettendorf gewesen, erhellet aus seinem Testamente vom Jahr 1170.[2]

---

1) Mon. Boic. X. p. 393 XIII. p. 10. und 160, XXIV. p. 1 und 28. Cod. Trad. Mon. Ensdorf. (in v. Freiberg Samml. historischer Schriften II. B. 2. H.) not. 2. und not. 2. p. 180 n. 24 p. 192. Urk. v. 1112 bei Schultes histor. Schriften B. I. S. 32. Verhandlungen des historischen Vereins für den Regenkreis III. Jahrg. 4. Heft S. 352.

2) Curtem in Pettendorf et vineas . . . . inpignoravi Baldwino Sororio Gozwin pro XX. et I. marco argenti. M. B. X. p. 243.

Der Sitz des Burggrafthums Regensburg, welchen andere hieher verlegen,[3] kann an diesem Orte sonach nicht bestanden haben. Wohl aber hatte das Kloster Ensdorf schon um das Jahr 1129 ein Gut zu Pettendorf und Weingärten in dessen Nähe.[4] Hier wurde noch im 13ten Jahrhundert ein Frauenkloster gestiftet,[5] auch waren hier Burgmänner, genannt von Pettendorf.[6] Pettendorf ist jetzt ein Pfarrdorf, Landgerichts Regenstauf.[7]

Rordorf, ein Hof. Im Salbuche des Herzogs Ludwig wird dieser Hof unter dem Schergenamte Pettendorf vorgetragen.

Dermal ist Rohrdorf ein Dorf in der Pfarrei Pettendorf, obigen Landgerichts.

Steinberc, drei Höfe, und an einer andern Stelle Steinsperc. In dem Salbuche des Herzogs Ludwig werden Stainsperch zwei Höfe und Steinsperch mit dem Beisatze camera im Schergenamte Pettendorf bemerkt.

Das Gut (predium) Stainsperc wird schon in der Urkunde des Pfalzgrafen Friedrich von 1170 als dessen Eigenthum behandelt.[8]

Steinsberg, die Hofmark,[9] ist in der Pfarrei und im Landgerichte Burglengenfeld.

Puchpach kömmt an mehreren Stellen vor, nämlich: Puchpach, zwei Höfe und Puechpach ohne Beisatz. In dem Salbuche des Herzogs Ludwigs wird im Schergenamte Pettendorf Puchpach bei den Forsten mit zwei Höfen, und

3) v. Lang, Jahrbücher S. 288.

4) Cod. Trad. cit. n. 42. p. 199.

5) Cf. Ried Cod. Chron. Diplom. Urk. v. 1292 p. 648.

6) Cf. Cod. Trad. cit. n. 75. p. 210. M. B. XXIV. p. 225.

7) Man sehe auch die Verh. des histor. Vereins rc. I. 3. S. 209 und III. 4. S. 417.

8) M. B. X. p. 240.

9) Verhandlungen des histor. Vereins I. 3. S. 212., III. 4. S. 417.

im Schergenamte Lengenfeld Nabpuchpach ebenfalls mit zwei Höfen aufgeführt.

Es ist Nabpuchbach (Boubahc juxta flumen Nabae), wo Herzog Ludwig I. dem deutschen Kaiser i. J. 1199 mit seinem eigenthümlichen Hofe ein Reichslehen-Surrogat bestellte.[10]

Ueber das Rittergut Buchbach, woher die adelichen Puchbecken kommen, ist anderwärts gehandelt worden.[11]

Hier ist nachzutragen, daß schon in den frühesten Zeiten die Besitzer dieses Rittergutes wittelsbachische Ministerialen waren.[12]

Bubach oder Buchbach am Forste, eine Hofmark mit einer Expositur, ist in der Pfarrei und im Landgerichte Burglengenfeld. Bubach oder Buebach au der Nabe liegt in der Pfarrei Wifelsdorf des nämlichen Landgerichts.

Se, zwei Höfe, ein Forst, wird eben so im Salbuche des Herzogs Ludwig unter dem Schergenamte Kallmünz vorgetragen.

Das Dorf See liegt in der Pfarrei Kallmünz, Landgerichts Burglengenfeld.

Puch, ein Hof, Puch, zwei Höfe, Puch, eine halbe Hube, und an einer andern Stelle Kirchinpuch ein Hof. Dafür erscheinen in dem Salbuche des Herzogs Ludwig unter dem Schergenamte Lengenfeld: Peroltspuch, ein Hof, eine halbe Hube; Mitterpuch, ein Hof und Chirchenpuch eine Viertelhube.

---

10) M. B. XXIV. p. 43.

11) Verhandlungen des histor. Vereins I. 3 S. 212, III. 4. S. 394 ff.

12) 1170. M. B. X. p. 241. und in cit. Cod. Trad. 1166, n. 106. p. 225; 1178, n. 129 p. 235; 1184, n. 151 p. 247; 1185 n. 153 p. 248; 1191 n. 155 p. 249; M. B. XXIV. 1270 p. 49, 50, 1252 p. 54.

Es wird Puch in dem Testamente des Pfalzgrafen Friedrich von 1170 bemerkt.[13] Auch kömmt Mendorferbuch (in der Pfarrei Aderzhausen) in frühern Zeiten unter der Benennung Puch vor, wo ein Rittergeschlecht seinen Sitz hatte,[14] und wo das Kloster Ensdorf um das Jahr 1170 von einem bambergischen Ministerialen ein Hofgut erkaufte.[15]

In der Pfarrei Neukirchen, Landgerichts Burglengenfeld, sind Oberbuch und das Dorf Kirchenbuch gelegen.

Mendorferbuch ist eine Hofmark, Landgerichts Burglengenfeld.[16]

Vilshoven, das Dorf, Gericht, eine Mühle und der Forst, dabei bemerkt: der Cammerer. Das Salbuch des Herzogs Ludwig meldet bei Vilshoven den Zehent, eine Mühle und zwei Fischwasser unter dem Schergenamte Lengenfeld.

Herzog Ludwig übergab im Jahr 1280 das Patronatsrecht und die Kirchenvogtei der Pfarrkirche Vilshofen dem Kloster Ensdorf.[17] Nachmals wurde der Pfarrei eine jährliche Abgabe von 13½ Pfund für das Kloster auferlegt.[18] Endlich wurde diese Pfarrei dem Kloster völlig einverleibt, und mit einem Conventualpriester bestellt,[19] was auch von dem Concilium in Basel bestätigt worden ist.[20] Hiezu gehörten die Filialen zu Altrieden, Pilsheim, Winbuch, Berkheim, Vilssigenhofen und Rieden.[21]

---

13) M. B. X. 243.

14) Angef. Verh. III. 4. S. 377 ff. und Cod. Trad. cit. n. 171 p. 344.

15) Cod. Trad. cit. n. 118 und 119 p. 230 231.

16) Obige Verhandlungen I, 3. S. 212.

17) M. B. XXIV. p. 51.

18) Im Jahre 1310. Ried Cod. diplom. p. 757.

19) Im Jahre 1379. Ried cit. Cod. p. 922 — 924 und M. B. cit. p. 130 — 134.

20) Im Jahre 1433. M. B. cit. p. 185.

21) Zimmermann, geistl. Calender Thl. V. S. 253.

Zu Vilshofen erkaufte jenes Kloster um das Jahr 1129 ein Gut von Wirnt von Ebermundesdorf,[22] und erlangte hier nachmals ein Gut von Werinhard von Lengenfelt um das Jahr 1160,[23] nach dessen Veräußerung von Herzog Otto dem Kloster im Jahr 1184 ein anderweitiges Gut gewidmet wurde.[24]

Hier waren einst Rittermäßige, genannt von Vilshofen, angesessen,[25] worauf nachmals die Zenger[26] und die Kegelheimer[27] zu bemerken sind.

Das Dorf Vilshofen, welches ehedem zu dem oberpfälzischen Pflegamte Rieden gehörte, gelangte bei dessen Auflösung an das Landgericht Burglengenfeld, wie es denn auch der Pfarrei Schmidmühlen einverleibt worden.[28]

Niwenkirchen, ein Hof, eben so im Salbuche des Herzogs Ludwig unter dem Schergenamte Lengenfeld vorgetragen.

Hier war einst ein Edelsitz, namentlich kömmt Dietmar von Niwenchirchen um das Jahr 1214 in den Urkunden des Klosters Ensdorf vor.[29]

Neukirchen bei Schwandorf ist ein Pfarrdorf, Landgerichts Burglengenfeld.

---

22) Co. Trad. cit. n. 39. p. 198.

23) Ibidem n. 101. p. 222.

24) Ibidem n. 102. p. 222 und n. 152 p. 247.

25) Ibidem Wirnt: 1130 n. 43. p. 200. Friedrich: 1166, 1170, 1179, 1185, 1191 n. 109, 124, 104, 105, 153, 160 p. 227, 237, 223, 225, 248, 252. Dietmar und Bernhard: 1179, n. 105 p. 224, 225. Ernst: 1179 n. 104 p. 223. Otto: 1235 n. 182 p. 350.

26) Friedrich der Zenger von Vilshofen 1359. M. B. XXVII. 168.

27) Wirnhir der Kegelhaimer von Vilshof 1367. M. B. XXIV. p. 440.

28) Ried, Matrikel des Bisthums Regensburg. S. 313.

29) Cod. Trad. n. 178. p. 348.

Lengenvelt, das Dorf, Pfenninggült, zwei Mühlen, eine Schweig. Das Salbuch des Herzogs Ludwig bemerkt im Schergenamte Lengenvelt den Markt dieses Namens, fünf Huben der Rebdorfer, und acht Huben von den alten herzoglichen Gütern. Eine und eine Viertelhube waren zur Hälfte dem Kastner und andere drei Viertelhuben zu verschiedenen Dienstlehen verliehen. Endlich werden drei Baustätte und die Mühlen angeführt.

Daß hier eine herrschaftliche Burg bestanden hatte, welche zu dem Amte Pettendorf gehörte, geht schon aus dem Testamente des Pfalzgrafen Friedrich, eines Enkels des Friedrich Herrn von Pettendorf und Lengenfeld, v. J. 1170 [30]) hervor, woraus zu schließen ist, daß diese Burg nicht zur Burggrafschaft Regensburg gehörte, wie man insgemein angenommen hat, indem der letzte Burggraf Heinrich später, nämlich erst im Jahr 1185, mit Tode abging, wornach diese Burg nicht zu seiner Verlassenschaft gehören konnte.

Ueber das kommen die Burgmannen von Lengenfeld schon seit 1123 als wittelsbachische Ministerialen vor, [31]) wodurch obiges Verhältniß vollkommen bestätigt wird.

Zwar sind zu Lengenfeld auch Mannlehen, welche mit dem Ableben des Friedrich Herrn von Pettendorf dem

---

30) M. B. X. p. 241.

31) Cf. Cod. Trad. cit. 1123, n. 16 p. 188, 1126 n. 35. p. 197, wo eine große Anzahl wittelsbachischer Ministerialen von Lengenfeld wahrzunehmen ist; 1135 n. 44 p. 200; 1136 n. 147 p. 243; 1143 n. 51 u. 52 p. 203; 1150 n. 74 u. 76 p. 210 u. 211; 1160 n. 99 100 101 u. 103 p. 221 u. 222; 1166 n. 61 u. 109 p. 207 u. 227; 1170 n. 124 u. 125 p. 233; 1168 n. 129 p. 235; 1185 n. 153 p. 248; 1191 n. 157 p. 250. Hiezu die angeführte Verhandlung des histor. Vereins III. 4. S. 357 ff. und Cod. Trad. cit. im Anhange Ind. II. pers voce Lengenvelt von 1294 — 1235 p. 360; endlich M. B. XIV. p. 418 n. 20.

Hochstifte Bamberg heimfielen, von Bischof Otto im Jahr 1138 dem Kloster Prüfening gewidmet worden, wozu im Jahr 1155 Kaiser Friedrich I. seine Bestätigung ertheilte;[32] nichts desto minder besaß der Wittelsbacher, Pfalzgraf Friedrich, daselbst allodiale Güter, über deren Renten er in dem angeführten Testamente vom Jahr 1170, zum Theile für das Kloster Ensdorf verfügte.[33]

Die Burg Lengenfeld war übrigens unter jenen Burgen, welche einst Herzog Ludwig I. in den Jahren 1205 und 1224 für den Fall seines erbenlosen Abganges dem Hochstifte Regensburg gewidmet hatte.[34]

Die Stadt Burglengenfeld mit einem Pfarramte ist heut zu Tage der Sitz eines Landgerichtes.[35]

Hohenwarte, zwei Höfe, was auch im Salbuche des Herzogs Ludwigs unter dem Schergenamte Pettendorf wiederholt wird.

Hohenwart, das Dorf, liegt in der Pfarrei Pettendorf, Landgerichts Regenstauf.

Puchenlach, drei Höfe, in dem Salbuche des Herzogs Ludwig Puchenla, zwei Höfe, und in dem erwähnten Testamente des Pfalzgrafen Friedrich von 1170 Puchenlae.[36]

Buchenloe, der Weiler, gehört in die Pfarrei und in das Landgericht Burglengenfeld.

Kalmunze, die Vogtei, eine Mühle, zwei Höfe. Im Salbuche des Herzogs Ludwig wird unter dem Amte Len-

---

32) M. B. XIII. p. 159 und 178.

33) Omnia victualia in Lenginvelt de officio Luipoldi et de officio Algoti de Puhbach ita dividantur, ut II partes ad Enstorf dentur, III. pars castro remaneat. M. B. X. p. 241.

34) Ried Cod. Chron. diplom. p. 289 und 336.

35) Man sehe die Beiträge zur Geschichte des Landgerichts Burglengenfeld in den angez. Verh. III. 4.

36) M. B. X. p. 240.

genfeld ein Schergenamt Chalmünz aufgeführt, der Ort selbst wird mit einem Hofe, einer Mühle, mit dem Gerichte »Leitwette«, mit der Kirchenvogtei und mit Fischereien vorgetragen.

Die Nachrichten über die ältern Verhältnisse dieses Orts weichen sehr von einander ab. Nach Oesterreicher wurde Kallmünz von den Chorherren des Domstiftes zu Bamberg besessen.[37] Nach Moritz trugen die Grafen von Sulzbach und nachmals die Hohenstaufer Kallmünz von dem Hochstifte Bamberg zu Lehen.[38] Insgemein wurde angenommen, daß Kallmünz den Burggrafen von Regensburg zugehört habe.[39]

Gewiß ist es, daß K. Friedrich I. im Jahr 1174 dem Domkapitel zu Bamberg auf dem Zolle zu Kallmünz eine jährliche Rente von 15 Pfund bis zur Auslieferung eines versprochenen eigenthümlichen Gutes verpfändete.[40]

Zu Kallmünz befanden sich zwei Burggüter[41] auch bestand einst hier eine landgerichtliche Mahlstatt.[42]

Der Markt Kallmünz, welcher dem Landgerichte Burglengenfeld einverleibt ist, stand unter dem Schutze eines Bergschlosses, wovon die Ruinen übrig sind.

Widenhül, eben so im Salbuche des Herzogs Ludwig mit zwei Höfen im Schergenamte Kallmünz.

Wahrscheinlich möchte das Dorf Waidenhüll, der Pfarrei Allersburg, Landgerichts Parsberg, hieher einschlägig seyn, worauf sich auch eine Stiftungs-Urkunde zu einer Messe in Ronspach vom Jahr 1473[43] beziehen dürfte.

---

37) Geöffnete Archive Jahrg. III. S. 416.
38) Moritz, Geschichte der Grafen von Sulzbach. S. 210.
39) Z. B. von Lang Bayrische Jahrbücher S. 28.
40) Moritz, angef. Gesch. S. 206 und 207 und Regesta I. p. 238 irrig auf 1160 gesetzt, wie Moritz S. 204 bemerkt.
41) Angeführte Verhandl. III. 4. S. 390.
42) Ob. Verhandlungen III. 4. S. 334 und 343.
43) M. B. XXVI p. 699.

Hetenriute, drei Höfe, ferner drei Höfe und drei Huben; in dem Salbuche des Herzogs Ludwig kommen Haettenreut im Forste Dietelheimer Made, und Hartenreut zwei Huben im Forste Puchbergerberg, beidemale zum Schergenamte Lengenfeld vor.

Hier wird jenes Hattenrewt zu suchen seyn, wo um das Jahr 1143 dem Kloster Ensdorf durch Adalberc von Gutenberc ein Hofgut gewidmet worden. 44)

Hartenricht, das Dorf, ist in der Pfarrei Neukirchen bei Schwandorf, im Landgerichte Burglengenfeld gelegen.

Katzenhüle, im Salbuche des Herzogs Ludwig Chatzenhul, mit zwei Höfen im Schergenamte Kallmünz.

Katzenhül, ein Einzelgut, ist in der Pfarrei und im Landgerichte Burglengenfeld gelegen.

Piuren, daselbst der Kammerer, 45) an einer andern Stelle Obern-Pivern, das Dorf; im Salbuche des Herzogs Ludwig Peurn mit fünf Huben und einer halben Hube, und Pewern, ein Hof, beide im Schergenamte Pettendorf.

Ein Gut im Dorfe Buwern wurde dem Kloster Ensdorf durch Herzog Ludwig I. von Bayern im Jahr 1184 übergeben. 46)

Das Dorf Baiern ist in der Pfarrei Hainsacker, Landgerichts Regenstauf, gelegen.

Ascha, das Dorf, zwei Höfe, ein Garten. Im Salbuch des Herzogs Ludwigs kömmt dieser Ort unter dem Amte Lengenfeld nicht vor, wohl aber wird unter dem Amte Amberg hievon Erwähnung gemacht, indem zwei Höfe von den alten herzoglichen Gütern, gesondert von den neu erworbenen murachischen Gütern vorgetragen werden.

---

44) Cod. Trad. cit. n. 51. p. 202.

45) Cf. Hageno Camerarius unter den lengenfeldischen Ministerialen des Pfalzgrafen Otto in M. B. XIV. p. 418 n. 20.

46) Cod. Trad. cit. n. 152. p. 247.

Hier hauste einst ein Rittergeschlecht von Ascha oder Aska.[47]

Aschach ist ein Pfarrdorf, Landgerichts Amberg.

Hungerperge, wird auch namentlich mit der Vogtei im Salbuche des Herzogs Ludwig im Schergenamt Kallmünz erwähnt.

Wahrscheinlich ist Haunberg bei Dieteldorf hier einschlägig.

Wolferingen, zwei Höfe. In dem Salbuche des Herzoges Ludwig ist Wolferingen in dem Amte Nabburg, jedoch unter den Gütern der Frau von Rüden, aufgeführt. Hier werden zwei Höfe, (wahrscheinlich die alten Pettendorfischen) drei Weinlehen und sechs Baustätte bemerkt, wie man denn hier auch Wein gebaut hatte.

Die Herzoge von Bayern hatten hier eine Burg, worüber Herzog Ludwig I. auf seinen erblosen Abgang, wie bei der Burglengenfeld verfügte.[48]

Das Kloster Ensdorf wurde im Jahr 1361 durch Ulreich den Immensteter[49] und im Jahr 1397 durch Karl den Paulstorfer[50] mit Grundbesitzungen zu Wolfering begabt.

Hier war das alte Rittergeschlecht der Wolferinger angesessen, welche in den Urkunden von 1119 bis 1441 vorkommen.[51]

---

47) Cod. Trad. cit. 1130 n. 30 p. 195; 1143 n. 50 p. 202, 1160 n. 89 p. 216, 1178 n. 134 p. 237.

48) Ried, Cod. Chron. diplom. p. 289, 306, 338.

49) M. B. XXIV, 113.

50) M. B. cit. p. 149.

51) M. B. XXV. p. 546 und XXIV. p. 301. Cf. Cod. Trad. cit. in indic. pers. p. 334. seq. M. B. XXVII. p. 16 20 u. 43. Die Copialbücher des Archives in Amberg machten von der Familie von Wolfering noch i. J. 1441 Erwähnung.

Wolfering ist ein Landsassen- und Lehengut im Landgerichte Nabburg und gehört in die Pfarrei Pittersberg, Landgerichts Amberg.

Liubnitz, ein Hof, im Salbuche des Herzogs Ludwig Leobnitz, mit einem Hofe im Schergenamte Kallmünz.

Loisnitz ist ein Dorf in der Pfarrei Dieteldorf, Landgerichts Burglengenfeld.

Rakkenpuhen, ein Hof, im Salbuche des Herzogs Ludwig Rakkenpuhel, ein Hof im Schergenamte Lengenfeld.

Rappenbügl, das Dorf, liegt in der Pfarrei Leonberg, Landgerichts Burglengenfeld.

Ketshaim, ein Hof, im Salbuche des Herzogs Ludwig Chatsheim, ein Hof im Schergenamte Lengenfeld.

Hier hatten die Sinzenhofer zu Teublitz ein eigenthümliches Gut, woraus im Jahr 1442 der Kirche zu Saltendorf ein jährlicher Zins gewidmet worden.[52] Auch eine Familie der Katzheimer hatte einst bestanden.[53]

Katzheim, das Dorf, ist in der Pfarrei Leonberg, Landgerichts Burglengenfeld, gelegen.

Lusnitz, ein Hof, im Salbuche des Herzogs Ludwig Lusnitz, vier Lehen, im Schergenamte Lengenfeld.

Lösnitz, auch Loisnitz, ein Dorf, Landgerichts Burglengenfeld, gehört zur Pfarrei Fischbach, Landgerichts Roding.

Engelmarstorf, ein Hof, im Salbuche des Herzogs Ludwig Engelmarstorf, ein Lehen im Schergenamte Lengenfeld.

Hier waren einst auch die Sinzenhofer von Lengenfeld begütert, aus deren Gute im Jahr 1343 ein jährlicher Zins zum Kloster Ensdorf verschaffet worden.[54]

---

52) Ried, Cod. cit. p. 1016.

53) M. B. XXIV. p. 442.

54) Ibidem p. 93.

Wahrscheinlich wird der Einzelhof Engelhof in der Pfarrei Neukirchen dafür anzunehmen seyn.

Mulwege, ein Hof, im Salbuche des Herzogs Ludwig Mulwege, eine Hube, ein Hof im Schergenamte Lengenfeld.

Es wird Mühlberg bei Pottenstetten in der Pfarrei und im Landgerichte Burglengenfeld hieher zu beziehen seyn.

Pridorf, ein Hof. In dem Salbuche des Herzogs Ludwig wird Pridorf mit fünf Huben unter dem Forste Puchpergerperch bemerkt.

Nach der in letzterwähntem Salbuche bezeichneten örtlichen Lage wird der Einzelnhof Pigerlhof auch Bügerlhof in der Pfarrei Neukirchen dafür anzunehmen seyn.

Reglindorf, in dem Salbuche des Herzogs Ludwig Regelndorf, ein Hof, eine Mühle im Schergenamte Pettendorf.

Regelindorf kömmt schon in der Urkunde des Pfalzgrafen Friedrich von 1170 vor.[55]

Regendorf, (Regeldorf) ist eine Hofmark[56] in der Pfarrei Zeitlarn, Landgerichts Regenstauf.

Schirndorf, das Dorf, die Taferne, eine Mühle, im Salbuche des Herzogs Ludwig Schirendorf, zwei Höfe, zwei Lehen, eine Mühle im Schergenamte Kallmünz.

Hier war einst ein rittermäßiges Geschlecht, genannt von Schirndorf, angesessen.[57]

Schirndorf, das Dorf, liegt in der Pfarrei Kallmünz, Landgerichts Burglengenfeld.

Haselaeh, die Vogtei, in dem Salbuche des Herzogs Ludwig im Forste Aichenforst.

Es ist dieses wohl der nämliche Ort Haselohe, welchen die Pfalzgräfin Heilica, als Wittwe des Pfalzgrafen Otto IV.

---

55) M. B. X. p. 243.

56) Angeführte Verhandl. I. 3 S. 212, III. 4. S. 417.

57) Cod. Trad. cit. 1129 n. 38 p. 198; 1160 n. 89 217.

dem Kloster Ensdorf im Jahr 1160 widmete,[58] dermal der Haselhof in der Pfarrei Pettendorf,[59] Landgerichts Regenstauf.

Dietelindorf, die Vogtei, im Salbuche des Herzogs Ludwig Ober-Dietlindorf und Dietlinsdorf, drei Höfe, beide im Schergenamte Kallmünz.

Das Pfarrdorf und die Hofmark[60] Dieteldorf (an der Vils) und der dahin eingepfarrte Einzelnhof Oberdieteldorf sind im Landgerichte Burglengenfeld.

Steinsperg, der Forst, wird im Salbuche des Herzogs Ludwig unter der Benennung Aichinenforst, im Schergenamte Pettendorf, zu finden seyn.

Puchpach, der Forst. Das Salbuch des Herzogs Ludwig führt diese Waldung unter dem Namen Ravach im Schergenamte Pettendorf auf, womit übereinstimmt, daß bei den beiden Forstämtern des Forstes Ravach bemerkt ist, sie gehören zu den zwei Höfen von Puchpach, was auf die Dienstnutzungen dieser Forstämter hinweiset.

Hove, der Forst. Hieher wird wahrscheinlich die Forstung Dietelheimermade des Salbuches des Herzoges Ludwig zu beziehen seyn.

Vinger Forst. Wahrscheinlich in die Waldung der Puchbergerberg des obengenannten Salbuches hier einschlägig; denn die übrigen Forsteien des Herzogs Ludwig, genannt Garders und Wolfenlohe, waren reichslehenbar.[61]

Ruden, das Dorf, zwei Höfe, eine Mühle. In dem Salbuche des Herzogs Ludwig kömmt dieser Ort nicht vor, dagegen sind im Amte Nabburg einige zerstreute Güter erwähnt, welche einer Frau von Rüden ehedem zugehörten.

---

58) Cod. Trad. cit. n. 90. p. 217.

59) Moritz, Cod. Trad. in Ind. loc. p. 258.

60) Verh. des histor. Vereins I. 3. p. 212, III. 4. S. 416.

61) M. B. XXIV. p. 42, 43 und Verh. des histor. Vereins III. 4. S. 357 und 358.

Das Kloster Ensdorf verlieh hier um das Jahr 1135 ein Hofgut an Pilgrim Zollo, pfalzgräflichen Ministerialen.[62] Hier waren einst Ministerialen und Burgmanne, genannt von Ruden, angesessen,[63] später andere Familien[64] von Adel.

Um das eigentliche Verhältniß von Rieden aufzuklären, sind die Notizen aus spätern Urkunden in Erwägung zu nehmen. In dem pavischen Vertrage von 1329 kömmt Rieden nicht namentlich vor. Es ist anzunehmen, daß dieser Ort und Amtsbezirk unter Burglengenfeld und dessen Zubehörden verstanden, sofort bei Oberbayern belassen worden, und daß von hier aus die Klostervogtei über Ensdorf gehandhabt wurde.

Erst im Jahr 1337 verpfändete Kaiser Ludwig seinem Vetter dem Pfalzgrafen Ruprecht Ruden und was dazu gehört, nebst der Vogtei zu Ensdorf.[65]

Seit dieser Zeit war das Pflegamt Rieden, wohin das Kloster Ensdorf gehörte, der Oberpfalz einverleibt, womit insbesondere Pittersperg, Sigenhofen, Thanheim, Uschelberg, Eckenberg, Wolfsbach, Hofstetten und Vilshofen verbunden waren.[66]

Der Markt Rieden (mit den Ruinen eines alten wittelsbachischen Bergschlosses) hat dermal ein eigenes Pfarramt, und ist mit dem ehemaligen Pflegamte durch die allgemeine Landgerichts-Organisation dem Landgerichte Amberg zugelegt worden.

Sigenhoven. In dem Salbuche des Herzogs Ludwig werden im Schergenamte Lengenfeld Sigenhoven ein Hof

---

62) Cod. Trad. n. 44. p. 200.

63) Cod. Trad. Ind. pers. p. 317 und 362, 1123 bis 1235.

64) M. B. XXIV. p. 70, 83, 90, 91, 143, 182, 202, 208, 244, 245, 263, 381.

65) M. B. XXIV. p. 80.

66) Zimmermann, geistl. Calender Thl. V. S. 246 ff.

und ein Weingarten, sodann Vilsigenhoven zwei Höfe, ein Mühllehen vorgetragen.

Jenes Sigenhofen, welches im Ottomanischen Salbuche erwähnt ist, wird das bei Rieden an der Vils gelegene seyn. Das anderweitig im Salbuche des Herzogs Ludwigs bemerkte gleichnamige Sigenhofen wird auf Nabsigenhofen zu beziehen seyn.

Das Kloster Ensdorf erhielt um das Jahr 1191 ein Gut zu Sigenhofen (an der Vils) von Otto von Unzatsdorf,[67] und durch Tausch um das Jahr 1144 ein Gut zu Sigenhofen an der Nabe, welches letztere im Jahr 1160 wieder veräußert wurde.[68]

Zu Nabsigenhofen war einst der Sitz einer ritterbürtigen Familie, genannt von Sigenhofen.[69]

Das Dorf Sigenhofen an der Vils gehört dermal in die Pfarrei Rieden (ehedem zur Pfarrei Ensdorf) und nunmehr zum Landgericht Amberg.

Nabsigenhofen ist nach Schmiedmühlen eingepfarrt und zu dem Landgerichte Burglengenfeld gehörig.

Perchusen. Im Salbuche des Herzogs Ludwig wird Perchusen mit dem Zehent unter dem Schergenamte Lengenfeld erwähnt.

Nach dieser örtlichen Lage wird der Weiler Hörmerhaus in der Pfarrei Wackersdorf, Landgerichts Burglengenfeld, hieher zu beziehen seyn.

Gumpenhoven, im Salbuche des Herzogs Ludwigs Gumpenhoven mit dem Zehent im Schergenamte Lengenfeld.

Im Jahr 1150 übergab Udalrich von Husen dem Kloster Ensdorf ein Hofgut im Dorfe Gumpenhofen.[70]

---

67) Cod. Trad. cit. n. 158. p. 250.

68) Ibidem n. 65. p. 208, n. 102. p. 222.

69) Ibidem in Indic. person. p. 320 u. 363. v. J. 1129 bis 1214.

70) Ibidem n. 83. p. 213.

Dieses Dorf, welches noch im Jahr 1501 in der Gegend des nachmaligen Weilers Hirschwald, Landgerichts Amberg, bestanden hatte, hat sich bald darnach verloren.[71]

Teukendorf, zwei Höfe, ferner Tukendorf, die Ladstatt, Taferne, Pfarre, Vogtrecht, Steuer. Im Salbuche des Herzogs Ludwig kömmt Tukendorf mit zwei Höfen, mit der Ladstatt, mit der Taferne, mit sechs Baustätten, zwei Fischereien, sechs Weinbergen, zwei Gärten und mit der Vogtei in dem Schergenamte Kallmünz vor.

Duggendorf, ein Pfarrdorf unterhalb Kallmünz an der Nabe gelegen, ist dem Landgerichte Burglengenfeld angehörig. Nahe dabei ist das Dorf Kleinduggendorf.

Entzinsperc, ein Hof, eben so im Salbuche des Herzogs Ludwig unter dem Schergenamte Kallmünz.

Heute zu Tage wird dieser Hof in dem Einzelnhofe Eiselberg unter der Pfarrei Kallmünz, obigen Landgerichts, zu finden seyn.

Prinperc, die Vogtei, im Salbuche des Herzogs Ludwig Prinperch, acht Huben, eine Baustätte, ein Weingarten im Schergenamte Lengenfeld.

Kaiser Otto begabte mit einigen ihm heimgefallenen Gütern eines Edelmannes, genannt Diotmar, zu Prienperch im Jahr 961 das Kloster St. Emmeram zu Regensburg.[72]

Von diesem Orte trug ein rittermäßiges Geschlecht von Primberc oder Prunberc den Namen.[73]

Der uralte Ort Priemberg, Prennberg oder Brennberg in der Pfarrei Wifelsdorf, einst wegen des Handelsweges sehr wichtig, ist ein am rechten Nabufer gelegenes Dorf, Landgerichts Burglengenfeld.

---

71) Cod. Trad. cit. in Ind. loc. p. 258.

72) Ried, Cod. Trad. Chron. p. 99 u. 100. M. B. XXVIII. p. 188.

73) Cod. Trad. 1129 n. 40 p. 198; 1143 n. 52 p. 203; 1149 n. 71 p. 210; 1150 n. 80 p. 212.

Pezzenprukke. Im Salbuche des Herzogs Ludwig wird Pezenprukke die Vogtei, unter dem Amte Altendorf vorgetragen.

Das Dorf Bretzabruck, auch Pretzabruck, liegt in der Pfarrei Schwarzenfeld und gehört in das Landgericht Nabburg.

Steten, mit der Bemerkung: dieses sind Vogteien. In dem Salbuche des Herzogs Ludwig wird im Amte Lengenfeld dieser Ort unter solcher Benennung nicht wahrgenommen. Auch im Schergenamte Pettendorf geschieht hievon keine Erwähnung.

In der Pfarrei Sebarn, Landgerichts Neunburg vor dem Walde, ist gleichwohl ein Ort Stetten, welcher mit vier Höfen im Salbuche des Herzogs Ludwig unter dem Amte Niwenburch vorkömmt. Uebrigens ist ein Einödhof Stetten in der Pfarrei Duggendorf.

Kemenaten. Im Salbuche des Herzogs Ludwig ist Chemenaten die Vogtei und Taferne, unter dem Amte Awerbach vorgetragen.

Dieses Amt Auerbach ist längstens dem Landgerichte Neunburg vor dem Walde einverleibt, wohin das Pfarrdorf Kemnat bei Fuhrn gehört.

Furden mit der Kirche, im Salbuche des Herzogs Ludwig Furden mit der Kirchenvogtei, im Amte Awerpach.

Fuhrn, einst eine eigene Pfarrei, ist ein eingepfarrtes Dorf und Filiale zur Pfarrei Kemnath, Landgerichts Neunburg.

Etmestorf, im Salbuche des Herzogs Ludwig Etmensdorf, im Schergenamte Lengenfeld.

Die Hofmark Ettmansdorf [74]) ist in der Pfarrei Schwandorf, Landgerichts Burglengenfeld, gelegen.

Emmenhoven, im Salbuche des Herzogs Ludwig Emmenhoven, die Vogtei, im Schergenamte Kallmünz.

---

74) Angezeigene Verh. des histor. Vereins I. 3. S. 211. III. 4. S. 416.

Emhof, ein Rittersitz [75] und Dorf, (einst auch Hehmhofen) ist in der Pfarrei Dieteldorf, Landgerichts Burglengenfeld.

Ehelhoven, das Dorf; nach dem Salbuche des Herzogs Ludwig Tachelhoven genannt, wobei eine Fischerei, ein Teich, ein Hof, ein Lehen, ferner bei Tachelhoven vier Lehen, ein Weingarten, Baustätte, zwei Höfe, »Lintheih« und Madpfenninge angezeigt sind, alles im Schergenamte Lengenfeld.

Es ist möglich, daß eine dem Hospitale zu Regensburg im Jahr 1265 geschehene Widmung eines Gutes zu Taechilhovin [76] hieher bezüglich sey.

Nach einer Urkunde von 1249 war das Kloster Ensdorf hieher begütert, auch kömmt Siboto von Tachelhofe gleichzeitig vor. [77]

Das Dorf Dachelhof, Dachelhofen, in der Pfarrei Schwandorf, gehört zum Landgerichte Burglengenfeld.

Sinzinhoven, ein Hof, auch im Salbuche des Herzogs Ludwig Sintzenhoven, ein Hof, im Schergenamte Lengenfeld.

Sicenhofen — auch Sizenhofen, Sincehofen und Sinzenhofen — kömmt in den Urkunden des Klosters Ensdorf häufig vor. [78] Im Jahr 1380 verkaufte dieses Kloster seinen dortigen Besitzthum an einen Rittermäßigen, genannt Kegler von Emhofen. Auch das Kloster St. Mang bekam von seinem Stifter eine Begüterung in diesem Orte. [79] Im Jahre 1409 verkauft Niclas Paulstorfer zu Hautzenstein seinen eigenen Hof zu Sytzenhofe dem Kloster Kastel. [80]

---

75) Cod. Trad. cit. 1129 n. 22 p. 191; und angeführte Verh. I. 3. S. 212. III. 4. S. 370 und 416.

76) Ried, Cod. Chron. cit. p. 481.

77) Cod. Trad. cit. n. 185. p. 351 u. 352.

78) Cod. Trad. cit. 1123 — 1136. 1214 u. 1215, n. 16 u. 18, n. 170, 178 u. 180. p. 188, 189, 343, 348, 349. M. B. XXIV. 1139 p. 17. 1150, 1210 — 1380 p. 26.

79) M. B. cit. p. 26.

80) Ibidem p. 551.

Ein adeliches Geschlecht der Sinzenhofer schöpfte von diesem Orte seine Benennung.[81]

Es befinden sich im Landgerichte Burglengenfeld ein Weiler Sinzenhof, in der Pfarrei Schmiedmühlen, und ein Einödhof Sitzenhof, in der Pfarrei Schwandorf.

Dragendorf, im Salbuche des Herzogs Ludwig Traeitendorf, ein Hof, eine Mühle, im Schergenamte Kallmünz.

Traidendorf, eine Hofmark[82] gehört zur Pfarrei Kallmünz und in das Landgericht Burglengenfeld.

Hohenperge, ein Hof, im Salbuche des Herzogs Ludwig Hohenperch, vielleicht schon damals ungebaut, ist unter dieser Benennung in dem Bezirke des ehemaligen Schergenamtes Lengenfeld, wohin es das letzterwähnte Salbuch versetzt, dermal nicht zu finden.

Tiubelitz, zwei Lehen. Im Salbuche des Herzogs Ludwig wird Teublitz in dem Schergenamte Lengenfeld mit dem Anhange bemerkt, daß zwei Lehen daselbst zur Kapelle im Schlosse Lengenfeld gegeben seyen.

Eine ritterschaftliche Familie dieses Namens,[83] nachmals das Geschlecht der Sinzenhofer[84] waren einst hier begütert.

Die Hofmark[85] und das Dorf Teublitz ist in der Pfarrei Saltendorf, unweit von dem Sitze des Landgerichts Burglengenfeld, und in diesem Gerichtsbezirke gelegen.

Klaidorf, im Salbuche des Herzogs Ludwig Ehrandorf, ein Lehen im Schergenamte Lengenfeld.

Das Dorf Klardorf, in der Pfarrei Wifelsdorf, Landgerichts Burglengenfeld, wird hiemit bezeichnet seyn.

---

81) Cod. Trad. cit. 1160, 1214, n. 101 u. 178 p. 222 u. 348 und Verh. des histor. Vereins III. 4. S. 395 ff.

82) Angeführte Verh. I. 3. S. 212. III. 4. S. 417.

83) Cod. Trad. cit. Rupertus de Teublitz 1210 n. 166 p. 342.

84) Obige Verh. III. 4. S. 400.

85) Ibidem I. 3. S. 212 und III. 4. S. 417.

Wischenhoven, im Salbuche des Herzogs Ludwig unter dem Schergenamte Kallmünz Wischelhoven, die Vogtei; hier ist die camera Strudelonis bemerkt.

Das Rittergut[86] und Dorf Wischenhofen liegt in der Pfarrei Duggendorf, Landgerichts Burglengenfeld.

Albenshoven, im Salbuche des Herzogs Ludwig Altnshoven, ein Hof, im Schergenamte Kallmünz.

Zu Alwigeshofen übergab um das Jahr 1175 Erkinbert von Tekenwitz (Teunz, Landgerichts Neunburg) die Kirche, einen Hof und zinsbare Baustätte dem Kloster Ensdorf, worüber vor dem Gerichte des Landgrafen Otto (von Stephaning) ein Streit entschieden worden.[87]

Albertshofen, ein Weiler, ist in der Pfarrei Hohenfels, Landgerichts Parsberg.

Tierfurte, in dem Salbuche des Herzogs Ludwig unter dem Schergenamte Pettendorf Tirfurt mit Fischerei, einem Lehen und Weingarten.

In der Gegend von Pettendorf findet sich kein Ort dieser Benennung. Möglich ist es, daß der Ort im Laufe der Zeit eine ganz andere Benennung erhalten habe. Man wird denselben bei Distelhausen in der Pfarrei Pülenhofen, Landgerichts Regenstauf, an der Nabe zu suchen haben.

Ebenwisen, im Salbuche des Herzogs Ludwig Ebenwisen, eine Mühle und eine Fischerei (im Nabfluße) zum Schergenamte Pettendorf gehörig.

Schon in dem Testamente von 1170 verfügte Pfalzgraf Friedrich über die Mühle zu Ebenwiesen.[88]

Ebenwies, ein Einzelngut an der Nabe, gehört in die Pfarrei Pettendorf, Landgerichts Regenstauf.

---

86) Angeführte Verh. I. 3. S. 212, III. 4. S. 417.

87) Cod. Trad. cit. n. 127. p. 234.

88) M. B. X. p. 240.

Aichprunne, im Salbuche des Herzogs Ludwig Aichprunne, ein Hof, im Schergenamte Pettendorf.

Das Dorf Eybrunn oder Eibrunn ist in der Pfarrei Pettendorf und im Landgerichte Regenstauf gelegen.

Haselwisen. Im Salbuche des Herzogs Ludwig sind im Schergenamte Pettendorf Baewelnwisen und Stetwisen zu bemerken.

Nur der letztere Ort besteht noch. Der Einzelnhof Stettwis ist in der Pfarrei Hainsacker, Landgerichts Regenstauf.

Liutfritsdorf, im Salbuche des Herzogs Ludwig Leutfritstorf, im Schergenamte Pettendorf. Dabei ist die Fischerei mit dem Anhange bemerket, ein Fischer wohne bei Wintzer, ein anderer auf dem Wöhrt (in insula), und es werde um die Regenbrucke gefischt.

Es wird das nahe am Regenflusse gelegene Dorf Lappersdorf hieher zu beziehen seyn. Uebrigens ist die Curatie Lappersdorf in das Landgericht Regenstauf gehörig.

Chuntstorf, wobei der Kammerer bemerkt ist. Im Salbuche des Herzogs Ludwig werden im Schergenamte Lengenfeld bei Chunsdorf zwei Fischereien erwähnt.

Kuntsdorf, das Dorf, an der Nabe, ist in der Pfarrei Saltendorf, Landgerichts Burglengenfeld, gelegen.

Aigen, im Salbuche des Herzogs Ludwig »zu dem Aigen« ein Hof im Schergenamte Pettendorf.

Heinrich von Pfaffenhofen übergab dem Kloster Ensdorf im Jahr 1149 ein Hofgut »in dem Eigen.«[89])

Aigenhof oder Eigenhof ist ein Einzelnhof in der Pfarrei Pettendorf, Landgerichts Regenstauf.

Aiche, in dem Salbuche des Herzogs Ludwig »in dem Aicha« ein Weingarten im Schergenamte Pettendorf.

---

89) Cod. Trad. cit. n. 71. p. 210.

Der Eichenhof oder Aichahof, ein Einzelhof ist wie der Vorgehende in die Pfarrei Pettendorf gehörig.

Hugenriut; in dem Salbuche des Herzogs Ludwig kömmt Hakkenreut mit sechs Huben im Schergenamte Lengenfeld vor, auch wird dieser Ort mit zwei Huben im Forstamte Garders und Wolfenloh wiederholt.

Der Ortsname hat sich wahrscheinlich völlig verändert. Vielleicht ist Altenried, in der Pfarrei Wifelsdorf, Landgerichts Burglengenfeld, hier einschlägig.

Salkendorf, im Salbuche des Herzogs Ludwig Salkendorf, ein Hof, eine Schweige, im Schergenamte Lengenfeld.

Salkendorf kömmt schon im Testamente des Pfalzgrafen Friedrich im Jahr 1170 vor.[90]

Das Pfarrdorf Saltendorf liegt unweit von dem Sitze des Landgerichts Burglengenfeld.

Smidmuln, mit dem weitern Beisatze: »der Camerár.« In dem Salbuche des Herzogs Ludwig erscheint Smidmuln als ein eigenes Amt. Der Ort wird als ein Markt bezeichnet, hiezu zwei Höfe, ein Lehen, ein Schmidlehen, drei Fischer, Neugereute und Baustätte.

Wenn Herzog Ludwig im Jahr 1272 vom Bischof Leo zu Regensburg mit den ehedem hohenburgischen Gütern zu Schmidmühlen belehnt worden,[91] so wird dieses von den neuerworbenen Gütern und Zubehörden zu verstehen seyn, woraus sich das Amt Schmiedmühlen gebildet haben mag.

Hier war übrigens ein Edelsitz.[92] Schmidmühlen war

90) M. B. X. p. 240.

91) Ried, geneal. diplom. Gesch. der Grafen von Hohenburg S. 237.

92) Cod. Trad. cit. Ernst de Smidmule 1166 n. 110 p. 227; 1170 n. 124 p. 233. Reinboto und dessen Bruder Heinrich 1191 n. 154 p. 249. Angeführte Verh. III. 4. S. 391 u. 417 auch I. 3. S. 212.

einst der Pfarrei Vilshofen einverleibt,[93] und ist dermal ein Pfarrdorf im Landgerichte Burglengenfeld.

»Auf der Riute« ein Hof, im Salbuche des Herzogs Ludwig auf der Reut, im Schergenamte Lengenfeld.

Richthof, auch Richt, ein Einzelnhof in der Pfarrei und in dem Landgerichte Burglengenfeld, wird hieher einschlagen.

Wintpuch. Im Salbuche des Herzogs Ludwig kömmt dieser Ort unter solcher Benennung nicht vor.

Es war aber Winnbuch der Stammsitz der adelichen Winnbucher (de Windebuche), worauf sich dieselben vom 12ten bis in das 14te Jahrhundert erhalten haben.[94]

Winnbuch, eine Hofmark,[95] liegt in der Pfarrei Schmiedmühlen, Landgerichts Burglengenfeld.

Gruningen, wird im Salbuche des Herzogs Ludwig nicht mehr unter dieser Benennung bemerkt.

Es wird wohl nur das heutige Grüning oder Greining, ein Dorf nahe bei Winnbuch, in der Pfarrei Schmiedmühlen, Landgerichts Burglengenfeld, hier zur Erinnerung sich eignen.

Swiber, im Salbuche des Herzogs Ludwig Siben, eine Hube im Forste Puchbergerperch, was aber nicht identisch mit Swiber seyn kann, indem ein Dorf Sweibern (bei Ronspach, Landgerichts Kastel,) noch im Jahr 1473 vorkömmt.[96]

Es ist daher anzunehmen, daß das herzogliche Eigenthum zu Swiber veräußert worden sey.

Stadelhofen. Dieser Ort kommt in dem Salbuche des Herzogs Ludwig nicht vor.

---

93) Ried, Cod. Trad. Chronol. cit. ad 1431 p. 1004.

94) Cod. Trad. cit. Ind. II. pers. p. 333 und Verh. des histor. Vereins III. 4. S. 383.

94) Obige Verh. I. 3. S. 212 u. III. 4. S. 417.

96) M. B. XXIV. p. 699.

Stadelhof ist ein Einzelnhof in der Pfarrei Leonberg, Landgerichts Burglengenfeld.

Auf der Litten. Auch dieser Ort wird in obigem Salbuche nicht mehr erwähnt.

Ob man Reinhartsleiten bei Piehlenhofen, Landgerichts Regenstauf, hieher beziehen könne, bleibt dahin gestellt.

Hermannishoven, das Dorf. Hievon geschieht in dem obenberührten Salbuche keine Erwähnung.

In den Urkunden des Klosters Ensdorf ist Hermanneshofen zu bemerken.[97] Es ist möglich, daß der Hammerhof in der Pfarrei Leonberg, Landgerichts Burglengenfeld, hieher einschlägig sey.

Kurmberc, im Salbuche des Herzogs Ludwig Churenperch, zwei Höfe oder Lehen im Schergenamte Pettendorf.

Kirnberg ist ein Weiler in der Pfarrei und im Landgerichte Burglengenfeld.

Slitirskelen, drei Huben, in dem erwähnten Salbuche Slihterschelin, drei Lehen, im Schergenamte Pettendorf.

Wahrscheinlich findet der Weiler Reichterskeller oder Richterskeller in der Pfarrei Burglengenfeld hieher eine Beziehung.

Wischental, ein Hof, im Salbuche des Herzogs Ludwig Wissental, zwei Höfe im Schergenamte Kallmünz.

Der Einödhof Wickthal oder Widelthal in der Pfarrei Duggendorf, Landgerichts Burglengenfeld, möchte hier einschlagen.

Perchwinden, ein Lehen. Im Salbuche des Herzogs Ludwig kömmt dieser Ort in seinem Amte Lengenfeld nicht mehr vor.

Dieser Ort möchte untergegangen seyn.

97) Cod. Trad. cit. 1130 — 1137 n. 29 p. 195, n. 31 p. 196; 1166 n. 108 p. 226.

Wir glauben, den bisher angeführten Bestandtheilen des Amtes Pettendorf einige Betrachtungen beifügen zu sollen. Es war dasselbe keineswegs ein geschlossener Amtsbezirk, sondern mit vielen fremdherrlichen Gütern vermischt. Dieses erhellet theils aus verschiedenen Schankungen dortiger Guts-Eigenthümer an Klöster, theils aus den in jener Gegend befindlich gewesenen Rittergütern, theils aus dem spätern Salbuche des Herzoges Ludwig des Strengen, welches außer den bisher erwähnten Zugehörungen des Amtes Pettendorf von vielen anderen dazwischen gelegenen, zum nachmaligen Amte Lengenfeld geschlagenen Orten und Gütern handelt.

Man hat sich daher wohl zu hüten, daß man von einem und dem andern herrschaftlichen Besitzthume nicht den Schluß auf einen ganzen Bezirk ziehe. Beispielweise wollen wir nur an den pettendorfischen Besitzthum zu Aschach erinnern, wo neben dem Hause Wittelsbach auch das Haus Ortenburg Murach begütert war. Ein größeres Beispiel von wittelsbachischen, durch ganz Bayern zerstreuten eigenthümlichen Gütern ist aus dem Testamente des Pfalzgrafen Friedrich von 1170 zu entnehmen.[98]

Die Herrschaft Pettendorf kann wohl nur hauptsächlich aus allodialen Gütern bestanden haben. Denn nach dem ohne männliche Erben erfolgten Ableben des Friedrich Herrn von Pettendorf zog Bischof Otto von Bamberg alle dessen zu bambergischen Mannlehen getragenen, sehr bedeutenden Güter als heimgefallen ein, und begabte mit denselben die von ihm gestifteten Kloster Michaelfeld, Ensdorf und Prüfeningen.[99] Diese Allodialeigenschaft des wittelsbachischen Besitzthumes ist auch aus den Vergabungen des Pfalzgrafen

98) M. B. X. p. 239. seq.

99) M. B. XIII. p. 160, XXIV. p. 16. XXV. p. 546. Cod. Trad. cit. p. 180 n. 2. p. 185 n. 8.

Otto IV., seiner Frau Wittwe, so wie seines Sohnes, des Pfalzgrafen Friedrich[100]) zu schließen.

Von wichtigen Folgen war die Vogtei, welche dem Hause Wittelsbach über das Kloster Ensdorf zugestanden hatte, und welche sich über alle jene Güter erstreckte, welche von freien Eigenthümern dem Kloster gewidmet worden, ein Verhältniß, welches eine ausführlichere Entwickelung erfordert, als es der Zweck des gegenwärtigen Aufsatzes gestattet.

Im Allgemeinen lagen die Güter des Amtes Pettendorf zwischen der Donau und dem Regen, an beiden Ufern der Nabe und der Vils bis gegen Amberg, früher unter dem reichen Herrn von Pettendorf vielleicht noch weiter bis an der nordwestlichen Gränze des Nordgaues. Was hievon dem leuchtenbergischen Hause durch die Pettendorfische Erbtochter Heilwic oder Helwic, einer Schwester der Pfalzgräfin Heilica zugefallen seyn mag, liegt noch im Dunkeln.

Jedenfalls glauben wir bemerken zu müßen, daß mit der Herrschaft Pettendorf bloß dynastische Rechte verbunden seyn konnten. Wem die Grafschaftsrechte hierüber zuständig waren, und wie mit dem wittelsbachischen Besitzthum von Pettendorf und Lengenfeld auch ein hohes Landgericht in Verbindung gekommen, dieß wollen wir einer anderweitigen Untersuchung vorbehalten.

---

100) M. B. XXIV. p. 15 seq. 34 37 u. 39. Cod. Trad. cit. n. 9 p. 184, n. 24 p. 192, n. 26 p. 193, n. 27 p. 194, n. 96 p. 220, n. 97 p. 220, n. 98 p. 221, n. 112 p. 227, n. 113 p. 228, n. 117 p. 230, n. 128 p. 235, n. 129 p. 235, n. 131 p. 236.

B.

Skizzen über Pettendorf.

Von Julie v. Zerzog, geb. v. Thon-Dittmer.

Wir hören zuerst den Namen Pettendorf zur Zeit Ludwig des Bayers, welcher daselbst ein Frauenkloster gestiftet haben soll.

Reisach erzählt uns in seinen Nachrichten über den Nordgau, daß das Kloster, welches früher zu Adlersberg bestand, nach Pettendorf versetzt worden sey.

Pettendorf gehörte ehemals in das Landrichteramt Burglengenfeld.

Die Kirche daselbst, in welcher eine Bruderschaft des heiligsten Herzens Jesu eingeführt ist, ist zum Theil alt, und man sieht, daß etwas darauf gebaut wurde.

Das dortige Nonnenkloster soll zu dem Orden der Dominicaner gehört haben.

Die Priorin des Klosters von Pettendorf soll zur Zeit der Reformation den Prior der Dominikaner zu Regensburg geheirathet haben.

Der bei dem beginnenden Vicinalweg nach Pettendorf, noch heut bestehende Name der Nonnenbrücke soll auf das Schicksal zweier Nonnen deuten, welche, wie die Sage erzählt, bei hohem Wasser an dieser Stelle ertrunken seyen.

Bei der Wiedereinführung des katholischen Glaubens soll das Kloster zu Pettendorf dem Kloster Pielenhofen eingeräumt worden seyn.

Anno 1276*) soll Ludwig der Bayer den Nonnen zu

*) In diesem Jahr war Ludwig noch gar nicht geboren. Er erblickte erst 1282 das Licht der Welt, trat 1304 mit seinem Bruder gemeinschaftlich die Regierung an, wurde 1314 zum teutschen König ge-

Weißenburg erlaubt haben, sich nach Pettendorf mit Erlaubniß ihres Bischofs zu begeben.

Das Kloster soll theils abgebrannt, theils von den damals dort herumirrenden Räubern verheert und geplündert worden seyn.

v. Reisach meldet uns, daß er aus den Dokumenten ersehen habe, daß Bischof Hildebrand von Eichstätt anno 1262, Otto, Bischof zu Münd 17. September 1271, Heinrich, Bischof zu Trient 1274 und 1278, Conrad von Regensburg denjenigen, die zur Erbauung des Klosters Pettendorf halfen, Ablässe ertheilten.

Ueber die frühern Besitzer des Gutes Pettendorf finden sich nur wenige Urkunden vorhanden.

Der erste uns aus den vorgefundenen Dokumenten bekannt gewordene Besitzer war:

Laurentius Süller, der Zeit zu Bettendorf, welcher den 26. Juli 1652 das Gut an den edelgebornen Hanns Adam Jägenreuter von Pernau mit allen Pertinenzien verkaufte.

Unter den bürgerlichen Geschlechter zu Regensburg fanden sich Pettendorfer.

Unter dem Zehent, welcher damals mit dem Gute verkauft ward, fand sich auch ein Zehentrecht auf Albrechts von Salis Höfen zu Beuern.

Bei dieser Urkunde ist mit unterfertigt Rudolph Faberm, Pfalz Neuburgischer Land= und Richteramts=Verwalter und Kastner zu Burglengenfeld.

Unter den Zeugen erscheint Wolf Christoph Graf von und zu Tettenbach.

---

wählt und gekrönt, wurde 1328 in Rom zum Kaiser gekrönt und starb den 11. Oktober 1347. Obige Angabe ist daher unrichtig.

C. G. Gumpelzhaimer.

Philipp Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, ertheilte dem Johann Adam Jägenreuter über verschiedene mit dem Gute Pettendorf verbundene Gerechtsame am 9ten August 1656 einen besondern Freiheitsbrief, in welchen Bettendorf noch nicht wie man es jetzt schreibt, geschrieben wird.

Unter den spätern Besitzern werden die Teufel von Pirkensee, die Münstrer, und 1779 Ferdinand v. Schellerer genannt.

Im Jahr 1799 war es das Eigenthum des Grafen von Bettschart, Churfürstlichen Staatsminister, und Georg Friedrich von Dittmer erkaufte es von einer Kurfürstlichen Kommission im Jahre 1799.

Der gegenwärtige Besitzer des Gutes Pettendorf ist dessen Enkel, Friedrich von Thon-Dittmer, und zugleich Inhaber des daselbst errichteten Patrimonialgerichts II. Classe.

II.

Geschichtliche Notizen
über
Hilpoltstein.

Von dem Vereinsmitgliede
Herrn **Joseph Wittmann**, Dekan und Stadtpfarrer
zu Hilpoltstein.

Das Städtchen Hilpoltstein im Kreise Oberpfalz und Regensburg des Königreiches Bayern gelegen — dermalen der Sitz eines Königl. Landgerichts, Forst- und Rentamtes — zählt 278 Häuser, 424 Familien und 1419 Einwohner, und geht mit seinem Ursprunge tief in das Alterthum zurück.

Gegen Osten vor der Stadt, auf einem felsigten Hügel, liegt eine altersgraue Ruine, die mit ihrem festen Gemäuer und mit ihrem hochragenden, unerschütterlichen Thurme fort und fort den Stürmen der Zeit trotzt. Unten am Fuße des Hügels hat sich südwestlich das Städtchen angesiedelt, so daß es von der Burg vollkommen beherrscht wird. Die Zeit der Erbauung der Veste, sowie der Entstehung der Stadt, liegt ganz im Dunkel.

Die Stadt mit ihrem Gebiete besaßen in frühesten Zeiten unbezweifelt die Grafen von Hirschberg als ein Reichsgut, das sich nie mit ihrem Eigenthume vermischte. Später, wo das Dunkel der Geschichte sich etwas aufhellt, finden wir auf jener Veste, deren Trümmer noch über Hilpoltstein ragen, das Geschlecht der Herren von Stein (de Lapide) herrschend, von deren letzten Abkömmlingen, den Hippolyten (Hildpoldten) von Stein das Städtchen auch seinen jetzigen Namen erhielt, während es früher, und auch jetzt noch, im Munde der Landleute bloß »Stein« heißt.

Ueber die Abstammung dieser Herren von Stein sind die Meinungen verschieden. Falkenstein leitet ihren Ursprung von einem der 32 Söhne jenes alten Grafen Babo von Abensberg — mit Namen Erkhambrecht — ab, und gibt auch von diesem bis auf den letzten Hippolitus von Stein ein vollständiges Schema genealogicum, welches indeß offenbar sehr der Kritik entbehrt. Andere — und diese Meinung mag wohl die richtigere seyn, nennen die Sulzburge, deren Ursprung vom Schlosse Breitenstein ist, als die Stammvordern der Herren von Stein.

Ein Khuno a Lapide soll schon 1191 bei der Einweihung der Kirche von Plankstetten zugegen gewesen seyn. Der erste dieser Herren von Stein, von dem sich etwas mehr Zuverläßiges angeben läßt, ist Henricus a Lapide. Er war 1266 Butiglerus, Küchenmeister, Truchseß in Nürnberg, und schenkte dem Kloster Heilsbronn seine Güter in Pollisdorf (Poldsdorf?) und Huse (Hausen?). Sein Siegel war jener Adler mit ausgebreiteten Flügeln, der noch im Wappen des Städtchens prangt.

Die Söhne dieses Heinrich sind: Hermanus de Lapide, Heinricus und Hiltepoldus de Lapide, beide letztere, vermählt an Adelheid und Petissa, Töchter des Conrad von Salzburg, besaßen auch das

Castrum Bürglein, das sie dem Kloster Heilsbronn verkauften. Hiltepold von Stein führte im Verkaufsbrief von Mengen an das Kloster Seligenpforten ein gemeinschaftliches Siegel mit der Umschrift: Sigillum Heinrici de Solzbürg et Hippolyti de Lapide 1291.

Im Jahr 1303 war Engelhard von Stein mit Herrmann von Breitenstein und Hilpold von Salzburg gemeinschaftlicher Grund- und Lehenherr von Kaltensteinberg und Theilenberg.

Im Jahr 1305 begabte Hilpold von Stein (Imperialis aulae Ministerialis) die Kirche zu Freistadt.

Im Jahr 1340 war Henricus de Lapide Domdechant zu Eichstätt. Derselbe wurde 1340 Bischof zu Regensburg.

Im Jahr 1350 machte ein Hippolitus de Lapide mit Albert von Wolfstein gemeinsame Sache gegen Kaiser Karl IV. Sie hielten sich zu Ludwig dem Bayer, und dann von Günther von Schwarzburg. Endlich unterwarfen sie sich Karln, der sie auch begnadigte.

Im Jahr 1372 stifteten die beiden Hippoliti de Lapide — Vater und Sohn — in der Pfarrkirche zu Stein ein Kollegiatstift auf 6 Kanoniker.

Zur Zeit der Reformation ging dieses Stift ein. Die Renten wurden erst zu dem Stift St. Peter in Neuburg a. D. und endlich 1811 zum Staatsärar geschlagen.

Im Jahr 1376 machten die beiden erwähnten Hippoliti mit ihren Frauen Bertha und Margaretha eine Stiftung zur Kapelle des heiligen Grabes auf dem sogenannten Schlüpfelberg an der südlichen Seite des Sulzbürgs für zwei Geistliche von Plankstetten, die hier den Gottesdienst besorgen mußten. Bischof Raban von Eichstätt bestätigte diese, so wie obige Stiftung.

Im Jahr 1385 starb das Geschlecht der Hilpoltsteiner mit Hippolytus dem Jüngern aus. Hilpoltstein und ihre übrigen Güter fielen an die von Gundelfingen und Hohenfels, welche 1386 den Herzogen in Bayern, Hilpoltstein, Freistadt, Heimburg, Sulzbürg, Hollnstein und Seefeld um 16,000 ungarische Gulden verkauften

Im Jahr 1392 ertheilte Herzog Stephan der Stadt eine besondere Freiheit, worin er sich vorbehielt, in der Stadt einen Juden einzunehmen, der sein sey und Einen Gulden um 4 Pfennige und 1 ℔ um 2 Pfennige die Woche leihen möge. Auch sollte es weiter nicht mehr nöthig seyn, Räuber, Mordbrenner, Diebe, die man auf der That ergreife, zu übersiebnen, d. i. durch einen Eid des Anklägers und seiner 6 Eideshelfer zu überweisen.

Aus den Händen Bayerns kam Hilpoltstein an die von Zenger und Rosenberg, welche aber 1416 wegen feindlichen Benehmens gegen Herzog Ludwig entsetzt und dafür Pappenheim als Pfandherr eingesetzt wurde. Wegen der Prinzessin Margaretha aus dem markgräflichen Hause Ansbach, der Gemahlin Ludwig des Höckers, bemächtigte sich der Markgraf von Brandenburg dieser Güter zur Sicherheit für das schwesterliche Heirathgut; mußte sie aber wegen anderweitiger Befriedigung der Prinzesiin wieder 1448 herausgeben.

1496 ward Hilpoltstein von Herzog Georg dem Reichen in die Zahl jener 11 Städte gesetzt, denen er das Präsentationsrecht über das von ihm an der Universität Ingolstadt gestiftete Klerikalseminar übergab (gegenwärtig präsentirt Hilpoltstein mit Lauingen).

Dem Stiftungsbriefe, welcher der Stadt vom Herzoge zugeschickt wurde und noch daselbst aufbewahrt wird, ist zugleich noch eine Almosenstiftung desselben Herzogs für arme Hilpoltsteiner Bürger beigefügt.

Der Ertrag der Renten, welche zu diesem letzten Zwecke vom Herzoge angewiesen wurden, ist in der Urkunde zu jährlich 14 fl. angegeben. (Nach jetzigem Geldwerthe beträgt das Kapital 10,000 fl.)

Im Jahr 1505 fiel Hilpoltstein durch den sogenannten Köllner Machtspruch zu der in diesem Jahre gebildeten »jungen Pfalz«, d. i. zum Herzogthume Neuburg.

Im Jahr 1508 wurde Hilpoltstein mit Heideck und Allersberg denen von Hutten um 44,000 fl. als ein Landsassengut verkauft, resp. verpfändet, doch 1512 wieder eingelöst.

Im Jahr 1542 wurde Hilpoltstein mit den ebengenannten zwei Pflegämtern vom Pfalzgraf Otto Heinrich an die Stadt Nürnberg um 156,000 Lorenzer-Gulden verpfändet, mit der Bedingung, daß, wenn er und seine Erben binnen 36 Jahren nicht Alles wieder einlösen würden, das Recht auf immer verloren wäre.

Doch 1578 lösete Pfalzgraf Philipp Ludwig diese 3 Aemter mit aller Zugehör wieder ein.

1542 begann in Hilpoltstein auch die Einführung der protestantischen Religion.

1586 im September begann in Hilpoltstein die Pest und wüthete für dieses Mal bis zum April 1587.

1597 wurde der Gottesacker der Stadt von dem Pfleggarten bis auf den sogenannten Hofacker erweitert.

1604, den 31. September, ward die Leiche des Pfalzgrafen Otto Heinrich (starb in Sulzbach) durch Hilpoltstein in feierlichem Zuge begleitet. Sie wurde nach Lauing »in ihr Ruhebettlein« gebracht. Den 9. und 11. Oktober ward zu Hilpoltstein dem Pfalzgraf Philipp, seinem Nachfolger, gehuldigt. Die hinterlassene Wittwe Otto Heinrichs, Dorothea Maria, geb. Herzogin von Würtemberg, erhielt Hilpoltstein zum Witthum 1605. In diese Zeit fällt auch die Erbauung des untern Schlosses, welches auf dem

Platze, wo das alte Pfarrhaus und einige Chorstiftshäuser standen, die sonach weggerissen wurden, erbaut ward. Dieses Schloß, das besonders einen sehr großen und schönen Saal in sich schloß, ward 1818 zum großen Theil abgetragen, und die stehenbleibende Seite zum K. Rentamtsgebäude eingerichtet.

Vom September 1607 bis Januar 1608 wüthete in Hilpoltstein abermal die Pest.

In den nun folgenden Zeiten des 30jährigen Krieges hatte Hilpoltstein allerdings ein erträgliches Loos. Das Abgeben von Kontributionen, Lebensmitteln ꝛc. abgerechnet, wurde es selbst von den in der Umgegend so wild hausenden Schweden nicht beunruhigt.

Nur im Jahre 1632 griff ein Haufe von ungefähr 100 versprengten kaiserlichen Soldaten ohne eigentlichen Anführer die Stadt beim untern Thore an. Ein junger Mensch, der Stadtamtknechtssohn Ströle, wurde hier von ihnen erschossen, so wie auch ihrerseits Einer um das Leben kam — endlich aber durch gütliches Zureden, und wohl noch mehr durch einige Gaben bewogen, zogen sie wieder ab.

In diesem Jahre, namentlich zur Zeit des Lagers von Nürnberg 1631, wurde eine Menge kaiserlicher Officiere hieher zur Begräbniß gebracht; denn schon seit 1627 war in Hilpoltstein die katholische Religion wieder eingeführt.

Im Jahr 1634 begann in Hilpoltstein zum dritten Male die Pest ihre Verwüstungen. Im ersten Monate raffte die Seuche gegen 200 Personen weg. Sie wüthete bis zum Jahre 1636.

Im Jahr 1724 wurde Karl Theodor, der Sohn des Herzogs von Sulzbach Johann Christian und der Anna Henriette, Tochter und Erbin des Franz Egon de la Tour d'Auvergne, Markgrafen zu Bergen op Zoom, den 10. Dezember im sogenannten neuen Schlosse dahier, wo sein Vater damals residirte, geboren.

Als im Jahr 1742 der Churfürst von der Pfalz, Karl Philipp starb, so bekam Karl Theodor die Regierung über Chur-Pfalz, Jülich und Berg und Pfalz-Neuburg, also auch Hilpoltstein, und nach dem Tode Maximilians, 1777, Bayern und die Oberpfalz. So war also Hilpoltstein wieder beim Churfürstenthum Bayern.

1793, den 31. Dezember feierte man auch in Hilpoltstein das doppelte Jubiläum Karl Theodors, als Regenten der pfälzischen Staaten und als Churfürsten.

Im Jahr 1791 wurden die Regierungen zu Neuburg und Sulzbach aufgehoben und nach Amberg verlegt.

1792 kam eine churfürstliche Commission nach Hilpoltstein, welche alle churfürstlichen Wohnungen, Schlösser und Häuser, Wiesen, Aecker rc. versteigerte. Schon im Jahr 1784 waren auf churfürstlichen Befehl hier die Normalschulen eingeführt worden.

1803, im Monat August, wurden die 3 Landrichterämter Hilpoltstein, Heideck und Allersberg konsolidirt und der Sitz dieser Aemter nach Hilpoltstein bestimmt.

1804 wurden auch dahier die Feiertagsschulen eingeführt.

1806, den 12. Januar, wurde Max Joseph IV., bisheriger Churfürst, auch in Hilpoltstein zum König ausgerufen.

1807 wurde der bisherige Magistrat aufgelöst und eine Ruralgemeinde-Verwaltung eingeführt.

In demselben Jahre wurde das neugebaute Schulhaus gehoben. Im Oktober desselben Jahres wurde der Anfang mit der Gemeindeplätze-Abtheilung gemacht, wie mit Erbauung der Wälle und Stadtgräben. — In diesem Jahre des Kriegs hatte Hilpoltstein immer ein so ziemlich leidliches Schicksal. Wohl legten die Kriegskosten auch hiesiger Stadt schwere Lasten auf, doch blieb es bis 1806 von Einquartierungen frei. Erst in diesem Jahre rückten den 11. Februar einige Hundert

französische Chambre-Husaren hier ein, denen bald mehrere solche Gäste folgten.

Am 22. d. n. M. lagen fast 2000 Mann Infanterie und Cavallerie in der Stadt; doch schon am 23. rückten sie zur Besitznahme Ansbachs weiter. Vom 18. April bis 28. September lag hier das französische 17te Dragoner-Regiment in Kantonirung.

1808, in den ersten Tagen des Februars, machte hier das neu errichtete Bürgermilitär den Anfang mit den Nachtpatrouillen. Im nämlichen Jahre ging auch die Organisation der Stiftungen vor sich. Das Chorstift und sämmtliche hiesige Stiftungen wurden nach Eichstätt zur neuen Stiftungs-Administration verlegt.

1809, den 21. April Nachts, kamen die Oesterreichischen Uhlanen hieher und machten starke Requisitionen von 160 Ochsen, 7000 Laib Brod, 700 Eimer Bier. Den 23. April kam auch die Oesterreichische Exekution, um diese Lieferungen zu betreiben. Nebstdem hatte die Stadt noch fast unschwingliche Lieferungen für die Französische Armee nach Donauwörth und Ingolstadt zu leisten. Am 28. April mußte sie zu letzterer 16 Ochsen, und von nun an täglich 5000 Rationen Brod liefern.

Den 25. Mai 1809 in der Nacht kam die Nachricht, daß ein zersprengtes Korps Tyroler und Oesterreicher in Spalt und Pleinfeld eingerückt sey. Es wurde sogleich eine Kompagnie des Bürger-Militärs auf die Wache zur etwaigen Defensive beordert.

1810 im März wurde der Theil der Stadtmauer, welcher bisher dem Pfarrhause die Aussicht ins Freie benahm, abgebrochen und ein Thor (Neu-Thor) in das Freie hinausgemacht.

1811 kam das Chorstift von der Stiftungs-Administration zu Roth an das Königl. Rentamt dahier.

1813 im Dezember marschirten hier mehrere österreichische Regimenter durch; den 27. Dezember kam russische Kavallerie und am 23. Januar 1814 russiche reitende Artillerie hier durch — am 29. März wurden hier Kosacken einquartiert.

Damit waren die Tage des Krieges überstanden; aber nun kamen die viel schrecklichern der Hungersnoth in den Jahren 1816 und 1817. Die Noth jener Zeit ist zu bekannt, ihre Erscheinungen waren zu allgemein, als daß sie hier einer besondern Erzählung bedürften.

1817 im April wurde das Königl. Landgericht Hilpoltstein vom Oberdonaukreise getrennt und dem Rezatkreise einverleibt.

1818 wurde hier der Anfang mit Abbrechung des großen schönen Saales im neuen Schlosse gemacht. Er war 1622 von einem Nürnberger, Heinrich Kuhn, mit Stukatur-Arbeit auf's Prächtigste verziert worden.

Am 27. Mai ward hier das Fest der Ertheilung der Konstitution gefeiert und dieselbe beschworen.

1818 wurde der neue Magistrat installirt.

Am 30. September 1821 war hier die Feier der Errichtung des Konkordats zwischen Sr. Heiligkeit Pius VII. und Se. Majestät dem König von Bayern.

Am 12. Dezember desselben Jahres wurde der bisherige Stadt-Magistrat dahier wieder aufgelöst und die Rural-Gemeinde-Verwaltung wieder eingeführt.

1824, den 26. Februar, Jubelfeier der 25jährigen Regierung Sr. Majestät von Bayern.

1825, den 13. Oktober. Tod unsers Königs Max Joseph I. Thronbesteigung Sr. Majestät Ludwig I.

Besondere Merkwürdigkeiten sind in Hilpoltstein wenige. Erwähnung verdient das Altarblatt in der Stadtpfarrkirche, die Enthauptung des heiligen Johannes des Täufers vorstellend, von Paulus Bork, S. J. 1656 gemalt, so wie ein Gemälde an der Wand gegen Norden beim Hoch-

Altar, der vom Kreuze abgenommene Jesus im Schooße der Mutter, von einem unbekannten Meister, welches letztere wirklich künstlerischen Werth hat.

Nahe beim Hochaltar liegt ferners ein großer Stein mit der Aufschrift auf metallenem Schildchen:

Hir liegt begraben Hippolidus von Stein Elter Stifter 1376.

Dieser Stein wurde 1811 geöffnet; aber es fand sich unter ihm nicht die mindeste Spur von einem Begräbnisse.

III.

Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Klosters U. L. Frauenzell,

gesammelt aus Gemälden, Grabsteinen und anderwärtigen Dokumenten 2c.

Von dem verstorbenen Vereinsmitgliede Herrn Beneficiaten **Franz Seraph Gsellhofer.**

I. Im Pfarrhause.

a) Inschriften der über eine Stiege im Gange hängenden Gemälde und Porträte der ehemaligen Prälaten und anderer Personen:

»Gottfried Puecher von Straubing und Albert Tunzlinger von Thumbstauff, beede Bürgerssöhn, haben sich vmb daß Jahr 1312 aus Eingebung deß heiligen Geist in den wildten rauhen Tonawstauffer Wald Schopfloch bei Prennberg ain ainsiedlich leben zu führen, um Gott allein zu



dienen, begeben, allda in der Wildnuß ein Zeit gottselig gelebt und geendet.«

* * *

»Der Hochwohlgeborne Graf Herr Reymarus von vnd zue Prenberg, dieß Geschlechts der letzte, fundirt und erlaubt bemeldten Waldbrüdern, daß sie unter dem Schopfloch bey einem Bauernhöff, (wo anitzt das Closter Frauenzell stehet) ein Clausen oder Aufenthalt und Oratorium erbauen mögen, welche gleichwohl Anno 1317 verfertigt, aber hinnach von Herrn Bischoffen Nicolao als Ordinario (doch das sie unter der Regul Scti Benedicti leben sollen) bestättigt worden. Im Jahr 1320. 4. Calend. Febr. Gwaltherus Weihbischof zu berührtem Regenspurg hats Anno 1375. geweiht.« —

»Brembergerischer Verzichtbrief:«

»Ich Reinmar von Bremberg verzeyhe mich all meine Erben vnd Nachkomen des Gutes vnd alles des das die geistlichen Leuth datz vnser Frauenzell habent oder gewinnen das ich oder meine Erben oder wer sy sein danon khain Nutz khlain noch großen suchen noch fordern sollen dann das wir Lauth nach durch Gott ihr Pfleger vnd ihr Schirmer an weltlichen Sachen sollen sein als stark wir Seyn.«

»Der Wohledel-Gestrenge Ritter Herr Friederich Auer, so vorhero Burgermaister zue Regenspurg gewest und nach Ableiben der Herren Graffen Prenberg an sich gebracht, befördert die Sachen, daß vor Herrn Bischof Friderich aus der Ainsiedlerey ein Priorat vnd Convent 1350 confirmirt worden.«

»Venerabilis P. Conradus primus Prior novi Prioratus eligitur 1350. Moritur 1369.« —

»Wohledelgedachter Herr Friderich von Aw auf Brennberg dotirt das neu von ihm verursacht Priorat allhie zu vnser lieben Frauenzell, vnd kauft von dem Dombkapitel in

Regenspurg ad pias causas Bibersbach, Pruckbach, Kienberg, Aichleben, Hohenradt, sammt den Zehendten auf vorgenanten Güettern, vnd die Zehendten daß Sigenstain Anno 1353.« —

* * *

»Die Wohledel Gestrenge Herrn Fridericus der Ander, Seniores Friderici von Aw Sohn, vnd Jakob Herrn Georgij von Au Filius zu Premberg, erlangen bei Herrn Bischof Johann zu Regenspurg, daß das Priorat in ein Abbtey erhebt vnd confirmirt worden Anno 1424.« —

»Admodum Rdus in Chro J. ac Dnus Conradus Plaerbs Professus insignis Monasterii Reichenbach, primus hujus loci Abbas cum Consensu nostri nominatur et confirmatur 18. Novembris 1424. Moritur postquam optime direxit ac profuit, Anno 1444.« —

»Venerabilis P. Joannes Kepfelberger constituitur Administrator hujus loci. Administravit 1447.«

* * *

»Auer'schen Verczüchtbrieffs Extract.«

»Ich Jakob, Ich Caspar, vnd Ich Oßwaldt die Auer zu Prenberg Begreiffen wür zue clärlicher Laitterung mit disem Brieff mer nottürfftiger Sach, vnd wellen gehabt haben, das nun hiefür an ewiglich wir vnser Erben vnd Nachkhomen noch kein vnser Richter, Ambtman, noch Schörg, noch keiner der Unsren auff des benanten Gottshauß Güettern in Vnseren Gerichtern, wo die gelegen sein weder vmb Gericht Scharwerch noch keinerley Händel nichts zue gebieten haben in khein weis, sonder wer zue dem benaten Gottshaus Armen Leuten oder ihren Güettern ichts zuesprechen hiet, oder gewünne, der soll kommen für den Abbt des benanten Gottshauß oder für seinen Richter den er darczue setzt, vnd soll da . . . . Sprüch vnd Vorderung Recht ervordern v . . . nemmen vmb all sach in selbem Gottshauß, w . . . auch dasselb Gottshauß, Abbt vnd ihrer armen leuthen . . . . . it den

Be . . . . . . vor sei . . . . handthaben, beschützen vnd beschirmen . . . . . nd . . . . vnser aigen güett nach all vnserem Vermögen ꝛc. Verzeich . . . . genanten Erbstuckh Güetter vnd Gilt in Crafft diß Briefſs. Also vnser erben Freundt vnd Nachkhommen noch anderst Niemandt vnsern wegen Itzo noch hinfüroan ewiglich kainerley Nutz noch Niessung, gar nichts darin noch darbey haben gewarten, begehren noch fordern, sondern darnach noch darauff kain Anspruch, Recht noch Voderung nimmermehr haben noch nicht gewünnen sollen noch ermügen in khein weiß ꝛc. Ausser das Gericht vmb die drey Sach vnd (Schutz vnd Schirm) Vogtey vorberühert die wier ohn Nutz darauf haben sollen ꝛc.«

»Anno 1453.« (Cum Sigillo.)

»Jacob, Caspar vnndt Oswaldt herrn von Aw zue Prennberg, als vöttern vertzeihen sich Anno 1453. aller. massen wie vorhero herr Graff Reymarus, daß bei dem Gottshauß allhie noch dessen gütter Kheinen nutz weder klain noch grosß sie, Ihr Erben vnd Nachkhommen, auch ihre Richter oder Schörgen Kein herrligkhait ꝛc. Zue ewigen zeithen suechen wollen noch sollen. Confirmiren dem Gottßhauß auch alle ertheilte Privilegia. Wie ein vnndt annderß der Freyheits vnd Confirmation brieff, so durch Ehrngedachter Herren von Aw aufgericht vndt gefertiget in sich halten.«

»Anno 1447. Dnus Jacobus de Au in Prenberg Monasterij hujus Advocatus hoc in tutelam suscepit et Subadministratorem nomine Heinrich Spatt habuit.«

* * *

»Conventus a Vito Abbate relictus a Brennbergensibus exilio traditur, exceptis infirmo P. Joanne Staudenhöchti et F. Andrea simplici Monacho, quorum ille Prior, alter cum fabro ferrario aeconomi constituuntur. Vnnd nimbt daß Closster Leben allhie vff die Sechzig Jahr ein endt, werden weltliche vnndt Lutherische verwalther eingesetz.« —

»Der Erst weltliche verwalther, hatt gehaissen Stephan Giglitzer, so diß Closster verwessen biß 1538.«

»Gedachter einfaltige fromme vnuermöglich Johann Staudenhöchtel hinderlassner fictitius Prior muest ohn Abbt vnnd Convent ac sine Sceptro das Closster hüetten, hette in temporalibus kein gewalt, sondern victum vnd amictum, auch Jedeß Rez. Paar schuech, oder zwen Creutzer gelt, muest von dem verwalthern erwartten, vnd hierumb bitten. O du Armer Prior; ist ohne Convent gestorben. 1558.« —

»Anno 1538. ist Michael Rumpler zu deß Clossters verweßer von den vorigen gewesten Innhabern Prenberg gesetzt worden.« —

* * *

»Tertius Administrator Hanns Kreuzer Anno 1542 von den Raineren zue Prenberg eingesetzt.« —

»Zue des Clossters verwaltherin ist die edle erste Fraw Dorothea vom Gravm von den Inhabern Prenberg Anno 1545 gesetzt, nicht wegen deß Clossters nutz oder der Kunst, sondern der Gunst.« —

»Im Jahr nach Christi Geburt 1546 ist Walthaßar Lauttenschlager der Religion Lutherisch die Frawen Zelerisch Clossterwalthung angetreten.« —

»Der sechst Verwalter zu vnnser Liebefrawenzell war biß Llechtmessen 1552 Leonhard Pachmayr.« —

* * *

»Blasius Haas, Lutherisch, hat diß Closster allhie von Anno 1553 biß 1557 verweßen.« —

»Obgedachter Wathaßar Lauttenschlager hatt Frawen Zell von Anno 1557 biß 63 zu seinem vnd andern nutz vnnd deß Clossters Schaden, abermahlen, et sic secunda vice neben Prenberg, daselbst er zue gleich Pfleger, verwalthett. Dann Prenberg vnd Frawenzell miteinander in vereinigter Heyrath.«

»Hannß Sünd der Lutherischen Sect zuegethan, gewesster Reutknecht dern von Nußperg zue Prenberg, ist im Jahr 1563 die Closstervermaltung angestanden, vnnd biß auf das Jahr 1578 administriert, auch wie ein anderer Sünder gehaust.« —

* * *

»Der zehent Verwalther allhie war Georg Kallmeder deren von Lerchenfeldt zue Prenbergk Kutschier vnd Reutknecht ist allhiehero ex gratia 1578 gesetzt worden, hat das Closster verwesen biß 1582. Ex Notandum das durch die erzelte verwalther vnd Innhaber Prennberg als vermeinte Advocatos Schutz- vnb Schürmherren in die Sechtzig Jahr dem Closter Frauenzell also gehaust gelaust vnd gezwagen worden, das es von dem Pöth auf den Strohsackh vnd in äußersten Abfall vnd Armuth khomen vnd gerathen.« —

»Posteaquam Anno 1582. Cellae S. Mariae coenobium a prophanis ad pios usus reductum Adm. Rdus in Chro P. ac Dnus D. Melchior ex superiore Altaich eodem Anno 3. Aprilis in Administratorem est constitutus. 1590. 19. May in Abbatem confirmatus, et 20. ejusdem mensis et anni, mitra ac aliis insigniis pontificalibus coronatus est: exauthoratur seu coactus resignat 18. Febr. 1609. tum relegaty est ad proprios lares Altachensis.« —

* * *

»Admodum Rdus in Chro P. ac Dnus D. Petrus, Vicarius in Pogen, ex Monasterio Obernaltensiadum in Praesulem hujus loci 1609. 29. Aprilis aetatis 37. Ann: postulatus, laudabiliter 17 annos, unum mensem, 24 dies praefuit, ac profuit. Tandem in Jesu obdormivit 23. Junij 1626. cujus anima vivat Deo « —

* * *

»Anno 1626. F. Stephany hujus Monasterii Monachus Professus, canonice a Conventu in Abbatem 12. Aug. electus et confirmatus, 13 ejusdem installatus est. Quis fuerit, quomodo profuerit, quas lites inevitabiles judicialiter, pro recuperandis Abbatis bonis et privilegiis depaupertati Monasterii, nec non quos labores habuerit, miserias, persecutiones quas passus, atque quando mortuus fuerit, Posteritas docebit.« — († Ratisbona 30. Jan. 1653.)

* * *

»Admodum Rdus in Chro. P. ac Dns D. Placidus Hörtinger Conventualis ac Professus hujus Monrij Cellae S. Mariae uis canonice a Conventu in Abbatem eligitur XXVIII. Aprilis 1645. Moritur in Austria Ao. 1658.« »Renov. v. Wolf 1819.«

* * *

»Maurus Trauner Monasterij Priflingensis Professus. X. Sept. Ao. 16.. in Abbatem hujus Coenobii unanimiter postulatus sequenti die confirmatur. Postquam ultra XII. annos laudabiliter prae- et profuisset, pie septimo Aug. 1670. in Jesu obdormivit.«

* * *

»Gregorius Molitor hujus Monasterii Conventualis Professus in Abbatem XXIV. Sept. Anno 1670. canonice electus ac Die sequenti confirmatus Infula Pedoque XXIV. Junij Anno 1671. ornatur.«

* * *

»Placidus Stainbacher Straubinganus Primus in Congregatione Baverica SS. Theologiae Doctor et Professor XVI. Novembris. MDCXCIV. unanimiter in Abbatem Mallerstorfio postulatus. Postquam annis 27. Deiparae aedem curavit. Obiit sub Ejusdem praesideo 25. Decemb. MDCCXX. aetatis LXXVIII.«

»Benedictus Eberschwang Wörthensis Professus hujus Monasterij canonice in Abbatem eligitur 10. Martii 1721. Secundus asceserii fundator, qui e fundo Cellam hanc Dominae nostrae aedificavit. Postquam 16. Annis summa cum laude pro- et praefuisset obiit piissime in Domino 13. Junij 1737. aetatis 66.«

* * *

»Benno Engerer hujus nominis primus Cellae Dominae nostrae Abbas creatur. 20. Aug. Ao. 1737. praefuit quidem Marte patriam devastante, pietate tamen sua multum profuit, marte tandem Boiariae valedicente, ipsus alias mitissimus cum morte conflixit 16. Octob. 1745. aetatis suae 76. Regiminis sui Anno VIII. vere dict. Pastor bon., qui in innocentia cordis sui suos rexit.«

* * *

»Benedictus Cammermayr h. n. II. qui totus amabilis Anno 1745. 15. Nov. Abbas salutatus, rare Pietate ac cura a fundamentis erexit Ecclesiam, in cujus cremio et ipse primus quievit Ao. 1756. 19. Dec. Aetat. 47. Regim. Abbat. 5.«

* * *

»Henricus Schneider ad Abbatiam Anno 1751. 26. Jan. vocatus Oeconomiam nostram Anno 1759. 9. Dec. flammis lamentabilibus consumtam mira dexteritate restituit. Secutus est ontecessores suos Anno 1766. 16. Februar. Aetat. 53. Regim. Abb. 15.«

* * *

»Wolfgangus Krieger Abbas vere Religiosus Deoque suo per undas et flummas ducenti constanter fidelis. Natus erat 1716. 20. Jan. ad Abbatiam vocatus Ao. 1766. 15. Aprilis, et obiit 18. Junij 1788. aetatis 72. Abbatiae 22. Annorum.«

* * *

»Henricus II. cogn. Mühlbauer ex Waldmünchen in Praes. electus est 14. Julij 1788. Novus Abbas novam dedit Monasterio formam novumque splendorem, de re oeconomica aequè ac disciplina quam optime meritus. Quis jam autumasset, Henricum faustissima inter auspicia fore et Abbatum Cellae Dominae novissimum? Sed ecce! 1803. 21. Mart. suppressis auctoritate publica Bavariae Monasteriis, deposuit mitram. Quo ex temp. in Parochia Altenthan sibi ac Deo vivens 5. Mart. 1810. diem clausit supremum, homo 72. annorum, ibique jacet sepultus. Requiescat in pace.«

* * *

b) Marmorner Grabstein, welcher im ehemaligen Refectorium, nunmehrigen Stadel, unter den Trümmern des Ofens von den Dreschern gefunden wurde:

»Anno 1716. d. 26. Febr. Ist in Gott verschiden der Edl und veste Herr Georg Ferdinand Bindl, gewester Hoff-Richter alhier seines Alters 53 Jahr. Requiescat in Pace.«

* * *

II. Im sogenannten Kreuzgange neben der Kirche:

Inschriften der dort befindlichen Grabsteine:

»Anno Dnj. m. v. l. j. Jar Freitags nach Ostern den 3ten Aprilis ist der Edl vnd vest Haimeran von Nusperg zw Prennberg in Christo Jesu entschlaffen. Dem Gott genedig vnd parmhertzig sey. Amen.«

Kammerau. Bauer. Nussdorf. Brennberg.

* * *

»Anno Domini 1565. den 12. Tag Marcij ist der Edel vnd Vest Achatz von Nusperg auf Brenberg und

Welchenberg Erbmarschalk in Nider Bairn in Christo Jhesu entschlaffen. Dem Got Genad Amen.«

»Dinnoch ist unser Leben ain Schaden auf Erden. Job. VIII.«

»Und du Herr bist ja mein! Hail. Job. XIII.«

»Sanitate nihil in vita melius.«

* * *

»Alda ligt begraben der Hoch Ehrwürdig in Gott Vatter vnnd Herr Herr Petrus Widman, gewester Conventual zu Obern Altaich vnd Abbte allhie zu vnser lieben Frauen Zell dessen Seel vnd allen Christglaubigen der Allmechtige ein fröliche Vrstent genedigclich verleyhen wolle Amen. Ist gestorben den 23. Juny im Jar 16†20.«

»Memento mori.«

* * *

»Adm. Rdus Nobilis et doctissimus in Chro Pater ac Dnus D. Joannes Jacobus Albus Abbas emeritus Imperialis Monrij S. Jacobi Scotorum Ratisbonae hic vitam anno post Chrum natum MDCXXIX. 3. Juli pie ac religiose suae aetatis 74 ann. finit, atque sub hoc duro saxo sepultus jacet, cujus anima quiescat in pace. Amen.«

* * *

»Sta viator lege vide. Quod cernis marmor ut te videas speculum est aut stricto ut ambules pede glacies heic cecidit qui diu stare debuit, Revssimus. D. Dnus. Maurus Abbas hujus loci vir undique clarus et charus. Si prosapiam spectes, praenobilis de Trauner, si virtutem princeps suique victor annis XXV. candidum in atra toga Benedictinum egit ex Priore Prufeningensi in Abbatem postulandus ne non eligeretur, quot sanctos mores, tot vota secum attulit. Imo inter honores retinuit constantissim. ne Punicae fidei Maurus.

diceretur. XII. annis benignus omnibus austerus sibi, ascesin exemplo, parsimonia domi rem auxit. Comparato denique Altenthann, pro veteri pinu mors novam dedit cupressum. Hinc funeralem taedam sequi jussus, Ao. Dni M.D.C.L.XX. Die VII. August: abiit, obiit. Tu viator piis manibus bene precare, et dum lucet licetque, rectam viam tene.«

* * *

»Anno 1634. Peste ac Marte Grassante obierunt seu potius abiverunt Venerabiles ac Religiosi P. P. ac F. F. hujus loci Professi Sebastianus Balbirer Gregorius Diether. 25. Junij. Macharius Rasp 17. Julij Godefridus Leisner Conversus 31. Aug. Benedictus Semelmair 3. Septembris. Tu qui secuturus es facilis Quod olim fieri tibi velis ut dum in pulvere lates in pace quiescat.«

* * *

»Viator en brevem vitae mortalis Epigraphen Rdmi. et ampl. D. D. Placidi Stainbacher Straubingae nati, Mallerstorphij Professi et in communi studio primi Professoris Theologi ad Cellam Dominae nostrae Die XVI. Novembris in Abbatem unanimiter postulati, qui praefuit optime, vixit piissime S. professione et sacerdotio Jubilaeus et postquam omni virtutum genere, ac Bavaricae Congregationis, Visitatoris et Praesidis generalis munere Tiaram Abbatialem exornavit, post in Regimine exactos XXVII. et LXXVIII. vitae annos mundo anno MDCCXX. placidissimae denatus die, quo salvator noster in terra nasci dignatus fuit. Tu lector huic Praesuli optimo aeternam precare requiem, et te quoque mortalem esse memento. Vale.« —

* * *

Wappen: Ein Schwan im rothen, drei Lilien im blauen Felde.

»Sta viator et benedic Dominum in viro per omnia benedicto: Est is Benedictus Eberschwang, Patria Wörthens., sacra professione Frauencellensis, natus anno 1671. Die 27. Dcbris. hujus nominis Praesul Imus, Professor quondam Humaniorum Frisingae, post ejusdem inclyti Lycaei Director Celsmi ac Rdmi S. R. J. Princ. et Epis. Frisingensis Joannis Francisci Consiliarius Ecclesiasticus tandem Abbas factus Cellam B. M. V. e Fundamentis erexit Restauratoris nomine nobilitandus, praefuit annis 16. vixit 11. Junij anno 1737. cui Deus benedicat, et omnis caro clamet: Requiescat in pace!«

* * *

Noch liegt in diesem Kreuzgange ein zerbrochener Marmorstein, welcher vormals wahrscheinlich in der heil. Dreifaltigkeitskirche, dermaligen Wohnhause des sogenannten Kirchenschneiders, Namens Meister, sich befand; folgenden Inhalts:

»Authore Rdo in Christo patre ac Dno Dno Petro Widmanno hujus Caenobii Abbate hoc Sacellum consecratum MDCXXX. in honorem Sanctissimae Trinitatis et divi Benedicti positum et constructum est Anno Dni 1621.«

»Ich wag's: Gott vermag's.«

Wappen: Oben ein gekrönter Adler, unten ein Mann mit einem Eichzweige.

* * *

III. In der Kirche, und zwar

a) auf dem Chore:

»Tabella Anniversariorum et Missarum:

»Missae perpetuae, hebdomodariae: Feria II. pro Ana. Feria IV. et VI. pro Familia Zeng:

Dies.	Januarius.	
3.	Plurm. Rdi. Dni. Dieterici Eccles. Cathed. Ratisbon. Praepositi — D. de Au. 1356 - - - - - - -	9 lect.
7.	Reverendmi DD. Alberti Comitis a Törring Episcopi Ratisbon. - - -	3 »
26.	Joennis Spizer, et Annae uxoris -	3 »
	Februarius.	
4.	Joannis Henrici Pyhelmayr 1460 - - -	3 »
9.	Margarethae Uxoris Jacobi de Au -	9 »
19.	Generosi Dni. Joachimi, et totius Generosae Familiae à Stauff - -	9 »
	Martius.	
4.	Conradi de Au 1405 - - - - -	3 »
10.	Perillustr. ac Generosi D.D. Francisci L. B. de Lerchenfeld, Figurat. Reg. cum Miss. 1744.	
11.	Elisabeth Lehenfrau, de Neuhause -	3 »
13.	Beatricis Uxor. Conradi à Murach -	3 »
16.	Hermani Woltschyz cum uxore - -	3 »
17.	Rdi. Dni. Henrici de Au. Vet Capel. Canonici - - - - - - -	9 »
23.	Wilibrandi Hager 1405 - - - - -	3 »
24.	Wolfgangi Peringer - - - - -	Missa
	Aprilis.	
13.	Agnetis Uxoris Friderici de Au Imi 1346	9 lect.
18.	Totius Familiae de Au - - - -	9 »

Dies.	Aprilis.	
23.	Agnetis et Elisabeth Pellenkoferin de Mangolding - - - - -	9 léct.
24.	Reginae Uxoris Thomae Lotters in Krembsmünster 1683 - - - -	Missa
	Majus.	
9.	Jacobi Auer, de Prennberg 1454 - -	9 lect.
10.	Venerabilis Dni. Bernardi Vicarii S. Emmerami Ratisbon. qui huic Monrio. Calicem obtulit. 1353 - - -	3 «
16.	Dni. Andreae de Prackendorff à Sigēst.	9 »
	Junius.	
3.	Dni. Thomae Lotter 1687 - - -	Missa
12.	Joannis Flekenauer et Elisab. de Wörth	3 »
13.	Sigismundi à Puechberg 1474 - -	9 »
	Julius.	
7. Die fixo	Hora 9na habetur figuratum Requiem pro Familia Strasser: et Solleder. Ao. 1730	
13.	Barbarae à Degenberg 1477 - - -	9 »
17.	Thomae Lotter - - - - -	Missa
	Augustus.	
3.	Erasmi Seybelstorffer à Falckenfels et Elisabeth Uxoris - - - -	3 «
26.	Solenne Requiem sine Vigil. pro Innocentio XI. P. M. Glorios. ac beatiss. memoriae Congregationis nostrae B. Bavar. Fundatore. Anno 1684:	
30.	Rdi. Dni. Georgii Obermayer Cammerarii in Ilkofen - - - - -	Missa
	September.	
11.	Nobilium Jacobi, Caspari et Oswaldi Fundatorum Monrii. et Abbatiae. 1453. Solenit. - . . - -	9 lect.

Dies.	September.	
30.	Generosi Dni. Alberti à Murach in Gutteneck. Anno 1501 - - - -	9 lect.
	October.	
3.	R. D. Joannis Chymel Parochi in Wörth	3 »
26.	Ursula à Ransperg Uxor. Erasmi Auer.	3 »
30.	Reginae Uxoris Thomae Lotters -	Missa.
	November.	
9.	Wolfgangi Schöffel et Elisab. Uxor. .	3 lect.
23.	Guttulae filiae Friderici de Au. Imi 1340	3 »
7. Die fixo.	Solenne Requiem pro Familia Müller 1765	
	December.	
5. Die fixo.	Strenui et Nobilis Domini Reymari Fundatoris Eremitorii nri. Anno 1317 cum Donuntiatione soleniter - -	9 »
12.	Dominae Annae de Waldau. Uxoris Friderici de Au. 2 di. 1346 - -	3 «
13.	Georgii Schröttinger, et Uxoris ejus à Straubing 1621 - - - - - -	Missa
Die fixo.	Feria III. post Dom. SSs. Trinitatis Solenne Requi: pro. Def. Valentino Pauer. 1769. Una cum Missa.	

* * *

b) Am Fuße des Presbyteriums befindet sich der Eingang zur Gruft, den ein länglicher rother Marmorstein — vormals auch wahrscheinlich ein Grabstein — bedecket. Auf der innern oder untern Seite dieses Gruftdeckels befindet sich folgende Inschrift:

»Stephanus»

»Hie ligt begraben der Hochw. in Gott Vatter Herr Herr Stephan Abbte Beeder Clöster Brüfening vndt vns. lieb. Fr. Zell so Anno 165.. den 8. Monatstag Jenner....«

c) In der Gruft selbst, an den Wänden rechts und links:

»R. P.
Maurus Heldmann
Ambergensis
XII. Ann. Professus
Moritur
XXVIII. May MDCCXLVIII.
aetatis suae
XXXI.«
†

* * *

»F.
Albert. Hartman, Convers. aet. 77. Mort. 1781. 23. April.«

* * *

»Abbas
Benedictus I. aet. 66. Mort. 1737. 11. Junij.«

* * *

»P.
Leonhardy Thalhamer aet. 67. Mort. 1755. 2. Julij.«

* * *

»P.
Nonnosq. Klein aet. 64. Mort. 1755. 6. May.«

* * *

»P.
Ottmarus Waestl. aet. 74. Mort. 1752. 12. Oct.«

* * *

»F.
Gottfridus Gastl, Conversus Kaltenbergens. Bojus, Profess. Jubilaeus. Mort. 20. Dec. 1790. aet. 83. R. I. P. †«

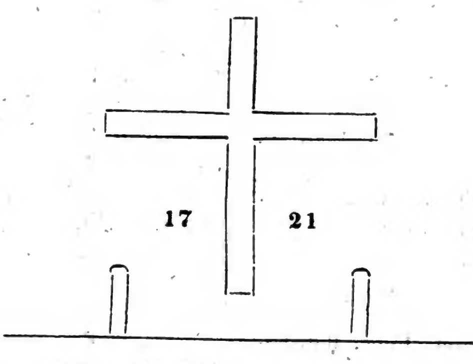
* * *

»P.
Henricus Miller aet. 34. Mort. 1764. 2. May.«

* * *

»Abbas
Benedictus II. aet. 47. Mort. 1750. 19. Dec.

In dieser Gruft vom Eingang linker Hand im Hintergrunde des Seitenganges hängt eine eiserne längliche Tafel, schon halb verrostet, worauf noch Folgendes kenntlich ist:



Fernere Grabschriften in dieser Gruft:

P.
Leonard. Sazenhover Aet. 50. Obiit 2. Juli 1789.
R. I. P.
†
* * *

P.
Benno Pugnetti Amberg. Palat. Obiit die 19. Julij 1792. Aet. suae 66.
R. I. P.
* * *

P.
Anselmus Pellhammer Ratisbonensis Obiit die 6. Julij 1788. Aet. suae 73.
R. I. P.
* * *

P.
Benedict Schellerer Aet. 58. Obiit 4. Nov. 1788.
R. I. P.
†
* * *

P.
Maurus Hierlmayr aetat. 54. Mort. 1783 15. May.
* * *

P.
Placidus Pehr Aet. 51. Mort. 1777. 25. Aug.
* * *

P.
Michael Wagner aet. 72. Mort. 1767. 8. Juliy.
†
* * *

Abbas
Henricus I. aet. 53. Mort.
1766. 16. Febr.
†
• • •
P.
Josephus Pesl Aet. 60. Mort.
1764. 17. Junij.
†
• • •
P.
Marianus Jung, Ratisbonensis, obiit die 23. April
ao. 1786. aet. suae. 72.
R. I. P.
†
• • •
Abbas
Wolfgangus I. Riekoviensis Profess. Jubil. Aet.
suae 73. Mort. 1788. die
18. Junij.
R. I. P.
• • •
P.
Sebastianus Dengler Wisentensis. Mort. 13. Aug.
1791. aet. suae 43.
R. I. P.
†
• • •
F.
Bonifacius Guttman, Aet.
22. Mort. 1756. 22. May.
• • •
P.
Reymarus Mayr. Geiselheringanus, aet. 63. mort.
2. Oct. ao. 1787. †
• • •

IV. Vor dem Hauptthore der Kirche befinden sich zur rechten und linken Seite 2 grosse Steine von rothem Marmor, in welche geharnischte Männer in Lebensgrösse eingehauen sind, und an deren Rande folgende Inschrift zu lesen ist:

Rechts beim Eingange:

»Illustri generoso Dno. D. Revmaro Comiti ac strenuo militi dft. in Prenberg hujus Eremitorij fundatori atque nobili et strenuo militi Dno. D. Friderico Auer de Prenberg dotatori summoque ejusdem fautori memoriae ergo positum Anno 1631.«

Auer. Sattelbogen. Abensberg. Buchberg. Brennberg.

Links:

»Anno Domni m. ccccc. i. Jahr am Sontag nach Sanndt Michels Tag starb der Edel vnd vest **Albrecht von Murach** zue Guteneck dem gott genade.«

Murach Brennberg.

Anmerkung. Der geharnischte Mann hat das Visier des Helmes geschlossen.

* * *

V. In dem Gebäude zwischen der Kirche und der ehemaligen Prälatur oder Abtei im obern Stocke ist in einem Steine des noch hie und da befindlichen marmornen Pflasters folgende Inschrift eingegraben:

»**Stephanus** D. G. Abbas hujus loci hoc pavimentum f. f. anno 1643.« —

* * *

VI. Im Wohnhause des Bräuereibesitzers ist über eine Stiege im

a) Hausflötze ein Bild, vorstellend die seligste Jungfrau Maria, wie sie dem heil. Dominikus einen Rosenkranz darreicht. Dieses Bild soll sich ebenfalls vor Zeiten auf einem Altare der heil. Dreifaltigkeitskirche befunden haben. Die Inschrift auf diesem Bilde lautet, wie folgt:

»Anno 1627. d. 25. April Ist in diesem würdigen Gotteshaus und Kloster U. L. Fr. Zell die hochlöbl. mit viel großen Indulgenz oder Ablaß begabte Erzbruderschaft des Rosenkranz unser lieben Fr. aufgericht, eingesetzt und dieser Altar darzue designirt worden.«

* * *

b) im Saale hängt das Bild eines Prälaten im schwarzen Talare, in Lebensgröße, worunter Folgendes zu sehen ist:
»Aetatis suae XXXV. 1676.«

* * *

VII. Anderwärts gesammelte Notizen über dieses Kloster:

a) »An dem nämlichen Monatstag, an welchem er vor 26 Jahren zum Priester geweiht worden ist 1622 am Sonntag Cantate, den 16. Mai, wurde Albert (Ernest Graf von Wartenberg, Herr im Wald und Bissling) auf Anordnung des hohen Domkapitels von dem Eichstättischen Herrn Weihbischofe Franz Christoph Rhinc von Baldenstein unter dem Beystande der Aebte Johannes von Weltenburg, und Georgs von Frauenzell, welchen die päbstliche Bulle den Gebrauch der Inful in der Domkirche für diesen Fall erlaubt hat, zum Bischof gesalbt.« — Zirngibl in seiner Geschichte der Probstei Hainsbach. —

* * *

b) »Erbrechtsbrief, dem Erbarn Leonhardten Khagerer Pauerß aufm Hauserhof negst Piberspach, dessen Erben und Nachkhomen gehörig, vmb ain Ehegarten daselbst, vnd dabey v'handten Schwarzhölzl Lautent. Dat. den 15. April 1695. Ausgestellt von Placidus v. G. G. Abt, P. Franciscus Freudenenter Prior, und Convent Frauenzell ꝛc. ꝛc.«

* * *

»Num. DCCCXVI. 1321. 12. Mart. Ex Originali.«

c) »Fundatio Cellae (Frauenzell) auf dem Schopfloch a Reimaro de Prennberg facta.«

»Confer. Confirmatio Epi Nicolai fundati Coenobii Frauenzell de a. 1324. in Hundi Metropoli II. 324. Edit. Ratisbon.« — Th. Ried Cod. dipl.

d) In Hunds Metropolis, welche ich besitze (Monachii ex Typographeo Bergiano apud Viduam 1620) ist von Seite 467 — 478 enthalten a) »Mariae Zella Ordinis Scti Bernhardi (?). b) Additiones. c) De Creatione Prioris et Conventus. d) Indulgentiae Ecclesiae S. Mariae Cellae apud Schopfloch. e) Indulgentiae suprascriptae Confirmatio. f) Catalogus Praelatorum Monasterii S. Mariae Cellae.« Diese heißen: »Conradus, Prior; Joannes; Erhardus; Leonardus; Conradus, primus Abbas; Johannes Prior, qua Administrator ab anno 1444 — 1453; Caspar; Thomas; Jacobus; Cyriacus; Vitus; P. Joannes Staudenhöchtl, Prior etc. etc.« — Hunds Metr.

e) Aventin's Annalen Buch VII. S. 790.

* * *

Anmerkungen.

Bei Aufhebung des Klosters sollen die Schriften und Dokumente Zentnerweise an die Krämer der Umgegend, besonders nach Wörth, verkauft worden seyn, wo also vielleicht noch in manchem Hause irgend ein schätzbares Dokument zu finden wäre.

Im Bräuhause soll noch ein zertrümmerter Stein mit einer Inschrift seyn, welche wahrscheinlich über die Erbauung desselben Aufschluß ertheilen würde. Ich konnte aber keine Gelegenheit mehr finden, diesen Stein zu sehen.

Ferner sollen sich auch im ehemaligen Verwalter- od. Klosterrichterhause — dermalen Herrn Stöger, Amtsschreiber beim Herrschaftsgericht Wörth, gehörig — geschichtlich merk-

würdige Gemälde s. a. befinden, worüber ich auch keine Gewißheit einholen konnte, da ich in dieses Haus nicht kam.

Endlich sollen in dem Gebäude des Titl. Herrn Gerichtshalters Rabl zu Brennberg, auf dem Boden oder Kasten einige Porträte von Prälaten dieses Klosters rc. liegen, welche ich zu sehen ebenfalls nie Gelegenheit hatte.

* * *

Auch auf den Pfarreien und in Gotteshäusern, welche einst zu Frauenzell gehörten, besonders zu Altenthann, dürfte manches Merkwürdige zu finden seyn.

IV.

Die alte Pfarrei Pfaffenhofen, jetzt Kastel.

Von dem verstorbenen Vereins-Mitgliede,
Ignatz Brunner.

Die Pfarrei Pfaffenhofen ist sehr alt. Ihr Ursprung ist schwerlich mehr zu ergründen. Es fehlen die Original-Urkunden, die immer nur den sichersten Aufschluß gewähren. Indessen mögen ihre Begründer, wie bei gar vielen Pfarreien, die nächst gelegenen Edelleute, folglich hier die Pfaffenhouer (Pfaffenhofer, deren Wappenschild noch in der Stiftskirche zu Kastel aufbewahrt ist) gewesen seyn.

Nicht unwahrscheinlich ist mir, daß die Pfarrei Pfaffenhofen schon vor Errichtung des Benediktiner-Klosters in Kastel — 1098 bis 1100 — bestanden habe.

Sie war eine bischöflich-Eichstättische Pfarrei.

Ohngefähr um das Jahr 1307 gedachte Philipp, aus der adelichen Familie von Rathsamhaußen, Eichstätts neun und dreißigster Bischof — reg. von 1307 bis 1322 —, gleich

nach dem Antritte seiner Regierung, die Pfarreien Dietkirchen und Pfaffenhofen mit allen ihren Einkünften an das Benediktiner-Stift Kastel zu geben.

Im Jahre 1310 kam diese Uebergabe zu Stande; es heißt deutlich: Incorporatio Parochiae Pfaffenhofensis »et Dietkirchensis confirmata et denuo donata à Fratre »Philippo Episcopo Eystetensi ao. 1310. VI. Idus May »(10. May). Parochiae Dietkirchensis et Pfaffenhovensis proventus à Philippo Episcopo Eystetensi applicantur pro vestiario dicti Monasterii (Castellensis).«

Der damals regierende 17te Abt des Klosters Kastel, Sibotho von Heinthal gibt im nämlichen Jahre einen Brief: die Incorporation dieser Pfarreien betreffend cum pacto pensionis annuae, welche das Kloster Kastel dem Domstifte Eichstätt zu bezahlen verspricht: »Donatio à Siboto »Abbate Castellensi facta ex titulo gratitudinis Capitulo »Eystetensi, propter incorporationem Dietkirchensis et »Pfaffenhouensis Parochiae, ut singulis annis »dentur 10. librae argenti, quae faciunt 27. florenos »germanice. solvi debent in die Abtei. Obligatio habet »si tempus Sancti Martini negligatur, ut solvantur in »duplo; à Monasterio redimi possunt. ao. 1310. VI. »Idus May.«

Vorgenannte 10 ℔. Silbers kommen auch im Schankungsbriefe unter der Benennung 10 ℔. Häller (10 librae Hallensium) vor.

Auch wird in dieser Urkunde ein Jahrtag mit Vigilie und einer Messe für den Bischof ausgezeichnet.

Bis zum Jahr 1374 war für die Vicare der beiden Pfarreien Pfaffenhofen und Dietkirchen kein Gehalt ausgesprochen. »Hucusque certus taxus praependarum pro »perpetuis Vicariis praedictarum Ecclesiarum parochia»lium pro ipsorum licitâ sustentatione ac supportatione

»omnium incumbentium babitus non existit.« Endlich hatte Bischof Rabno (Raban, ein Schenk von Wilburgstetten — in der Reihe der Eichstättischen Bischöfe der sechs und vierzigste —) für diese Vicare einen bestimmten Gehalt ausgesprochen, und zwar für den Vicar zu Pfaffenhofen und seine Nachfolger, wie folgt:

»Taxatio, quid vicario Pfaffenhovensi pro »necessariâ sustentatione dandum:«

»In villis Pfaffenhouen. Getzendorff. Heinhouen »et Trehperg magnas et minutas decimas, et dotem in »pfaffenhouen. Item in Remeltzhouen, nidern amertal, »Vrsenfelden et Turingsvelt minutas decimas. Item in »Katzheim tertiam partem minute decime, et sufficien»tiam lignorum ad comburendum et edificandum, de »lignis dotis in pfaffenhouen et duo dietaria pratorum »ihidem et Sexaginta Hallenses, de duobus pratis dicti »Zantner. Item tria bona in Pfaffenhouen quolibet sin»gulis annis exsoluens, vnum pallum carnis priuialem, »et unum Cuneum in festo Nativitatis Dni.«

Außer den genanntem Bezuge hatte Kloster Kastl alles von den Pfaffenhofischen Pfarreinkünften für sich zu behalten.

So blieb Pfaffenhofen eine Kloster-Kastel'sche Pfarrei bis zur Zeit der Reformation, wo die Pfarrei Pfaffenhofen zu Neumarkt gezogen worden. Dieß geschah 1556.

In örtlicher Beziehung war der Stand dieser Pfarrei im Jahre 1644 noch dieser:

»Tettenach, Gigelsberg, Vrsensolen (siehe unten Seite 80), Ehringsfeld, Wießfeld, Allmansfeld, Heinhof, Wolfsfeld, Deinshof, Lauterach, Mennersberg, Trauberg, Gaishof, Kastel, Weiherzant, Kotzheim, (siehe unten S. 75) Götzendorf (siehe unten S. 71), Littenschwang, Oberhof, Ramertshof, Unterammerthal zwei Häuser, Viehberg, Hermansberg, Spitz — Ammerthal — Dietersberg.

Gottesdienst und Beerdigung wurde gehalten:

1. in Pfaffenhofen, 2. in Kastel, 3. in Ursensollen, 4. in Götzendorf. Die übrigen genannten Ortschaften waren eingetheilt, wie jetzt (in alphabetischer Ordnung) folgt:

Allmansfeld, Allmanßfeldt.

(Ein Hoff.)

»Dißer hoff ligt 1. stundt ausserhalb Castl gegen Amberg an der straßen im CassteIlischen territorio vnd völligen Jurisdiction. wirdt für ein Herdtstatt vnd manschafft gerechnet, gehört mit der seelsorg vnd Begräbnuß zur Pfarrkirchen gen Pfaffenhouen, dahin er dan auch einem Messner einen Metz Korn auf S. Michaelis anstatt deß Leitlohnß bezahlen mueß. Da waren noch 2. lutherisch Mägd, deren eine doch catholisch worden 18. Jahr alt, ein Innweib auch lutherisch.«

»Von dißem hoff wirdt in einem Lateinischen Briefflein gefunder, daß Diepoldus graue von Hohenburg confirmirt vnd bevestigt, die vbergaab so seiner gnaden Diener Henricus von Hausen mit einem gueth zu Allmanfeldt dem Closter Casstel gethan hat.«

»So wirdt gefunden, daß an dißem orth vor alten Jahren Zwo Hueben sein gestanden, vff welchen Kunigund vnd gertraut beede zu Casstel vmb ihrer seelen Hayl willen lauth eines lateinischen briefflein zwölff schilling Regenspurger Jährlich verschafft auf S. Andreae Altar in der Closter Kirchen zu Casstel, also daß ein Priester alle tag auf gemelten altar ein hohe meß singen vnd halten soll.«

Appertshofen, Appertzhoff.

(Ein Oedt.)

»Alßo wirdt genanndt ein ödte Herdstatt sambt den Veldern, so darbey gelegen zwischen Casstel vnd Drießhoff an weeg gen Amberg ist vor allen Jahren ein Portungß Hoff alldort gestanden, aber völlig zu grund gangen, weil er aber

der negste hoff an Closter, ist vermuthlich, daß er anfangs Abbtshoff alsdann aber erst Appertzhoff per abusum linquae genanndt worden. wirdt für kein manschafft noch Herdstatt mehr gerechnet, die darzuegehörigen Feld seind hin vnd wider verkhaufft worden, alßo daß ietzt weder seelsorg noch leitmezen oder anders irgend zu praetendiren ist.«

Auersberg, Awersperg.

(Ein Dorff.)

»Wirdt von gemeinem Böfel Augspörg genanndt, ligt im Sulzbachischen territorio 1½ stundt ausserhalb Casstel gegen Sulzbach, gehöret mit der mannschafft, gemaindt, scharwerkh, vnd dergleichen obrigkhaitlichen rechten dem herrn Hannß Baltasar Kolben Landschreibern zu Sulzbach, welcher dieses Dorff erst vor wenig Jahren von dem Crononherrischen Erben mit allen zuegehörigen recht vnd gerechtigkhaiten an sich thailß durch hewrath, thailß durch ausgelegten Kauffschilling erkhaufft hat.«

»Mit der seelsorg, begräbnuß, besuechung deß Gottsdienst, Leittlaib vnd Leittgarb gehört dises Dorff ohne alles widersprechen zu den Pfaffenhouischen Filialkirchen S. Mariae Magdalenae in Götzendorff, von welchem es ¾ stundt entlegen. Da ist eine Wirths- vnd eine Schmidgerechtigkeit.«

Buchhof, Buechhoff.

(Ein Oedt.)

»Wirdt ins gemain die ödt Buckhoff (von andern Poppenhoff oder Poppenhill genanndt, ligt abseiths ein Virttlstundt ausser Casstel gegen Newarkht (Neumarkt), ist vor alten Jahren auch ein Porttung oder Burkhhoff gewesen, hernach aber völlig zu grund gangen, die darzue gehörige Velder werden erbawt von den Innhaber deß Mönnersprenger hoffs, von welchen zu seiner Zeit hinden ein Buechstaben M mehr zu sehen, die seelsorg vnd mannschafft seint abgangen,

ligt sonst im Stifft Casstellischen gezirkh vnd Jurisdiction, gehört mit der seelsorg vnd Begröbnuß zur pfarrkirchen Pfaffenhouen.«

Deinshof, Deinßhoff.
(Ein Portungshoff.)

»Dißer hoff ligt ein starkhe Virttl stundt außer Casstel gegen Amberg an der strassen ein halbe stundt von Pfaffenhouen vnd ist mein guet gedunkhen nach so wol der Casstelischen grafen alß der Prälatten Diensthoff gewesen. weilen nun aber diser orth die sprach vnd außred deß gemainen Volkhß in ettlichen syllaben fast corrupt, also gedunkht mich daß auß dem Diensthoff seye gemacht Deinsthoff vnd endlich Deinßhoff, welchen namen er biß hero behalten; wirdt sonst in tabulis geographicis, oder Landttafflen genanndt Dennßhoff.«

»Ist ein Portungshoff, in daß Burggeding oder Befreuung deß Markhts Casstel eingeschlossen, gleich wol in den alten Brieffen deß Stiffts Casstel befind sich, daß vor alterß geschlechter gewesen, die Deinßhoffer genanndt, Nemlich Ott von Deinßhoff, Heinrich deß Hartungen Sohn, Cunrad sein Brueder, Mechtild sein schwester haben herrn Conrado Abbten zu Casstel frey ybergeben alle die recht, so sie vff einer hueb zue Deinßhoff gehabt, vnd sich derselben genzlich verziehen, die ihnen dann gemelter Abbt nach billigen Dingen vnd erbarer leuth erkhanntnuß bezahlt hat, das datum ist am H. Walburgen Abent Anno 1360.«

»Deßgleichen hat man ein andern Brieff in deme Hannß von Deinßhoff bekhennet, daß herr Otto Abbte zue Casstel vmb seiner fleissigen Bitt willen das Erbrecht, so er vff deß gottshauß hoff innen genanndt der Deinßhoff gehabt, die weillen er denselben nit mehr vorzustehen gewisst, von ihme auffgenommen habe, dergestalt, daß weder er, noch seine Er-

den hinfüro ewiglich khein Anforderung noch spruch darzue haben sollen. Datum Ao. 1387.«

»Dißer hoff hat ie vnd Allzeit mit der seelsorg vnd Begröbnuß nach Pfaffenhouen gehört, wie solches deß iezigen der Societät Jesu bestandbawern Hannßen Bockhß weib Barbara, ihres alters 73. iahr mir beywesend ihres mannß vnd anderer Leuth bekhennet hat, daß sie, als diß orthß geborne vnd erzogne gar zue wol wisse, daß ihre eltern iärlich den Leuthmezen den Pfaffenhouischen meßner geben haben, auch sie selbst habe es bey dem vorigen vnd iezigen mann, als lang sie da gehaußt iärlich geben, biß vff Anno 1636. da eß ihnen verbotten worden, auß waß vrsach, Könde sie nit wissen.«

Dettenach, Tettenach.

(Ein Dorff.)

»Ligt 1¹/4 stundt von Pfaffenhouen vnd ein stundt von Casstel gegen Sulzbach, gehört mit mannschaft, gilt, zehent, scharwerkh vnd aller botmessigkheit zum Stifft Casstel. Aber mit der Seelsorg nach Pfaffenhouen, dahin sie das Leithlohn dem meßner bezahlen, benanntlich iedeß guett ein mezen korn.«

Dietersberg, Dietterſperg.

(Ein Dorff.)

»Wirdt von etlichen Dickhersperg oder Dikholsperg genanndt, ligt 1¹/4 meil von Casstl gegen Sulzbach im Sulzbachischen territorio, vnd gehört die gemain oder gemaindsachen hinder das Landrichter Ambt allda. aber die mannschafftn seind in vnderschidliche Herrschafften vermischt:«

»Die 1ste Behaussung gehört dem Burgermaister vnd rath zu Sulzbach. Die 2te dem Spital Amberg. Die 3te dem Stifft Casstel. Die 4te zur Illschwangischen Probstei Verwaltung. Die 5te dem Burgermaister vnd rath zu Sulzbach. Die 6te . . . ., so alle mit der seelsorg, Gottsdienst vnd begröbnuß nach Götzendorf gehörig, deßwegen sie

dann Jährlichen vmb Sant Michaeliß dem messner allda einen Laib brod vnd ein korn garb anstatt deß leithlohnß (wie von alten Jahren Herkhomen, vnd desswegen noch gebreuchig) geben miessen.«

Ehringsfeld, Ehringßfeldt.

(Ein Dorff.)

»Wirdt in Allen Brieffen Yringeßfeldt, Irringenfeldt geschrieben. ligt 1¹/₄ stundt gegen Sulzbach im Casstelschen territorio, hat 3. höff vnd 4. güetter, so alle (ainen hoff außgenommen) nach Casstel gehören, so uil die mannschafft vnd obrigkheit betrifft. mit der seelsorg aber, Gottsdienst vnd Begröbnuß zur Pfarr Pfaffenhouen, wie sie dann alle Jährlichen dem Pfaffenhouischen meßner das leithlohn vmb S. Michaeliß bezalen, benanndtlich ein mezen korn.«

»Diß orths gehört auch dem Pfarrer von Pfaffenhouen der Kleine feldt vnd Bluet Zehent sambt den Khue Zinß von ieder Khue 3 Kr. ist der Zeit bewohnt. Der Erste hoff zu vnder Eringßfeldt gibt ein mezen Korn. Die andere Herdtstatt zu vnder Eringßfeldt ist ein guett nach Casstel gehörig mit der mannschaft, aber mit der seelsorg nach Pfaffenhouen, dahin das leithlohn gibt ein mezen korn. wie auch Jährlichen dem Heiligen zu Pfaffenhouen 2 ℔. wachß welches Jährliche wachß schon Ao 1402 seinen anfang genommen laut eines reuers, darinnen Heinrich Huefnagel bekhennt, daß er vnd seine Erben das güettlein zue Eringßfeldt, so ihme die Zünerin an ihren Lezten zeiten geschafft hatt, fürbaß ewiglich haben vnd empfahen sollen von Georgen Abbte vnd seinen Nachkhommen an den gottshauß zu Casstel zu einen Erbrecht, alß andere deß gottshauß Erben, alß offt es nothgeschicht auch vor einen Abbt recht halten vnd vnemmen, wie andere deß Closters arme Leuth, vnd Jährlichen den Stifft von obbemelten güettlein raichen ein faßnachtßhenen, den Heiligen zu Pfaf-

fenhouen 2 ℔. wachß vnd dem Pfarrer daselbst 24 pfening alles zu S. Michåelß tag. Dargegen seind sie von den güettlein weder zu stewern noch zu scharwerkhen schuldig. datum Montagß vor S. Pauli Bekherung Anno 1402.«

»warumb aber oder waß gestalten die 24. pfening einem »pfarrer nit mehr geben werden, ist unbewust.

»Die noch vbrigen 6. hôffe von dißen orth gehôren mit der mannschafft Theilß zu Casstel, theilß zur herrschafft Pfaffenhouen.«

Gaishof, Gaisshoff.

(Ein Portungshoff.)

»Wirdt in Alten brieff Gaischaimb genanndt. ligt $^1/_4$ stundt ausser Casstel abwegß gegen Amberg auf der rechten handt mit mannschafft vnd allen Bottmessigkhaiten dem Stift Casstel gehôrig, ausser Halb dann, weil er ein portungßhoff in das Burgkhgeding gehôrig er mit dem Markht Castl etliche freyhaiten zu geniessen hat. Mit der seelsorg aber Gottsdienst vnd begrôbnuß nach pfaffenhouen gepfart, wie er dan Jåhrlichen das Leithlohn ein mezen Korn dem Meßner zu Pfaffenhouen gibt. Ist ein Zeit Lang ôdt gestanden, aber in Negsten 1644sten Jahr wider besetzt worden.«

Gigelsberg, Gigelsperg.

(Ein Dorf.)

»Ligt gegen Amberg auff der strassen $^1/_2$ stundt von Casstel gehôrt mit mannschafft vnd aller Botmessigkhait zum Stifft Casstel, aber mit der seelsorg, Gottsdienst vnd begrôbniß zur pfarr Pfaffenhouen, dahin es das Leithlohn Jåhrlich vmb S. Michaeliß, gibt nemlich iedeß Hauß ein mezen korn, seind acht güetter, vnd ein huettheuslein.«

Gôtzendorf, Getzendorff.

»Diß Dorff ligt ein starkhe Meil ausser Casstel gen Illschwang. Gôtzendorff — ad S. Mariam Magdalenam — ein

Filial der pfarr-Kirchen S. Martini zue Pfaffenhouen auß glaubwürdigen Bedenkhen von den Casstelschen Prälaten aufgericht, weil nemlich ein Prälatenstab oder Scipio oder pedum pastorale (so die Castelische Abbt fast gebraucht vornemblich auf ihren Begröbnußen vnd Insiglen) auff einen grossen Stein ausserhalb der Kirchthir zwischen zway gleich gestalt erhebten Creuz aufgehawen oder erhebt ist. In waß zeiten dißes Filial-Kirchlein erbaut seye worden, khan man nit aigentlich wissen, weil diser orthen khein verzaichnuß zu finden. — Auß einen vom Eystettischen Bischoff Joanne Ao. 1445 erthailten Brieff ist Kundtbar, daß die Filial Gözendorff schon dazumal aufgericht vnd zu pfarr Pfaffenhouen gehörig geweßen seie. In mehr gedachten kirchlein ist gleichwol ein Tauffstain, so vor diser reformationszeit vnder der Stiegen verborgen gelegen, aber von dem damaligen Pfarrer herrn Joanne Schielin Ao. 1640 widervmb herfürzogen vnd aufgericht worden. — Ao. 1627 haben die Jesuiten auch Götzendorff versehen.«

Heinhof, Haynhoff.

(Ein einschichtiger hoff.)

»Ligt im Casstelschen territorio 3/4 stundt von Casstel gen Amberg abwegß vnd ist dem Stifft Casstel mit mannschafft, gilt, Zinß, vnd aller botmessigkhait zustendig, hat vor alten Jahren mit dem grossen (dan er mit dem Clainen vnd blutzehenden noch der pfarr gehörig) zehenden dem Pfarrer zue Pfaffenhouen zuegehört, ist aber vmb das Jahr 1592 zur Caluinischen zeiten mit sambt Dräberg gegen dem Dorff Pätterzhouen außgewexlet worden, wie mehres dauon zu sehen bei Dräberg.«

»Gehört mit der seelsorg, Gottsdienst vnd Begröbnuß zur Pfarr Pfaffenhouen, dahin er auch das iährliche Leithlohn dem messner allda gibt, benanndtlich ein mezen khorn.«

Hörmansberg, Hermansperg.

(3 herdtstätt.)

»Ligt $2^1/_4$ stundt ausser Casstl vnd $^1/_4$ stundt ausser Götzendorff gen Sultzbach, im Sulzbachischen territorio. gehört mit gemaind, mannschafft vnd allen Obrigkhaitlichen geschäfften Hinder daß Landschreiber Ambt Sultzbach, aber mit der seelsorg, Gottsdienst vnd begröbnuß zur Filial Götzendorff, dahin es auch daß iährliche Leithlohn gibt den Hüetter allda, benanndtlich für iede herdtstatt ein laib Brott, vnd ein korn Garb.«

Kastel, Casstel, Caßtl, Castl, Kastl.

(Ein Markht.)

»Dißer Markht ist in fünff Virtl oder Quadranten abgetheilt, vnd hat 128 häusser, deren aber zur Zeit nit mehr den 110 in den dortigen kriegs Zeiten bewohnt seindt. hat 528 seelen. Daß erst Virtl hat 26 häusser. daß zweyt 22. daß dritt 37. daß Viert 17. daß fünfft 26. Im ersten Virtl seindt mit anderen Matthäus Tratt, hat dißes Jahr nicht beichtet. Hannß Schlögel, hat sich erhänkht. Stephan Wisgickhl. Spittal, vor alters ein khirchen, darin jetztund Hannß Schaidackher, Spitlmaister, vulgo Metzger Männl mit noch 6 persohnen pfründtner. Hinderwerttig continue an das spittal Hanß Schuldheiß des stiffts Kastel hoffischer. Im anderdten Virtl seindt mit anderen der Pfeifferhof, zu Münchszeiten ein Vichhauß, zu Lutterszeiten ein Breuhauß dann ein hoff Guet auff 1240 fl. geschätzet. Ao. 1636 haben es die Jesuiten genommen vnd hieß es Pfisterhoff. Pfistermül dem Kloster gehörig. Wolff Buchberger vulgo Doctor-Wolff metzger. Martin Kölbl vulgo Saumertl. Im dritten Virtl seindt mit mehr anderen Hannß Grädl, ein Beck vulgo Platzer-hanßl. Hannß Vlrich Deg-

ler, Markhtschreiber. Sein Weib Anna wurde Ao. 1643 auff ihr Begehren in Utzenhouen begraben. Georg Grill, ein Weber vulgo Bißbueb. Jonas Stoger, Zimmermann, sein Haußfraw Magdalena, volgo Brantwein-Madl. Jakob Teuffl schuester, vulgo Schuechteuffl. Des Clossters thorhäusl Leonhardt heugl ein Schuester vnd Klosster Meßner, vulgo Pfaffenschuesster. Hannß Müler vulgo Springer-hannsl. Markths hüethäußl, Caspar Schmid, Markthsfeldknecht oder hueter, aus dem Dorf Schonau. 4 Meillen von Ehrfurt, ist noch lutherisch auch sein Weib Margareth. Leonhardt schaller vulgo das heubinderl. Zwm weitern in dem Virten Virtl seindt neben mehr anderen Peter Schneider ein Schuester vulgo Schueh-Gröschl. Leonhard Beer, ein Schneider vulgo Reggisch. Mathias Kolb Nachtwächter vulgo der böse Matheß. Hannß Aw, ein Metzger vulgo Bierhannsl. Zw dem letzten in den fünfften Virtl mit andern Hannß Wagner, vulgo Wurschner. Hannß Vlrich vulgo Multzer-Männel. Leonard Carl, ein kramer vulgo Fuxenlienl. Stephan Stiller vulgo Schärchenstephl, sunst Ambtknecht in Pfaffenhouen, Ao. 1642. Burger in Kastel worn. Ein Badstube, daruon in den Kirchenrechnungen vber das Gotthauß S. Christophori im Markht alhie, daran die Badstube oder das Badhauß nähst gelegen gefunden wirdt, das ein gärtlein hinder der Badstube dißem Gottshauß zuegehörig, deßentwegen jährlich ein Jnnhaber der Badstub dem Gottshauß geben hat müeßen vnd annoch vmb Michhaeliß 3 schil. (itzt 24 kr.). Leonhard Guttenberger, Markhtßmeßner, wegen seinen Buckel vulgo genanndt der Buckel. Der Euvelstätterische Hof (nachmals Forsthof). Dißer Markht gehöret nach Pfaffenhouen mit der seelsorg. hat aber

selber Gottsdienst vnd begröbnuß. Die Obermühl giebt jährlichen dem Meßner zue Pfaffenhouen ein Läutmetzen khorn.«

»De Anno 1526 hat ein Prediger zue Kastel gehabt mit andern Einkhomen: an Heu vnd gromath von der thailwisen sonst portenwehr genannt (daran ein Pfarrer noch itzt 4. thail so iährlich vff 16 fl. khan geschätzt werden) zu geniessen. Die ersten Jesuiten, die in Kastel Residenz machten vnd Kastel vnd Pfaffenhouen, nebst Götzendorff versehen, seyndt gewessen Valentinus Prochius vnd Georgius Widemann. Decretum der churfstl. Regierung Amberg 9. 9bris Anno 1627. Circa 1626. groß. Priestermangl. Anno 1594 im November Kastel schon wieder Katholisch.«

Kotzheim, Kotzheimb.

(Ein Dorff.)

»Wirdt in alten briefen Katzhaimb genanndt, ligt im churpfaltzischen stifft Casstlischen territorio, ein meil ausser Casstel gen Amerthal vnd Sultzbach. Ist mit Malefiz Niedergerichtbarkheit vnd allen bottmessigen Diensten, manntchaften, gemaindtsachen dem stifft Casstl gehörig. Der klaine zehent hat vor alten Jahren auf den Dritten thail dem pfarrer gehöret. Alß dann ist gemacht worden, daß ein pfarrer dieselben allein empfahe. Mit der seelsorg, Gottsdienst vnd Begröbniß gehört dißes Dorff directe zur Filial Götzendorff, desswegen dem Messner allda daß iährliche Leithlohn von ieder herdtstatt geraicht wirdt. benanndtlich ein laib brodt vnd ein khorngarb. wan aber die Religionen mit Churpfaltz vnd sultzbach strittig, so wirdt die seelsorg nach Vrsensolen dirigirt. Herdtstät: 8.«

Lauterach, Lautterach.

(Ein einschichtiger hoff vnd ein halbhoff ins Portung gehörig.)

»Wirdt Lautterach genanndt, weilen er negst am Wasser ligt, so den Namen Lautter hat, ein stund von Pfaffen-

houen vnd Drey virtlstund vnder Castl an der strassen gen Hohenburg, wirdt in alten brieffen vnd kirchenrechnungen Nider- oder Vnder-Castl genanndt, ist vor iahren abgetheilt worden in zwo mannschafften oder herdtstötten alß sie dannoch seyndt: deren eine ein hoff, die ander ein halbhoff ist, gehört völlig zu Stifft Castl alß vil die Obrigkhait vnd mannschafft betrifft aber mit der seelsorg zur pfarr Pfaffenhouen, dahin bayde herdtstött das iährliche leithlohn bezahlen benanndtlich vnd sammbtlich anderhalb metzen khorn.«

Littenschwang, Scharlhof.

(Ein einschichtiger hoff.)

»Ligt 1½ stundt von Castl gen Amberg. ¼ stundt von Orensolen. gehört mit mannschafft vnd Nidergerichtbarkeit zum Schloß Zaunt. Mit der seelsorg, Gottsdienst vnd begröbnuss zu Filial Arensolen. gibt iährlich alldahin daß Leithlohn zwen metzen khorn. Der Innhaber ist hl. Zeller deß Churfürstl. Hoffcastens zue Amberg gegenschreiber, welcher dißen hoff mit ein bestandbawrn besorgt.»

Mönnersberg, Mönersperg.

(Ein einschichtiger hoff in daß Portgeding gehörig.)

»Villeicht Münchsperg. Ligt im Casstlischen Territorio ein halb Virtlstundt von Pfaffenhouen vnd ein Virtlstundt ausser Casstl abwegß gen Newmarkht vnd am Weg von Casstl gen Altorff mit allen pottmessigkhaiten dem stifft Casstl zueständig, aber sonst in daß gemaine portung oder Burkhgeding des Markhts Casstl gemaine freyheiten in etwaß geniesst, vnd entgegen etliche scharwerkhfuhren anstatt desselben verrichten oder nach gebürend portion vbertragen mueß.«

»Weilen vor alten Jahren noch ein anderer Portungshoff genanndt Buech- oder Buckhenhoff dabey gestanden, vnd doch mit der Zeit zu grundt vnd eingegangen, seyndt die negst anligende Feldt zue dißen Mönersperger hoff geschlagen

worden (von Buechhoff oben bei 67). Gehört mit der seelsorg, Gottsdienst vnd begröbnuß zur Pfarr Pfaffenhouen, dahin er auch dem Meßner das Leithlohn gibt benanntlich ein Metzen Khorn.« »Ein Acker genanndt die alt hoffstatt.«

Oberhof, Oberhoff.

(Ein Dorff.)

»Ligt im Ambergischen Curfürstl. hoffcastnerischen territorio vnd gehört die gemaindsach hinder daß hoffcasten Ambt aber die mannschafften seyndt hin vnd wider in vnderschidlichen Herrschafften vermischt. Gehört mit der seelsorg, Gottsdienst and begröbnuß zue Filial Orensolen, dahin sie dann eim Meßner daß Leithlohn geben benanndtlich ein iedes güettlein 2 metzen Khorn. Die erst herdtstatt ist ein güett vnd zugleich ein Würthschafft mit allen Bottenmessigkhaiten zum Ambergischen Hoffcasten Ambt gehörig. Die ander herdtstatt ist ein hoff mit mannschafft vnd ander Botenmessigkhaiten nach Ennstorff (Kloster Ensdorf) gehörig. Nebst disen seyndt noch 6 heußer do.«

Patertshofen, Pätterzhouen.

(Ein Dorf.)

»Ligt 1/2 stundt von Kastl, 1/4 stundt von Pfaffenhouen seitwärz von der Strassen gen Neumarkht vff dem Gangsteig nach Lautherhouen.« Siehe unten bei Trauberg (Dräberg) S. 79.

Pfaffenhofen, Pfaffenhouen.

(Schloß vnd Dorff.)

»Ligt 1/4 Stundt von Casstl vff der Strassen gen Neumarkht. Gehört zum Chur Pfälzischen Land, vnd ist der Pfarrhoff oder Residenz allda; seyndt vor Kriegßzeiten 16 bewohnte herdtsteti oder heuser gewesen, seithero es aber Ao. 1635 abgebranndt, ist nichts mehr aufgebwet worgen, vnd seyndt die Innwohner thailß gestorben thailß hinweckh ge-

zogen. gehört iedermann zue der Pfarr, so diß orthß selbst gestifft ist sambt der pfarr Kirchen, freithoff vnd Pfarrhoff. Nach obiger Feuersbrunst, und bis 1644 stund Pfaffenhofen öde, deßwegen der Gottesdienst dasiger Zeit in Kastl gehalten worden von dem Pfarrer, in Pfaffenhouen aber an Sonn- vnd Feyertagen, so viel es geschehen khann, von einem Jesuiten.«

»Von dieser Zeit an scheint der Sitz des Pfarrers von Pfaffenhofen in Kastel geblieben zu seyn. Etwas Mehres von Pfaffenhofen findet sich weiter unten bei Schlusse gegenwärtigen Verzeichnisses der zur Pfarrei gehörigen Ortschaften.

Ramertshof, Rämeltzhoff.

(Ein Dörfflein.)

»Ligt negst bey Amberg im Chur-Pfältzischen territorio vnd ist ein anderß auch also genanndt, in der pfarr Lautherhouen ligent, doch im schreiben etwas vnderschaiden, nemblich Ramertzhoff Pfaffenhouisch. Gehört mit der Gemain zum Churfürstl. hoffcaßtenambt Amberg. mit der seelsorg zur Filialkhirchen S. Viti zue Vrsensolen, der Groſze zehend zum stifft Casstl, der claine zue Dorff vnd Felt dem Pfarrer. Seyndt zwar mit dem huettheußlein 5 herdtstätt, aber die Mihl gehört mit der seelsorge nach Amerthall. Geben dem Meßner zue Vrsensolen iährliche Leithlohn iede Mannschafft 2 Metzen khorn.«

Spitz.

(Ein schloss bei Ammerthall.)

»Ligt 2 stundt von Casstl vnd ¹/₂ stundt von Götzendorff, 2¹/₄ stundt von Pfaffenhouen vnd wirdt villeicht also genanndt, weilen es an der spitz deß Bergs ligt, oder weilen es noch ein anders Schloß zue Ammerthall hat, vnd wie etliche sagen, 2 gebrüedere Innhaber deß orths sich entzwayt, deßwegen der eine noch ein schloß gebawt, vnd

also villeicht den andern die spitz gebotten, Kuntte disen schloß der Name spitz gebliben seyn. Ist zwar mit guetten quaterstuckhen gebawt vnd mueß vor alters ein vesst orth gewesen sein, weil es einen starkhen vnd hohen Thure gehabt,*) so aber anjetzo halb eingeworffen; hat auch ein eigne Capellen mit deß schloß ringkhmauern eingefangen. Ist aber anjetzo profaniret vnd weder vor mir noch bey meiner Zeit ein Meß darinnen gehalten worden. Die mannschafft vnd alle pottmessigkhait gehört den Ammerthallischen Innhaber oder Hoffmarkhß herrn. Aber mit der seelsorg zur Filial S. Mariae Magdalenae zue Götzendorff, wie dann auch der zeit dem hüetter an Statt deß Meßners wegen deß leithlohnß von dem Bestand bawern oder hindersässen fleißig bezahlt wirdt ein Laib Brott vnd ein khorn garb.«

Trauberg, Dräberg.

(Ein Dorff.)

»Ligt im stifft Casstlschen territorio ein stundt ausser Casstl gegen Sultzbach, gehört mit der Mannschafft vnd allen bottmessigkhaiten zum stifft Casstl. hat 3 herdtstätten, so alle mit der seelsorg, Gottsdienst vnd Begröbnuß nach Pfaffenhouen gepfarret seynd. wie sie dann auch daß leithlohn Jährlich vff S. Michäliß dem Messner zue Pfaffenhouen geben benanndtlich von guett 1 Metzen Khorn. Bei disem Dorff ist zu merckhen, daß vor alten Jahren (neben den clain vnd Blut Zehent, auch Kühe Zünß so es alle noch gibt) ein pfarrer von Pfaffenhouen den großen Zehent einzufangen, oder vmb ein gewißes zu verlassen berechtigt gewesen, weilen nun aber ein zimblich grosser Vncosten wegen entlegenen orthß daraufgangen, Also

*) Lesen wir „Hezilo's Empörung im Nordgau — im Jahr 1003 bis 1004" — nach. Da findet sich „die Zerstörung der Veste Ammertal."

ist auf Anbringen vnd Begeren deß caluinischen Pfaffenhouischen pfarrers Leonhard Waltmannß Ao. 1592 zwischen der Dorffsgemain zue ermeldten Dräberg mit sambt den einschichtigen hoff Heinhoff (der auch den grossen Zehent ebener gestalt dem Pfaffenhouischen pfarrer vor Jahren geben) eines thailß, vnd dann den 3 güetteren sambt eines hoffs vnd der Mil zue Patterzhouen, so zuvor den grossen Zehent dem stifft Casstl geben, andern thailß mit einwilligung vnd Hülff der Casstlschen officianten Caspar Cuuelstetterß Verwalters, vnd Mathiae Sommerers Richters (der zuvor Pfleger zu Pfaffenhouen gewessen, vnd deßwegen dem pfarrer allda in etwas condescentirt) die sach von churfstl. Ambergischen Regierung dahin gericht worden, daß alle drey benanndte grosse Zehenten vererbt worden, vnd weilen sie vorhero fast allzeit gleich geschätzt, alß ist desto leichter der Wexl getroffen gewest, vnd gibt seithero das Dorff Dräberg dem stifft Casstl an verbten getraidt 31 Viertl. Entgegen gibt seithero das Dorff Pätterzhoffen (oben S. 77.) — die 2 güetter, so zuvor zur pfarr Pfaffenhouen gehörig, außgenommen — eben so uil dem pfaffenhouischen pfarrer.«

Ursensollen, Vrsensolen oder Orensolen.

(Ein Dorff.)

»Ein Filialkhirch, Schloß vnd Dorff ligt zwischen Casstl vnd Amberg an der strassen von iedem $1^3/_4$ stundt. seyndt zue fridenß Zeiten 36 bewohnte herdtstädt gewest. geben daß leithlohn jede herdtstatt zwen metzen khorn. Ursensollen ein Filial aut zum Kloster Casstl, welches fast glaubwürdig, oder zu Pfaffenhouen, so zweifelhaft. de Anno 1644.«

»Anno 1447 St. Jörgen tag. ein Klag an Bischoff wegen schlechter Gottsdienst abhaltung zue Vrsensollen vnd Götzendorff (oben S. 71) durch pfarrer Maister Hans Eberhard zue Pfaffenhouen. Dargegen Bischoff resoluiret, daß pfarrer

alle Sonn- vnd Feyertag in Götzendorff vnd Orensollen mittelst priestergesellen Gottsdienst halten soll; Ists zu schwer, so halte sich pfarrer noch ein paar Gesellen für Ursensollen. Gehört aber Vrsensollen zue Casstl, so solls Prälat versehen lassen.«

»Ferner: Ao. 1550 Sonntag nach Faßnacht sagt Abt vff Beswerde des Christoph v. Scharpfenberg, er khan Vrsensollen nit versehen, weil er zu wenig Layenprister hat; er hatt aber den pfarrer zu Kemnathen vm dise Außhülff ersuechet.«

»Ao. 1570 den 15. April sagt Richter zue Casstl, daß Gottshauß Vrsensollen ein Filial vnd gehört die Investur oder einsatz dem stifft Casstl ohne alls mittl zue, wie dan ein solches von alters her vnd noch allweg durch ein Conuentualen von ermeldten stifft aus vsehen wirdt. Also Vrsensollen vor alterß nach Pfaffenhouen, alßdann separiret vnd vom stifft versehen. Nach geschehener Katolischer Religions-Reformation ist Vrsensollen zue Pfarr Pfaffenhouen gezogen worden, deßentwegen, weilen pfarrer zue Pfaffenhouen auch zu Casstl die seelsorg um Competenz vom Kloster versehen hatt.«

»Jacob Grao, von Hoff gebürtig, ist Diaconus oder Caplon gewesst zue Casstl vnd Orensolen von monath Junio Ao. 1580 biß zu ende Ao. 86. hat ein sonderbar register der taufften, todten vnd eheleuthen, so noch vorhanden vnd der endelmann von Orensolen bey sich Hatt,*) zuesammen geschriben, Dergleichen vor ihme, wie er darinnen bekhennt, niemallen geschehen. Hat zue Casstl die besoldung, so hernach alle sowohl Vncatholische alß ein Zeitlang auch Catolische Caplonen bestendig gehabt, aufgebracht vnd verbeßert. Sowol der Diaconat vnd Caplonej zue Casstl alß

*) Vielleicht wäre dieses sonderbare Document noch im Schlosse Ursensolen zu finden?! —

Orensolen haben vaciret von monath october 1607 biß auf den Juli 1608 vnd ist dißes Amt durch den prediger Georgium Crusium aber zue Orensolen durch den pfarrer zue Kemnath Johannem Zeidlerum versehen worden, wie sie dan auch dessʒhalben sonderbare besoldung empfangen. Einmal seyndt die Caplon der zeit schwerlichen ia gahr nit zue bekhommen. (ad annum 1626).«

Orensolen.

(Ein Schloß.)

»Herr Wolff Friderich von Erkhenprechtßhaußen. hiebey zue merckhen, daß Erckhenprechtßhauß ein Adelich guett im Frankhenland, etwan 18. meil vnder Würzburg der zeit dem grauen von hohenloe gehörig, so die Erkhenprechtßhaußer vor etwan 90 Jahren verlassen. Vor alterß gehört dißes schloss oder guett denen von Scharpfenberg. Anno 1555 haben eß die Meringer besessen.«

»Fraw Felicitas sein haußfraw ein geborne von Zennefelß vnd Jahrßdorff.«

»ihre Khind, Wolff Friderich taufft Anno 1636
Otto
Reymunduß.«

»Es kombt auch ein Georg von Erkhenprechtßhausen vor. item Zacharias circa 1575.«

Viehberg, Vichberg.

(Ein Dorff.)

»Andere schreiben Fichberg vulgus dicit Viehbach. ein Dorff 1 3/4 stundt von Castl. 1/2 stundt ausser götzendorff gen Amberg im Sulzbachischen Territorio zum Castenambt allda mit gemaindsachen gehörig: Aber die Mannschaften seyndt vnderschidlich. Der zehent hat vor alters (Laut deß Incorporations brieffs damit die pfarr Pfaffenhouen von

stifft Casstl ein verleibt worden) dem Pfaffenhouischen pfarrer zuegehört. wie er aber wider dauon Khomen, kann ich nit wissen. Zue meiner Zeit wollten etliche sagen, es stehe in Brieff mit Bichberg, sonder Aichberg, vnd seye Aichberg ein ainiger hoff gewest, ietzt mit holtz angeflogen. Weilen aber khein einiger alter man oder Weib, noch auch stifft Casstlsche Brieff, Büecher oder Register kheines Aichbergß gedenckhen oder wissen, ist vonnöthen, daß man daß Originale deß gedachten brieffß recht ansehe, vnd nit ein A. für ein V. heraußbringe. Mit der seelsorg vnd begröbnuß gehört dißes Dorff zue der Pfaffenhouischen Filial S. Mariae Magdalenae zue Gözendorff, dahin die Innwohner alß eingepfarrte dem Messner daß Leithlohn geben, Jeder ein Laib Brot vnd ein Khorngarb. Haußhalten 1. anß Spital des Nürnbergischen Stättlinß Lauff gehörig. 2. hinder daß Landschreiber oder Castenambt Sultzbach gehörig. 3. auch dahin. 4. auch dahin. 5. ietzt öd vnd vnbewohnt. 6. nach Lauff in daß Spital gehörig. 7. auch Sultzbach Landschreiberisch. 8. auch. 9. Hüettheusslein.«

Weiherzant, Weyerzannt.

»Ein Dörfflein zur Filial Orensolen gehörig ligt 2¹/₄ stundt von Casstl, ein halbe stundt von Orensolen abwegß gen Amerthall vnd Amberg, gehört mit grund vnd hoher Obrigkhait zum Churf. Hoffcastenambt Amberg. Die Niedergerichtbarkhait aber oder die Mannschafften seyndt vnderschidlich. gibt iede herdtstatt das Leithlohn nach Vrsensolen benanntlichen zwen Metzen khorn. Haußhalten 1. 2. 3. 4.«

Wiesfeld, Wirßfeldt.

»Zwen halbhöff vnd ein heußlein. gehört mit mannschafft, Gilt, Zehent, vnd aller pottmessigkhait zum stifft Castl. Aber mit der seelsorg nach Pfaffenhouen, dahin sie 2 Metzen khorn iärlich dem Messner vff S. Michaelß liefern. Haußhalten 1. 2. 3.«

Wolfsfeld, Wolffßfeldt.

(Ein Dorff.)

»Ligt ein guette stundt von Castl gen Sultzbach. gehört mit Mannschafft, scharwerkh, gilt, grossen zehent, Zinß, stewr vnd aller bottmessigkhait zum stifft Casstl. aber mit der seelsorg zur pfarr Pfaffenhouen, dahin sie auch iärlich den Leithmetz dem Messner einhendigen. Diß orthß ist auch vor jahren ein khirchen gewest, S. S. Stephani et Lavrentij, so die Caluinisten gantz eingerissen.

»Ein Bawr heißt der (vulgo) Spirckhenbawr, weilen vor alterß sein hoff vmb ein Spirckhen oder spatzen verkhaufft worden. Zue Vfferbawung diß hauß seyndt etliche quatterstuckh von der Capellen zue wolffsfeldt gebraucht worden. Haußhalten 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. Der Innwohner meiner zeit heißet Hannß Pawluß.«

Endtlichen noch:

Unter-Ammerthal, Vnder Amerthall.

»Wirdt auch Nideramerthall geschriben, weilen eß vnder dem Berg deß Schloß Amerthall vnd zuegleich vnderhalb des Dorffs Amerthall gen Amberg 3/4 stundt von Götzendorff, vnd 2¹/4 stundt von Castl, 2¹/2 stundt von Pfaffenhouen gelegen. seyndt gleichwol mehr heußer aber nur 2 mit der seelsorg, Gottsdienst, vnd begröbnuß nach Götzendorff gehörig. seyndt durch daß wasser Amerthaller boch genanndt von Dorff Amerthall vnderschiden. Gehört mit der gemain vnd Malefiz hinder daß Churf. hoffcastenambt Amberg. Geben dem Messner oder letz dem hüetter zu götzendorff daß leithlahn ieder hoff ein laib brott vnd ein khorn garb. hauß halten 1. 2.«

Dieser war der Stand der alten Pfarrei Pfaffenhofen noch im Jahre 1644.

Wie schon oben (S. 65.) erwähnt worden, blieb Pfaffenhofen eine Kloster-Kastelsche Pfarrei, bis sie im Jahre 1556 zu Neumarkt gezogen worden.

Nach der Reformation, und da das Benediktiner-Kloster Kastel bereits aufgelöst war, ward Pfaffenhofen wieder mit den meisten früher dazu gehörigen Ortschaften, wozu auch noch Tettenach, 1¹/₄ Stunde von Pfaffenhofen entfernt, zu zählen, eine selbständige Pfarrei.

In der Folge der Zeit wurde die Stifts- oder Klosterkirche in Kastel zur Pfarrkirche erhoben, nachdem schon früher die Pfarrei den Namen Pfaffenhofen verloren, und jetzt Königlich Bayerische kath. Pfarrei Kastel heißt. Indessen befindet sich in der alten Pfarrkirche zu Pfaffenhofen noch der Taufstein, und wird jährlich daselbst am heil. Charsamstag die sogenannte Tauf-Wasser-Weihe (Benedictio fontis) vorgenommen.

Die Monumenta boica liefern Vol. XXIV. eine Menge früherer und späterer abschriftlicher Urkunden, die von Zeit zu Zeit, vom zwölften Jahrhunderte an, die Pfarrei und Kirche Pfaffenhofen betreffende Privilegien, Schankungen, Vergabungen u. dgl. enthalten.

Den gegenwärtigen Stand der Pfarrei Kastel (vormals Pfaffenhofen) gibt die von Herrn Dom-Capitular Popp in Eichstätt erst — 1836 — in Druck gegebene Matrikel des Bißthums Eichstätt, S. 93 an, wie folgt:

Kastel, Pfarrei. (Dekanat Neumarkt.)

*) I. Kastel, Mkt. sammt untern Mkt.	—	Kastel	151	812
Pfaffenhofen	4	„	29	180
Allmansfeld	7	„	2	21

*) Die erste Columne gibt an den Pfarrort sammt den eingepfarrten Orten, 2. die Entfernung von der Mutterkirche in Achtelsstunden. Wo zwei dergleichen Zahlen neben einander stehen, bedeutet die erste

Deinshof	3	Kastel	2	25
Dettenach	8	"	8	48
Ehringsfeld	9	"	7	44
Geißhof	3	"	2	20
Giggelsberg	5	"	8	50
Hainhof	6	"	2	22
Hellberg	8	"	1	8
Lauterach	5	"	2	12
Mennersberg	3	"	4	32
Patertshofen z. Thl. . . .	5	"	3	21
Drahberg (Trauberg) . .	8	"	3	19
Wiesfeld	12	Sulzbach	4	22
Wolfsfeld	8	Kastel	9	62
Ziegelhütte	2	"	2	15
Ursensollen	12	Amberg	53	296
Kotzheim	13,5	Sulzbach	8	43
Littenschwang	13,2	Amberg	3	18
Oberhof	13,2	"	9	39
Raumertshof z. Thl. . . .	22,11	"	4	23
Weiherzant	17,5	"	5	29
	321 Häuser,		1861 Seelen.	

Ein Theil von Patertshofen gehört zur Pfarrei Lauterhofen. Die Mühle zu Raumertshofen gehört in die Pfarrei Ammerthal (Regensburger Diözese).

II. a) Kastel. Pfarrkirche S. Petri Ap.
b) Kastel. Sogenannte Marktkirche S. Christoph.
c) Pfaffenhofen. Filialkirche assumt. B. M. V. (S. Martini.) mit allen kirchlichen Verrichtungen.

— die Entfernung von der Mutterkirche, die zweite aber die Entfernung von der Filialkirche. 3. das Land- oder Herrschaftsgericht. 4. die Anzahl der Häuser, von Katholiken bewohnt. 5. die Seelenzahl der Katholiken im Orte.

d) Wolfsfeld. Kirchlein S. Laurentii.

e) Ursensolen. Filialkirche S. Viti mit allen kirchlichen Verrichtungen.

III. a) Pfarrer. (Praesent. König.) b) ein Cooperator. c) Frühmeß-Benefiziat. (Praesent. König.) d) Reiserscher Benefiziat. (Praesent. Magistrat in Kastel.)

IV. Schulen, a) in Kastel; der Lehrer ist zugleich Organist und Cantor, b) in Pfaffenhofen; der Lehrer zugleich Meßner, c) in Ursensolen; der Lehrer ist ebenfalls auch Meßner.

In Kastel sind eigene Meßner für die Pfarr- und Marktskirche.

Wie oben (Seite 65) schon gesagt worden, wurde im Jahr 1556 die Pfarrei Pfaffenhofen zu Neumarkt gezogen.

Nach Wiedereinführung der katholischen Religion wurde und blieb Pfaffenhofen immer eine selbstständige Pfarrei. Am 22. October 1625 wurde die Pfarrei Pfaffenhofen und zugleich der Markt Kastel mit einem katholischen Priester, Namens Georg Wolfgang Schwaiger, versehen, und »die cal»vinischen Ministri oder Praedicanten wurden sowohl in »Castl, als Pfaffenhofen ab- und weggeschafft.«

Bald darauf, unterm 9. November 1627, wurde den Jesuiten zu Amberg die Seelsorge (ausschließlich) über Kastel, Pfaffenhofen und Götzendorf übertragen, und ihnen eine Residenz im Klostergebäude zu Kastel eingewiesen. Dafür bezogen sie das Einkommen der Pfarrei Pfaffenhofen nebst dem, was sonst die calvinische Praedicatur und Diaconat oder Kaplanei vom Stifte Kastel genossen. Auch wurde ein eigenes Reitpferd auf des Klosterstiftes Kosten gehalten.

Im Jahre 1629 wurden die Jesuiten von der Pfarrei Pfaffenhofen abberufen; ein gewesener Pfarrer in Mittelleschenbach, Namens Petrus Stumb, hat nebst einem Kaplan die Pfarrei übernommen.

Die Einkünfte bezogen diese Priester, wie vor ihnen die Jesuiten; nur hatten jene ihre Wohnung in Pfaffenhofen, deren Ruinen heute noch bestehen. Vom spätern Sitz des Pfarrers von Pfaffenhofen geschah schon oben (Seite 78) Erwähnung.

In der Folge, da das Stift Kastel dem Johanniter- oder Malthesers-Orden der englisch-bayer'schen Zunge, im Jahre 1782, überlassen worden, war auch dieser Orden Verleiher der Pfarrei Pfaffenhofen (Kastel). Seit der im Jahre 1808 im Monate September geschehenen Aufhebung dieses Ordens steht das Besetzungsrecht auf diese Pfarrei dem Landesfürsten zu.

Von den vielen im XXIVsten Bande der bayerischen Urkunden-Sammlung enthaltenen und auf Pfaffenhofen sich beziehenden Documenten sollen hier nur zwei, resp. deren Inhalt Platz greifen:

a) Im Jahre 1433 »gibt Johannes von gots genaden Pfallentzgraue bey Rein vnd Hertzog in Bayern zu einem ewigen steten kauff den Ersamen vnd andechtigen Hern Gorgen dem Abbt vnd dem Conuent des gotshaws zu Castel vnd allen Iren nachkomen sein Vesten zu Pfaffenhouen vnd den Margt Lautterhouen mit allen vnd ijglichen iren zugehorungen vmb 6000 gueter reinischer gulden landtswerung die sie ihm gancz vnd gar außgericht vnd bezalt haben . . . mit namen 4000 gulden yr einen halben vnd czweintzig Behemisch groß für einen Reinischen gulden vnd tzway tausend gulden an gold.«

Dabei waren auch die Gerichte Lutzellon (Litzlohe — zwischen Lautterhofen und Neumarkt) vnd Vtzenhouen (Utzenhofen, — Regensburger Bißthums — eine Stunde von Kastel.) Dieser Kauf geschah cum pacto reluitionis.

b) Im Jahre 1436 »überläßt der Erwirdig in got Vatter vnd Herre Herre Jacob Apt zu Castell die pfleg zu Pfaffenhouen dem Vlrich Liebenecker zu Zant (jedoch auf Wiederruf.)«

Alte Pfarrer zu Pfaffenhofen habe ich in Urkunden aufgefunden folgende:

a. Ao. 1292. »Dominus Wernerus plebanus de Paphenhoven «

b. Ao. 1324. »Her perchtolt Techent zu pfaffenhouen.«

c. Ao. 1362. »Her Fridreich Pfarrer ze Pfaffenhofe.«

d. Ao. 1414. »Her Nyclaws Trewsshaymer. an der zeit pfarrer zw pfaffenhouen.

e. »Maister Hans Eberhard.«

f. Ao. 1624. »Georg Wolfgang Schwaiger.«

g. Ao. 1629. »Petrus Stumb.«

Da die Jesuiten von Amberg seit 1627 die Pfarrei Pfaffenhofen mit der Seelsorge versehen, so dürfte das Verzeichniß ihrer Rectoren und Procuratoren, welche in Kastl sich von Zeit zu Zeit aufhielten, hier wohl nicht am unrechten Orte angebracht seyn.

A. die Rectoren, so viele deren aufzufinden waren:

1636. Johann Maenhardt.
1640. Henricus Lamparter.
1644. Maximil. Lerchenfeld.
1646. Johannes Kiderle.
1651. Manfrid Botzhaimb.
1653. Johannes Kiderle zum andern mahl.
1656. Jacobus Schremer.
1659. Georgius Mändl.
1663. Johannes Kiderle, dritter Mahl Vice-Rector.
1663. Christoph. Roschmann.
1668. Oswaldus Hilz.
1671. Martus Koch.
1674. Christoph. Offenhauser.
1676. Carolus Höger.
1678. Hainricus Haaßlang.
1681. Ernestus Mühlholzer.
1685. Joannes Mousat.
1688. Christoph. Osterpeütter.
1692. Ignatius Pfötten.
1695. Albertus Perfall.

1698. Franciscus Hofer.
1701. Franziscus Baronj.
1705. Fridericus Mühlholzer.
1708. Joannes Banholzer.
1711. Franciscus Bryak.
1714. Franciscus Schilcher.
1717. Josephus Tasch.
1721. Dominicus Weckh.
1722. Antonius Atzwanger.
1725. Josephus Trapp.
1728. Franc. Xav. Amrhyn.
1731. Franciscus Steinhart.
1734. Maximilianus Pistorini.
1738. Josephus Keller.
1740. Simon Wagner.
1743. Christophorus Leopold.
1746. Georgius Friesl.
1748. Michael Baur.
1752. Ignatius Thierbeck.
1756. Henricus Adam.
1759. Franciscus Pruggberg.

B. die Procuratores:

1636. Wolfgang Haimb.
Johannes Lohrer, Nebenprocurator.
1640. Tobias Winkhler.
Johannes Lohrer.
Conradus Kern.
1644. Johannes Faber.
Johannes Kiderle.
Conradus Hanizl.
Georg Stückhl.
Caspar Hafner.
Ludwig Arzwang.
1669. Melchior Killing.
1680. Carl Höger.
1691. Adam Crener.
1710. Vice-Procurator, R. D. Conradus Würth.
1716. Balthasarus Dopichler.
1718. Christophorus Undterberger.
1719. Antonius Haller.
1720. Michael Kaiser.
1722. Balthasarus Dopichler.
1725. Antonius Haller.
1728. Paulus Hinckelmann.
1730. Christophurus Pecher.
1735. Laurentius Mattauer.
1742. Simon Grössl.
1744. Michael Friesl.
1745. Ferdinandus Fiechtner.
1752. Aloysius Perger.
1756. Antonius Trieb.
1761. Aloysius Schmid.
1763. Aloysius Perger.

V.

Kritische Untersuchung

über

den Ursprung

des

Straubing'schen Stadtwappens

mit dem Pflug,

und das

Rathsgeschlecht der Straubinger

von

Regensburg.

Von dem Vereinsmitgliede
Herrn Oberlieutenant J. R. Schuegraf.

Bekanntlich haben sich die Chronikschreiber von Straubing in den Meinungen über den wahren Ursprung des Stadtwappens mit dem Pfluge bis zur Stunde noch nicht vereinigen können. Während nämlich die eine Parthei der Volkssage:

A.

Daß die Stadt, weil ihre Bewohner mit einem großen Pflug die Donau der Stadt näher herbeigeackert hätten, ihn zum ewigen Andenken an das große Unternehmen als Stadtwappen erkoren hätte, das Gewicht geschichtlicher Evidenz beilegt: glaubt eine andere mit noch mehrerer Wahrscheinlichkeit behaupten zu dürfen:

B.

Daß die Bewohner schon bei der Erbauung der Stadt durch Herzog Ludwig I. im Jahr 1208 (nach andern Berichten 1218) den Pflug von darum in ihr Stadtwappen aufgenommen hätten, weil ihr Vaterort schon in der Urzeit eine römische Pflanzstadt gewesen.[1]

Allein beide Angaben beruhen, wenn man an sie die Feile der Kritik anlegt, mehr auf Hypothesen, als auf geschichtlicher Wahrheit.

Ad A.

Wenn man die Wahrnehmung, daß von der so wichtigen Begebenheit, wie wir die mühesame Herleitung der Donau

1) Gewöhnlich hatten die Römer die Grenzen solcher Städte vor der Anlage mit einem Pfluge feierlich ausgefurcht. (S. Straubinger Wochenblatt vom Jahr 1824 S. 473.)

zur Stadt billig nennen müßen, Andreas Presbyter von St. Mang in Stadtamhof, welcher doch ums Jahr 1390 in Straubing studierte, Vitus Arnbeck (1440), Johann Aventin († 1534), die Mönche von Oberaltach und Windberg, welche sonst geringere Begebenheiten von ihrer Nachbarstadt aufzeichneten; endlich der alte Straubinger Poet selbst schweigen, während doch von den minderen Abstechungen der Donau von Seite der Klöster Ober- und Niederaltach so genaue Nachrichten vorhanden sind, ja sogar deren Andenken mit lateinischen Versen verewigt wurde, in eine genaue Ueberlegung nimmt, so fällt der Ungrund dieser Volkssage von selbst in die Augen, und mehr verliert sie an Wahrheit, weil man nicht einmal das beiläufige Jahr angeben kann, wann diese Herleitung geschehen sey, während man dieß bei beiden obengenannten Klöstern ganz genau bestimmen kann. So leitete der Abt Herrmann von Niederaltach im Jahr 1245 eine ziemlich lange Strecke der Donau in einem neuen Rinnsale ab, weßhalb ihn Herzog Otto von Bayern zur Dankbarkeit mit Gütern belohnte.[2]

Eben so verlieh Kaiser Ludwig der Bayer dem Kloster Oberaltach, weil es vermittelst großer Kosten der ihm immer näher rückenden und es zu verschlingen drohenden Donau binnen kurzer Zeit (1344) einen andern Lauf verschaffte, bedeutende Güter zur Entschädigung.[3]

---

2) S. A. Buchner's bayer. Gesch. Bd. V. S. 101.

3) P. Emilian Hemauer schreibt in seiner Chronik von Oberaltach S. 317 folgendes: „Anno 1344. Weil der in ganz Europa berühmte Donaustrom dem Kloster mit schädlicher Ausgießung großes Unheil angedrohet, ist derselbe aus Befehl K. Ludwig's von seinem Ruhebett und Rinnsal zehn Jahr lang mit unbeschreiblichen Unkosten (Abt Veit Höfer meldet mit mehr denn 1000 Pfund regensb. dl.) etwas weiter von dem Kloster hinweggeleitet worden, worauf ersagter fromme und dem Kloster allergnädigste

Weil das große Gebiet, durch welches das neue Rinnsal geleitet werden mußte, Eigenthum des Domkapitels von Augsburg war, so mußte mit diesem wegen Abtretung der Aecker, Wiesen, Weiden und Hölzer unterhandelt werden.

Das Domkapitel ging aber erst auf das vom K. Ludwig erlassene Ersuchschreiben den Vertrag ein, daß Oberaltach den Verlust seiner Ländereien durch andere wieder vergüte, was auch geschah.

Die Abstechung begann, wie die Urkunden in dem XIten Band der Monumenta boica Seite 176 — 179, 181 — 183 und 186 nachweisen, von den Marken des Domkapitelschen Dorfes Ebling, und endete auf dem Sandhof, dem Markte Bogen gegenüber. Hier erst vereinigte sich das neue Rinnsal wieder mit dem alten Bette der Donau.

Wenn uns nicht schon andere natürliche Gründe zu der festen Ueberzeugung bestimmt hätten, daß nämlich die Sage von der Herleitung der Donau zur Stadt auf gar keinem geschichtlichen Grund fuße, so würde uns diese neuere Thatsache der Abgrabung der Donau durch das Kloster Oberaltach zu solcher erst ganz vermocht haben.

Wir glauben nämlich zuversichtlich, daß das gegenwärtige Rinnsal der Donau vor Straubing immerhin und ur-

---

Kaiser zu einer Ergötzlichkeit der angeschwollenen Unkosten den Irlhof zu Ittling, das Vogtherrn-Recht zu Ebling und Ittling das Jus Alluvionis, oder Anschütt der Donau zu Bögen an dem Berg, die neu und alte Donau mit den Altwässern und Bächen, den Sandhof und Strohhof sammt Befreiung der Steuer bemeldten Güter und der Mauth durch das ganze Land bewilligt. Die Abgrabung der Donau und was hochgedachter Monarch dem Kloster zu einer Erquickung der erlittenen Schäden, gehabter Mühe und aufgewendeten Unköften halber allergnädigst ertheilt, hat man bei Lebzeiten dieses Kaisers durch schöne Rhythmis zu verewigen gesucht. (Sieh Anhang Nro. VI.)

sprünglich das alte Bett derselben gewesen sey, und halten selbst jenes, das von Sossau, Parkstetten entlang, ein Altwasser bildet, deßgleichen für seinen ursprünglichen, und sollte es von neueren Zeiten seyn, so hat es die Macht eines Eisganges vor unvordenklichen Jahren erst gebildet.[4])

Der im Straubinger Zeughause aufbewahrte große Pflug, auf welchen die meisten Chronisten so hohes Gewicht legen, vermag unsere Behauptung keineswegs zu entkräftigen. Derselbe ist entweder das Kunststück irgend eines alten bürgerlichen Wagenmeisters von da, welcher vielleicht bald nach der Erhaltung des Stadtwappens zur Kundgebung der Freude oder Behufs eines Volksfestes verfertigt und darnach zum ewigen Andenken im Zeughause aufbewahrt wurde, oder was noch wahrscheinlicher ist, jener große Pflug, dessen sich das Kloster Oberaltach im Jahr 1344 zur bemeldeten Abstechung der Donau bedient, jedoch nach Vollendung des neuen Kanales ihn der Stadt Straubing entweder beding- oder schenkungsweise überlassen hat. In späteren Jahren, nachdem in der Menschen Gedächtniß das Andenken an die wahre Begebenheit erloschen, verwechselte man diese, und so gab die Aufbewahrung desselben Pfluges im städtischen Zeughause zu dem Glauben Anlaß, daß die Straubinger es waren, welche den unterhalb der Stadt von Oberaltach ausgeführten Kanalbau mit diesem Pflug zu Stande brachten.

Uebrigens dürfte eine technische Untersuchung des noch dortselbst aufbewahrten Pfluges am Ersten den richtigsten Ausschlag über das Alter desselben geben.

---

4) Man erinnere sich des im Winter 1840 zwischen den Dörfern und Ortschaften Eltheim, Altach, Ilkofen und Auburg, Landgerichts Stadtamhof, Statt gehabten Eisschwellens, wodurch die Donau so geengt wurde, daß sie sich bald ein neues Rinnsal gebahnt hätte.

Ad B.

Daß Herzog Ludwig I. den Ort Straubing ums Jahr 1208 (1218) zur Stadt erhoben, hat allerdings seine volle Richtigkeit, weil dieß durch fast gleichzeitige Chronisten und selbst durch Denksteine in der Stadt beurkundet ist, jedoch der Beisatz, daß man damals schon den Pflug ins Stadtwappen nahm, weil sich der Ort der Abstammung von einer römischen Pflanzstadt rühmen dürfe, widerspricht der Analogie. Denn wäre dieß hier richtig, müßten auch Augsburg und Regensburg und andere Städte, die römischen Ursprungs sind, gleiches Wappen führen.

Von der Verleihung eines Wappenbriefes an die Bürger von Straubing durch den bemeldeten Herzog Ludwig schweigen alle alten Geschichtschreiber und dieß um so mehr, weil ältere Städte in Bayern von dessen Regierungsjahren her weder Wappenbriefe, noch den Gebrauch eigner städtischen Insiegel nachweisen können; überdieß widerspricht dieser Angabe selbst die Geschichte der Bildung unserer Stadt; denn weder Ludwig noch sein Nachfolger hatten in der alten und neuen Stadt Straubing solche Rechte erworben, wodurch sie befugt waren, die Bewohner hievon seine oder ihre Bürger zu nennen. Sie standen ja zuvor und lange Zeit darnach und zwar sogar in peinlichen Fällen unter dem Krummstabe des Domkapitels von Augsburg.

So lange diese Jurisdiktion obwaltete, so lange waren sie auch nichts weniger, als freie Bürger, welche ihre Angelegenheiten vor einer eignen magistratischen Obrigkeit schlichten, fertigen und besiegeln lassen konnten. 5)

5) „Für die Verreichung eines Zinses, von 2 Pf. dl. am Georgstag an den Augsburgerhof-Pfleger genossen die Bewohner von Straubing gleiches „Burgrecht" wie die ansäßigen Bewohner in Augsburg." (Siehe Mart. Sieghart's Gesch. der Stadt Straubing (1833) I. Thl. S. 88.)

„Hingegen an der Spitze der Bürgerschaft stand der Kamme-

Alles dieses verrichteten die vom Domkapitel aufgestellten Beamten entweder mit dem Domkapitlischen, oder ihrem eigenen Insiegel. Selbst nicht einmal gelang es uns, einen mit dem städtischen Insiegel, worauf der Pflug, gefertigten Bürgerbrief zur Zeit der Regierung Herzog Stephans, welcher doch der neuen Stadt im Jahr 1307 einen herrlichen Freibrief verliehen, und zu der Ausbildung ihres bürgerlichen Regiments die meiste Veranlassung gegeben hat, zu entdecken. Der erste Brief, woran wir das Stadtsiegel mit dem Pflug finden, ist jener Bundbrief vom Jahr 1324, in welchem die vier Städte Landshut, Burghausen, Cham, und Straubing zusammenschwuren, der üblen Haushaltung der bereits majoren gewordenen, jedoch durch ihre fürstliche Rathgeber verführten drei herzoglichen Brüder Heinrich des ältern, Otto's und Heinrich des jüngern von Niederbayern ein Ziel zu setzen.[6]

Weil nun vor dem bezeichneten Jahre kein mit dem eignen städtischen Insiegel gefertigter Brief von Straubing bekannt ist, so ist der Schluß natürlich, daß die Freiheit, ein Stadtwappen und Siegel zu führen, erst während der Vormundschaftszeit, nämlich durch Herzog Ludwig IV., ihren Gerhaber, ertheilt worden seyn müße.

Bekanntlich haben die Bürger von Straubing in dem vom Herzog Ludwig gegen Fridrich, Herzog von Oestreich und den niederbayerischen Adel eben wegen des Vormundschaftsrechtes über vorberührte herzogliche Brüder geführten Kriege nicht nur sehr ersprießliche Dienste geleistet, sondern

---

rer, der zugleich ihr Rath und Probst des Augsburgischen Domcapitels war. Von diesem ward er aus ihrer Mitte ernannt. Alle Gewalt, selbst Gerichtsbarkeit, vereinte sich in ihm. ꝛc. ꝛc." (Ibid. S. 114.))

6) Oefelij Script. rer. boic. II. 144 b.

sogar mit Hülfe der Bürger von Landshut, Ingolstadt und Moosburg zu dessen über den Feind in den Gefilden von Gamelstorf den 9. November 1313 erfochtenen Sieg das Meiste beigetragen.

Groß war damals der Jubel im eignen Lande, größer aber noch in Deutschland selbst, dessen Fürsten bald darnach (1314) den Helden Ludwig zum römischen Kaiser erwählten.

In der Fülle seiner Macht dachte er auch, den edlen Bunds-Genossen würdig zu vergelten. Er beschloß, die ritterlichen Thaten der oben gerühmten Städte, durch deren Beistand ihm nämlich so großer Sieg und darauf erfolgte Würde zu Theil wurden, auch königlich — und zwar dadurch zu belohnen, daß er sie mit eignen Stadtwappen, deren sie bisher entbehrten, begnadigte. Moosburg verlieh er drei Rosen, Ingolstadt das Pantherthier, Landshut drei Helmen, endlich der Stadt Straubing den Pflug.

Bewiesen scheint zu seyn, a) nicht wegen Herbeileitung der Donau zur Stadt erhielt die Stadt ihr Wappen, b) nicht darum, weil sie römische Pflanzstadt war. Forschen wir also nach einem andern tiefer liegenden, aber auch allgemein stichhaltigen Grund!

Wir haben während unsrer vielen Forschungen bei mehreren Städten unsers Vaterlandes wahrgenommen, daß diese meistentheils die Wappen der ausgestorbenen Adelsgeschlechter in ihre Stadtwappen aufgenommen haben. So führt Abensberg das gräflich Abensbergische — Cham das markgräflich Cham'sche Wappen[7] — Vohburg das gräflich

7) Cham kann deßhalb schon seit länger, als vom Jahr 1285, das städtische Insiegel mit dem Kamm (pecten) zwischen zwei Thurmen nachweisen. (Schuegraf's Chronik von Cham, Hdsch.)

Vohburg'sche und Wasserburg das gräflich Wasserburg'sche Wappen u. s. f.

Eben so nun verhält es sich mit dem Ursprunge des Stadtwappens von Straubing.

Diese unsere subjective Ansicht gründlich zu beleuchten, und so vielleicht der Geschichte und besonders Straubing's Bürgern ein schwaches Licht anzuzünden, sey in den wenigen Blättern unser Streben!

Vor mehreren Jahren mußten wir dem Rathsgeschlechte der Leche, aus welchem nämlich der weltberühmte Prediger P. Berchtold des Minoritenklosters zu Regensburg († 1272) entsproßte, nachforschen.[8]

Im Verlaufe dieser genealogischen Forschung waren wir so glücklich, das auf der königl. Stadtbibliothek aufbewahrte Manuscript mit dem Titel: Epitaphia »I.) Ecclesiae Cathedralis, II.) Ecclesiae ad S. Emmeramum, III.) Niedermünsterensia, IV.) Obermünsterensia, V.) ad S. Salvatorem FF. Minorum, VI.) FF. Augustinorum itidem ad S. Salvatorem, quae collegit P. Romanus Zirngibl p. T. Prior ad S. Emmeramum ao. 1785 et 1786.« (bezeichnet mit den Charakteren R. Ep. et Cl. Nro. 409.) durch die Güte des K. Bibliothekars Max Pailler zum Gebrauche zu erhalten.

Als wir dieses durchlasen, fanden wir bei der Abtheilung: »V.) Lapides Sepulchrales in Ecclesia FF. Min. Conventualium ad S. Salvatorem Ratisbonae« sub Nro. 341. d. i. auf dem darin copirten 341sten Grabstein — auf einmal folgende höchstwichtige Grab-Inschrift:

---

8) S. Bibliothek der gesammten deutschen Nationalliteratur von der ältesten bis auf die neuere Zeit XI. Bds. 1ster Thl. Quedlinburg und Leipzig 1839. gr. 8.

„Anno. dm̃. 1314. III. Nonas. Decembris. O. (obyt) Elisabet. uxor. Joannis. de. Strubinga.“ — „Ein langes Kreuz mit einem doppelten Fuße. Unter den Zwergbalken hängt ein Schild, auf welchem ein Pflug eingehauen ist.“

Der Grabstein selbst lag, nach Zirngibl's Aussage: »in sacello S. Onophry prope Sacristiam in Perystilio.«

Nicht einen Augenblick verloren wir, um auf den Gedanken zu kommen, daß mit dem darauf eingehauenen Wappen, dem Pflug, die so viele Jahrhunderte wegen des Ursprunges des Straubing'schen Stadtwappens gehegte irrige Meinung könne mit einem Male berichtigt werden.

Unverweilt bestrebten wir uns, den berührten Grabstein in seiner Urschrift zu lesen, (weil wir gewohnt sind, größerer Sicherheit wegen alles mit eigenen Augen zu sehen und zu prüfen). Allein wir erfuhren, was wir so oft bei den säcularisirten Klöstern in Bayern bedauern müßen, daß seit der Aufhebung der Minoritenkirche alle darin befindlich gewesenen Grabsteine und andere Denkmäler Behufs der Etablirung einer Mauthhalle verkauft worden seyen. Dessen ungeachtet gaben wir unsere Hoffnung, diesen denkwürdigen Grabstein zu entdecken, noch immer nicht auf. Mehrere Jahre hindurch forschten wir ihm nach, indem wir glaubten, ihn entweder in der Forniturkammer des daselbst liegenden 4ten Linien-Infanterie-Regiments (sie war früher die obenbemerkte S. Onophry-Kapelle), oder im Bereiche des Kloster-Kreuzganges zu entdecken; allein vergeblich blieb unsere mehrjährige Bemühung!

Uns bleibt daher nichts übrig, als auf die Auktorität des wegen seiner archäologischen und genealogischen Kenntnisse in der gelehrten Welt längst schon berühmten Roman Zirn-

gibls hinzuweisen; die Authenticität unsrer im Anhange Nro. V. folgenden Copie ist amtlich attestirt.

Es ist bekannt, daß mehrere Forscher gewohnt sind, bei Derivation von Ortsnamen sogleich zu der Ethymologie der griechischen, keltischen und andern Sprachen ihre Zuflucht zu nehmen. Wie vielerleien Derivationen wurde, um hier nur ein Beispiel anzuführen, nicht die Atzelburg in der Altstadt Straubing unterworfen! Während die ältesten und selbst die neueren Forscher glaubten, daß sie der römische Landpfleger Acilius Glabro (lebte circa 94 n. Chr. Geb.) begründet habe, schreiben ihre Entstehung Andere dem Hunnenkönige Attila, wieder Andere dem bayerischen Herzog Hezilo zu. Liegt es aber nicht viel näher, ihren Erbauer in einem freiadelichen Bojer mit Namen Azel, Azelinus und Azli, deren es im VIIIten, IXten ja selbst noch bis zum XIIIten Jahrhundert in Bayern so viele gab,[9] zu suchen? Eben so erging es auch bei unserm Stadtwappen. Man erschöpfte sich in Vermuthungen, während doch die Urquelle so nahe lag.

Aber noch liegt im Zweifel, ob der genannte Pflug das Wappen der Frau oder des Herrn von Straubing gewesen, da er eben auf ihrem Grabmale zu sehen. Nun fanden wir aber auf keinem den Frauen der Rathsgeschlechtern gesetzten Monumente das Wappen ihres Geschlechtes, sondern stets das des Ehemannes, sowohl zu Ende des XIIIten, als im XIVten Jahrhundert, wo erwähnte Elisabet von Straubing eben starb.

---

9) Wir verweisen auf unser der Stadt Straubing bereits käuflich angelassene Manuscript: „Urgeschichtliche Nachrichten von der Altstadt Straubing, Atzelburg, Sossau u. s. f. mit einem Urkunden-Codex 4. 1838." (Wäre dessen baldiger Abdruck sehr wünschenswerth! — Anmerkung des historischen Vereins.)

Mit der Verehelichung verschmolz ja ohnehin schon nach alt germanischen juristischen Principien beider Leib und Gut in eines, und der Zuname der Frau und ihr Wappen hörte in der Verbindung mit dem Manne auf.[10] Nur in spätern Zeiten, als sich die Wissenschaft der Genealogie auszubilden begann, beobachtete man bei den höhern Geschlechtern und auch bei den Patriziern größerer Städte, weil sie selbst oft aus hochadelichen Häusern abstammten, die zärtliche Vorsicht, der Frauen Wappen entweder einzeln, oder zugleich neben denen der Männer auf Grabsteinen nachzubilden, was nicht nur für die Genealogie überhaupt, sondern auch insbesondere bei Erbschafts-Differenzen von wesentlichem Nutzen war. Und hiernach dürfte nur noch der Beweis erübrigen:

I.

Daß das in Regensburg eingebürgte Rathsgeschlecht der Straubinger wirklich von der Stadt Straubing abstamme, und

II.

Daß der Pflug das ursprüngliche Wappen desselben gewesen ist.

Ad I.

So gewiß es ist, daß die in den Regensburg'schen Bürgerregistern des XIten, XIIten und XIIIten Jahrhunderts häufig vorkommenden Geschlechter (Burgenses), als die Amberger, die Freisinger, die Ehelheimer, die Wel-

---

10) Nicht unberühmte Genealogen behaupten sogar, daß selbst erlauchte Frauen in den XIten und XIIten Jahrhunderte kein Recht hatten, ein Siegel oder Wappen zu führen, und wenn sie solche führten, gewöhnlich die ihrer Eheherren gebrauchten. Wenn also dieß hier großentheils seine Richtigkeit hat, um wie viel mehr ist anzunehmen, daß man verstorbenen Frauen aus Patrizier- d. i. Rathsgeschlechtern um diese Zeit nur die männlichen Wappen auf Grabsteine gesetzt habe.

tenburger, die Rötzer, die Neunburger, die Rittenauer u. s. f. von Amberg, Freising, Ehelheim, Weltenburg ɩc. ausgingen; eben so gewiß ist es auch, daß die Straubinger von der (nahen[11]) Stadt Straubing abstammen. Entweder mußten sie zu den Zeiten Kaiser Heinrich's des Finklers (926[12]), welcher bekanntlich den 9ten freien Mann auf dem Lande wegen Gefahr des Einfalles der Hunnen in die Städte zu ziehen, und da zu wohnen befahl, nach Regensburg ziehen, oder sie hatten sich früher oder später darnach aus eigenem Vortheile hier häuslich niedergelassen.

In den allerältesten Urkunden, die uns von jenen Zeiten noch erübrigen, finden wir schon die Straubinger als Burgenses der Stadt Regensburg. Sie waren anfänglich Dienstleute des Domstiftes in Regensburg (famuli Ecclesiae Ratispon.), von welchem sie, über ihr eignes großes Allode in Straubing, der Wiege und dem Stammsitze ihres Geschlechtes, mit vielen Gütern belehnt wurden, mit noch mehreren Lehengütern wurden sie aber vom Domkapitel Ausburg,[13] dem Damenstifte Niedermünster in Regensburg, und von den Klöstern Ober- und Niederaltach begnadigt.

Als sich später aus den Burgenses Regensburgs eine selbstständige Bürgergemeinde unter einem eigenen Bürgermeister bildete: da prangte auch das Straubinger-

11) Es gibt nämlich auch im Landgericht Erding, Bisthums Freising, ein Straubing, das gleichfalls in den ältesten Urkunden Strupinga geschrieben wird.

12) Damals waren weder Straubing, noch Amberg und die übrigen genannten Orte — Städte.

13) Bischof Bruno von Augsburg, ein Bruder des bayerischen Herzogs und nachmaligen Kaisers Heinrich des Heiligen, schenkte den ihm angefallenen Erbtheil von der Alt- und Neustadt Straubing mit der Atzlburg ɩc. seinem Domkapitel im Jahr 1029.

Geschlecht in den Reihen der ersten Rathsgeschlechter. Stets begleitete es im Magistrate die höchsten Ehrenstellen, und seine Nachkömmlinge zeichneten sich durch hervorstehende Geistesbildung dergestalten aus, daß die Herzoge von Bayern sich bewogen fanden, sie in ihre Dienste zu nehmen. Sie kommen eine geraume Zeit hindurch bald als ihre Richter, bald als ihre Vizedome von Straubing, oder als Räthe im Staatsrathe, oder als Diener von Haus aus vor: und seit dieser Erhöhung nannten sie sich selbst per exellentiam: die Ritter von Straubing (milites dicti de Stroubinge), und allerseits wurde ihnen von andern das Prädikat »nobiles viri«, welches nur dem höhern Adel gebührte, beigelegt. Die zuvor schon sehr reichen Straubinger wurden jetzt durch ihre Gebieter in Bayern noch reicher, und allenthalben um Regensburg, besonders aber in und um der Stadt Straubing dergestalt begütert, daß sie sich genöthigt sahen, sich in ihre Güter zu theilen und von jeder ihrer Hauptbesitzungen sich einen neuen Namen zu schöpfen; denn von nun an hörte ihr alter Name: die Ritter v. Straubing auf, und anstatt dessen hießen sie bis zu ihrem Erlöschen 1) die Geltolfinger von Geltolfing, 2) die Rainer von Rain, 3) von Chabrs, 4) die Pruckberger von Pruckberg, 5) die Stainnacher von Steinnach, die 6te und älteste pflanzte ihr Geschlecht auf bürgerlichen Häusern in den Hauptplätzen der Stadt Regensburg allein unter dem Namen: die Straubinger fort, wie alles dieß in Bälde ihre Genealogie nachweisen wird.

Zum Hauptbeweis aber, daß die Ritter von Straubing ein und dasselbe Geschlecht der Straubinger von Regeusburg gewesen, diene die merkwürdige Wahrnehmung, daß sie, obgleich Vizdome von Niederbayern d. i. von Straubing, nicht hier, sondern in Regensburg auf ihrem eigenthümlichen Hause bei St. Sal-



vator (Augustiner-Kloster) alle in die Staatsangelegenheiten von Bayern einschlagenden Urkunden ausfertigten, ja selbst noch Glieder des Rathsgeschlechtes der Straubinger führten das Wappen der Rainer längere Zeit fort, was ganz bestimmt auf die Abstammung von demselben Geschlechte schließen läßt.

Ad II.

Obgleich sämmtliche Linien, wie berührt, Sprossen eines und des nämlichen Geschlechtes waren, so haben wir doch wahrgenommen, daß eine jede für sich ein von einander verschiedenes Wappen angenommen habe, selbst die Ritter von Straubing haben, wenn gleich die Zahl („3") der schräg gezogenen Balken im linken Theile ihres Schildes gleich geblieben, dennoch darin andere Farben beliebt, gleichsam um sich unter sich zu unterscheiden. (S. Tafel I. Nro. 1, 3, 4 u. 5.) Ja der nämliche Vizdom Albert de Strubinge, der im Jahr 1280 und 1290 das Insiegel Nro. 1. gebrauchte, bediente sich beiläufig 1290 bei Besieglung einer für das St. Katharinen-Spital zu Stadtamhof gefertigten Urkunde eines uns bisher unbekannten Insiegels, dessen darin angebrachte Figur, wir wissen nicht recht, ob Storch oder Fischreiher, und die darüber gesetzten Buchstaben: „S. D. ŏ O. V" uns unerklärlich sind. Sollte es etwa das Siegel des Vizdomamtes von Straubing bedeuten? Ganz vorzügliche Aufmerksamkeit erregt die dem Vogel vom hintern Flügel herabhängende Pflugschaar, oder Pfeilspitze.

Dürfte man das Erstere annehmen, so würde sich die plötzliche Erscheinung eines Pfluges im Wappenschilde des Joannis de Strubinga, des Gemahles der obenberührten 1314 verstorbenen Elisabet de Strubinga, damit urkundlich vereinigen lassen.

Es ist bekannt, daß der Ackerboden um Straubing der fruchtbarste ist; vielleicht hatten die „Herren von Strau-

bing“ als die ersten Ansiedler und Schöpfer des Ortes Straubing dortselbst sich durch einen vorzüglichen Kultureifer ausgezeichnet, und entweder sich selbst den Pflug, das Symbol der Agricultur, beigelegt, oder in Folge herzoglicher Gnade erhalten. Pflüge und Pflugschaaren führen mehrere Geschlechter, z. B. die Edlen von Pflug, auch einige Ammerbauern von Bayern,[14] selbst die Stadt Erding zum Beweise, daß sie sich von der frühesten Zeit des Ackerbaues befließen, oder ihn befördert haben.

Unser Johannes von Strubinga, der von seiner Ehewirthin, Frau Elisabet, ganz gewiß im hohen Alter starb, war vermuthlich der Letzte der, den Pflug führenden, Straubingerlinie, weil wir nachhin diesen in den Wappenschilden der Sprossen seiner Nebenlinien nicht mehr wahrgenommen haben, vielmehr führte eine jede Linie, sowohl die Ritter von Straubing, als jene der Rathsgeschlechter Straubinger in Regensburg ein besonderes Wappen; was damals nicht nur bei den Dynasten und dem Landadel,

---

14) In der Gegend von Mintraching (der fruchtbarsten um Regensburg) befinden sich drei Ammerhöfe, als der Ammerbauer von Asen von Arnhof und Bruck. Von diesen wird sprüchwörtlich gesagt:
„Der Ammer von Osen, Arnhof und Bruck
Sind dem Churfürsten die drei besten Stuck.“
„Sie haben das Recht, mit einem silbernen Pflug ins Feld zu ziehen.“

In Mintraching fanden wir vor der Hausthier eines großen Bauernhofes (des Schwerdtnerbauers) den Grabstein eines 1454 verstorbenen: erbergen N. N. Ammann (d. i. Ammerbauers), in dessen Wappenschild eine Pflugschaar, und in Wenzenbach bei Schönberg in dem Grabstein eines Hanns Förstels, Bauers zu Reudthof († 1500) ein Wappen deßgleichen mit der Pflugschaar. Nicht minder lebte vor 200 Jahren in Regensburg ein Bürgersgeschlecht: Agricola, das gleichfalls eine Pflugschaar zum Wappen hatte.

sondern auch bei den Patriziern sehr oft geschah. Je nachdem ein Sohn aus dem väterlichen Erbe Güter erbte, oder durch Heirath erlangte, wählte er sein Wappen. Um diese Wahrnehmungen unsern Lesern zu versinnlichen und sie dadurch zu überzeugen, haben wir uns daher bemüht, auch jetzt allen auf das Rathsgeschlecht der Straubinger in Regensburg vorkommenden Insiegeln nachzuspüren, und hier Tafel II. sub. Nro. 1, 2, 3 und 4. abzeichnen lassen.

Einen Pflug jedoch nach dem Jahr 1314, wie wir ihn in dem bezeichneten Grabstein der Gemahlin Joannis von Strubinga entdeckten, bis zu dem Erlöschen des Rathsgeschlechtes Straubinger in Regensburg noch ferners aufzufinden, war vergebliche Mühe.

Es ist also richtig und ausgemacht, daß die ältere, ursprünlich den Pflug führende Linie, der Straubinger in Regensburg vor dem Jahre 1314 ausgestorben, gerade wenige Jahre vor der geschlagenen berühmten Gamelstorfer-Schlacht, die der zum Kaiser erwählte Herzog Ludwig von Bayern vermittelst der Tapferkeit seiner Bürger von Straubing, Landshut, Moosburg und Ingolstadt gewonnen hat.

Alle Chronikschreiber von diesen vier Städten behaupten nun einstimmig, daß der Kaiser Ludwig zum ewigen Andenken an der Bürger ritterlichen Tugenden bald hierauf die genannten Städte mit eignen Stadtwappen begnadigt habe. Moosburg erhielt die drei Rosen, Ingolstadt das Pantherthier, Landshut drei Ritterhelme und Straubing den Pflug.

Nun ist es bekannt, daß die bereits seit 1281 verblichenen Grafen von Moosburg drei Rosen im, in Mitte gleich abgetheilten, Schilde, nämlich zwei rothe im obern, d. i. silbernen, und eine weiße im untern, d. i. rothen Felde, führten.

Gerade dieses Wappen erhielt und hat noch die Stadt Moosbug.

Bekannt ist, daß Rapoto III. aus dem Ortenburgischen Grafenhause, und Pfalzgraf in Bayern, welche Würde sein Vater Rapoto II. nach der Achtserklärung des bayer'schen Pfalzgrafen Otto, minor genannt, vom K. Otto IV. erhalten hatte, noch vor dem Aussterben der Ortenburgischen Herzoge in Kärnthen das Pantherthier zum Wappen annahm, was auch seine Siegel bezeugen. Als er aber im Johr 1249 starb, und nur eine einzige Tochter, Elisabeth als Erbin hinterließ, welche sich mit Herrmann, Grafen von Werdenberg verehelichte: dieser aber sich bei dem erheiratheten beträchtlichen Vermögen nicht erhalten konnte, so kaufte Herzog Heinrich in Niederbayern diese Güter im Jahr 1259 an sich, und führte zugleich das von Rapoto III. angenommene kärnthnische Pantherthier in das herzogliche niederbayerische Wappen ein. Mit diesem nun, wie besagt, gleichfalls ausgestorbenen Ortenburgisch-Kärnthnischen Wappen, glaubt nun Herr J. N. Mederer[15]), wäre Ingolstadt zum Lohne ihrer bewiesenen Tapferkeit begnadigt worden, und das glauben auch wir. Die Stadt kann auch richtig schon seit 1328 den Besitz des Wappens mit dem Pantherthier nachweisen.

Endlich stünde es uns an, zu beurkunden, daß auch das mit drei Ritterhelmen versehene Stadtwappen von Landhut ehevor ein altes bayerisches Geschlecht geführt habe; allein uns mangeln darüber die städtischen s. a. Urkunden, um uns deshalb bestimmt erklären zu können. Zum Glück aber kömmt unsrer Klemme die nicht unwahrscheinliche Sage zu Hülfe, daß Landshut längst zuvor schon mit einem Wappen, darin drei gemeine Pickelhauben, versehen

15) Siehe dessen Geschichte des uralten königl. Maierhofes Ingoldestat. Seite 38 — 39.

war, daß jedoch der Kaiser diese zur Belohnung ihrer ritterlichen Thaten in drei Ritterhelme erhöht hätte.

Analog dürfte also auch Straubing sich sein Wappen auf ähnliche Weise erworben haben, nämlich durch das Aussterben eines freiadelichen Geschlechtes in Bayern, und zwar des in seinem Ursprunge und Ende nicht unberühmten, in der folgenden Anlage abgehandelten, Edelgeschlechtes der Straubinger in Regensburg.

Der Kaiser mochte bei dieser Verleihung allerdings vor Augen gehabt haben, mit der Belohnung der Bürger von Straubing für ihre in der Gamelstorfer-Schlacht bewiesenen tapfern Thaten, auch zugleich die Verdienste der Ritter von Straubing, die im Dienste seiner Vorfahren und selbst noch in seinen eigenen Hofdiensten dem Staate und den Fürsten von Bayern die ersprießlichsten Dienste geleistet haben, zu belohnen, als er der Stadt Straubing das adeliche Wappen der ältesten, d. i. der Stammlinie der Ritter von Straubing, die bloß allein den Pflug geführt, verliehen hatte; denn noch zu des Kaisers Lebzeiten standen Nachkömmlinge der alten Vizdomen von Straubing (d. i. die Ritter von Straubing) wie z. B. Otto von Rain als Marschalk, später als Hofmeister, und Albrecht von Stainach als Landrichter zu Straubing im königl. Hofdienste.

Heut zu Tage lohnt man edle Krieger mit Orden und Kreuzen; damals mit Gütern und Wappen. Konnte etwas ehrenvoller seyn, als die Wappen solcher kühnen Patrioten derjenigen Stadt zu schenken, in deren Mitte die Edlen einst gelebt; der Stadt, die auch nach Jahrhunderte mit edlem Stolze auf ihre Wappen deutet: die dieß einst führten, waren, was wir, freie Bürger, des Vaterlandes Stützen! Uns zu begeistern, belohnte sie ein edler Kaiser mit einem Denkmal — aere perennius!

Genealogische Nachrichten
von dem
Bürgergeschlechte der Straubinger
in
Regensburg.

Fern von uns ist die Absicht, hier ein vollständiges Stamm-Register aller Herren und Ritter von Straubing herzustellen (dieß würde bei aller Anstrengung wegen Mangels der ältesten Urkunden gleich der des Wiguleus Hund vergebliche Arbeit seyn), sondern wir wollen nur jene ersteren Nachrichten, die wir von unsern Herren von Straubing in den Urkunden gefunden, und diese nur mit Vorbedacht, anführen, und ihre lebensgeschichtlichen Verhältnisse bis zu ihrem vermuthlichen Erlöschen erforschen.

Der erste Straubinger, von dem wir wissen, daß er ein Bewohner Regensburgs war, hieß:

Im Jahr 1158 Rudolph Straubingare (Ried's IIIter ungedruckter Theil des Cod. diplomat. episcopatus Ratisbon.)

Im Jahr 1190 Berthold de Strubinga de familia S. Petri. (scil. monasterii Oberaltach.) (M. B. XII. 60.)

Im Jahr 1242 — 1255 Berthold de Strubinga famulus ecclesiae ratispon. (Ried's IIIter Theil l. c. ad annum 1255.)

Wiguleus Hund (Stammbuch I. 304.) kennt ihn auch, und weiß, daß seine Frau eine Tochter des edlen Bertholds von Lauan, eines Graf Kirchbergischen Vasallen, gewesen (1241); ja er nennt ihn gar Berthold v. Rain,

was wir jedoch nicht für richtig annehmen können, weil die Schöpfung dieses Namens: »von Rain« erst in dessen Nachkommenschaft Statt fand, wie der Verfolg lehren wird. Uebrigens bleibt ungewiß, ob derselbe ein und der nämliche mit dem vorigen Berthold 1190, oder dessen Sohn sey.

Im Jahr 1240 wird ein Heinricus de Stroubinge in der Reihe der ersten Geschlechter des Rathes von Regensburg als Zeuge dessen erbeten, daß nämlich die Aebtissin von Niedermünster auf die Resignation eines edlen Walter in der Achkirchnerstraße daselbst die Mühle und 2 Huben in Keffring einem andern verliehen habe. (Diplomat. v. N. M. Fol. 420.)

Im Jahr 1252 begegnet er uns wieder als Zeuge in einer vaterstädtischen Angelegenheit. (Ried's III. Thl. l. c.)

Im Jahr 1247 resignirt Heinr. dictus Gembinger, Bürger von Regensburg, seinem Schwiegersohn (genero suo) Wernher dicto Straubinger und Halica seiner Frau, alle seine vom Kloster Niederaltach lehenbare Güter zu Gaemzing. Act. Ratispone. (M. B. XI. 34.)

Im Jahr 1252 Otto et Albertus fratres »milites dicti de Stroubinge.«

Beide Brüder Ritter von Straubing verkaufen im obigen Jahre an das Nonnenkloster St. Clara zu Regensburg einige Höfe zu Atting, Ering und Tuffing, und als Sieglszeugen wurden außer 44 Bürgergeschlechtern von Regensburg, auch nachstehende Anverwandte erbeten, als:

Sifrid, Eckbert, Heinrich und Fridrich de Stroubinge.

Weil diese bisher ungedruckte Urkunde in der Hauptsache selbst auf die Stadt Straubing und Umgeged einen geschichtlichen Werth darbietet, so theilen wir sie in dem Anhange Nro. I. abschriftlich mit.

Im Jahr 1253 verkaufen: Otto et Albertus, filii quondam Judicis de Strubinga« den Frauen obigen Klosters wiederholt einen Hof in Oberatting. Dat. (NB.) Ratisponae etc. (Rieds Codex. I. 433.)

Ehe wir weiter fahren, ist jetzt vor allem sich zu bemühen, den Vater obiger Brüder Ritter von Straubing auszumitteln, da er in dieser Urkunde mit seinem Taufname nicht, wohl aber dessen Charakter berührt wird. Dem Inhalte nach war er bereits 1253 schon unter den Todten; er hieß Albert von Straubing; dieß verräth eine Kloster Niederaltachische Urkunde vom Jahr 1242, worin er bei Gelegenheit der Herzog Otto'schen Confirmation für das Kloster in Betreff des Dominii Arnbrucks als Zeuge gebraucht wurde:

Albertus iudex de Stravving. 16)

(M. B. XI. 213.)

Wir halten ihn selbst für den Sohn des Rudolf de Straubing, und für einen Bruder des Bertold de Straubing.

Im Jahr 1263 half Otto de St. mit andern herzoglichen Räthen dem Abte zu Prüfening das streitige Recht auf Tieffenbrunn vermittelst Urtheiles zuzusprechen. Act. (NB.) Ratisponae. (Langs bayr. Regest. III. 212.)

Im Jahr 1268 wird Otto miles dictus de Straubinga, »Procurator (i. e. Vicedomnus) Heinrici Ducis Bawariae« genannt. Als solcher befahl er dem unruhigen Ritter Alhard von Saulburg den beleidigten Bischof Leo Tundorfer von Regensburg zufrieden zu stellen. Dat. (NB.) Ratisponae. (Ibid. III. 304.)

---

16) Im Jahr 1243 hat sich ein: „Lirator, serviens Judicis (Alberti) de Straubing" in einer in Rieb's III. Theil befindlichen Urkunde als Zeuge unterschrieben.

Im Jahr 1270 verkauft Bischof Leo Ottoni militi de St. seinen Hof Einhausen (bei Straubing) und zedirt ihm zugleich auch das Recht, die bischöfliche Hube zu Atting, die dem Weichser verpfändet war, an sich zu lösen. Act. Ratispon. (Ibid. III. 346.)

In dieser Urkunde nennt der Bischof Otto d. St. seinen »dilectum fidelem«. (d. i. Vasallen.)

Im Jahr 1271 resignirt Otto d. St. Heinrici ducis Procurator« dem Domkapitel von Augsburg: jura municipii Straubingensis et duas partes telonei, und empfängt alles zu Lehenrecht (sub jure feodali«) wieder zurück mit den Besitzungen in der Altstadt, Schergenhofen, Liemoz (?), Kagers, Stainach, Parkstetten und Hurelbach. Dat. (NB.) Ratisponae. (Ibid. III. 365.)

Im nämlichen Jahre empfing er vom Domkapitel zu Leibgeding (»sub jure personali«) die Weingärten von Schneitweg, Helmbach und Kagers. Dat. (NB.) Ratisponae. (Ibid. III. 366.)

Im Jahr 1275 urtheilt Otto dictus de St. »Procurator Ducis Heinrici« als Schiedsrichter den Söhnen des ehemaligen Bürgers Weichmann von der Stadt Straubing eine Hube zu Alburg zu. (Ibid. III. 446.)

Im Jahr 1276 schlichtet Otto de Straubing, »Proc. Heinrici illustris Ducis Baw.« den Streit zwischen dem Kl. Oberaltach und denen von Reibersdorf wegen Fischrechtes. (M. B. XII. 140.)

Im selbigen Jahre schöpft Bischof Leo von Regensburg in der Streitsache des Pfarrers Ortlieb von Aiterhofen gegen Albert de Straubing (Bruder Ottonis d. St.) wegen Rechten auf die Kapelle zu Geltolfing, worauf Albert als Besitzer von Geltolfing, Rechte zu haben vermeint, ein Urtheil. (Ibid. XII. 141.)

Hier haben wir die erste Bürgschaft für unsere frühere Behauptung, daß sich die Straubinger von Regensburg, sobald sie in den Staatsdienst der Herzoge von Bayern gelangten, von nun an ihre alten Namen verließen, und sich von einem Hauptgute ihrer unzähligen Besitzungen nannten. Albrecht der Straubinger, von dem es uns zur Zeit nicht gelang, ihn in der Reihe der bayerischen Staatsdiener zu finden, begann zuerst sich Geltolfinger von Geltolfing zu nennen 1276.

Obgleich dessen Bruder Otto d. St. Vizedom in Straubing war, so wohnte derselbe dennoch nicht hier, sondern in seiner Vaterstadt Regensburg, wie mehrere der vorberührten Urkunden darthun. Wir werden später sogar die Lage des Hauses dortselbst näher beschreiben.

Im Jahr 1280 folgte dem Vizdom Otto, dessen älterer Sohn Albert (III.) von Straubing in dem niederbayerischen Vizdomamte. Als solcher schlichtete er einen Streit zwischen der Aebtissin Hedwig von Niedermünster und Heinrich, genannt Klaffschinch wegen des Forstamtes und einiger Lehen, die dieser nach dem Tode des Wolfgang von Schirling in Anspruch zu nehmen berechtigt war, in Güte, und besiegelte diesen Spruchbrief. (Siehe Insiegel Tab. I. Nro. I.) 17)

Weil auch diese Urkunde unsers Wissens nach noch nirgends abgedruckt worden ist, so theilen wir sie im Anhange Nro. II. abschriftlich mit.

Im Jahr 1281 bekennt Herzog Heinrich von Bayern, daß er jene 100 ℔. Schutzvogteigelder vom Kloster Niederaltach, die er seinem ehemaligen Vizdome Otto von Straubing und seinen Söhnen verliehen hätte, jetzt be-

17) Dasselbe ist das erste und älteste, welches wir von diesen Rittern von Straubing aufzubringen vermochten.

müssigt wäre, auch auf Albert v. St., derzeitigen Vizdom, und seine Brüder, Karl und Lewtwin, wie auch seinem Gläubiger Heinrich Straubinger, (civem) Bürger von Regensburg wieder zu zediren." (M. B. XI. 255.) [18]

Daß unter (»cives«) ehemaliger freien Reichsstädten stets der Rang eines Raths= d. i. Patriziergeschlecht verstanden werden muß, ist den Geschichtskundigen ohnehin bekannt.

Im Jahr 1282 gab derselbe Herzog benannten Karl v. Str., den er seinen Diener nennt, den Hof zu Rain (»curiam in Rain«) pfandweise um 100 ℔. dl.; vergönnte ihm auch die Wohnung zu Straubing im Schlosse des Herzoges. Noch wird ein gefreites Haus daselbst (man nennt es in der Altenburg) hinter St. Jakobs Kirche am Rhain genannt. (Hund I. 303 u. 304.) Im Jahr 1290 nennt sich Karl v. St. wirklich schon und zwar zum Erstenmal Karl von Rain. (Ried's Cod. I. 640.)

Im Jahr 1283 verschaffte Albertus de St Heinrici Ducis Vicedomnus dem Kloster Niederaltach das von diesen erkaufte Schutzrecht über die Orte Arnbruck, Weissenregen und Hafenberg mit der Bedingniß, daß es nach seinem Tode ihm einen ewigen Jahrtag begehe. (Lang's Regest. IV. 230)

Im Jahr 1285 wird in Gegenwart obgenannten Herzogs und zwar in dem Hause seines Vizdomes Albert von Straubing, welches hart bei der Kapelle ad S. Salvatorem (ehemaligen Augustinerkloster)

---

18) Hier müßen wir einen in Lang's Regesten merkbaren großen Fehler verbessern. Im IV. Bd. S. 164 führt derselbe aufs gleiche Jahr 1281, wo obiger Albert v. St. Vizdom daselbst war, einen Ulrich dictum Leubolfinger als Vicedomnum in Strubinga auf. Wir können die Leser jedoch versichern, daß dieser Ulrich v. Leubolfing kein Vizdom, sondern Herzog Heinrich's Hofmeister war. (Magister Curiae.)

zu Regensburg lag, der Donationsbrief Fridrichs von Sigenhofen in Betreff mehrerer Güter s. a. an das deutsche Haus daselbst gefertigt. (Lang's Regest. IV. 779.)

Im Jahr 1286 vergleicht Albert v. St. »illustris dni. Heinrici ducis Vicedomnus« den Abt von Oberattach und die von Reibersdorf wegen ihres schon 1276 vor dem Vizdom Otto v. St. seinem »seeligen Vater« vorgebrachten Streites auf das Fischrecht. (M. B. XII. 145.)

Im Jahr 1290 den 18. Juli bekennt Konrad nominatus de Chabrs, daß sein Vater, Albert genannt von Geltolfing sel. Andenkens, an seinem Letzten zum Spital St. Johann in Regensburg 24 ℔. dl. testirt, und dafür demselben seinen Weinberg an dem Geiersberg (jetzt Oster- oder Dreifaltigkeitsberg ober Stadtamhof) mit der Klausel assignirt habe, daß die Einkünfte des Weinbergs vor der Hand seiner Mutter Salmei bis zu dem Tode des Vaters verbleiben, daß sie jedoch darnach selbst, oder ihre Kinder den Weinberg um die obgedachte Summe Geldes ablösen müßen. In Folge dieses Testamentes löste denn obiger Conrad als »Successor hereditatis patris sui, Alberti von Geltolfing«, nach einigen Jahren den Weinberg vermittelst des Wechsels eines Hofes in Wisendorf von dem Hospital wieder ein. Diesen Brief siegelte Er zugleich mit den Insiegeln seiner Oheime, Albert, Vizdoms von Straubing, und Karl v. Rain, seines Bruders und mit jenem des Bürgerspitals St. Johann. Weil eben auch dieser im Spitalarchiv von St. Johann aufbewahrte und durch die Güte des Herrn Pfarrers Georg Beer von da zur Einsicht erhaltene merkwürdige Brief noch unbekannt ist, so wollen wir ihn im Anhange Nro. III. nebst den Copien der daran unversehrt gehangenen Insiegeln (S. Tab. I. Nro. 1, 3 et 4.) hier abschriftlich mittheilen. Unlieb ist es uns jedoch, das Hauptgut Chabrs, wovon sich wieder

eine andere Linie der Ritter von Straubing geschrieben, nicht bestimmen zu können, wie es jezt heiße, oder wo es lag. Uns ist, außer den Conradus nominatus de Chabrs, auch nachhin kein anderer Sprosse davon mehr zu Gesicht gekommen; was auf das baldige Erlöschen dieser Linie mit Gewißheit schließen läßt.

Im gleichen Jahre den 18ten September bekennen »Albrecht der Viztum von Straubing und Karel von Rain, des Viztums Bruder«, daß sie um die Zwitracht und Anspruch, die sie und ihre Leute und Diener gegeneinander gehabt, mit dem Bischof Hainrich Grafen von Rotteneck in Regensburg auf ein gutes End berichtet sind. Dat. Regensburch etc. (Ried ꝛc. I. 640.)

Den 5. Dezember 1291 beschloß die Aebtissin Hedwig vom Reichsstifte Niedermünster, aus einem von Albert de Strubinga besessenen, jedoch wieder resignirten Lehen zu Wellenberg die Erträgnisse desselben zu 2 ℔. regensb. dl. zur Begehung zweier ewiger Jahrtäge, und zwar für seinen verstorbenen Vater Otto de Straubing, und für seine (erste) Frau, Elisabet zu bestimmen.

Die Abtissin nennt unsern Albert d. St. (wohlgemerkt) ihren »dilectum princernam« das ist Mundschenk.[19)]

Auch hier können wir nicht umhin, diese in jeder Hinsicht merkwürdige Urkunde, weil sie ohnehin noch nicht durch den Druck bekannt gemacht wurde, in dem Anhange Nro. IV. abschriftlich mitzutheilen.

---

19) Niedermünster gaudirte als freies adeliches Stift schon längst die Freiheit; die 4 Hofämter als Schenk-, Mund-, Kammer- und Truchsessenamt, als Beweis seiner Reichsunmittelbarkeit zu verleihen. Alle diese Aemter waren gewöhnlich anstatt der Besoldung, mit Lehengütern verbunden.

Im Jahr 1293 den 20. Februar bekennt Albert v. St., ehemaliger Vizdom, vor dem Bischof Heinrich, daß er vom Stift St. Emmeram 55 Talente regb. dl. erhalten habe, für welche er 2 Höfe in Linteich bei Aitterhofen an das Kloster mit Vorbehalt der Wiederlösung verkauft habe. Der Bischof, der Straubinger und der Zeuge Ulrich von Abensperg siegelten. (Ried's IIIter ungedruckter Theil Codicis diplom.)

Im gleichen Jahre kömmt in einer Confirmations-Urkunde Herzog Otto's von Bayern »datum et renovatum Ratisbonae in die Philippi et Jacobi«; — ein »Wernherus Vicedomnus de Stroubing«; — Albert aber als »antiquus Vicedomnus de Stroubing«, und seiu Bruder Karl von Rain vor. Diesem zu Folge war Albert kein activer Staatsbeamte mehr; ob aber Wernher auch aus dem Rittergeschlechte der Straubinger stamme, getrauen wir uns, wenn gleich dieser Taufname in solchem Geschlechte heimisch war, nicht zu behaupten. (M. B. XV. 276.)

Eben so bekennt derselbe Albert den 26. Juli solchen Jahres, dabei gewesen zu seyn, wie Herzog Otto und seine Brüder Ludwig und Stephan dem deutschen Hause das Gut Häunrichsdorf verkauft haben. (Ried's genannter IIIter Theil.)

Im Jahr 1294 verleiht Herzog Otto mehreren Bürgern von Regensburg (darunter ein Wernher v. St.), seinen Zoll daselbst, den Pfundzoll genannt, nebst Zugehör, um XII hundert ℔. regensburg. dl. Unter andern Borgen, als dessen Brüder Ludwig und Stephan ꝛc. setzt er auch Albrecht von Straubing seinen Vizdom, Karl von Rain, und seinen Bruder Dyethalm von Pruckperg ꝛc. (Oefelij Script. rer. boic. II. 316.) Hier erfahren wir zuerst die Existenz einer weitern Linie der Ritter v. St., ohne jedoch nachweisen zu können, wie sie

zum Besitz von Pruckberg gekommen, noch weniger vermögen wir dessen Nachkömmlinge auszuzeigen.

Im Jahr 1295 leiht Herzog Otto dem alten Vizdome Albrecht, seiner (zweiten) Frau Elisabet, und ihren Kindern, 1) den dritten Pfenning aus dem Zoll zu Straubing; 2) einen Zehent zu Aiterhofen; 3) drei Huben zu Alburg und die Vogtei über 2 Huben daselbst, 4) eine Wiese und den Zehent zu Püring, die dritte Garbe; 5) zwölf Pfenninge aus der alten Maut zu Straubing; 6) einen Hof zu Piling; 7) eine Hube zu Edling (etwa Ebling?); 8) einen Hof zu Straßkirchen; 9) die Vogtei zu Niederschneiding; 10) die Vogtei zu Aust; 11) die Vogtei zu Taiting, zu Pübing, und 12) die Vogtei über die Kirche zu Pübing; 13) Auerbach im Viehtachergericht (bei Gottszel?); 14) die Leitgilt zu Straubing; 15) ein Lehen zu Niederschneiding; 16) die Vogtei zu Mailing; 17) das Gericht zu Ehagers, zu Oberhof, zu Mittelhofen; 18) das Gericht zu Pübing; 19) das Gericht zu Mäting; 20) das Gericht zu Mämling. (Oefelij Script. rer. boic. II. 123.)

Im Jahr 1297 mußte Albert v. St. neuerdings, in der Eigenschaft eines Vizdomes, einen Streit zwischen dem Kloster Windberg und einem Edlen von Steinburg wegen einer Roßweide schlichten. Uns ist es jedoch unerklärlich, warum Albert auf Einmal wieder in activer Weise aufgetreten sey. (M. B. XIV. 55.)

Im nämlichen Jahre nennt ihn die Aebtissin Adelheid von Niedermünster ihren »dilectum fidelem.« (Dipl. v. N.-M. Fol. 421.)

Im Jahr 1299 verkauft Albrecht v. St. »quondam Vicedomnus« an den Bürger, Hermann Tundorfer in Regensburg, einem Vetter des verstorbenen Bischofs Leo Tundorfer, mit Bewilligung des Domkapitels zu Augsburg seine Güter, was er nämlich inner- und außerhalb Strau-

bing besitzt, nebst dem Theil des Zolles, den Huben in Straubing, Stainach, Parkstetten mit den Hofstetten in der Altstadt, den Höfen in Schergenhofen, Liemat (?), Kagers, dann den Wald Hurelbach zu Zinslehen (sub jure censuali) (Lang's Reg. IV. 691.)

Im Jahr 1302 bekennt Albert der Vizdom von Straubing, daß er vom Bischof Conrad von Lupburg in Regensburg, in dessen Urleug mit den Hohenfelsern er zu Schaden kam, darum mit 100 ℔. dl. vergütet worden sey. Dat. Regenspurg ꝛc. (Ried II. 736.)

Im Jahr 1305 schlichtet Albert v. St. den wegen der von den Grafen von Leonsberg den Chorherren des Domkapitels zu Regensburg auf der Schwaig zu Eberau zugefügten Schäden entstandenen Streit in Güte. (Ibid. II. 743.)

Endlich begegnet uns derselbe Albert und zwar zum Letztenmal noch im Jahr 1310. (M. B. XI. 384.)

Von Stund an hörte der charakteristische Name: die Ritter, oder die Vicedomen von Straubing auf; anstatt ihrer treten auf:

1) die Geltolfinger von Geltolfing und zwar Albert I. von Geltolfing 1276, jedoch nur auf kurze Zeit.
2) die Rainer von Rain, und zwar wie gesagt Karl von Rain vom Jahr 1290 — 1569.
3) die Linie von Chabrs, und zwar 1290 in Conrad nominatus de Chabrs; blühte gleichfalls kurze Zeit.
4) die Pruckberger von Pruckberg und zwar Diethalm von Pruckberg 1294; endlich
5) die Steinnacher von Stainnach, und zwar ein späterer Nachkömmling der genannten Vizdome, nach Hund erst 1327 in Albrecht v. Steinnacher von Steinnach, Richter zu Straubing.

Stammenreihe der Herren und Ritter von Straubing.

Rudolph Straubingare. (1158.)	Bertold I. de Stroubinga (1190 de familia S. Petri.)
Albert I. d. St. (1242 judex de Strubinga, 1253 quondam judex) Gemahlin: unbekannt.	Bertold II. de Stroubing. (1242 nach Hund de Rain, 1255 famulus ecclesiae Ratispon.) Gemahlin: N. Tochter Bertolds von Lavan.
Otto, miles dictus de Stroubinga. 1252, filius quondam Judicis de Strubinga 1253, wird 1263 schon Rath, und von 1268 — 1281 procurator Ducis Heinrici Bawarie genannt 1286 pie memorie. Gemahlin: unbekannt.	Albertus II. miles dictus de St. 1252. (NB. Diesen Albert kannte Wig. Hund nicht.) 1253 filius quondam judicis etc. 1276 nennt er sich von Geltolfing. 1290 felicis memorie. Gemahlin: Salmei, geborne v. N., 1290 Wittwe.

Albert III. miles dictus de Str. 1268 filius Ottonis de Str. (Ried I. 503). 1280 Vicedomnus, 1291 pincerna Dominae Hedwigis abbatissae, 1293 antiquus vicednns, u. nobilis vir genannt. Uebernimmt 1297 noch Einmal das Vizdomamt, heißt nachhin wieder der alte Vizdom. Lebt noch 1310.

Gemahlinen:

1) Elisabet, geb. v. N. † c. 1291.
2) Elisabet, geb. v. N. 1295.

Es werden wohl in der Urkunde vom Jahr 1295 ihrer Kinder, aber nicht mit Namen erwähnt. Wir vermuthen, daß Albrecht v. Steinach, der sich zwischen 1327 — 1331 Richter zu Straubing nennt, dessen Sohn gewesen († circa 1338.)

Gemahlin: Guta geb. v. N. heirathete 1338 zum zweitenmal Leutold Schenk von Flügelsperg. (Hd. I. 305.)

(Albr. v. Stainnach's Insiegel v. J. 1331 befindet sich Tab. I. Nro. 5

Karl d. Str. 1281. Erhält vom Herzog Heinrich „curiam in Rain 1282", u. nennt sich von nun an der Erste v. Rain 1290. (Was Hund von den Rainern aus dem 11., 12. u. 13. Jahrh. I. 304 vorbringt, ist alles ungegründet, vielmehr hat auf unsere Straubinger keinen Bezug.) Wird 1317 der Königin Agnes von Ungarn Hofmeister genannt. (M B. XI. 386.)

Gemahlin: unbekannt.

Hund vermag seine Kinder nicht anzugeben. Uebrigens hat sich dieß Geschlecht d. Rainer v. Rain, das längere Zeit in Straubing im alten Schloß, am Rhain genannt, gewohnt, am längsten fortgepflanzt. Im Jahr 1569 starb es endlich in Hans Joachim aus. (Hd. I. 309.)

Läutwein d. St. 1281. Auch dies. kannte Hd. nicht. Unsere Mühe, von dessen weiteren Familien-Verhältnissen etwas zu erforschen, war vergeblich. Vermuthlich wurde er geistlich, oder er starb frühzeitig.

Diethalm de Pruckperg 1294. Außer dies. vermochten wir von seinen weitern Schicksalen und Nachkömmlingen nichts sicheres mehr zu erforschen.

Conradus nominatus d. Chabrs 1290. (Hatte mehrere Geschwisterte.) Gemahlin u. Kinder: unbekannt. Nicht eine Sylbe verlautet von dem Umstande, wohin diese Linie gekommen.

Da nun, wie erwiesen, das Edelgeschlecht der Ritter von Straubing in der Person des Hanns Joachim von Rain 1569 erloschen ist, so gebührt es sich, daß wir von dem noch übrigen Geschlechte der Straubinger, die in der Stadt Regensburg auf bürgerlichen Häusern lebten, Gewerbe im Großen betrieben, und die ersten Ehrenstellen im Magistrate bekleideten, gleichfalls alle auf solches bezüglichen genealogischen Nachrichten beibringen, um daraus die Ueberzeugung zu liefern, daß die Ritter von Straubing mit ihm ein und dasselbe Geschlecht gewesen sind.

Im Jahr 1273 wurde ein »Conradus, filius Straubingary in Ratispona« vom Kloster Niederaltach mit Lehen begnadigt. (M. B. XI. 88.)

Im Jahr 1276 ist Heinrich von Straubing der nächste Zeuge an seinem Bürgermeister Ruger von der Kapelle in Regensburg. (M. B. XII. 142.)

Im Jahr 1281 verpfändete Herzog Heinrich v. B., wie weiter vorn berührt, dem Heinrich dem Straubinger civi (d. i. Rathsgeschlechter) von Regensburg die Erträgnisse seiner Vogtei auf das Kloster Niederaltach. (M. B. XI. 255.)

Im Jahr 1287 wird vorberührter Conrad Straubinger unter die Rathsgeschlechter gesetzt. (Gemeiners Regensb. Chronik. I. 425.)

Im Jahr 1288 verleiht Dietrich der Auer, Probst zu Regensburg, auf die Verzichtleistung der Frau Geissel, Tochter Hörnelärs, dem Berthold von Strubinga, welcher nämlich die Geißl jetzt zur Frau nahm, und seinem Onkel (avunculo) Heinrico Strubingar eine Hofstette auf der Haid in Regensburg ꝛc. Zeugen Albertus Strubingar pistor et Ditricus famulus Bertholdi Strubingar. (M. B. XI. 364.) Daß unter Dietrich famulus kein heutiger Hausknecht des Bürgers Strau-

bingar, sondern eine Art von Edelknappen verstanden werden darf, braucht hier keiner weitern Erörterung.

Im Jahr 1290 nennt sich Heinrich de Strubinga Hausgenosse der Münze (monetarius) von Regensburg, d. i. Münzmeister, ein hohes Amt, wozu nur Rathsgeschlechter befähigt waren. (S. Anh. Nro. III.)

Um das nämliche Jahr begegnet uns ein Heinrich d. Straubingar der junge, Rathsgeschlechter, wohnhaft am Markt, und ein Gotfrid d. Straubinger, gleichfalls Rathsherr in Regensburg. (Gemeiner l. c. I. 425.)

Von 1290 — 1316 lebte hier ein Prior des Augustiner-Klosters mit Namen Ulrich der Strubiger, ein kluger und frommer Mann; er versah nachmals längere Zeit das Amt eines Provinzials durch Bayern, Böhmen, Oestreich, resignirte solches 1315 und starb 1316. Unter seinem Bildniß, das früher im hiesigen Kloster aufbewahrt wurde, stand folgende Nachricht: »Vir ob prudentiam et virtutum a Conrado IV. Episcopo Ratisbon. plurimum commendatus; gratissimus etiam fuit Bavariae Ducibus, a quibus ao. 1296 fundationem (confirmationem potius) monasterii Viebacensis obtinuit. Postea in Provincialem Bavariae electus per multos annos laudabiliter praefuit. Obiit Ratisbonae piissime anno 1316.« (Paricii Nachricht v. Regensb. S. 431.)

Im Jahr 1294 verkauft Herzog Otto mehreren Bürgern von Regensburg, darunter auch der Rathsgeschlechter Wernher von Straubing, den sogenannten Pfundzoll von Regensburg. (Gemeiner l c. I. 437 und weiter vorn ad hunc annum.)

Im Jahr 1301 setzte K. Heinrich VII. die Rathsgeschlechter Wernher Straubinger, Fridr. Auer und Gumprecht v. d. Haid, die auf Bitten eines sichern Greimolds von Rochlingen proscribirt wurden, in Gemäßheit

eines Freibriefes, den die Stadt Regensburg aufwies, wieder in die bürgerlichen Rechte, und verlieh ihnen ein salvum Conductum. (S. Akademische Abhandl. V. Bd. Mch. 1823 p. 550.)

Diese für die Stadt Regensburg sehr wichtige Begebenheit findet man in Gemeiners Chronik I. S. 473 seqq. weitläufiger abgehandelt.

Im Jahr 1308 wird Herr Wernher's d. St. in einer Gerichtssache als eines Zeuges erwähnt. Er ist der nächste an dem berühmten Auergeschlechte von Regensburg. Wird Hansgraf von da genannt. (Gemeiner I. 482.)

Im Jahr 1309 wird eines Herrn Ulrichs v. St. als »seelig« gedacht. (Obige historische Abhandl. p. 250.)

Im Jahr 1312 wurde der Hansgraf Wernher der Str. »weil er mancherlei Sachen wider die Stadt und Bürger von Regensburg gehandelt, und Bürger aus der Stadt vor andere Gerichte wider das Stadtrecht und die Freiung geladen hat,« vermittelst Rathsbeschlusses aus der Stadt ewig verwiesen. Unter den Rathsgeschlechtern, die solches Verweisungsurtheil erlassen, kommen selbst Wernher's Anverwandte: Herr Heinrich d. Str. und Herr Ludwig der Straubinger vor. Der ausgeschaffte Wernher d. Str. begab sich hierauf nach Nürnberg. (Gem. I. 483 — 486.)

Anno Dm. 1314 III. Nonas Decembris O. Elisabet uxor Joannis de Strubinga. Sie und ihr früher verstorbener Gemahl Johann liegen in der St. Onophry-Kapelle des ehemaligen Minoritenklosters in Regensburg begraben, und auf ihrem Grabstein bemerkt man einen Schild, darin der Pflug, von welchem wir bereits erwiesen, daß dieser das ursprüngliche Wappen des Johann des Straubingers gewesen ist. Er mag noch als der Einzige des alten von Straubing nach Regenburg gezogenen und den Pflug geführten Geschlechtes erübrigt seyn; während dessen Seitenlinien oder selbst Brüder längst andere Wappen

nach damaligem Gebrauche angenommen hatten. Als Beweis gilt gleich Herr Heinrich Straubinger, der doch bisher immer als Rathsgeschlechter von Regensburg vorkömmt; denn auf dessen Grabstein befindet sich (wohl gemerkt) der Rainerische Schild. (S. Tab. II. Nro. 1.) Er starb im Jahr 1318 und liegt in St. Emmeram begraben. (Hund l. c. I. 303.)

Im Jahr 1329 besiegelt mit mehreren andern auch Ludwig d. Straubinger, das Testament Herrn Conrad des Löbels Rathsgeschlechters von Regensburg. Auf dessen in der Tab. II. sub Nro. 3. abkopirten Insiegel bemerkt man im Schilde einen rechten Schrägbalken mit 5 krummen Linien zwischen dem weißen und schwarzen Felde. (S. Dipl. von N. M. p. 480.)

Im Jahr 1330 begegnet uns ein Hanns d. Straubinger. Er spielte unter dem Bürgermeister von Au in der Stadt eine große Rolle. (Gem. ꝛc. I. 545.)

Im Jahr 1333 wurde Ludwig der Straubinger, Hansgraf von Regensburg, auf 40 Jahre vermittelst Gemeindebeschlusses der Stadt verwiesen. (Gem. I. 561.) Des andern Jahres aber wurde derselbe Beschluß wieder cassirt. (Ibid. II. 2.)

Anno Dm. 1335. Ekkard de Strubing civis Ratispon. (Grabstein im Domkreuzgang.)

Im Jahr 1340 wird Ortlieb Gainkofer, Bürger von Regensburg, Heinrich des Straubinger's Halbbruder genannt. (Gemeiner II. 41.)

Im nämlichen Jahre V. Nonas Octobris starb Ludovicus Straubingaer, wie dieß der Grabstein im Kreuzgang zu St. Emmeram bezeugt.

Im Jahr 1346 siegelte Anna Straubingerin von Regensburg ein im Emmeramer Archiv aufbewahrtes Dokument mit einem dem Rainerischen Wappen ähnlichen Insiegel; hierin wird in der rechten Abtheilung des Schildes der

aufsteigende Löwe mit geringeltem Schweife, und in der linken die rechts schräg gehenden blauen Balken der Rainer wahrgenommen. (S. Tab. II. Nro. 1.) Wessen Frau, ob des oben genannten und 1318 verstorbenen Münzmeisters Heinrich d. Str. oder eines andern, und was für eine geborne sie war, kann z. Z. nicht ermittelt werden.

Im Jahr 1348 verschreibt sich Andre d. Straubinger, Diener K. Karls, der Stadt und dem Rath zu Regensburg auf ein Jahr zu dienen. (Gemeiners Urk.-Sammlung (Hdsch.) im Vereinslocal aufbewahrt.)

Im Jahr 1349: Conrad dictus Strauwinger presb. et monachus monasterii Oberaltach (M. B. XII. 292.)

Im Jahr 1356 nennt sich Alheid die Straubingerin eine Oberin der Seelenschwestern zu St. Alban in Regensburg. (Rieds Cod. II. 882.)

Im Jahr 1361 wurde Ludwig der Straubinger Schultheiß der Stadt Regensburg, damals die höchste Ehrenstelle. Er starb 1363.[20] Gemeiner l. c. II. 126 rc. schreibt bei dieser Gelegenheit, daß das Straubingergeschlecht sowohl mit der ältesten durch Vermögen und Würden angesehensten Familie der Kratzer von da, als auch mit dem Geschlechte auf Tunau aufs engste verbunden war.

Zu gleicher Zeit (1361) begegnet uns wieder ein Hanns Straubinger, Rathsherr von hier, als Zeuge, wie Herr Ludwig d. Straubinger, Schultheiß, die Klagsache der Klosterfrau Elsbet d. Rainerin zu Niedermünster wegen einer Hofstett und Fleischbank auf der Schranne (offenem Gerichte) entschied. (Diplomat. von N. M. Fol. 477.) Auch dieser H. Straubinger (schreibt Hund l. c. 304.) führte

20) Von ihm besitzen wir ein Insiegel, dem frühern von 1329 ganz ähnlich; nur werden hier anstatt der frühern fünf, vier krumme Linien im Schrägbalken bemerkt.

das Rainer'sche Wappen. Er habe solches im Kreuzgange des Frauenklosters zum heil. Kreuz in Regensburg, dessen großer Wohlthäter er gewesen zu seyn scheint, gesehen. Hannsen Frau hieß Margareth.

Im Jahr 1367 kömmt ein Domherr Ulrich d. St. zu Regensburg vor, 1386 wird er Senior Capituli genannt. (Ried rc. II. 903 et 935.)

Im Jahr 1384 finden wir einen Conrad Straubinger im bischöflichen Markte Werd ansäßig. (Bischöfl. Lehenbuch von 1382 Hdsch.)

Im Jahr 1393 mußte der Rathsherr Wernher der Straubinger mit andern Räthen ein Urtheil schöpfen. (Diplomat. von N. M. Fol. 452ro.)

Im Jahr 1398 siegelte ein Mgr. Peter von Opperschoven, Pfarrer von Westenkirchen einen von ihm nach Niedermünster ausgestellten Revers über ein dahin zu reichenden Zins von 1/2 ℔. dl. aus einer lehenbaren Hube zu Ellerstorf bei Niederlindhart mit dem Insiegel, dessen Umschrift also lautet; S. M. Petri de Strubing. (Ibidem fol. 418.) Im Schilde befindet sich ein △ und darauf (wenn wir nicht irren) drei ähnliche aber kleinere Dreiecke. (S. Tab. II. Nro. 4.)

Im Jahr 1401 (schreibt Hund l. c. 304.) siegelte Herr Wernher d. St. mit Herrn Haimeram und Herrn Wilhelm den Rainern einen Brief; (das Siegel desselben ist dem Rainer'schen gleich).

Im Jahr 1428 treffen wir obigen Wernher St. als Stift niedermünsterischen Hofmeister zu St. Nicola bei Regensburg an. (Dipl. v. N. M. fol. 521.)

Im Jahr 1446 stiftet Herr Georg Straubinger, Caplan im Dome, einen Jahrtag für sich mit einem Hause am Königshof, das als väterliches Erbe auf ihn gekommen, im St. Johanns-Stifte dahier. (Codex coto fraternitatum S. Wolfgangi Hdsch.)

Endlich begegnet uns 1452 noch ein Hanns Straubinger als Aman auf dem Stift Niedermünsterischen Hof zu Niederlindhart, der sicherlich noch ein Sprosse der Regensburger Straubinger ist. (Diplomat. v. N. M. fol. 506.)

Von nun an verschwindet das vom Anfang seines Ursprunges bis zum Ende immerhin merkwürdige und berühmte Geschlecht. Die weitere Forschung, wie es den Nachkommen des nach Nürnberg gezogenen Wernher v. St. erging, oder ob die andern im Lande zerstreut gelebten Straubinger unsers Geschlechtes gewesen sind, liegt nicht mehr in unserer Absicht.

Anhang

von vier auf das Regensburgische Bürgergeschlecht der Straubinger bezüglichen merkwürdigen Urkunden.

Nro. I.

Ao. 1252.

(Ex Arch. mnrii S. Clarae.)

Universis in Xsto fidelibus magister civium ac vniversitas Burgensium civitatis Ratispon. salutem in eo, qui est omnium vera salus. Ut ea, quae geruntur in tempore, processu temporis a memoria hominum non labantur, expedit ea scripture remedio et sub notacione testium communire. Notum itaque in perpetuum esse volumus presentibus et futuris, quod Otto et Albertus, fratres milites dicti de Stroubinge vendiderunt pro centum libris minus septem libris Ratisponen. monete pleno iure et cum omni (das Hauptwort fehlt) duas Curias cum suis appendiciis, quarum una sita est in

Aettinge, alia vero in Inringe per manum Heinrici Gransonis assertoris sive Salmanni curie in Aettinge et per manum Chunradi de Hohenvels assertoris curie in Inringe, qui Salmanni vulgariter nuncupantur, Penitentibus sce Marie Magdalene in colle frugum (Kornpühl) Ratispon. quarum Curiarum Salmanni in predictis curiis obtinebant, super altare dicte Ecclesie tum per se, tum per alios resignarunt. Item quandam Curiam sitam in Tuffinge emerunt predicte Penitentes a memoratis militibus pro septuaginta libris solidis decem minus et hoc per manum assertoris sive Salmanni Roudgeri de Houtzendorf, qui et ipsum jus assertoris sive Salmanni per Fridericum de Grazze super altare dicti Ecclesie resignavit. In cujus rei testimonium presentes littere sunt confecte, et sigillo nostro cum subnotacione testium communite. Testes sunt hic: Fridericus Prior, Perhtoldus lector et alii quinque fratres de ordine predicatorum, Sifridus decanus in Velchirchen (Feldkirchen bei Straubing) Reichperus Canonicus veteris capelle, Heinricus doctor puerorum in Stroubinge, Lutwinus aput Capellam, Albertus ibidem, et filius suus, Heinricus dictus Haller, Ortlibus in Foro, Heinricus Granso, Ortlibus Peutzchovarius, Heinricus filius suus, Alhardus Dulcis, Leutwinus fr. suus, Heinricus Clericus. Fridericus filius Utonis, Albert Nagengast, Ernst in dem Swal, Chunradus de Epanstorf, Paldwin in Foro, Heinricus filius iunioris Dulcis, Heinricus de Stubinge (Staubing bei Weltenburg), Fridericus preco, Fridericus der Utinger, Karolus Pütrich, Fridericus Nötzel, Sifridus Surfel, Chuno serviens ejus, Haward Sartor, Fridericus dictus Vel. Ortlibus de Capella, Heinricus filius Stichel, Heinricus Waltmann, Iwanus monachus de Sco. Emmer., Karolus

Chöpfelmann, Sifridus de Stroubing, Ekkebertus ibidem, Chunradus de Pogen, Rudgerus de Weintinge, Marquardus Saxo, Pentlingarius in foro, Waizzingarius serviens. Ctto in Foro, Heinricus de Stroubinga, Fridericus ibidem, Walterus, Eberhardus der Swaer, Ulricus filius Pochstech, Werhardus Serviens Grazzarii, tres viri religiosi Sibot, Wolfram, Ulricus Ulricus der Schirlinger, quidam dictus Rausch de Stroubinge, et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominica Incarnacionis 1252. (Sig. Civium Ratispon. integrum cum S. Petro et turribus adpendet.)

Nro. II.

Anno 1280. 6. Decembris.

(Ex Arch. Niedermünsterensi.)

Nos Heinricus Dei gra. Rat. Ecclie Epc. universis presentem litteram inspecturis volumus esse notum, quod, cum inter Dnam Hedwigim, venerabilem Abbatissam Inferioris Monasterii ex una parte, et Heinricum dictum Clafschin ex altera, super officio forestarii et aliis feodis, que ex morte Wolfkangi de Schirling pie memorie, eidem Abbatisse vacare ceperunt, verteretur materia questionis, asserente supradicto Clafchincho, quod ex spontanea pactione ipsius Wolfkangi succedere, debuit in feodis prenotatis, sicut instrumento publico ostendere nitebatur, ipsa Dna. Abbitissa in contrarium nicholominus affirmante, quod idem Clafschinchus pro huiusmodi infeodatione; juxta tenorem eiusdem instrumenti sibi in centum et viginti libris satisfacere teneretur, tandem in discretum virum Albertum de Straubinga, Dni H(einrici) illustris Ducis Bawarie Vicedomini, super huiusmodi questione

decidenda, de pleno consensu partium, tanquam in arbitrum, seu compositorem amicabilem, exstitit compromissum, qui prenominatam questionem terminavit deliberatione provida in hunc modum, quod sepedicta Dna. Abbatissa infeodavit ipsum Clafchinchum de singulis feodis, que olim Wolfkangus de Schirling ab inferiori Monasterio tenebat, propter quod ipse Clafschinchus solvet octoginta libras rat. ipsi Abbatisse, vel alteri, que pro tempore fuerit; pro quibus lxxx liberis superius memoratis tenebit in pignore ipsa Abbatissa curiam in Leirndorf et decimas in Manstorf et in Alasdorf, quousque sibi, vel Successoribus suis per prenotatum Clafschinchum vel heredes suos de memorata pecunia satisfactum fuerit ex integro et ad plenum. Eo salvo, quod ipse Clafschinchus officium forestarii jure feodj, sed tantum titulo juris precarii pro vite sue tempore possidebit, et reliqua feoda, que Cinslehen vulgariter nuncupantur, pro consueto censu nichilominus obtinebit. quem solvere tenebitur sub pena consueta in terminis constisutis In cuius rei testimonium presentes litteras dedimus Sigilli nostri nec non Sigilli predicte Abbatisse, et ipsius Alberti Vicedomini sigilli robore communitas. Datum et actum Anno Dni. M. CC. lxxx. VIII. Idus Decembris.

(Appendunt 3 integra Sigilla.)

Das Siegel Alberts v. Straubing sieh Tab. I. Nro. 1.

Nro. III.

Anno. 1290 17. May.

(Ex Arch. hospitalis S. Katharinae.)

In nomine domini Amen. Fortiora sunt et minori possunt columnia perturbari ea que Scripture remedio ac testium subnotacione fuerint perennata. Qua propter

ego Chunradus nominatus de Chabrs profiteor et protestor vniuersis presentibus et futuris presenti scripto, quod pater meus Albertus dictus de Geltolving felicis memorie legavit in extremis suis Scto. hospitali bte Katherine Ratispone XXIV. libras denar. et pro eisdem denar. assignavit fratribus eiusdem hospitalis vineam suam sitam an dem Geiersperg trans pontem Ratispon. contiguam et vicinam domui Senftonis quondam ibidem commorantis hoc tamen modo, quod dnae matri meae, dicte Salmei redditus ipsius vinee cederent usque ad obitum suum, aut ipsa domina mater mea seu nos eorum pueri et heredes memoratam redimeremus vineam pro prenotata, quam pater meus dicto legaverat hospitali pecunia. Ego vero dictus jam Chunradus et Successor hereditatis patris mei lapso tempore piam hanc patris mei legationem desiderio concupivi nullo modo pejorare, sed immo in melius commutare et cum fratribus nominate hospitalis, ceterisque presbyteribus et honestis viris et fide dignis mediantibus auxilium prebentibus utrique parti assignaui sepefatis fratribus dicte hospitalis curiam meam in Wisendorf titulo juste proprietatis manibusque legatoris eternaliter et pacifice possidendam et sub tali condicione quatenus prelibata mater mea Salmei suo tempore medietatem proventus ipsius et totius curie in omnem eventum lucri damni boni et mali tempore vite sue, mortua vero matre mea ipsa curia in vsus dicte hospitalis et pauperum in eadem domo degentium integraliter et perpetualiter transibit. Medio autem tempore et semper magister dicte hospitalis colonos curie prenotate instituendi et destituendi et ordinandi sicut in ceteris bonis suis liberam habet et plenam potestatem, quod ut totum sic ratum et firmum permaneat in eternum hanc

presentem litteram duximus ex utraque parte conscribi et Sigillis patruum meorum Alberti videl. vicedomni de Strubing et Karoli fratris sui de Rain et hospitalis, et etiam meo Sigillo ut placuit roborari. Testes omnium horum premissorum sunt hii: fratres hospitalis, frater Vlricus de Gamersheim et frater Heinricus, sacertotes, frater Conradus magister tunc hospitalis et frater Siboto. De civibus vero: Karolus magister civium Ratispon. dictus de Aw. Iricius miles et prepositus ciuitatis, Heinricus Dens Sculteta, Heinricus de Strubing monetarius, Chunradus Vilsaerius et alii quam plures Acta sunt hec anno Dm. M. CC. lxxxx, XIV. Kalendas Junii.

(4 Sigilla adpendent integra.)

Das Siegel Herrn Vizdomes Albert v. Straubing; das des Karl von Rain und des Chunrad von Chabrs sind sub Nris. 1, 3 et 4 auf der I. Tabelle abgezeichnet.

Nro. IV.

Anno 1291, 5. Dec.

(Ex Arch. Niedermünsteriensi.)

Nos Haedwigis dei gra. abbatissa totusque Conventus ecclie. inferioris monasterii Rat. omnibus praesentia inspecturis volumus esse notum, quod nos. Scilicet Abbatissa praedium nostrum, situm in Waelenberg, quod Albertus d. Strubinga, dilectus pincerna noster, a nobis habuit in feodo, nobis per ipsum Albertum resignatum, dedimus ecclesie nostre apud ipsam eccliam irrevocabiliter permansurum, quod feodum solvit duas libras Den. Rat. annuatim. Nos vero, scilicet Conventus, promittimus et ad servandum nos promissum presentibus obligamus, quod de redditibus prefati predii celebrabimus anniversarium Ottoni

de Strubinga patris predicti Alberti et anniversarium Elisabet uxoris ipsius Alberti annis singulis sollemniter sicut decet. Verum redditus prefatos sacrista nostra colliget et distribuit isto modo: in quolibet predictorum anniversariorum pro consolatione nobis dimidiam libram, et clericis nobiscum prebendatis XXX denarios pro recompensatione census aree domus Pernoldi Napurgarii, quam sepedicto Alberto dedimus propriam retinendam; dimidiam vero libram, minus tribus denariis, que superest de prefatis duabus libris Sacrista servat pro defectu, siquis forte quandoque duarum librarum fuerit, refundendo. In cuius rei testimonium presentem litteram scribi fecimus et sigillorum nostrorum robore communiri. Actum Rat. Anno dni. M. CC. LXXXXI. Non. Decembr.

(Appendunt duo sigilla integra.)

Nro. V.

Zeugniß.

Daß nachstehende Grabstein-Inschrift:

»Anno Domini 1314. 3 Nonas Decembris O. Elisabet uxor Joannis de Strubinga.«

nebst der angehängten Bemerkung:

»Ein langes Kreuz mit einem doppelten Fuß. Unter den Zwergbalken hängt ein Schild, auf welchem ein Pflug eingehauen ist.«

in dem auf der hiesig königlichen Stadtbibliothek aufbewahrten und mit den Zeichen: R. Ep. et Cl. Nro. 409. registrirten Manuscripte:

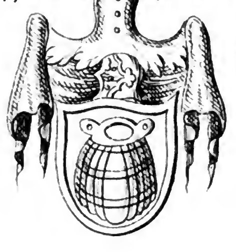
»Epitaphia

I) Ecclesiae Cathedralis II) Ecclesiae ad S. Emmeramum III) Niedermünstrensia et IV) Obermün-

Tab. II.

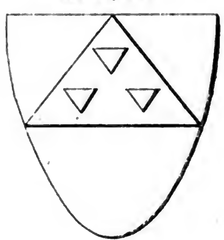
No 2.

Wappen eines N. v. Straubing laut im Vereinslokal aufbewahrten Regensburgischen Wappenbuchs aufs Jahr 1327.



No 4.

S. Petri de Straubing anno 1398.



strensia V) ad S. Salvatorem ff. minorum VI) et ff. Augustinorum itidem ad S. Salvatorem, quae collegit P. Romanus Zirngibl p. T. Prior ad S. Emmeramum ao. 1785 et 1786«

von Wort zu Wort d. i. vollkommen richtig copirt worden ist, bezeugt zur Steuer der Wahrheit

Regensburg den 1. September 1843.

die Königliche Stadtbibliothek.

Max. Pailler,
Bibliothecar.

Nro. VI.

Anno 1344.

(Hemauers Chron. v. O. Alt. S. 218.)

Post M. post tria C. post X bis bina sub Anno
Quarto, dum Wolfgangus Abbas praesedit in Altaich:
Disposuit quoque Res FF.[21] exteriores
Danubij. damnis cum nostris, fit novus Amnis.
Ne pereat, fluctus per sultantes, bene structus
Hic noster fundus, virtutum dogmato mundus:
Nunc, quae obest, prodest ventura in saecula claustro
Fortuna, dantem cum flantem senserit Austrum:
Caesar Ludwicus tunc regnans pacis amicus,
Cordis fervore tantum relevando laborem,
Praedia trina Petre tibi dat, laetetur ut aethre
Post culmen Regni terreni, sede perhenni
Redde mihi, quod Petre tibi do mente fideli
Pro voto non pro dono da gaudia coeli.

---

21) Fridericus, postea Abbas. (Schade, daß man den Zunamen des kunstreichen Mönches Friedrich nicht weiß, welcher die schwierige Unternehmung der Ableitung der Donau mit so allgemeinem Beifall des Kaisers und zum Nutzen des Klosters und selbst anderer Orte glücklich zu Stande brachte.)

VI.

Bemerkungen

über die

ehemalige Herrschaft Breiteneck.

Von dem Vereinsmitgliede

Herrn **Alois Müllbauer**, Schullehrer zu Breitenbrunn.

Breitenbrunn, vielmehr Breiteneck, war schon seit vielen Jahren der Sitz einer eigenen Herrschaft (Dynastie).

Schon im Jahr 1184 findet man Besitzer von Breiteneck, die sich Breitenbruner nannten.[1] Hierauf erhielten diese Herrschaft (nicht unwahrscheinlich mittels Heirath der Cunegund von Breiteneck 1280) die Herren von Breitenstein.[2]

---

1) Hievon findet man Beweis in den Urkunden des Berthold von Breitenbrunnen.

2) Es muß bemerkt werden, daß Heinrich der ältere von Stein, der Vater des Heinrich von Breitenstein, und der Stammvater dieser von Stein'schen Nebenlinie gewesen. Man sehe sein Testament vom Jahre 1279. Im Jahre 1280 kommt Cunegund

Nach den Breitensteinern waren die Herren von Laber Besitzer der Herrschaft Breiteneck. Der letzte Herr von Laber, die Breiteneck hatten, war Hadewar von Laber, Offizial uud Dechant in Salzburg. Er liegt im Kreuzgange des dortigen Domes. 3)*)

Im Jahre 1473 haben (Herren) Marthe und Ludwig von Wildenstein die Herrschaft Breiteneck vom Marschalken, Konrad von Pappenheim erkauft. 4)

---

von Breiteneck als Gemahlin des Ulrich von Stein (Hilpoltstein) vor. Ein Hilpolt von Stein hat im Jahr 1380 Stein an die Herzoge von Bayern verkauft, und von diesen also hieß Stein nachher Hilpoltstein.

Die von Breitenstein führten in ihren Wappen einen schwarzen Adler mit einem Kopfe im gelben Felde. Diese haben die Herren Hilpolden von Stein auch geführt.

Ueber vorstehende Bemerkungen siehe Hunds Bayer. Stammbuch Theil II.

3) Seine Grabschrift lautet:

Anno 1475 obiit D. Hadmarus de Laber, Decanus Ecclesiae Salisburgen. ultimus huius familiae.

Hic legavit Arciepiscopo 1000 Florenos, Ecclesiae omnia sua vasa et clenodia argentea, ex quibus postea imago d. Ruperti facta est in pondere 100 marcarum et aliquod unclarum. Huic imagini post anum 1525. in tumultu rustico necessitate vrgente detractum est palium derauratum.

Siehe Hund Bayerisches Stammbuch Theil II. S. 261.

*) Was die Herren von Laber von Breiteneck besaßen, hatten sie als Erbe. Nur von denen Breiteneckern sagt Hund S. 258 ausdrücklich, kam Breiteneck an die Marschallen von Pappenheim, welches nach Feßmaiers Staatsgeschichte der obern Pfalz Bd. II. S 12. durch eine Erbtochter Dorothea geschehen.

G.

4) Hund führt in seinem bayerischen Stammbuche Theil II. bei Herrn von Laaber Folgendes auf: Praithenecth ist nach den Praithenecthern an die Markschalken von Pappenheimb kommen, darnach erst an die von Wildenstein und Prun an der Altmühl.

Von den frühern Besitzern der Herrschaft Breiteneck liegen in hiesiger Pfarrkirche keine, aus der Familie von Wildenstein aber Folgende begraben:

Albrecht, geboren zu Breiteneck 1482, gestorben 1532. Er hatte zwei Gemahlinen, Agnes, geborne von Freunsberg, und Felizitas, geborne von Egglofstein.[5]

Hertwig, geborn zu Wildenstein 1487, gestorben 1547. Auch dieser hatte 2 Gemahlinen, Barbara, geborne v. Eybe, Anna, geborne v. Penzenau.[6]

Alexander, starb 1533 zu Breiteneck. Seine Gemahlin hieß Ursula, geborne von Rottenhan.[7]

Alexander, starb 1565. Er war fürstlicher Rath und Hofmarkschalk in München. Seine Gemahlin hieß Anstasia, geborne von Wildenstein.[8]

Fridrich Karl, verstarb 1583. Er war Kaiserlicher Rath und Pfleger in Kellheim. Seine Gemahlin war eine geborne von Hasling.[9]

Von den Wildensteinern kann noch Folgendes bemerkt werden:

Vermög eines im Jahr 1534 getroffenen Vertrages hatte die Rosina von Wildenstein, Gemahlin des Karl von Welden, den halben Theil an der Herrschaft Breiteneck.

---

an die Frauenberger zum Hag, noch in den Lebzeiten deren von Laaber.

Ludwig von Wildenstein machte im Jahre 1479 eine Stiftung, Kraft welcher in der Pfarrkirche zu Breitenbrunn alle Samstage ein Salve Regina mit einer Collekte zu singen ist, welche auch gegenwärtig noch abgehalten wird.

5) Beweis Beilage Nro. I.

6) Ibidem Nro. II.

7) Ibidem Nro. III.

8) Ibidem Nro. IV.

9) Ibidem Nro. V.

Im Jahr 1543 verkaufte Adam v. Wildenstein seinen dritten Antheil an Breiteneck seinem Bruder Alexander.

Im Jahre 1549 verkaufte Georg Thomon von Wildenstein, Schultheiß zu Neumarkt, und Hofmeister der verwittibten Churfürstin seinen dritten Antheil an Breiteneck, gleichfalls an seinem Bruder Alexander.

Endlich brachte Maximilian I. (Sohn des Wilhelm V. oder des Frommen, welcher im Jahre 1651 zu Ingolstadt verstorben) einen Theil der Herrschaft Breiteneck an sich und kaufte auch die übrige Hälfte, welche der Pfalz Neuburg gehörig war, auf Wiederruf, in der Absicht, um den tapfern General Grafen Tilly, für die wider den Churfürsten Friedrich V. von der Pfalz, seinen Vetter geleisteten nützlichen Dienste desto mehr ausstatten und belohnen zu können.

Am 2ten Mai 1624 wurde der Schankungsbrief, jedoch mit Vorbehalt der landesfürstlichen hohen Obrigkeit Regalien u. dgl. ausgefertiget, und für den Fall, wenn von der Pfalz Neuburg die Hälfte eingelöset würde, — dem Grafen Tilly Schadloshaltung zugesichert.

Bald darauf, im Jahre 1631, begab sich der Churfürst sogar der Landeshoheit über die Herrschaft Breiteneck und überließ sie dem Tilly und seinen Erben, so, daß sie, wenn sie der Kaiser zu einer unmittelbaren Reichsherrschaft erheben würde, dem bayerischen Kreise einverleibt werden möchte, welches denn auch im Jahre 1648, den 3. Dezember zu Wasserburg auf den da abgehaltenen Kreistag geschah.[10]

---

10) Im Mausolaeo S. Emmerani heißt es Seite 388: „Zu Ende des Jahres 1648 ist von denen hochlöblichen Reichs-Ständen des baierischen Crayß zu Wasserburg ein Craystag gehalten, und in denselben den 3. Dez. eiusdem Anni der Reichsgraff von Tilly 2c. wegen der demselben angehörig in diesen Crayß liegenden Reichsherrschaft Braiteneck zu einen Mitglied des Bayerischen Crayß würklich angenommen'

Der Churfürst vergrößerte diese Herrschaft mit den von ihm ehevor erkauften und im Pfleggericht Dietfurth gelegenen Hofmärken Dürrn und Altenburg, und trennte so diese schönen Besitzungen zum Schaden des Landes vom Staatskörper. 11) Nach Abgang des Tilly'schen Mannsstammes erbte die Gräfin von Montfort, geborne Gräfin von Tilly, 12) die Herrschaft Breiteneck, und testirte selbe an ihren Vetter, dem

---

und ihme die Session ertheilt, auch 1 zu Pferd. und zween zu Fueß zu ein Reichs-Anschlag wegen gedachter Herrschaft Braitteneck auf vorhergegangene Handlung assignirt wurden."

11) General Graf Tilly wurde wie bekannt, bei Donauwörth, zwischen dem Lechfluße und dem Flußchen Ach, — da er eben austritt, die Stellung des Feindes, — die schwedische Armee zu beobachten, verwundet und verstarb zu Ingolstadt den 30. April 1632.

Die zeitlichen Ueberreste dieses großen Feldherrn ruhen in der Stiftskirche zu Altenöting.

Siehe hierüber Westenrieders bayer. Gesch. Th. II. S. 574.

Da der Schankungsbrief der Herrschaft Breiteneck 1624 an Tilly ausgestellt wurde, er aber schon 1632 verstarb, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß er diese Herrschaft bei den dortmaligen Kriegszeiten, wo er sich von seiner Armee nicht entfernen konnte, niemals bezogen habe.

Die hiesige Kirche verwahrt noch eine sehr schöne Monstranze, altgothischer Arbeit, die Tilly bei der Eroberung Magdeburg's erbeutet und hieher gesendet haben soll.

12) Der letzte Mannsstamm der Tilly war Ferdinand Lorenz, Franz Xaver Tilly. Er war bayerischer Kämmerer.

Der vorstehende Graf Tilly ließ die gegenwärtige St. Sebastian-Kirche erweitern und erbaute neben diesen Gotteshaus eine Eremitage, welche heute noch gut erhalten steht.

Die Gräfin Katharina Tilly (Montfort) war eine große Wohlthäterin der hiesigen Kirche. Ihr hat die Bürgerschaft meistens das vorhandene sehr bedeutende Kirchensilber zu verdanken.

Den Beweis hierüber liefert die abschriftlich unter Beilage VI. anliegende Dedication, die ich in einem alten Gebethbüchlein zu Ehren des heiligen Sebastian, vorgedruckt fand.

bayerischen Kämmerer und Hauptmann, Ignaz v. Gumppenberg, Pöttmössischer Linie, der sie i. J. 1732 übernahm.

Aus der Familie der Tilly liegen hier keine begraben. Aus der Familie der Gumppenberger aber Folgende:

Ignaz Freiherr von Gumppenberg, starb 1750 am 28sten Januar. 13)

Die Gemahlin des zweiten Besitzers, Maria Franziska von Gumppenberg, geborne von Lerchenfeld, starb am 10. Januar 1775. 14)

Der Churfürst Karl Theodor hat die Herrschaft Breiteneck von Max Joseph Freiherrn von Gumppenberg sammt obengenannten zwei Hofmärken im Jahre 1792 um 410000 fl. erkauft, und noch andere Bedingnisse zu Gunsten der von Gumppenberg'schen Familie übernommen.

Die Herrschaft wurde sohin zu einem Churfürstlichen Amte erhoben, welchem der Freiherr Karl von Godin als Beamter vorstand. 15) Endlich im Jahre 1803 wurde dasselbe dem Königl. Landgericht Neumarkt einverleibt.

---

13) Das Monument dieses Freiherrn befindet sich im Presbyterium der Pfarrkirche und liegt abschriftlich unter Beilage VII. an.

14) Diese Gräfin Gumppenberg ruht in der Gruft unter der Michaels-Kapelle, welche ihr Gemahl, der Max Joseph Freiherr von Gumppenberg errichten ließ. Das Monument aber steht in der gedachten Kapelle selbst, wovon eine Abschrift unter Beilage VIII. anliegt.

15) Freiherr von Godin war ein überaus thätiger Beamter, von dem die Breitenbruner (auch der ganze Gerichtsbezirk) jetzt noch mit vieler Hochachtung sprechen. Ihm allein hat die hiesige Bürgerschaft die Erhaltung ihres sehr bedeutenden Kirchensilbers zu verdanken. Da die Herrschaft Breiteneck dortmals noch ein Kammergut des Churfürsten ward, so wußte es der Freiherr von Godin mittels Bericht, — welcher bei den Pfarrakten hinterliegt, — dahin zu bringen, daß das fragliche Kirchensilber gar nicht eingesendet werden durfte. Diese kleine Bemerkung sey dem Freiherrn von Godin aus Dankbarkeit gewidmet.

Im Jahre 1821 aber ist der fragliche Gerichtsbezirk dem Königl. Landgericht Hemau zugetheilt worden.

Dieses sind die Hauptmomente, welche sich über Breitenbrunn, als Herrschaft angeben lassen.

Beilagen.

Beilage I.

Anno dni 1482 ist der Edel vnd Vest Albrecht vom Wildenstain zu Braytenegk geborn und Im 1532 am 6. Tag February gestorben. Davor 1510 am Mitwochn nach S. Ursulentag starb. Frau Agnes geborn von Freundsperg sein erste eheliche Hausfrau. Darnach An. 1535 am 3. Tag February starb Frau Felicitas geborn von Eglofstain sein andere eheliche Hausfrau, den Gott und uns allen gnädig und parmherzig sey.

Auf diesen Monument zeigen sich 3 weibliche und männliche Figuren, nebst den Familienwappen der Freunsberg, Egglofstein und Wildenstein.

Beilage II.

Anno dni 1477 den 4. Oktober ist der Edel gestrnge her Hartwig v. Wildenstein zum Wildenstein, Riter geborn, und an. 1503 den 4. Oktobrus zu Jhrrusalem Riter worden. Darnach Ao. 1547 am 10 Tag Septeb. gestorben, dauor Anno 1501 den 17 Tag January die edl tugendhafte Frav Barbara geborn v. Eyb, sein erste ehliche Hausfrav mit Tod abgegangen, nachmals anni 1543 am 9 Tag February die edl tugendhaft Frav Anna geborn von Penzenav

sein ander eliche Hausfraw verschiden, die alle hie neben begraben liegen. Den Gott und uns allen genade.

Auf diesen Monument befindet sich eine männliche und zwei weibliche Figuren mit den Familienwappen: Seiboltstorf, Penzenav, Lichtenstain, Eyb, Seckendorf, Wildenstain.

Beilage III.

Anno dni 1533 am 7 Tag Aprilis starb der Edel und und Vest Alexander von Wildenstain zu Braitenegk. Die dabey begraben liegt.

Anno dni 1534 am 3 Tag Augusti starb die Edel und Tugendhafte Frav Ursula, geborn von Rothenhan, sein eliche Hausfrav, den got gnedig und parmherzig sey: amen.

Auf diesen Monument befinden sich die Familienwappen der Wildenstein, Seckendorf, Eggloffstein, Rothhafte, Altenstein, Rottenhan, nebst einer männlichen und weiblichen Figur.

Beilage IV.

Anno 1565 am Freytag nach Reminiscere zwischen 9 v. 10 uhr in der Nacht starb der Edel und Vest Alexander v. Wildenstein zu Braitenegk, der Zeit fürstlicher Rath Hofmarschalkh zu München Pfleger zu Braitenegk. Anno 1558 an sant Jorgen Abend starb die Edel vnd Tugendhaft Frav Anastasia von Wildenstain, ein geborn von Wildenstain, sein ehliche Hausfrav, den Gott genade.

Auf diesen Monument befindet sich ein Bild, die Taufe Christi vorstellend, im Hintergrund zeigt sich die Burg Breiteneck, dann eine männliche und weibliche Figur mit den Familienwappen Eglofstain, Sekendorf, Freunsberg und Stein.

Beilage V.

Anno dni. 1583 den 24. Februarÿ starb der Edel und Vest Fridrich Karl von Wildenstain zu Braitenegk F. . Kais. Rath und Pfleger zu Kelhaimb, den Gott g. u. y. Anno d. — den — Starb die Edel und Vest Frau Jakoba von Wildenstain, ein geborn v. Hassling sein Ehliche Hausfrau, der Gott auch samt allen Christgläubigen Seelen gnedig sein wolle. Amen.

Auf diesen Monument befinden sich eine männliche und weibliche Figur mit den Familienwappen: Gumppenberg, Rechberg, Haslang, Wildenstein, Freunsberg.

Beilage VI.

Dedication.

Der Hoch = Gebohrnen Reichs = Gräfin und Frauen (Frauen Maria Anna Catharina deß Heil. Röm. Reichs Gebohrnen Reichs=Gräfin) und einig Regierenden Frauen deß Hoch = Preißl. Hauses von Tilli und Braittenegg, Frey=Frauen zu Marbeis, Monteigni, Neoville et Pallast, Frauen der Reichs = Grafschaft Braittenegg, dann der Herrschafften Weissenberg, Tillispurg, Stain, und Helffenberg ꝛc.

Unserer Hoch=Gnädigen Reichs Gräfin und Frauen, Frauen.

Ihro Hoch=Reichs=Gräfl. Excellenz Hoch=Gebohrne deß Heil. Röm. Reichs Gräfin, und einig Regierende Frau deß Hoch=Gräfl. Hauses von Tilli und Braittenegg, Hoch=Gnädige Reichs=Gräfin und Frau, Frau.

Wann jemalen der Göttliche Befelch, denn er allen seinen Glaubigen, forderist aber denen Vorgesetzten durch den H. Apostel und Evangelisten Mathaeum C. 5. V. 16. in folgenden Worten: Also soll scheinen Euer Liecht vor denen Menschen, damit sie Euer gute Werck sehen, und glorificiren

Euren Vatter, der in dem Himmel ist: hat lassen andeuten, ein bereites Ohr, in selben das Verlangte außwürcken zu können gefunden, so hat er solches an Euer Hoch-Reichs-Gräfl. Excellenz angetroffen, indeme es scheinet, als glaubten Euer Hoch-Reichs-Gräfl. Excellenz es seye jener Göttliche Befelch auf dero eigne und eintzige Hoche Persohn gerichtet, zumalen Selbe gleich in moment, da sie das erstemal die Regierung in Dero Land, und Reichs-Grafschafft Braittenegg angetretten, mit schon angestammeten Eyfer, das helle Tugend-Liecht jener Heldenmüthigen Freygebigkeit, die Ehre Gottes und seiner Heiligen zu befördern, in vollen Schein hat ausschiessen lassen, anerwogen, Dero mildseeligste Freygebigkeit, anderen zum höchsten Beyspihl, nicht vergnüget, daß Selbe Unsere Mutter-kirch, so der Allerseeligsten Mutter Gottes, und zwar unter dem Titel Mariä der Schönen consecriret ist, mit herrlich und kostbar grossen sechs silbernen Leuchtern, silbernem Ampel, Rauchfaß und Schiffel, dann einem Ciborio, item verschiedenen rahren Meß-Gewändern, einen feinist mit kostbaren Spitzen reichist gezierten Damaschgeden Himmel, und mehr anderen zu beschenken, sondern auch alsogleich den von allhiesigen Dero Reichs Grafschaft unweit entlegenen Heil. Sebastianum in seinen Gottes-Hauß zu beehren, und die von dero Weyland dem Hoch-Gebohrnen Reichs-Grafen und Herrn, Herrn Ferdinand Lorentz, Franz Xaveri, deß Heil. Röm. Reichs Grafen, und einig Regierenden Herrn deß Hochpreißl. Hausses von Tilly und Braittenegg, Frey-herrn zu Marbeis, Monteigni, Neoville, et Pallast, Herrn der Reichs-Grafschaft Braittenegg, dann der Herrschafften Weissenberg, Tillyspurg und Stain, item Freystatt, Hollnstain, Helffenberg, und Hochenfelß, der Röm. Kayserl. Majestät rc. wie auch Ihro Chur-Fürstl. Durchleucht in Bayern rc. würklichen Cammerherrn, leiblichen Herrn Bru-

der Hochseel. durch Beyschaffung einer in Gold und Silber rahr gefasten gleichscheinigen Monstranz gestellten Spindel, angefangene Andacht zu vermehren, eine angenehme Eremitage nächst diser Kirch würklichen erbauet, darzu einen Eremiten tertii Ordinis S. Franc. solchergestalten auf ewige Zeiten gestüfftet, daß er ohne allen Beyhilff anderer, allda seinen Standt gemäß reichlich leben, ohnablåßlich die Göttliche Mayestät anflehen: und seinen Glorwürdigsten Blut Zeugen den Heil. Sebastianum umb Abwendung von Dero Land und Leuthen aller gefährlich contagieusen Seuchen, beständig anruffen und verehren könne, darbei aber auch denen in grosser Anzahl kommenden Priestern und Prozessionen, als welche sich von Jahr zu Jahr vergrößern, vor Altar und in der Kirchen dienen solle; welche und andere unzahlbar erwiesene Hoche Gnaden wenigist nach Vermögen dankbar zuerkennen, wir angeregtes Wercklein zu Hoch-Gnädigen Hulden opfern, in gänzlicher Versicherung, daß selbes fürs erste von Dero Hochen Persohn als ein geringe Erkanndnuß werde angenommen, fürs andere durch Dero Tugend-Liecht erleuchtet, und fürs dritte die Andacht deß Heiligen Sebastiani Mittels Dero Beyhilff erweithert werden. Und falls sich dieses äusseret, werden wir nebst berührten Heil. Patronen Sebastianum, als getreuen Erkenner der ihme erwiesenen und beförderten Ehre, unser mögliche Andacht dahin anspannen, daß Gott, der auch das mindiste denen Seinigen, forderiß seinen geliebsten Freunden denen Heiligen erwisene, hundertfältig sowohl in diesen als anderem Leben zu ersetzen versprochen, Euer Hoch Reichs-Gräfl. Excellenz hier seegne, mit ausserordentlichen Gnaden vorkomme, Dero Tugenden, und auß denselben erwachsende Verdiensten, vermehre, endlich nach, in glückseeligster Regierung zurückgelegten un-

zähligen Jahren, in jener Glückseeligkeit den erwünschten Lohn ertheile Amen, das wünschen wir

Euer Hoch=Reichs=Gräfl. Excellenz
unterthänig treu Gehorsambste Vasallen,
Bürger und Unterthanen.

Beilage VII.

Ita est:
Gustans Gustavi paululum, et ecce! morior.
1 Reg. 14.
sta viator et percipe
Illustri Eram prosapia Natus, quid tum?
Gratia non minus, quam fortuna ornabat, quid tum?
Natus eram de famoso Gumpenbergensi stemate,
Adolescentem Vocabant parnassi Alumni,
Tam nobilem Palladis spartam invidebat Mars
Ignatio juveni Hinc Martium perlustrabat Animum,
Ut se accingat ad debellandos Turcas paratum.
Surgens, centurio, Vigil. praefect Chiliarchi Legatus
12 an. de ...
Gloriam Majorem spondebat Patria Martis Alumno,
Vrgebat dubia Martis alea, Bohemia secut, imperante
Maximo sub imperatore carolo Alberto Bavariae Duce
Per arma, per ignes, per varia pericula currebat Ignati?
Electoriae cohortis miles indefessus: donec tandem
Novum gloriae gradum sponderet Rhenus medio curso
Belli, ubi ad haereditatem Tillyanam selectus
Ex multis ab Imperiali D. D. Anna catharina de Tilly
ultima
Relicta familiae scintilla hos omnes tandem pertransivi
Gradus dignitatum: quid tum? et ecce!
Gustans Gustavi paululum et ecce morior
1750 — 28. Jan. Aetat. 36.

Beilage VIII.

Amice quid quaeris?
Margaritham pretiosam, thesaurum absconditum
Mulierem fortem?
In uno hoc tumulo habes omnia.
Jacet in eo recondita
Maria Franzisca Baronissa de Gumppenberg
Nata Baronissa de Lerchenfeld in Brennberg.
Quod Adamas est inter Margarithas,
Hoc ipsa, dum vixit, inter Matronas fuit.
Vicit omnes,
Formae Splendore, Puritatis Candore, Virtutis Soliditate,
Perillustris Genere, vita et moribus Illustrissima.
Thesaurum non Deficientem
Collegit Relligione in Superos, Fide et Charitate in Conjuge ac Liberos,
Benignitate in subditos, optima voluntate in omnes.
Ita consumata in brevi
Multa tempora explevit
Meritorum Plenior quam Dierum.
Mulierem Fortem,
In omni vita se exhibuit, maxime in morte,
Cujus nuntium impavida excepit,
Cujus Dolores etiam augeri sibi, non minui optavit,
Plura patiendi pro Christo, et cum Christo moriendi desiderio,
Quid mirum? si aliis omnibus amare flentibus
Sola ipsa videret in novissimo?
Plura, Amice, si petas,
Surgent Fillii ejus, et Beatissimam praedicabunt,
Vir Ejus, et laudabit Eam.
Die X. Jan. MDCCLXXV. Aetatis suae XXVI.
R. I. P.

VII.

Abschrift

mehrerer

Zunft- und Gewerbs-Ordnungen

der

Stadt Regensburg,

dann

der Bruderschafts-Statuten

der Krämer.

I. Schneiderordnung von 1487.

Von Gottes genaden Wir Albrecht Pfalnnzgraue bei Reine Herzoge In Ober vnd Nidern Bayrn Als ainiger Regirender Fürst für vnns all vnns erben vnd Nachkomen Offennlich mit dem brief, Das vnns die Maister des Hanndtswerchs der Sneider in vnns Stat alhie, ir vnd irs bemellten Hanndtwerchs Satz vnd ordnung durch Sy in schrifft vergriffen furbracht habn mit vnntertenigen anruffen das wir als ir Lanndsfürst vnd Herr, ine die gnedicklich zu confirmiren vnd zu bestättn geruthn, vnd wann sich aber vnns furstlich gemuet zu in vnd allen den vnnsern vnd zuuor denen, die erbere nutzliche werkh vben Sy der zefürdern sunderlich neigt, So sind wir mit sambt ettlichen vnnsern Räten über solich ir vergriffen satz vnd ordnung gesessen, vnd haben die mit gutem bedacht gewogen vnd nu füran zehallten fürgenommen geordnet

vnd besloßn, wie Artigklh weyse hernach geschriben vollget. Item zue Erst. So sollen die Maister desselben hanndtwerchs füran zu gewonlicher Zeit im Jahr aus ine vier Maister wie dann ires hanndtwerchs gewohnhait ist Erkiesen welen vnd setzen vnd dieselben erwellten sollen alsdann vnnsern Schulthayssen vnd Hannsgrauen an vnns Stat, das sy nach ires Hanndtwerchs ordnung aufrecht vnd getrewlich hanndln wellen schwern, welcher sich aber der wale widerte vnd nit der vier Maister ainer sein wollte, der sol gemeiner vnnser Stat ain Halb pfundt vnd in des Hanndtwerchs puchsen Sechtzig alles Regennspurger pfennyng zu pueß verfallen vnd nichts dester mynder dannoch dasselb jar auff der vier Maister ainer sein und beleib'n. — Item welcher maister ainen Lerjunger haben und dingen will, der sol auf ain mal nit mer dann ainen vnd dieweil derselb verdingt ist kainen andern, vnd derselb Lerjung soll Ee er verdingt wirdet gelaubwirdig kunntchaft das er von vatter vnd muter Eelich geborn sey fürbringn, vnd darnach in beywesen zweyer, dreyer oder der vier Maister aller auff Zeit vnd Ar, nach gewonhait irs hanndtwerchs gedingt vnd gelerent werden, vnd thun was sich nach gewonhait des hanndtwerchs zutun gepuret. Es soll auch ein yeder Lerjung seinem Maister, das er im trewlich dienen, auch aus den Lerjarn nit geen noch ime oder nyemant anderm ichts entragen welle, vergwissen vnd verporg'n, doch das ime der Maister lern vnd hallte als sich gepure, welcher Lerjunger aber des nit täte, der sol füran weder geselln noch maister weyse hie in diesem haundwerch mehr gefürdet werden, er habe sich dann vor mit dem hanndtwerch vnd seinem Lermaister vertragen. — Item so ain Lerjunger seine gedingte Lerjare ausgedient hat vnd darnach vber kurtz oder lankh Maister werden will, so soll er vor ledig vnd vnuerheyrat sein, dergleichen auch all Frömdgesellen, die anderswo gelernt haben vnd hie Maister werden wollen, vnd Ee ir ainer zu bewärung der Maisterschaft gelassen wirdet, vor genugsamlich sein Eehlig

gepurd, auch daß er seine Lerjahr Eerberlich und redlich ausgedient hab beybringen, wo annders das hanndtwerch des alles vor nit warlichs wissen hat vnd das beschehen ist, vnd zu der Pewärung der Maisterstuckh sich schicken will, so soll er fünf Ellen Wolleins gesturtztes tuchs für die vier gesworn Maister an das ennde, dahin sy in beschaiden bringen, auf demsaelbn tuch seine maisterstnckh entwerffen, fürgeben, vnd machen nach der lenng, Gröff vnd weyte, wie im dann solichs von den vier Maistern furgeben und angezaigt wirdet vnd wo er in solicher bewärung bestet, so soll er durch die vier Maister zu maister angesagt vnd durch das hanndtwerch zu gelassen werden vnd alsdann zu Maisterrecht zwaintzig reinisch Guldin, dauon zwen in gemainer vnns Stat Camer vnnd die anndern achtzehen in die Hanndtwerchspuchsen gefalln solln, auch dabei den vier Maistern ainen Guldin vnd in die Bruderschaft ain pfundt wachs gebn, bestünde er aber in der bewärung der Maisterstuckh nit, so soll er zu maister nit zugelassen sunder auf das mynnst ain Jar zu wanndern und pas zu lernen gewisen werden, ob aber zwischen den vieren vnd dem der die Maisterschafft bewärn will solicher bewärung halbn Irrung erwüchse, solich irrung sollen nit weyter dann für ainen Rat pracht vnd da enntlichen, on veuer der partheyen waigerung entschieden werden, welche parthey aber dauon waigern oder vngerecht gefunden wurde, die soll gemainer vnns Stat ain pfundt vnd in des hanndtwerchs puchsen Sechzigk alles Regennspurger pfenning zue puss verfall'n sein vnd in dannoch solich waigrung nit gestattet werden. — Item so ainer maisters Sun, oder Tochter, die Eelich geborn sein sich zu frumen wol gelaintn lewten mit willen irer elltern oder Freundt verheyratn vnd derselb Sun Maister werden will vnd seine Maisterstuckh wiueor stet bewärt, oder der Tochter man des hanndtwerchs, vnd eelig geborn ist, der annders wo gelernnt hette, auch das er redlich und erberlich ausgelernt hab' vnd abgeschiben sey, des ware kunndschafft bringt vnd in der bewärung

bestet, die alle sollen der zwainzig guldin zu geben vertragn vnd allain den Vierern ain guldin vnd in die Bruderschafft ain pfund wachs zegebn schüldig sein. — Item wo ainem Maister sein Geweib stirbt vnd derselb sich, wie oben lauttet wider verheyrat der soll der zwainzig guldin auch v'tragn vnd nit mer, dann den Vierern ain guldin reinisch vnd in die Bruderschaft ain pfundt wachs ze gebn schuldig sein. — Item stürb' aber ainer maisterin ir man vnd die sich zu des hanndtwerchs werckgenossen einem maister widerumb verheyratht der ist nichts schuldig zegeben, nymbt sy aber ainen ledigen gesellen des Hanndtswerchs, der Erberg, redlich auch Elig geboren ist der soll zu Maisterrecht geben zehen Guldin reinisch dauon zwen in vnns Stat Camer vnd die acht in der hanndtwerchs buchsen vollgent söllen, auch darzu ain Gulden vnd ain pfundt wachs an die enndt wie vorstet. — Item ob ainer herkäm der heyrat vnd anndersswo Maister worden wäre, der soll glaubwürdige kunndtschafft vnd Zeugknuss bringen, das an dem Ennde da er vor gewont sich redlich gehallten, vnd erbern abschid habe, auch daß er vnd sein hausfraw, von vatter vnd muter eelich geborn sein vnd so er das also beybracht, alsdenn soll er von Newen seine maisterstuck bewaern, vnd so er die bewärt hat alsdenn alles das geben vnd aufrichten, das von newen Maistern, die in bewärung besten, geschriben stet. — Item so nu ainer zu maister zu gelassen vnd alles oben geschriben getan hat, so soll er nit angeen, Er habe dann vnns als Landsfürsten vnd vnnser Stat als burger gesworn, dabei seines hanndtwerchs werckzeug, dergleichen harnasch vnd were, wie im dann das zuhaben aufgelegt wirdet. — Item es soll kain maister an der vnstät sitzen, auch die, so uneelich beyeinander wonen, nit beherbergen noch sunst, in ander weyse darzu fürdern, welcher aber das tät, dem sol das hanndtwerch versagt vnd nit destminder swärlich darumb gestrafft werden. — Item wellen maister oder maisterin, Sün, Töchter oder Gesell sich nit zu frumen erbern wolgelewnten lewten ver-

heyrat als vorstet, dem der oder denselbn sol alsdenn durch die vier geswornn maister mit vnnsers Schulthayssen vnd Hannsgrafen wissen die gemainschafft des hanndtwerchs versagt werden. — Item ob auch ain maister oder Gesell, der ausserhalb der Stat wonet, ein Eeweib hette vnd on redlich vrsach, auch ausserhalb zugebung Geistlicher rechte von ir wäre, herkäme, vnd arbeiten wollte, den sol kain maister setzen, noch mit arbait fürdern, welcher aber das vberfur der sol alsofft das beschicht Gemainer vnns Stat Sechtzig vnd in die Hanndtswerchs buchsen zwoelf alles Regennspurger Pfenning zu pueß verfallen vnd zu bezaln schuldig sein. — Item Es sol auch füron, kain maister oder Gesell hie in vnns Stat desgleichs am hof Stainweg, Regen, vnnd annderswo im purgfrid das hanndtwerch störungsweyse arbaiten, welcher aber das täte vnd nit in ains maisters fürderung wäre, den sollen die vier Maister vnnserm Schulthayssem ansagen damit der nach gelegenhait des hanndls, darumb gestrafft werde. — Item Es sol auch ain maister dem andern kainen gesellen abwerben, aufnemen noch fürdern Es sei dann derselb gesell vor mit gunst willen vnd wissen von demselben seimen vorigem maister Erberlich abgeschiden, welcher maister das vberfert, der sol als offt das beschicht gemainer vnns Stat viervndzwaintzigk, vnd dem hanndtwerk in ir puchsen acht alles Regennsburger pfenning zu pueß verfall'n vnd der gesell, der also von seinem maister nit erberlich abschiede des hanndwerchs ein monet beraubt sein. — Item es solln auch die geselln in gemain noch besunder, von irn maistern in versprochener Zeit vmb kainerley sachen aufsteen, noch einer den andern aufzusteen raitzen oder bewegen, Es sey dann die vrsach des aufsteen's vor zu dem maister warlich gebracht, welcher aber das vberfert, der sol vnns der Herrschaft ain halb pfund, gemainer vnns Stat sechtzig vnd in des hanndtwerchs buchsen dreyssigk alles Regennspurger pfenning zu Straff verfalln sein. — Item soll auch ein yeder maister sein gesellen ainen oder mehr zu versprochener Zeit

on redlich vrsach nit vrlauben, welcher aber das tät der sol dem vnd denselben gesellen iren schaden abzuthun vnd in des hanndtwerchs püchsen dreissig pfennyng Regensburger zu bezaln schuldig sein. — Item Es sol ain maister dem andern sein arbait oder werklewt nit abwerben weder haimlich noch offennlich, welcher aber das thut der sol alsofft das beschicht gemainer vnns Stadt ain halb pfundt vnd in der hanndtwerchs püchsen dreyssigk alles Regennspurg. pfenning zu pueß verfalln sein. — Item wo ainer oder mer maister oder gesellen vor dem hanndtwerch ichts zu schicken oder aufzurichten hetten oder gewunnen, so söllen die vnd dieselben, ir notturft mit züchtigen worten fürbringen vnd neymant verunglimpfen, welicher sich aber in sölichen fräuelich hiellt, den söllen die vierer vnnsern Schulthayssen anbringen darinn zehanndln, damit das Erberg hanndtwerch auch der dem solicher ungelimpf zugemessen wäre solicher vnpillichait erlassen, vnd ainer mit dem andern in guter rue belieb, welicher maister aber sölich verswig vnd nit anbracht, der sol dem belaidigten, sein vordrung abtun darzu vnns der Herrschafft ain pfundt, gemainer vnnsrer Stat Sechtzig vnd in des hanndtwerchs püchsen dreyssigk alles Regenspurger pfennyng züe pueß verfalln vnd zu bezaln schuldig sein vnd der taeter nichts mynder nach gelegenhait des hanndls gestrafft werden. — Item ob ein maister oder mer on wissen vnd willen eines Rates vmb schuld oder annder hänndl aus vnns Stat ennwiche der oder dieselben söllen an vnns oder vnns Ambtlewt wissn vnd gunst nit wider aufgenommen werden, Es habe dann derselb ainen yeden, den er angesetzt oder belaidigt hette bezallt vmb die belaidigung genug getan und sich mit vnns vertragn. — Item ob ein maister von yemant, das er im sein gewanndt oder gut verwarlasset oder verderbt hette angzogen würde dieselb irrung sol nit verr dann für die vier maister gebracht, dann durch sy beschaut, vnd von in darumb die pillichait erkennt auch sölich ir erkenntnuß von beyden tayln on alles verrers waigern gehalltn

vnd volzogn vnnd von vnns gehandthabt werden, vnd alsofft ein maister vellig erkennt wirdet, als dick soll er gemainer vnns Stat Sechsvnddreyssigk vnd dem hanndtwerch in die püchsen zwölf alles Regennspurg. pfennyng vnd yedem der vier maister vier pfennyng bemellter werung zegeben pflichtig, erfunde sich aber das der clager den maister vnpillich angezogen hette, so sol er vnns der herrschafft, alsofft das beschicht Sechtzig vnd yedem der vier maister vier pfennyng Regennspurger zu geben schuldig sein. — Item Es söllen auch weder maister, Gesellen noch ander in vnns Stat, am Hof Stainweg, Regen noch in dem purckueld die in des vorbemellten hanndtwerchs Bruderschafft vnd Ainigung nicht sein kainerlei Sneiderwerckh weder auf den kauf oder vmb lon arbaitn vnd machen, welicher aber das vberfert der sol alsofft das beschieht, gemeiner vnns Stat drei schilling vnd in des hanndtwerchs puchsen dreyssigk alles Regennspurg pfennyng verfalln sein. — Item ob gewanndt welicherley das wäre auf den kauf gemacht vnd zu verkaufen ausgefürt oder hie furgelegt wurde daselb gewanndt sollen die vier mayster bey irn gesworn Aiden beschawen, ist dann solich gewanndt kaufmansgut vnd wol gearbait als es sein sol so sol es zu verkauffen gestattet, wäre es aber nit kaufmansgut vnd gearbait als vorsteet, so sol es durch die vier maister aufgehebt, vnnserm Schulthayssen als verfallens gut geantwurt vnd yedem der vier maister von einem yedem stuckh vier Regennspurger pfennyng gegeben werden. — Item ob ein maister durch yemandt, das im sein tuch oder gut in seiner werchstat verwechslt oder etwas dauon gestolen wäre angelanngt wurde, das sollen die vier maister an vnnsern Schulthessn langen lassen vnd on sein willen vnd wissen nit richten noch ychts darumb erkennen, welcher aber das vberfür der sol als offt es beschicht vnns der herrschafft ein halbpfundt gemainer vnns Stat sechtzig vnd in des hanndwerchspuchsen dreyssigkh alles Regennspurger pfennyng zu straff verfalln seih vnd der vngerechttail nichts minder nach gelegenhait des

hanndls gestraft werden. — Item Es sol auch kain maister on zugeben des hanndtwerchs mer dann vier Gesellen vnd ain Lerjunger haben vnd setzen oder als offt er das vberfert, so sol er in des hanndtwerchs püchsen von einem yeden, den er vber solich an zal gesetzt hat zwölf Regennspurger pfennyng geben. — Item so ainem maister gewannt zemachen in sein werchstat gebracht vnd durch ine gesinten wirdet, so sol das darnach kain annder maister an des maisters, der es gesinten hat, willen vnd wissen ausmachen, Es wäre dann das der erst maister solich gesinten gewannt nit ausmachen kundt, möcht oder wollt, wo der ains beschicht, so mag der des es ist das wol ainen anndern auszemachen geben oder zuschicken. — Item ob sich begäbe das ein gesell drey wochen vngeuerlich vor Weynachten, Ostern vnd Pfingsten in einer maisters werchstat mit arbait begriffen wurde, so sol derselb gesell dieselben drey wochen aus bis auf den heyligen Tag vngeuerlich dem maister in der werchstat beleib'n vnd treulich arbaitn, vnd welicher das nit tun wollt darumb alsofft es geschicht in des hanndtwerchs puchsen zwelf pfennyng Regennspurger zugeben verfallen sein vnd dannoch die zeit nichts mynder aufsarbaiten. — Item söllen füron All maister vnd gesellen in iren werchstäten an allen Sambstagnächten auch an vnns lieben frawen oder anndern höchzeitlichen desgleichs an der heyligen zwelfbooten Abennden vnd sünst an allen anndren feyernächten, von der cristlichen kirchen aufgesetzt als pald die Glogken angeslagn hat weder in selbs noch anndern lewten kainerley arbait mer thun sunder ir feyr anheben vnd nach Gottes vnd cristlichen kirchen gebotn hallten bis wider zu irm Ausgang, Es wäre dann dafs ein maister einem Herrn Edln Gast oder anndern, der wegfertig wäre vnd ausreitn oder ausziehen muest ettwas machen sollt, das sol im vnd seinen gesellen vnuerpoten sein, doch das diser Artigkl ongeuerd gebraucht werde. Welicher maister vnd gesell aber die feyr ausserhalb solicher notturfft geuarlich zerbräche oder sich difs Artigkls mifsbrauchet, so sol der

maister als offt er das tut vnns der Herrschafft umb ein halbpfundt gemainer vnns Stat Sechtzig vnd in des hanndwerchs püchsen dreyssig Regennspurger pfennyng vnd der gesell halb so uil an die bestymbtn drew ennde ze puess verfalln sein, Und darauf so confirmiren vnd bestetten wir dem obgemelltn hanndtwerch die vorgeschribn stuckh vnd artigkl auch all annder sein löblich gut gewonhait, der sich berürts hanndtwerch zu seiner zunfft vnd bruderschafft gebraucht hat, wissentlich zucraft des briefs, doch allso das die vier vnd anndern maister dergleichen die Gesellen weder in gemain noch sunderhait vmb kainerlei sachen noch vrsach kain hanndtwerch versamen noch versamen haysen monen oder aufbringen lassen noch zu thun gestatten, dann allain von sachen wegen des hanndtwerchs satz vnd ordnung antresfenndt, welcher aber das vberfur deselben leib vnd gut sol vnns der Herrschafft on alle genade verfalln sein. — Item ob auch einer oder mer maister oder gesellen samung zemachen begertn oder sunst aufrur oder vnainigkait in einem hanndtwerch oder annderswo in vnns Stat zemachen furnämen den oder dieselben sollen die vier maister bey irn gesworn aiden vns vnd vnnsern ambtlewten vonstundan angeben, welcher oder welche aber solichs verswigen vnnderdruckten und wiuorstet nit ansagen, den wellen wir darumb an seinen leyb und gut straffen. — Item das auch weder die vierr gemaines hanndtwerchs noch sunst yemand annder kainerley fräuelich verhanndlung wie sich die im hanndtwerch oder annderswo begeben möcht, straffen noch vnndertruckn sunder solich fräuelich henndl an vnns vnd vnnser Ambtlewt bringen, damit das hanndwerch maister vnd gesellen vnd sunst ein yeder von dem anndern gewalts vnd aller vnpillichait vertragen belaibn, welcher aber solich fräuenlich hänndl verhiellt, vnnderdruckt, straffet vnd wie obenstet nit anbrächte, der soll alsofft das beschicht vnns der Herrschaft ein pfundt, gemainer vnns Stat ein halbpfundt vnd in des hanndtwerchs puchsen sechtzig alls Regennspurg pfennyng zu puess ver-

falln sein, doch so wellen wir ine hiemit genediclich zugeben, gestatten vnd vergunnen, wo sich vnainigkait bey ine begäb das sy die ob sy wellen vnnd bey den partheyen, des verfolg haben, hinlegen, versuenen vnd gerichten mugen vmb an vnns Straff vnuergriffenlich vnd hierinne behalten wir vnns, vnnsern erbern vnd nachkomen vor solich vorgeschribn Säz vnd Ordnung füron zemyndern vnd zemern Wie vnns dann nach auf vnd abnemen des Hanndtwerchs gut vnd ein notturfft bedünken wirdet, Allen vnnsern Vitzthumben, Stathalltern Schultheyssen Pflegern Richtern vnnd Ambtlewten, gegenwürtigen vnd künftigen Ernnstlich gebietennde das ir das vorgenannt handtwerch bey allen vorgeschriben Ordnungen vnd Säzen von vnnsern wegen Handhabet schützet vnd schermet, als ir pesst nuzet, Dawider nit tut noch yemandt zu thun gestattet, das ist gewißlich vnns mainung vnd hayssen vnd des zue warn vrkundt haben wir dem vorgenannten hanndtwerch der Sneider diess libell mit vnnsern anhangenden Secretinsigl besigilt Geben in vnnser Stat Regennspurg am Eritag nach dem Suntag Misericordia domini des jars als man zelet von Cristi vnnsers lieben Herrn gepurde vierzehenhundert vnd im Sibenvndachtzigisten Jare.

II. Hafnerordnung von 1509.

Bei Herrn Hannsen Hierstorffer, Hannss-Grauen verfertigt.

Wir Camer vnd Rate der Statt Regennspurg Bekennen hiemit offennlich als die ersamen vnnd weysen vnser Hannsgraff vnnd annder Herren der Hannss von wegen des Hanndberchs der Haffner bey vnns erlich ordnung prüch vnnd Artikell ir hanndberch beruerent furgehalten vnd inen die zubestätigen vnnd sy darbey zwbehaltenn wellenn wie das sie sich hernachgeschriben Artickel genntzlich bräwchen vnnd on wider rede haltenn.

Anfangs sollen sy jarlichenn vnntter ine zw gewonelicher Zeyt im Jar vntter ine macht habenn zw erwelen vier meister. Dieselben erwelten vier sollenn als dann zwen annder meister im Hanntberch erkyesen vnnd welen zw der beschäw des Hanntberchs die in der Hannss aufgenemen vnnd bestätt sollenn werdenn, vnnd dieselben vier auch zwen erwelten meister sollenn also dasselb Jar der Bruderschafft vnnd der beschäw getrewlichenn vorsten welcher aber sich sölicher wall widerte alsofft beschicht soll zw puess ain pfundt wachs in die Bruederschafft zugeben verfallen vnnd nichts mynder dasselb jar erwelter meister sein.

Leer Junger.

Item welcher maister ainen Leerjunger habenn will der soll auf ein mal nit mer dan ainen vnnd dyweil derselb verdinngt ist khainen anndern habenn. Vnnd derselb Leerjunger soll ee er verdingt wirt gelawbürdig khuntschafft fürbringen das er von vater vnnd mueter celich geporn sey vnnd darnach in beywesen der vier meister auf drew Jar gedingt vnnd gelernnt werden, auch thun was sich nach gewonnhayt des Hanntberchs zettun gepurett.

Es soll auch ain Jeder Leer Junger seinem Meister die bemelten drew Jar zw lernenn geben ain pfundt pfennig Regennspurger vnnd anfanngs vierzig pfennig Regenns. dem Hanntberch zwaintzig vnd gemeiner statt in die Hannss zwainzig alles Regennspurger pfennig darzue den maistern ain ächtel weins oder darfuer zwenvndreissig helbling.

Vnnd das er seinem meister getrewlichen dienen aus den Leerjarenn nit geen, Ime noch Nemant annder nit entragenn well solchs alles genugsam verperg. doch soll in der leermeister auch getrewlichen vntterweissen vnd haltenn als sich gepuert. Welcher Leerjunger aber das nit täte der soll hinan weder gesellen noch meister weyse in disem hanntberche nit gefuerdert wer-

den er hab sich dann vor mit dem hanntberch vnnd seinem Leermeister genugsamblich vertragenn.

Gesellen halb.

Item es soll auch ain jeder meister nit mer dan ainen gesellen zwsambt dem Leerjunger auf ain mall habenn. Welcher meister aber Sone hett ainen oder mer die nit gewanndert wärenn sondern in des vatern protT stett gewesenn derselb meister mag woll ain khnecht darzue haltenn. Wär aber sach, das die Sone wanderten ainer oder mer vber khurtz oder lanng wider kämen so hatt der meister ir Vater macht ainen oder mer zesetzen vnd in arbait zegebn aber nachmals khainen knecht darzue hallten bey der Straff gemeiner Statt viervndzwainzig und in des hanntberchs püchsen zwelff alles Regennspurger pfennig zue puess verfallenn sein.

Meyster halbenn.

So ain Leer Junger seine gedungte Leer jar alhie aufsgelernt hätt vnd darnach vber kurz oder lanng meister hie werden will so soll er vorhyn verheyrat sein als von alter herkhomen vnd so das beschechenn ist so soll er in der Zeitt mit allen den Rechten nach hanntberchs gewonheytt zw meister zuegelassenn werdenn vnd alsdann gebenn in die Brüederschafft fünff schilling so vnd von der Lädenn wegenn vwrzig pfennig Regenns. vnd darzue dem hanntberch ain ächtel weins oder zwenvndreissig hlbling darfuer.

Der frembden gesellen halben so anderswoe gelernt vnd gewonet hättenn so die hie meister werden welltenn ee derselb zw der meisterschafft zwgelassenn wirdet so soll er vorhynn sein auch seiner Hausfrawen eelichen gepurde, fuerpringenn auch seine leerjar erberlich vnnd redlich ausgedienнt auch fruneklich abgeschiedenn, das sye sich auch beede erberlich gehalten vnd annder ennde hawslich gewonnt des alles redlick khundschafft fuerbracht.

Dass sich auch ain Jeder zu fromen erlichen eelichen Kynndern verheyrat welcher das vberfuer dem soll die meisterschafft versagt sein.

Es soll auch Jeder zw Maisterstuckh machen in ains vier meisters behawsinng vorhynn er dann vonden anndernn gewisenn wirt wie nachvolgt,

Meysterstückh.

Item zum ersten ain grossenn hafenn darein ain eimer geett

Zum andern ain Essig krueg darein vierzig kopff geen.

Zum dritten ain vbergeschlagenn aufgesetzten Offen mit allem seinem zugehörenn.

Zum vierten ain Peckhen Rhain darinn man wasser hat.

Doch sollen obgemelte meisterstuckh vngefarlich gestellt werdenn darin mein Herren von der Hannss die mass vorbehaltenn als in anndernn hanntberchen geprewchlich ist.

Vnd so das obgeschribenn alles beschechenn soll ein jeder newer meister in der Zeitt mit allen den Rechtenn des Hanntberchs zwgelassen werdenn vnd so er also zwgelassen ist so soll er zw meister recht in des hanntberchs puechsenn geben ain guldenn reynisch. So aber aines maisters Sone oder tochter hie die eelig geporn sein sich zw fromen wolgelewnten lewten vnd personen verheyratenn vnd derselb Son meister werdenn wolte oder der tochter man des hanntberchs der anderswoe gelernet hett sein Vrchundt in vorgeschribner mass fuerbracht hatt: die alle sollenn umb die maisterschafft zethun nichts annders schüldig sein dann wie des hanntberchs alte gewonheit.

Item so einem Meister sein eeweib stirbt vnnd derselb sich widerumb frinneklich in verschribner mass verheyrätt der ist dem Hanntberch noch nimat annders nichts schuldig zethun.

Stirbt aber ainer meisterin ir Eeman vnnd die sich zu des hanntberchs werchgenossen ainem meister oder ledigen gesellen des

hanntberchs der berueter masſs früntlich herkommen iſt, das bey-
bracht hat, widerumbt verheyratt, der thuet auch nichts dann des
hanntberchs gewonheyt, dyweil aber ſy vnverheyratt beleibt vnd
des hanntberchs genyeſſen will mag ſy das arbaitenn mit ainem
geſellen der des hanntberchs redlich vnnd dem hanntberch gefaellig
iſt vnnd ſtuck thon als ain ander mieſter des hanntberchs halben.
Item ob ainer der verheyrat vnnd anderswoe meiſter wordenn
wäre herkhäme vnnd hie meiſter werden wolte der ſoll getrevk-
lich kvnntſchafft das er an dem ende ſo er vor gewanndt hatt
ſich redlich gehaltenn erbernn abſchied hab vnnd ſo er das ge-
than hatt alsdann mit dem meiſterſtückhenn verfarenn vnd zue-
gelaſſen werden in des hanntberchs puechſen gebenn ain gulden
reyniſch. Woe aber an dem ortt davon er gezogenn ain Zunfft
geweſt vnd iſt, derſelb der meiſterſtuckh zu machenn vertragenn,
Es ſoll auch kayner zw meiſter zuegelaſſen noch zw meiſter auf-
genommen werdenn zw kayner anderenn zeit im Jar dan zw ainem
jeden ſannd georgenn tag.

Unſtett ſyƺen.

Es ſoll auch khain meiſter vneelich noch an der vnſtett ſitzenn
auch ſo vneelich bey ainander wonen nit beherbergen noch ſonſt
in annder weiſs darzue fuerdern welcher aber das tätt vnnd ſych
warlich zue ime erſinnde dem ſoll das hanntwerch verſagt vnnd
darzue nach erkhanntnuſs meiner herrenn darvmb geſtrafft werdenn.

Welcher meiſter, meiſterin, Sone, Töchter oder geſellen ſich
nit zw fromen erbernn wolgelaynten lewten wieuor begriffen,
verheyratenn, denſelben ſoll durch die vier meiſter mit wiſſen
meiner herrenn die gemeinſchafft des hanntberchs verſagt werden.
Ob auch ein meiſter oder geſell ein eeweib hett vnd redlich vrſach
auſſer zuegebenn geiſtlichs Rechtens von ir waere den ſoll chain
meiſter ſetzen noch fuerden, ſonder vom hanntberch geſetzt werdenn,
welcher das vberfüert der als offt das beſchiecht gemainer ſtatt

in die hannss ain halbpfundt in des hanntberchs puechsen dreissig alles Regenspurger pfenig zw puess verfallenn sein.

Störer berüerent.

Es soll auch chain meister oder gesell hie noch in der Statt Purkfride das hanntberch störungs weiss arbeytenn, welcher das thuet vnd nit in ains meister fuerderung hie ist sollen die meister mit wissen aines Hannsgrauen nach gelegenheit straffenn. Vnd welcher meister vber solichs ainen solichenn fuerderte gibt als offt das beschieht gemainer Statt sechz'g vnd in des hann berchs puechsenn dreissig alles Regenspurg. pfenning. — Es soll auch ein meister dem andernn kaynen gesellen abwerben, aufnemen noch fuerdern es sey dan derselb gesell vor mit gunst willen vnd wissen von seinem vördern meister erberlich abgeschidenn. Welcher meister das uberfuert soll gemeiner statt in die hannss dreissig vnnd in des hanntberch puechsen fünfzehenn pfennig Regennspurger zw peen verfallen sein vnnd darzw derselb gesell der also vnerberlich von seinem vordern meister geschiden waere sich warlich zw ime erfunde des hanntberchs vierzehenn tag an sein. — Es sollen auch die gesellen in gemein noch in sonderheit von iren meistern in versprochner zeitt von kaynerlei sach wegen auf steen noch ainer den andern zw solichen nit raitzen noch bewegenn; es sey dan die vrsach des auffsteen's vor zw dem meister warlich gepracht, vnnde welcher das vberfuert soll gemeyner stätt in die hannss vierzig vnnd in des hanntberchs puechsen zweinzig alles Regens. pfennig zw peen verfallen sein. — Es soll auch chain meister khaynen seiner gesellen in versprochener zeitt on redlich vrsach verlawben, welcher das thuett der soll demselben gesellen seinen schaden abthun vnnd zw peen gemeiner statt vierz'g vnnd in des hanndberchs puechsen zwainzig alles Regenspurger verfallen sein. — Auch soll ain meister dem andern sein arbayt oder werchleut heymlich noch offennlich nit abwerbenn noch dees zethun bestellenn. — Welcher

das vberfuert, als offt dees beschiecht soll gemeyner statt vierzig vnd in des hanntberch puechsen zwainzig alles Regenns. pfennig verfallen sein. — Item so aiu meister oder gesell vor den viermeistern oder ainem hanntberch ichts zeschikhenn hettenn oder gewünnen, die sollen ir notturft mit zuchtigenn worten fuerbringenn vnnd nyemat verungelympfen, die meister in eren halten khaynen schmähen oder schymfreren welcher sich aber in solichen fräfenlichen hiet der soll in des hanntberchs puxen zw geben verfallen sein viervnndzwainzig pfennig Regenns. doch die obrigkhayt alweg hierinn fuergesetzt.

Feyr haltenn.

Es sollen auch meister gesellen vnnd ander des hanntberchs von Weynachten bis auf liechtmess ains jeden Jar's mit aller arbait des hanntberchs an das öffnen ruen vnnd das nit arbaitenn nach altem irem herkhommen welcher dees vberfert, als offt das beschiecht der statt vierzig vnnd in des hanntberchs puechsen zwainzig alles Regennspurger zw peen verfallenn sein. Die meister mögen auch grab's hafenwerch in das mass gemacht in iren hewssern bey gross vnnd clain woll vaylhabenn ainzigs oder samkawfs verkawffen, aber chain graber poden soll in chainen laden der statt noch zw marchht verkaufft werdenn. sy mögen auch ob sy wollenn auf das lanndt fueren vnnd des stuck als die haffner des weissen hafenwerchs genyessen. — Item es mag ein Jeder meister ausserhalb der Rynnkmauer am Preprun wie er des fueg vnd statt gehaltenn mag hewsslichen sezenn vnd sein hanntberch arbaytenn doch das ain Jeder dess ordnung ze hälltenn verpunden sey. Es soll auch fürter alles Hafenwerch wie das alhie gemacht wirt es sey weiss oder grab auf die beschaw gemacht vnnd von zweien schawmeistern järlich darzue erwelt beschawt werdenn so oft des nott ist. Vnnd welches Hafennwerch in der beschaw nit bestett als oft das beschicht soll der meister des es ist sech-

zehenn pfennig Regens. in die Hanns verfallen sein vnd in die Hanntberchs puchsen acht pfenng Regenns. auch den schawmeistern Jedem ain pfenng. Regenns. vnnd soll darzue dasselb vngerecht hafennwerch weder in der statt noch irem purckfride nit verkaufft werdenn. — Item man soll fueran bey der statt khain frembs hafenwerch hereinbringen fueren noch verkauffen ausgenomen die aus der zell von Ybs vnnd Pechlarnn. die mögen drey tag im jar vnnd sonst zw den gewöndlichenn Jarmerckhten ir hafenwerch wol herbringen vnnd ainzigs verkauffen. was sy aber des nit ainzigs verkauffen sollen sy samkauffs hyngebenn. Es mag auch ander frembds hafenwerck allein zw den gewöndlichen Jarmärckten vnd sonst nit hergebracht vnnd verkaufft werdenn. Unnd ob ainer der nit des Hanntberchs waere ausser der Jarmärckht hafenwerch herbrächt soll er nit annders dan samkawffs verkawffen bey der peen gemeyner statt vierzig vnnd dem hanntberch in ir puchsen zwainzig alles Regenns. pfenng. — Item ain Jeder maister alhie soll nun füran jedes hafenwerch in seinem werde auf der hafenstatt die zall gebenn ain zall vmb vier hlb. welcher aber die zall leichter gebe als offt das beschehe sol der statt sechzenn vnnd in des hanntberchs puchsen acht alles Regenns. pfenng. zw poen verfallenn sein. — Sy sollen auch das Hafenwerch von den dreyen geschirren vierzkherr zall Häfenn unnd schussel häfen bey dem ayde in das mass machenn. Welcher das vberfert oder woe solichs hafennwerch vber das mass der dreyer geschirr in ains meister haws erfunden wirt, der soll als oft das geschiecht gemeiner statt vierzig vnnd in des hanntberchs puchsen zwainzig auch den geschworen meistern so das mass tragenn jedem ain alles Regennspurger pfenng ze gebenn verfallenn sein vnnd solich mass sol in der hannss geordennt werdenn.

Der Lon den gesellen.

So ain khnecht ainem Meister sein werchstatt mit arbait redlichenn fuersicht vnnd aufwarten mag sol man demselbn als

oft er ainem meister ain viertl macht darvon ze lon gebenn ain pfenng. Regenns. — Nachmals ainem Junger als oft er ain virtl macht als oft ime ze lon zween wiener.

Vmbsagens halb.

Wan der vmbsager den meistern zusamen sagt wan nott sein will demselben pott sollen sy all gehorsam sein bey der peen zwelff pfenng. Regennspurger als von alter herkomen ist, doch das sy alwegen ainen des Rates bey inen habenn. — Es soll auch alweg der Jungst meister vmbsager sein vnd als lang biss ain ander nach im zw meister wirt vmb den lon wie von alter herkomen ist. — Es sollen auch die meister all vnnd ir nachkhomen zu den vier quottemern des jars jeder sein quottemer gelt raichen vnnd auflegen an wider rede der meister zwen vnnd der khnecht ain Regenns. pfenng. vnd wel khnecht sein pfenng. nit auflegt den soll sein meister für in gebenn woe aber solchs gelt von dem meister oder khnecht nit geraicht wirt sol alweg ain jeder zw pues geben ain Virding wachs in ir Bruederschafft vnd an Montag nach ainer jeden quottemer gen sand lazarus auf das opfer komen. — Item die meister Sone so zw gots tisch geen. sollen ir jedlicher alle quottemer gebenn ain Pfenng Regenns. — Desgleichen wo sich begibt das ain meister, meisterin oder meister kynnd mit tod vergangen ist so der vmbsager den meistern solchs verkhinndt. Welchs solhs pott gen kirchen zetragen oder auf das opfer verächtenn vnd nit komen sol ain jeder zwelff pfenng Regenns. in des hanntberchs puchsen verfallen sein. — Vnnd auf solich ausgeen mit der leich oder zw opfer soll ain jeder meister sambt den gesellen erberlich nit parschuckh oder aber in langem gewandt schawben oder rockh geen bei ainem virding wachs als oft das beschiecht.

Jarmerkht.

Item das nun hynfuer all meister durcheinander vnnter inen selbs ain loss machen also das alweg zwen ain Jarmarckht im

furstenthomb mit seinen häfenn suechen mit weissem geschir darauf farenn in krafft desselben loss damit ainem geschech als dem andern.

Läden halb.

Sollen die meister alle Jar vmb dieselben häfenläden ein-greifen. Nach alten ihren Herkhomen, doch so hat ain jeder ains jedenn jars die wall das er mag eingreiffen oder nit. Vnd welchs jars ainer nit eingreiffen will, der soll nit mer eingreiffen als lanng bis es unter in allen vmbgangen ist. vnnd welchem ain Ladenn in solchem eingreiffen gefellt der soll in behalten. Wee er aber den das Jar nit gar besitzenn wolt oder vermöcht so felt er dem hanntberch wider heym den sy darnach mit ainem Haffner besetzen mögen doch das der in vor inn gehabt vnnd als lang er den besessen hat den zinnss darvon aufsnehmenn soll. — Item welcher meister ain khnecht fuerdert oder ain meister ain Sene hett der gewandert wär vnd ain laden in der statt hatt derselb meister soll chain Häfenberch derselben zeitt von neymat kawffen noch entnemen dan am entziehenn des ladens mag ainer von dem der denselben laden negst vor im ingehabt hat wol kawffen darzue er die wall habenn soll. Als oft ainer das überfert soll alweg in die hanns sechzehenn vnd in des hanntberchs puechsen acht alles Regenns. pfenng. zu peen verfallen sein. — Hyet aber ainer ains Jar ain Laden vnnd chain khnecht derselben zeitt der mag von andern meistern woll Hafenberch kawffen nach seiner notturfft doch nit von ainem allein sondern alweg von ainem meister nach dem andern vnfärlich.

Welicher Meister ain Jakawffer hatt, der ain schuld gen ime aufschlecht oder macht vnd derselb Jakawffer zw ainen andern meister vmb Hefen khäme die von ime nemen wollt, so soll der-selb meister, dem der Jakawffer schuldig ist volle macht vnd ge-walt haben zuverpieten, das ime chain ander meister Hefenn ze kawffen gebe solanng biss er seiner schuld von ime bezallt ist.

Welicher meister vber solich verpieten demselben Jakawsser ze kauffen gebe, der soll an alle wider Rede demselben meister sein schuld für den Jakawsser bezalenn, doch an Ersame Hannss hierin vnd in allen artikelnn fuergesetzt.

Also haben wir obgenant Camer vnnd Rate dieselbenn obgenantenn sachen vnnd artikl aigenntlich betracht vnnd gewegenn vnnd auf das bemelt hanntberch bey eren vnd wirdenn beleibe vnnd dem aufrichtiglich nachgeganngen werde Sie damit begnadet vnnd ine die artikl all als sy obenn berürt sein auch annder loeblich guet gewonheitt der sich benantes hanntberch in irer bruederschafft gebraucht, bestätigt sich fürpass also ze haltenn vnd der zwgepräwchenn. Doch behaltenn wir vns die macht solch obgeschribenn ordnung vnd artickl zw myndern vnnd zw meren vnd zw verkheren. die all oder ains teils zw widerrueffen vnnd abzethun nach vnnsern willen vnd gefallen. Zw bekhenntnuss vnnd staetigkhait habenn wir dem hanntberch der Haffner diser schrifft aus vnnser Hanss geben sich also darnach habenn zw richtenn. Geschehenn vnd geschribenn bei Herren Hannsen Hierstorffer bürger des Rates vnnd der zeitt Hannsgraue freitags am abent Egidi funffzehennhundert vnnd im neundten Jare.

III. Pirpreuer-Ordnung.

Haubtmann Camerer vnd Rate haben dise nachuolgende orddnung wie es diss Jars mit dem Birpreuen gehalten werden soll furgenomen, bey den penen darinn bestimmt nachzekomenn,

Item es sollen all pyerpreuen pirschenken vnnd preumaister, zum pier, das sy sieden werden nichts annderst nemen nuzen noch gebrauchen dann allain Wasser malz vnnd hopffen vnd weder in preuhaus noch dahaim kainerlay gemächte sy selbst noch durch ire hausfrauen kinder Gehalten oder yemandes anndern darein thun,

noch schenckhen zusehen oder gestatten, zethun bei dem ayde verbotten.

Item ein yeder pierprew soll souil Winterpiers vmb ain helbling preuen vnd sieden souil er Sumerpiers vmb drey haller zw preuen vermaint, vnnd ime nit mer Sumern dann souil er Winterpiers gemacht hat, zw sieden vergunt vnnd erlaubt sein, noch werden, on geuerde, Wollte aber yemandt minder sumern dann Winterpier sieden, soll ime haim gesetzt, vnnd vnuerbotten sein,

Item man soll auch von Sanndt Michelstag an bis vff den Weyssen Sonntag pierpreuen vnnd sieden, den kopff vmb ain Helbling, vnnd auf Sechs Schaf maltz angiessen funfvndneunzig Eimer, Wurde aber bis in funff Eimer daruber angossen, das soll vnstraffpar sein, vnnd hienach vom Weyssen Sonntag bis vff Sanndt Michelstag den kopff vmb drey haller, vnnd aber vff sechs Schaf maltz angiessen funffvndsibenzig Eimer wurde aber bis in fünff Eimer darüber angossen, das soll vnstraffpar sein, alles vngeuerlich. Wes aber vff das Winterpier vber hundert Eimer vnnd vff das Summerpier vber achtzig Eimer, wie obstet angossen, souil dasselbe sein wurde, so soll gemainer Stat souil gelts, als desselben piers wert erraicht vnablassig zw puess verfallen sein,

Item Es soll auch das pier so das gesotten ist in den grossen vnnd klainen Preuheusern nicht verruckt noch daraus gebracht werden, Es sey dann vor in die Vass eingefast vnnd durch den Vysirer aigentlich visiert, vnnd was sich also in Visierungen erfunden von dem Visierer in Vngelt angesagt, werden alda hin sich ain yegklicher verfuegen sein vngelt dauon laut nachuolgents artickhls bezalen, so das beschehen alssdann sollen ime zaichen gegeben vnd furter damit laut der ordnung gehandelt werden.

Item von ainem yeden Eimer Winterpiers sollen acht kopff vnd von ainem yeden Eimer Summerpiers acht kopff das ist zwelff wiener zw vngelt gegeben werden,

Item Welcher aber fremtd pier schenken wurde von demsell man ainen yeden Eimer was sich dann nach laut der visier erfindet wie vor alter zwelff Regenßpurger pfening zw vngelt gegeben werden.

Item welcher pier fur sich selbst, der kain pierschenk ist, zw seines Hausgebrawch preuen vnd nit widerumb verkauffen oder ausschenken will, derselb soll von ainem yeden Schaf, wie vor alter herr ain halben gulden zw vngelt geben.

Item Es soll kain pierherr kainen mitsieden lassen bei dem ayde, so er getan hat dann wars wissen das derselbig mitsieder auch geschworn hab.

Item es soll in kainem preuhaus in der stat die treber an ainchen anderm maß ainzigs nit verkaufft werden, dann an dem geprenten abgestrichen gezaichneten maß der mall in yedem preuhaus haben soll bei ainem halben pfund pfening Regennßpurger wandls.

Item woe sich begebe daß den Burgern von der gaistlikait vmb sol belonung irer arbait oder in ander wege pier gegeben vnd zugestelt wurde des wer wenig oder uil, es gebraucht ainer dasselbig zw seiner haushaltung oder schenke das aus, so soll er doch von ainem yedem Eimer acht kopff geben.

Item es sollen auch die pierpreuen kain glatwasser sieden noch machen lassen von grosser geferlikait wegen so daraus ersteen mag, sonder es soll in ainem yeden preuhaus durch den herrn des preuhaus so er ime selbs auch preut vnnd all mitsieder von ganzer zeit des Siedens für das glatwasser den knechten gegeben werden vier Eimer piers oder fuer yeden Eimer acht grosch.

Item es soll auch kain preumaister aus dem preuhaus ichtzit verkauffen weder glatwasser noch annders dann den versoten hopffen vnd die rechten dikhen gerben daran kain pier ist.



Item der so behaimisch oder frembdts pier schenkht der soll ethweil kain hiesigs schenkhen bey ainem pfundt Regenspurg pfe- nig Wandls.

Item desgleichen soll kainer pier vmb ain helbling vnd drey Haller zumal schenkhen vnd bederlay geend zapffen haben bey ainem pfundt pfening Regs.

Es soll auch kainer der pierprener an kainem anndern ortt dann in seinem Haus schenkhen, Doch mag er ainen oder zwayen pier furlegen vnd darvber nit seferr das solch pier ains ingesessen burgers sey, Welcher daruber anderst handlt so oft das geschiecht soll er ain pfundt Regenspurger pfening zu wandels verfallen sein.

Hinfraun soll auch kainem preumaister so ander leut guet vnter seinen handen hat fur sich selbst pier zw preuen vergunt werden, Wo aber der ainen pierpreuen wollt mag er doch in ainem anndern preuhaus wol sieden vnnd arbaiten lassen.

Es soll auch kainer in der Stat noch bey den Thorn kain Gersten auffkauffen weder vff kärren noch wägen, sy sey dann voran vffen marckht komen vnnd ainem yeden frey zw kauffen gewest bey ainem pfundt Regenspurger pfening wanndels..

Vnd wan zeit im jar Haubtman Camrer vnd Rate not sein beduncкht vnnd inen gefaellig ist, So wellen sy die pierpreuen vnnd wer mit diesem gemainhanndl des prierpreuens vmbget, er- fordern lassen vnd ainen yeden in sonderhait bey seinem ayd fra- gen ob er diss obgeschribene ordnung gehalten hab. Welcher dann also straffwirdig erfunden der soll in Crafft dieser ordnung nach gestalt seines verbrechens gestraft werden.

Coll . . . c.

Item man soll auch von sannd Michelstag an bis auf den Weissen Suntag pierpreuen vnd syeden den kopff vmb drey Haller vmnd hinnach vom Weissen Suntag widerumb auf Sannd michels- tag den kopff auch umb drey Haller, vnnd eins yeden mals auf sechs schaf maltz angiessen funffvndsibennzig eimer haruber vnstraff-

par. Wer aber vber die achtzig Eimer angegossen souil desselben sein wirdet so soll gemainer Stat souil gellts als desselben piers wert erraicht vnablessig zw puess verfallen sein.

IV. Bader-Ordnung.

Nochhie nach stet geschriben die aynigung, wie die maister vnd knecht der Bader Hantwercks hie zu der Stat gesessenn auf Hantwerck geineinander halten sullen als ine dann, des mein gnedig Hren vom Rate, bis auf ir widerrueffen v'gondet habn zuhaltn.

Zw wissenn das die beschaidenn maister des Hantwerks der Bader hie zu Regenspurg gesessenn fur vns Camrer vnd Rate der Stat Regenns. auf heut datum diser geschrifft, von irs hantwerks nottdurfft wegenn komen sint. Vnd haben vns anbracht wie sie auf demselben irem Hantwercke bisher, zu etwas vil Stucken vnd artickeln vnter einander beswart gewesen sint, anndermals dann auf irem hantwerch vor von altersherkomen vnd gehalten gewesen ist, Vnd damit sie aber furan solicher Sachenn vnd artickeln halben miteinander in aynigung bleiben vnd ir Hantwerck desshalb zu pessern stannt komen möchte, So hetten Sie solich artickel in geschrifft verzaichen lassen, vnd baten vns die gnadiglichen zu horen vnd welich vns dann bedewchten zu irs Hantwercks nottdurft nutz vnd gut sein, ine die also auf irem Hantwerck, bis auf vnnser widerrueffen zuuergonnen zuhallten. damit Sie solicher Irrung furan gegeneinander vertragen bleiben mochtn, vnd wann wir in solichs nach irer bet gütlichen gehort vnd in dem anders nit verstannden, noch erfunden haben, dann das solich ir furnemen redlichn ist, So haben wir ine auch dieselben artickel als die hernach nach einander geschriben steen auf irem Hanntwerck furan on eintrage mit einander zu hallten vergonnet.

Item der Erst artickel den wir ine in solichem irem furnemen auf irem hantwerck vergonnt haben zu hallten lawt also, das

kain maister kainen Challten vor Sannt johannstag zu Sunwerden nit dingen sol, welicher aber der auf irem hantwerck vnter in wer, der das vberfure, der sol der Stat ain pfunt pfennig zu peen on gnade verfallenn sein. vnd derselb soll dem hantwerck dartzu in ir Bruderschafft zu puss geben ain pfunt wachs. darüber sullen Sie nit nemen, mynder mügen Sie von ainem wol nemen.

Item der annder artickel lawt also, das Sie furan auf irem hantwerck nyemant arbaitten lassen sullen, Es sey fraw oder man auf die Intzigk geen oder die von Rwf wegen verarckwaingt sint, Es sey dann das dieselben dawider redlich vrsach furbringen, das Sie solichs vnschuldig seien.

Item der dritt Artickel lawt also, das auf irem hantwerch kain Challt seinen dinst zwaien maistern zu tun nit gehaissen noch v'sprechn sol zu arbaitten, welicher Chalt aber das uberfur, vnd seinen dinst zwaien maistern zutun versprach, So setzen wir, das er dem maister den dinst hallten sol, dem er den des ersten versprochen hat zutun, vnd der sol dartzu vmb das hertticlichen gestraffet werden nach gnaden vnd vnnserm gefallen.

Item Als auch vor zeiten irs hantwercks gewonhait gewesenn, So ain newer maister auf demselben irem hantwerck worden ist das ain solicher in ir Bruderschafft vnnser lieben fruwen drew pfunt wachs geben hat, des sich etlich new maister gesetzt haben. Also haben wir die maister gewaltig getan Solichs furan auf irem Hantwerck also zuhalten, vnd soliche Rechte einzupringen.

Item wolcher nu furan hie maister werdn wil der sol ware kuntschafft hie furpringn, das er vnd sein haussfrau paide eelich geporn sindt, vnd so ainer annd'n endt'n herkumpt, sol desgleich kuntschafft pringn daz er dort mit Eren abgeschidn ist in hintzue vergunet am freytag vor Symon vnd jude im 1476 iar.

Item Als Sie auch in ainem artikel vor Vnnser meldung getan wie wir ine vor etlichen Jaren ainen brief geben haben des Sie gut zeit entwertt gewesen sein, Bitende in solichen briefe mit

seiner innhalt zu irs hantwercks nottdurft wider gedeien zu lassen. vnd wann vns nu nach desselben briefs verhorung ir bet deshalb hat zymlichen gedewcht sein, So haben wir in demselben brief, von newes widerumben geschafft zu geben doch dem annders nit nach zugeen, dann nach seiner Innhalt.

Item Als Sie auch furgenomen haben loblichen zu sein, furan auf irem hantwerck, hie zu der Stat kainen arbaitten zelassn weder weib noch man, die an der vnstät sitzen also haben wir in vnser gunst vnd willen zu dem auch geben furan also damit strenglichen zu halten vnd ob das furan von ir ainem oder mer vberfaren wurde, der sol darumben zu vnser Stat nottdurft geben ain halb pfunt Regenspurg. pfening vnd darzu in ir Bruderschafft zu peen gebenn ain pfunnt wachs, daruber nit zu nemen, Sunder mynder mogen Sie von aynem wol nemen.

Item vnd als Sie auch von ganzes hantwercks wegen furgenomen haben vnd ainig werden sint, das ain maister dem anndern sein Badlewt nit abwerben sol, Also haben wir ine des vnser gunst geben vnd welicher aber das vberfert, der sol zu peen zu vnsrer Stat nottdurft verfallen sein ain halb pfunt Reenspurger pfening vnd darzu ain pfunt wachs in ir Bruderschafft, damit zuhalten als vorgeschriben stet.

Nota so sint das die artickel die die knecht des Baderhantwerks hie zu Stat wonhafft wider die maister daselbs vor vnnser auch furbracht, vnd die wir inzwischen ir auch geordent haben wie das zwischen ir damit bis auf vnnser widerrueffen gehalltenn sol werden.

Item desgleichen So sint fur vns vorgemelt Camrer vnd Rate der Statt zu Regensburg die knecht des Baderhantwerks hie zu Stat wonhaft, vnd gesessen auf hewt datum dieser geschrift von irer nottdurft wegen auch komen, vnd furbracht nachdem vnd der maister clag in dem Ersten irem Artickel wider sie furbracht Innhalt, wie sie ir nottdurft mit vns nit reden geturren, vnd so

aber das beschäch So dinge sich ainer zun ainem andern maister. Also sey an dem; So ir ainer sein nottdurft mit seinem maister von seines liblons, vnd anders wegen rede, So sullen Sie vnd iren weiben damit in iren eren grupelt haben vnd deshalb Sie iren liblon nit wol getürren vodern Also habn wir ine darauf geordent gesetzt vnd vergünstet, das die knechte iren lone an die maister vnd ire weiber mit gelimpfigen worten wo vodern vnd erhaischenn mügen.

Item Als Sie in dem andern irem Artikel mer fur vns gebracht haben, So sie ir nottdurft, an die maister pringen vnd bringen wellen, So wellen Sie die maister deshalb nit horen Sunder Es sey ine ain gespotte vnd geen von dannen, damit ine von den maister vmb ir nottdurft dehain antwurt widerfaren mag Also haben wir ine darauf geordent vnd ernstlichn gesetzt das die vier maister So die knecht vnd Chalten ir nottdurft an sie zu bringen haben, mit fleisse horen süllen vnd mugen sie dye vmb ir nottdurft entrichten sey dapey, Mochten sie aber die vmb Solich ir Clag nit entrichten, So mugn Sie die vier maister deshalb weiter fur vns ainen Rate schaffen zekommen, vnd ob die vier maister, solichs zutun, nit willig wern, die knecht vnd Chalten in iren nottdurfften zu horen, möchten dann die Chalten das furbringen, So sullen die maister von vns vmb solichs gestraffet werden, als vns vmb ain solichs gepürlichen bedunckt zu seyn.

Item vnd Als Sie auch in dem dritten artickel fur vns gepracht haben, wie Sie von den maistern, von der zins wegen, die sie ine wochenlichen geben mueßen, vast beswärt werden, angesehen das sie zusampt denselben zinsen iren hawswirtten, da sie zue herweg sein auch swären zins, des sie nit vermögen, gebenn mueßen, Wann sie vor zeitten in den Badstuben zu herwerg gewesen sint, deshalb sie ine solichn zins geben haben, der nu aus ainem solichem auf Sie komen vnd bliben sey, vnd den sie nu den maistern wochenlichen geben mueßen, wie wol sie in den Badstuben nit zu

herwerg sint, Bitende mit den maistern gnadiglichen zu schaffenn, Sie auch bey altem herkomen bleiben zulassen, Also haben wir darauf gesetzt vnd vergonndet zwischen ir furan damit geineinander zu halten, wie es deshalb mit alter guter gewonhait herkomenn ist.

Item vnd als sie in dem vierden Artickel furbracht haben, wie die maister vntereinander selberst vast vnaynig seien also das ayner in die Bruderschafft geben welle, der ander nit, vnd geen douen, So sie doch peieinander sint ire vnd des hantwercks nottdurft aufzurichten ꝛc. Also haben wir darauf geordennt vnd gesetzt, das der Artickel ainem Tail gehalt sol werden als dem anndern.

Item vnnd als sie in dem funfften Artickel fur vns gepracht haben, wie auf dem hantwerck von altem herkomen sey, So ain maister ainen knecht urlawb, So sulle er in dannoch vierzehen tag bei im steen vnd arbaitten lassen, sich dieweil mit ainem andern dinste zu uersehen, des aber die maister also gein ine nit halten noch vermainen zu halten, deshalb Sie von den maistern vber des hantwerks alts herkomen groslichn beswärt werden. Item als Sie sich des artickels mit einander verainet haben den also gegen einander zu halten, also geben wir vnnsern willen auch zu dem, das der furan zwischen ir also gehalten sol werdn treulichen vnd vngeferlichen.

Item vnd Als Sie auch in dem Leczsten Artickel fur vns gebracht vnd clagt haben, wie etlich maister newung machn mit den Schertüchern, das die Schererknecht, die Schertucher halbe haben vnd darlegen muessen, das auf dem hantwerck von alter also nit herkomen sey, Also haben wir darauf geordent gesetzt vnd vergonndet, das die meister die Schertucher gar darlegen vnd haben sullen. Item dann vmb die Schermesser haben wir gesetzt, Hat der Scherer aigne Schermesser, die sul er zu dem scheren prauchenn vnd darlegen, Hat er aber nit aigne Schermesser, So sol der maister seine Schermesser darleihen.

V. Abschrift der Bruderschafts-Statuten der Krämer von Regensburg de dato 1392.

In Nomine Domini amen. Da man zalt von Kristi Gepurt drewzehen hundert jar vnd in dem zwai vnd newnzigisten Jar des nächsten Suntags vor allerheiligen tag. Haben wir Chramer hie zu Regenspurg, alz wir hernach an dem Puch geschriben vnd benannt sein, angefangen vnser Pruderschaft in den eren gottes vnd vnser lieben frawen vnd aller heiligen vnd durch vnser vnd vnser voruordern vnd nachkomen sel vnd durch aller gelaubigen sel willen vnd haben auch an das puch verschriben die Gesetz der wir uberain sein worden, zu halten in vnser pruderschaft vnd di wanndel, di man da nemen schol von den die di gesetzz vnd di artikel nicht haltent, als an dem puch geschriben stet.

Pey dem ersten sey wir uberain worden in vnser pruderschaft alle di in vnser pruderschaft gehorent oder fürbas dar ein choment, daz ain ieder pruder zu ieder Quatemper in di pruderschaft gen sol vnd zwen pfenning geben sol, ob er selb nicht chomen mag, so sentt er die zwen pfenning pey seinem poten in die pruderschaft, wer das nicht tät, der geit zu wanndel ainn virdung wachs.

Item welcher pruder der in vnser pruderschaft gehort vnd der das gelt nicht gab oder in di pruderschaft senttät vnd das versezz mit willen zwo Quatember demselbn sol man fürbas vnser pruderschaft versägt sein das er, noch sein hausfraw noch seine Chint dhainen tail daron nicht mer haben sullen.

Darnach sey wir überain worden, wann vnser pruder ainer, oder sein hausfraw oder seiner Chind ains stirbt, das zu XIIII. jarn chomen ist, vnd in seins vater prot ist, So sol ain leglicher pruder fraw vnd man mit dem toten leichnam gen, so man in austreit von dem haws hincz seiner pfarr vnd mit dem chlager

wider haim gen, vnd wer das versawmpt, paidew, man vnd frawn, der gibt ainn virdung wachs.

Man sol auch des morgens, ob man im meſſ ob erd wil haben pey paiden opfern beleiben vnd mit dem chlager wider haim gen pey dem vodern wanndel.

Vnd wann man di begrebnuſſ begen wil, ſo ſol auch paidew man vnd fraw pey paiden opfern beleiben, vnd mit dem chlager wider haim gen bey dem vodern wanndel.

Item zu dem ſibenten mag ain ieder pruder mit ainem opfer wol haim gen, er ſol aber das zaichen in der pfaar vnſerm ſagrär laſſen pey vodern wanndel.

Item zu dem dreißigiſtem desgeleichen auch pey dem wanndel.

Item wir ſein auch uberain worden, das wir prüder di in vnſer pruderſchaft gehorent allzeit zuchtikleich vnd erberklich aus vnd ein ſullen gen vnd niemand ſol dhain vnzucht darynn nicht treiben; yedermann mag ſein notdurfft wol reden beſchaidenlich vnd zuchtikleich, vnd ob iemand vnzucht oder vnbeſchaidnew wort treiben oder reden wolt, den ſol man zur ſtund aus der pruderſchaft haiſſen gen, vnz im der Zorn verge, er ſol aber ie ain pfunt wachs zu wandel geben on widerrede vnd on alle genad.

Vnd ob ſich vnſer pruder zwey mit einander zertrügen von welchen ſachen das geſchäh, das ſol dhainer gein dem andern nit antten weder mit wortten noch mi werchen in der pruderſchaft pey ainem pfunt wachs als vorgeſchriben ſtet.

Item man ſol wiſſen, das wir uberain ſein worden ernſtlich zu halten, wer der iſt, der ain wandel verwirkcht, vnd der pruderſchaft darvmb verfellet als an dem puch verſchriben ſtet, daz man ir demſelben weder durch Gunſt, noch durch freüntſchaft, noch durch dhainlai ſach nicht lazzen ſol.

Item wir ſein auch überain worden, das wir all namen an zetel geſchriben haben di in vnſer pruderſchaft ſind vnd haben di in ain ſakchel gelegt Alſo wann ains in vnſer pruderſchaft ſtirbt,

So sol man vier zetel heraus nemmen on geuerd vnd welich nomen darain geschriben stend, di selben vier sullen die leich tragen von dem haws bis zu der Pfar vnd aus der pfarr. zu dem grab; desgleichen sol man auch tun, so man im die begrebnuss beget, on alle widerred vnd wer des nicht tut oder tun wil, der sol ie als offt geben ain halb pfunt wachs zu wanndel on widerred, vnd ob er nicht getragen mocht von chrankchait wegen, so mag er wol ainen andern an sein stat piten, der für in tregt, des ist er vnenkolten vnd ob dann ainer sawmig wär, vnd nicht tragen wolt, so sol man das wanndel nemen, vnd sol angeuerd ain ander zetel aus dem sackchlein nemmen, der an sein stat ste, vnd di zetel, da di namen stent, di getragen habent, di sol man besunder tun, das si nicht vnder di andern chomen, vncz das ir nymmer in dem sakchlein ist.

Auch sullen die die pruderschaft ynn habent, di zaichen aussenntten des abenz, so man des morgens gen sol in die pru erschaft vnd welchem pruder das zaichen nicht gesentt wirt, der ist nicht wandels schuldig, er soll aber sein anzal dannoch geben.

Item, wir sein auch uberain worden, wer vnser pruderschaft begert, der sol si werben mit gesundem leib, dem gibt man si vmb ain halb pfunt pfenning vnd vmb ain pfunt wachs, ob er den prüdern gefellt, vnd ob er die geseczt halten wil, di wir halten.

Auch ist zu wissen, welich pruder di zaichen behaltent, vnd nicht wider antwurttent, als offt das geschicht, so sol er aynn virdung wachs geben on widerred.

Auch sey wir überain worden, wen di pruderschafter maister vodernt, der sol zw in gen, als offt in des not geschieht, vnd wer in da mit nicht gehorsam ist, der sol ie als offt, ain halb pfunt wachs geben on geuerd vnd widerred.

Item, welher frawn ir man stirbt, der in vnsrer pruderschaft ist, ob dy einen andern man nimpt, demselben sol man si geben vmb 60 dl. vnd vmb ain (·J· halb?) ℔ wachs, ob er den prüdern gefelt.

Hie sind benant vnd verschribnn. Die in vnser pruderschaft sint:

Item: Peter ringeldräer.
Chünat weitolt.
Hainreich pürstenpüntter.
Hanns Swarczahär.
Vlreich hantschustär.
Eberhart chremär.
Vlreich peissär.
Hanns chromar.
Erhart messrär.
Hainreich nördlingär.
Fridreich paldwein.
Peter haidär der nodlär.
Ruger peter des ringeldräer sün.
Prechtel ryemär.
Ruger drihäuppel.
Jacob zürchäri.
Hanns pautlär.
Friczz taschnär.
Francz taschnär.
Albrecht seydennatär.
Vlreich sybenburgar.
Chunrat ringlär.
Peter schirlingär.
Paul mistelbekch.
. . . . der pruk.
Fridreich eglof.
Erhart prewmaister.
Hanns ringler.
Peter ninderthauner.
Chunrat der Erhart chramer.
Chunrat wisshay varbär.
Gorg tanpekch.
Jacob granär.
Hanreich weinzurl chrämer.
Fridreich marchstawder.
Haymnan schawb.
Vlreich müldorffär.
Fridreich zirkkendorffer.
Hanns münich fleischman.
Ott der prunner.
Die sarburichinn vndn charme.*)
Hanns manntler vor obermnster.
Tietreich weinzurl.
Albrecht haselbekch.
. . . . . Stadeldorffer der ellter.
Ruger neybekker.
Margrett wysedin.
Friderich newmuller.
Liebhart pretpech.
Anges bünderin.
Sytawerin in sere stras.**)
Anges chramerin.
Chunrat heffter.
Hainreich paldwein.
Conrad Riethaimer.
Eberhart des baldwein aiden.
Stepffan stirl.
Andre chramar.
Conrad chrösel.
Fridreich prawn.

*) Unter den Krammen, d. i. Kramgässel.
**) In der Schererstraße.

Vlreich Hochdorffär.
Hanns Halbpach.
Chuncz von Ingolstadt pewtler.
Chunratt gruber.
Hanns Falkner.
Erhart zobel.
Hainrich Vichpach.
Jorig wagner.
Vlrich prantsteter.
Pauls palbein.
Lienhart pfarrkircher.
Vlreich stirel.
Seicz spenelmacher.
Hanns gurtler.
Pauls gurtler.
Jorg falderar gurtler.
Rosner gurtler.
Seyfrid gurtler.
Lienhart gurtler.
Hanns swab fingler.
Rettenschilt.
Hanns Ryemer.
Symon spenelmacher.
Peter maynberger.
Sighart gurtler.
Oswalt pewtler.
Jorg scheyrar.
Concz pewtler puchoffer.
Peter frechmair.
Peter Riemer.
Loncz iordel.
Tottennacheryn.
Rudiger franck.

Herman daschner.
Haushaus.
Chuncz frischz.
Erhart schilhär.
Hans pabenberger.
Steffan oder
Erhart hoffnerin.
Andre rotenpechk.
Albrecht lindnär.
Hans hakel.
Hans Rainner.
Jorg sperl.
Steffan wurm.
Hans pflanzlin.
Hans stavr.
Ott scharrar.
Hans habersak.
Erhart von halprunn.
Marquart bonzler.
Gebhart peitler.
Peter Gürtler.
Jorg peitler.
Her lorencz zu perching priester.
Hans von Orthaim.
Vlrich pair.
Hanns Pregniczer.
Achacz Rud.
Hanns Veicht.
Pangracz Walltendorffer.
Loncz Prantsteter.
Andre Hoppolt.
Cristoff Krebsser.
Erhart Durnagl.

. . . Zaun.
Michel Kramer.
. . . Dürner.
. . . Rosner.
Peter Ennser.
Der groß Erhart Grueber.
Erhart Grueber.
Wernher Peutler.
Lobenstain peutler, jm vsagt dy prüderschafft.
Niclas Peutler.
Löncz Ebensanck.
Fricz Peutler.
Hanns Sauerczapf.
Vlrich Taschner.
Jorg Riemer der groß.
Peter Müllner.
Peter Gürtler.
Vlrich Riemer.
Viczencz Gürtler.
Concz Spies.
Hofmaister.
Steffan kerczenmacher.
Erhart krausues.
Fricz Amman.
Concz Weiprenner.
hanns holtzschuechmacher.
Anshelmus waidmann.
Erhart Kanczler.
Hanns peringer.
Peter leysner.
Hanns leysner.
Hanns lechmair.
Georius Külsten.
Erhardus Tuschel prespiter.
Vlrich Reinhardt.
Prewninn.
Steffan Gürtlerynn.
Die Kochinn.
Hainczinn.
Perlschmairynn.
Die Margret.
Anna Weigarttneri.
Hans krameri vor sand Johans.
Herr Cristan.
Herr hayden techant.
Maister hanns wirtl.
Herr hanns meissenperger.
Herr Jorg tolhopff.
Christoph Peringer i. 76.
Herr pauls Reis.
Herr peter in der technei.
Hanns hirstorffer Kramer i. 83.
Hanns Kolner peitler i. 83.
mathes purgauer sneidler.
Hans Altdorffer Kramer i. 84.*)

*) Bis zur Stunde hat man des berühmten Senators und Malers Albrecht Altorfer Geburtsstätte außer Regensburg bestimmt. Durch obigen H. Altorfer aber ist es jetzt erwiesen, daß er ein geborner Regensburger, und H. A. dessen Vater ist.

Jorg puelenhofer Kramer i. 84.
Hanns mulner gürtler i. 84.
Hans mostel i. 84.
Jorg mesmer zu alten capelle i. 84.
Hainrich mutingner Kramer i. 84.
andre peitler lochinger i. 84.
Reindalerin i 84.
Sigmund Schühel i. 84.
Hans Schönhoffer i. 84.
Wolfgang Kramer unser Schreiber i. 85.
Hans Rainer riemer.
Lienhart Sunderlein lxxxv.
Lorenz Hartmaier lxxxv.
Casp. Geysenhauser Kramer i. 86.
Hanns weydenstain peytler.
Michel Gürtler.
Michel Schieder Riemer.
Hanns Zeller 1491.
Jorg Nerllpeck 1493.
Lienhard Ayttnpeck 1493.
Vlrich mostel 1493.
Hanns hümel 99.
Wolfgang steibel 99.
Cristof praun peutler 99.
Adam Kelner 99.
Jorg mulner gürtler 99.
Hanns gmainer 99.
Hans plumberger 99.
Ing(natz) prager 99.
Jacob Schnurmacher 99.
Andre Schambeck 1500.
Jacob Kürznmacher 1493.
mathesin von ach. 93.
hans hagen ringler 94.
Wolfgang Greyff 1505.
hans portner 1505.
Schiltel 1505.
Her Hans forsch 1505.
Hans thurnagl 1505.
Erhart linpeck 1505.
Asm Grüeber 1505.
Haintz Winkler 1505.
Jacob Schneck 1505.
Jorg reyß messer Schmidt 1505.
Clementin von pussen koffen 1505.
Wolfg. Dessenpeck peutler 1506.
Wilbold Degen 1507.
Warbra Gopoltin 1507.
Vlrich thurmayr 1507.
Wolfg. Kalbinger peutler 1507.
Linhart Herdegen 1509.
Hanns von rostock*) 1509.
Her Dompfarer Schmidl 1510.

*) Ist der in der Reformationsgeschichte von Regensburg berüchtigte Bürger: Rostock, der mit dem Domprediger i. J. 1522 während der Predigt in Wortwechsel gerieth. Rostock schalt den Pabst einen Antichrist, der Domprediger den Rostock einen Roßkopf.

Niclas Rodeckher anno 1510.	Georg Zwick anno 1519.
Hans freystetter.	Hans von Landshut.
Hans Heysinger.	Hans harraser.
Lienhart Walner.	Adam Fall ain Schott.
Hans Loichinger.	Andre freysinger.
Haymeram Wilant.	Hans Helmar.
Hans Reinhart.	Hans Straubinger.
Niclas Günthyr.	Hans passauer.
Dionys Weyher.	Sebold prenner.
Christoff schied 1516.	Michael triftlfinger.
Walthauser hueter.	Lorenz Höst anno 1520.
Georg Spitzendorffer.	Caspar Wenckh Ringler.
Georg Atlperger.	Bernhart Ebmer anno 1520.
Peter prügl.	Georg prymbs.

1542.

An Heut Sontag Oculi Im 42. Jare Ist auß Beuelch Eines erbern Camerers vnd Rathe alhie ain Erbare Bruederschafft der kremer mit Sambt andern Hieuorgemelten Hantwerchen widerumb verneuert, vnd aufgericht vnd ain Jedlichen mit namen Nachuolgender Maynung beschriben werden.

Vnnd sind damals zu Newen angeenden vierern fürgenommen vnd erwelt, nemlich:

Wilhalm Radegkher.	Hans Loichinger der Jung.
Cristoff Leuchtl.	Caspar Hällmayr.

Laus 1548 Deo.

Item am Sonntag nach Lorenzi 48 sein zw virern Erwelt waren wie her nach stett:

Hans Hensfler.	Haintrich Willant.
Wolf plumberger gürtler.	Lienhart Ebner.

1553.

An heut den 30 tag Nouember sein zw vierern erwelt waren:

Wolff fraysllch.	Peter pachmaier.
Hans plumberger.	Wolff Schmidt.
Dyto sein zw sexern erbelt	
Cristoff Leuchtl.	plasy aman.
Lienhart Ebmer.	Wolff Leisner.
Lienhart Haberl.	Hainrich wielant.

Aehnliche Wahlen geschahen sofort in den Jahren 1558, 1560, 1562, 1576, 1584, 1590, 1595, 1607 und endlich 1615. Da die Namen der Gewählten weder in der Geschichte von Regensburg noch in genealogischer Hinsicht eine Bedeutung haben, so glaubte ich, sie hier füglich auslassen zu dürfen.

Anno 1479.

Nach chr. vnsers lieben Herren gepurdt **M. CCCC.** vnd jm **LXXVIIII.** jar des nachsten sontags vor aller Heiligen tag haben wir Kramer in vnser prouderschaft ain ordenug vnd ainikeit gemacht mit den vier Hantwerchen die in vnser prouderschaft sindt zwm ersten so sullen die vier Hantwerch aintrechtiglich vntter vns Kramern drei zu vierern wellen vnd setzen darzu sollen si auch aus vns kramern drei zw sechsern wellen vnd setzen; darnach sollen wir kramer auss den vier Hantwerchen ainen auss in zu ainem vierer zu den vnsern dreien welen vnd setzen desgleichen sollen wir Kramer auss den vier Hantwerchen auch drei zu vnsern dreien zu sechssern welen vnd setzen vnd die benantten vierer wenn sy ain jar vierer gewesen sindt söllen den sechsern ain gancze rechnung thuen von einnemen vnd ausgeben so sich dann das jar veruallen hat vermainten aber die sechser das ir zu wenig zu der rechnung wern mögen sy wol aus den vier Hantwerchen zwen zw in nemen vnd die obgenant wal vnd rechnung sol alle jar vngeuerlich in jars vrist gescheen.

VIII.

Literarisches

Repertorium

über

den Kreis

Oberpfalz und Regensburg.

Von

Maurus Gandershofer.

Vorerinnerung.

Bei dem an Eingange des gegenwärtigen Jahrhunderts aufgetauchten Centralisirungs-System kam es dahin, daß alle in den vaterländischen Provinzen vorhandenen wissenschaftlichen sowohl als Kunstsammlungen in der Hauptstadt als dem Centralpunkte, von dem alles Licht auf die übrigen Landestheile ausströmen sollte, vereiniget wurden. So geschah es denn auch, daß so viele reichhaltige Bibliotheken, namentlich jene der vormaligen Reichsstädte und ihrer Stifte und Klöster aus ihrem Zusammenhange gerissen,

und nur noch Skelete davon den Provinzial-Bibliotheken überlassen wurden. Noch zur Stunde ist in dieses Chaos nicht überall schon volles Licht gedrungen, und bei dem Mangel an Unterstützung dürfte eine geordnete alle wissenschaftlichen Zweige umfassende Wiederherstellung solcher Bildungsanstalten in den Hauptstädten des Landes lange noch ein frommer Wunsch bleiben. Betrachtet man dabei den immer noch vorhandenen Abgang einer die bayerische Literatur hauptsächlich behandelnden Zeitschrift, so läßt sich die Schwierigkeit eines literarischen Unternehmens der vorliegenden Art nicht mißkennen, und der sachkundige Leser wird demnach demselben um so weniger seine Nachsicht entziehen, als dieß der erste von einem der vaterländisch-historischen Vereine ausgehende Versuch ist.

Regensburg den 1sten September 1843.

I. Abtheilung.

Allgemeine Literatur,

den Kreis überhaupt betreffend.

---

1. Jak. de Battis, Abhandlung von den ältesten Staatsveränderungen der obern Pfalz, ehe sie die Oberpfalz hieß. Ingolstadt 1785. 4.
2. J. G. Feßmaier's Versuch einer pragmatischen Geschichte der obern Pfalz, seit dem sie Oberpfalz heißt. I. Theil. München 1799; dann Landshut in 2 Bändchen, 1803.
3. v. Wildmaister, J. K., Churpfälzische Chronik, oder Beschreibung des jetzigen Nordgau und obern Pfalz, derselben Pfalzgrafen, Churfürsten und andern Regenten, nebst den vorgefallenen besondern Merkwürdigkeiten der Haupt- und Regierungsstadt Amberg. Sulzb. 1783. 4.

4. Ign. Biechl's vollständige Beschreibung aller im Herzogthum der obern Pfalz, der Landgrafschaft Leuchtenberg und andern oberpfälzischen Reichsherrschaften befindlichen Land-, Pfleg- und Herrschaftsgerichte, Mauth-, Forst- und Bergämter und Eisenhämmer, Abteien, Städte, Märkte, Schlösser, Dörfer und Einöden rc. München 1783. 4.
5. v. Detouches, Jos., Statistische Darstellung der Oberpfalz und ihrer Hauptstadt Amberg, vor und nach der Organisation von 1802. 8. 3 Theile. Sulzb. 1809. Auch unter dem Titel: Beschreibung der Oberpfalz nebst Ueberblick der oberpfälzischen Geschichte und Beschreibung der Stadt Amberg.
6. N. H. Gundling, Historische Beschreibung der Oberpfalz. (Abgedruckt in seiner Schrift: Otia. Aufl. II. C. 6. p. 173.)
7. Landrecht des Fürstenthums der obern Pfalz. München 1657. Fol.
8. v. Fink, J., und P. Oesterreicher: Zur Geschichte der untergegangenen Ortschaften in der Oberpfalz. (Abgedruckt in den Verhandlungen des hist. Vereins für die Oberpfalz rc. Band IV. u. VI.)
9. Wichtige Beiträge zur oberpfälzischen Staats- und Kirchengeschichte. Baireuth 1807. 8.
10. v. Eckher, Ludw. Fr., Geschichte der vormaligen Landschaft in der obern Pfalz. Amberg 1802. 8.
11. Der alt neueröffnete oberpfälzische Landtag. (Von Huetter.) Eb. 1707. Fol.
12. v. Fink, J., Zur Geschichte der Landstände in der Oberpfalz. (In den Verhandlungen des hist. Vereins der Oberpfalz, Bd. II. Hft. 4.)
13. — — Entwurf der meisten Beschlüsse und Bewilligungen der oberpfälzischen Landschaft von 1526 bis 1626. (Im Amberger Wochenblatt vom Jahr 1801 S. 331 fg.)

14. Obernberger, J. J., Historische Abhandlung von den Freyheiten und Privilegien des landsäßigen Adels in der Oberpfalz. Ingolstadt 1784. 8.
15. Schraml, Fr. v. P., Zur Geschichte der Religions=Veränderungen in der Oberpfalz. (In den geöffneten Archiven, Jahrg. I. Heft 5.)
16. v. Destouches, J. A., Abhandlung über die Religionsveränderungen in der Oberpfalz. (Anhang zu seinem Nationalschauspiel: Friedrich IV. oder der Fanatismus in der Oberpfalz. Regensburg 1795. 8.)
17. Prechtl, Max, Wie sind die oberpfälzischen Abteien wieder an die Ordensstände gekommen? o. O. 1802. 8.
18. Auszüge aus dem Ambergischen Archive zur Geschichte der Protestanten in der Oberpfalz. (Manuscript aus Kloster Polling in der k. Centralbibliothek in München.)
19. Crollius's Beiträge zur pfalzgräflichen Regierungsgeschichte vom Jahr 1294 bis 1329. (In den Abhandlungen der Akademie der Wissensch. in München. Bd. III. Münch. 1765. 4.)
20. Ertl, A. W., Churbayerischer Atlas, oder historische Beschreibung der in Baiern und der Oberpfalz befindlichen Städte, Märkte, Schlösser, Klöster rc. 2 Thle. mit Kupf. Nürnb. 1687 — 90. 8.
21. C. L. Tolneri, Hist. Palat. Frf. 1709. Fol.
22. Dcv. Parei, Hist. palatino-bavar. Ib. 1717. 4.
23. Struve, B. G., Ausführlicher Bericht von der pfälzischen Kirchenhistorie. Eb. 1721. 4.
24. Joannis, G. C., Miscella Hist. Palatinae. Ib. 1725. 4.
25. Altingii, M., Hist. de Ecclesiis palatinis Groen. 1728. 4.
26. Zimmermann, J. A., Churbaierischer geistlicher Kalender, Vter Band, die Oberpfalz enthaltend. München 1752. 8.

27. Auszüge zur physischen und politischen Kenntniß von Baiern, der Oberpfalz, Neuburg und Sulzbach. Frf. u. Lpz. 1768. 8. (Von A. C. Kayser.)
28. r. Zech, Rep. Fel., Anzeige der in Bayern, der Oberpfalz und der Landgrafschaft Leuchtenberg rc. befindlichen Klöster' Herrschaften, Hofmarken, Edelsitze und Landsassengüter, dann deren Inhaber. München 1778. (2te Auflage.)
29. Flurl, M., Beschreibung der Gebirge von Baiern und der Oberpfalz. Eb. 1792. 8. Mit 4 Kupfern und einer Charte von Baiern und Pfalz.
30. v. Destouches, J. A., Kriegsschauplatz in der obern Pfalz im Jahr 1796. Amberg 1802. 8.
31. Feßmaier, J. G., Rechtliche Aussichten und Wünsche der oberpfälzischen Nation bei dem höchstbeglückten Regierungsantritt des durchlaucht. Churfürsten Maximilian IV. o. O. 1799. 8.
32. Graf, J. B., Versuch einer pragmatischen Geschichte der bayerischen und oberpfälzischen Mineralwässer. 2 Bde. mit 41 Tabellen. gr. 8. Münch. 1805.
33. Gemeinnütziges oberpfälzisches Wochenblatt, (von Professor Beermüller) 1780 — 81. Fortgesetzt vom Jahr 1794 — 1805 von Dr. Schleiß von Löwenfeld. Die 2 letzten Jahrgänge auch unter dem Titel: Regierungsblatt für die churpfalzbayrische Provinz der obern Pfalz. Amberg. 4.
34. Verhandlungen des historischen Vereins für den Regenkreis, nun Kreis Oberpfalz und Regensburg. 7 Bände oder Jahrgänge. Regensburg 1831 — 1842. 8.
35. Landraths-Protokolle dieses Kreises vom Jahr 1834 — 1842.
36. Schwarz, J. H., Adreßhandbuch für den Regierungsbezirk Oberpfalz und Regensburg. Eb. 1840. 8.
37. Oberpfälzisches Zeitblatt. Amberg 1841 — 45. 3.

38. v. Voith, das Eisen- und Hüttenwesen im Nordgau, in technisch-historischen Beiträgen zu einer Geschichte desselben. (In den Verhandlungen des Kreises, Bd. IV. Heft 4.)
39. v. Fink, J., Zur Geschichte des Bierbrauens und des Bieraufschlags in der Oberpfalz. (In den gröffneten Archiven Bd. II. Hft. 2. und B. III. Hft. 4.)
40. — Der Salzhandel der oberpfälzisch. Städte und Märkte. (a a. O. Bd. I. Heft 9.)
41. — Ueber Wehrverfassung in der Oberpfalz unter churpfälzischer Regierung, und über das ehemalige Wildfangs-Regale in der Oberpfalz. (Im XI. Bande der akademischen gelehrten Anzeigen. München 1840. 4. S. 909, 913.)
42. Ephemerides belli palatino-boici. (Apud Oefele II. 469.
43. Zayner, A., Hist. rerum bello bavarico gestarum ex morte Georgii divitis. (l. c. II. 154.)
44. v. Reisach, J. N. A., Historisch topographische Beschreibung des Herzogthums Neuburg. Regensburg 1780. 4. (In Beziehung auf die demselben damals zugetheilt gewesenen Bestandtheile des gegenwärtigen Kreises Oberpfalz ꝛc.)
45.a Neuburgische Regierungsblätter von 1803 — 4.
45.b Pfalz-Neuburgische Provinzial-Blätter, von den Gebrüdern Grafen von Reisach. 3 Bde.*) Nürnb. u. Papp. 1800. 8. Münch. und Neuburg 1800 — 1809; und deren Neuburger Taschenbuch für 1807 bis 1809. 12. Mit Kupf. und einer Charte.
46. Lipowsky, F. J., Geschichte der Landstände von Pfalz-Neuburg. Münch. 1827. gr. 8.
47. Beschreibung und Geschichte des Herzogthums Pfalz-Neuburg. (Manuscript in der k. Centralbibliothek in München.)

*) Worin eine Literatur von Pfalzneuburg enthalten ist, worauf wir hiemit verweisen.

48. Matrikel des Bisthums Regensburg, von Jos. Lipf. Eb. 1838. gr. 8. mit einer Diözesan-Charte.
49. Verzeichniß der vorzüglichsten Denkwürdigkeiten des (vormal.) Regenkreises nach den vorzüglichsten Straßenzügen. Von Ignaz Rudhart, Regierungsdirektor. Regensb. 1832. Mit einem kleinen Chärtchen. (Landcharten-Format.)
50. Ueber die Gränzen des bayer. Nordgaus, die ersten Bewohner der Oberpfalz und Amberg, nebst der Regentenreihe von 1034 bis 1827. Von J. B. Schenkl. Amberg 1827 8.
51. Kreis-Intelligenzblätter vom Jahr 1815 bis auf unsere Zeit.
52. Thomae Ried Codex diplomat. Episcopatus Ratisbonensis. II. Tomi. Ib. 1816. 4. Cum Supplementis ineditis adhuc. (In Bibliotheca publica ratisbonensi.)
53. Beweis, daß die von den K. K. Truppen im Monat Januar 1778 in der obern Pfalz occupirten sämmtlichen Ortschaften, Pflegämter und Distrikte sammt der Grafschaft Cham niemals unter die Verlassenschaft des letzten Herzogs Johann zu Straubing gehörten. (1778.)
54. v. Frank, C. Fr., Bemerkungen über Medizinalanstalten in der Oberpfalz. o. O. 1802. 8.
55. Wahre Geschichtserzählung der Kriege wegen der von der Reichsstadt Nürnberg usupirten oberpfälzischen Städte 2c. nach Absterben Herzog Georgs des Reichen; o. O. 1791. Fol.
56. Mauth- und Accis-Mandat, oberpfälzisches, v. J. 1769. Fol.
57. Oberpfälzische Taxordnung vom Jahr 1750. München. Fol.
58. Denkwürdigkeiten der Oberpfalz. Sulzb. 1843. 8.
59. Neuester aktenmäßiger Zustand der sämmtlichen unter landesfürstlicher und landschaftlicher Verwaltung stehenden Staatseinkünfte und Staatsausgaben in Bayern, Neuburg, Sulzbach und der Oberpfalz. 1801.

60. Thom. Rieb, Sammlung verschiedener meist seltener Abhandlungen, wodurch die Geschichte des alten Nordgaues näher erläutert wird. (Manuscript in Fol. vom Jahr 1807, in der Kreis- und Stadtbibliothek in Regensburg.)

61. — Notitiae hist. genealog. origines Marchionum, Comitum aliorumque Nobilium in Nordgovia illustrantes. 4. (Ebenda.)

62. — Bibliotheca historica Palatinatus Rhenani, Superioris ac Neoburgici. 1807. (Ibid.)

63. — Specimen diplomatarii Palatinatus Superioris ac Nordgaviae. 1805. Fol. (Ebenda.)

64. — Monasticon Palatino-Neoburgicum. (Ibid.)

65. Kirchenordnung v. Ott Haynrichs, Pfalzgrafen bei Rhein ꝛc. 3 Thle. Nürnb. 543. u. Frf. 547. 8. (Wurde 1554 wieder aufgelegt.)

66. Kirchenordnung v. Herzog Wolfgangs zu Neuburg ꝛc. sammt Kirchengesang. Nürnb. 570. Fol.

67. Churpfälz. Kirchenordnung. Amberg 556. 4.

68. Catechismus in Kirchen- und Schulsachen der churfürstlichen Pfalz. Amberg 613. 4.

69. Psalmen und Gesänge für die churpfälz. Kirchen. Eb. 608. 8.

70. Schöpff, C. F., Historisch diplomatische Ausführung von Markgraf Otten auf dem Nordgau. Laubach 755. 4.

71. Nordgau-Ostfränkische Staatsgeschichte der gewesenen Markgrafen auf dem Nordgau und Grafen zu Franken. Hildburghausen 753. 8.

72. Designation der Stolordnung. Amberg 667. 4.

73. J. J. v. Pock, Grungriß der Beschreibung von Aemtern, Städten und Märkten in Pfalzbayern. Regensb. 793. 8.

74. Provisorische Zoll- und Mauthordnung für Bayern, Neuburg, obere Pfalz, Sulzbach und Leuchtenberg. Münch. 799. 8.

75. Neue Zoll- und Mauthordnung für Bayern, Neuburg und die obere Pfalz. 1805. 8.

76. Ottheinrichs Pfalzgrafen gebot an seine Geistlichen. Neuburg 542. 4.

Landtage.

Der erste oberpfälzische Landtag läßt sich aus Abgang der Akten nicht bestimmen. Wir haben nur einige Notizen von den ao. 1488 u. 1512 gehaltenen Landtagen. Herr v. Fink in seinem Entwurfe unter Nro. 22. vermuthet aus einer Urkunde des Königs Rupert und des Pfalzgrafen Johann vom Jahr 1405, daß schon in diesem Jahre in der Oberpfalz ein Landtag gehalten wurde. Von den seit 1526 in dieser Provinz stattgehabten Landtagen kann der Verfasser aus des sel. Thom. Ried's hinterlassenen handschriftlichen Notizen folgende anführen:

Der Landtag vom Jahr 1526 ward zu Neumarkt gehalten. Der Landtagsabschied ist dd. Amberg, Januar 1527.

Landtag v. J. 1533 zu Amberg.

— — 1536 zu Neumarkt. (Dem Landtagsabschiede wurde dießmal eine umständliche Umgeldsordnung eingerückt.) Herr v. Fink hat über diesen Gegenstand in den geöffneten Archiven Bd. I. Heft 6. eine eigene Abhandlung geliefert.

— v. J. 1538. Der Landtags-Ausschuß ist datirt vom 24. May; er war sehr zahlreich besucht.

— v. J. 1540 zu Amberg.

— — 1541 zu Neumarkt.

— — 1542. Die fürstlichen Postulate werden von der Landschaft abgelehnt, es kam also kein Receß zu Stande.

— v. J. 1543 und 1544 zu Amberg.

— — 1545, ebenda; wichtig.

— — 1546, 48, 50, 54, 56.

— — 1563 zu Amberg; wichtig. Gehalten von Kurfürst Friedrich III. Neue Umgeldsordnung.

Landtag v. J. 1566, 67.

— — 1577. **Postulata ut antea.**

— — 1579. Fräuleinsteuer bewilligt.

— v. J. 1583, 1588.

— — 1591. Die Stände bedingten sich vom K. Casimir, daß ihre politischen und Religionsbeschwerden gehoben würden.

— v. J. 1593, 94.

— — 1598 zu Neumarkt; wichtig. Begnehmigte Land- und Polizeiordnung, und neue Umgeldsordnung.

— v. J. 1599, 1602.

— — 1604. Ursprung des pfälzischen Landrechts.

— — 1609, 1612. (Fräuleinsteuer.)

— — 1613 zu Hirschau — 1614 zu Amberg.

— — 1615.

— — 1616 (Fräuleinsteuer) und 1617.

— — 1624, 25, 26, 28.

— — 1707, der letzte.

Charten von der Oberpfalz.

Von den älteren Charten der Oberpfalz hat Feßmaier in seiner Geschichte der Oberpfalz Bd. I. S. 139 ein Verzeichniß geliefert; vom gegenwärtigen Kreise Oberpfalz und Regensburg erschienen:

1. Charte der Oberpfalz und von Regensburg, nebst den abgetrennten Theilen des vormaligen Regenkreises. Auf den Grund der neuesten Kataster-Messungs-Aparate und der topographischen Charten zusammengestellt von Friedrich Reindl. Regensburg 1839.
2. Der Kreis Oberpfalz und Regensburg. Nürnberg, bei Campe, 1840.

II. Abtheilung.

Specielle Literatur,

über größere Bezirke, Aemter, Herrschaften ꝛc., dann einzelne Ortschaften des Kreises.

Adlmanstein, Dorf mit Schloß, Landgerichts Regenstauf. Siehe **M. Wening: Hist. topographica Descriptio Bavariae.** Thl. IV. München 1726. Fol. S. 113 und 124. (Es ist nämlich ein und derselbe Ort, jedoch 2 Pfarreien zugetheilt.)

Aicholding, Einöde mit einem Eisenhammer und einer kleinen Kirche, L.-G. Riedenburg. s. Ign. v. Voith: der Hammer zu Aicholding oder der Hammer zu Neuenkerstorf mit einer Lithographie. (Abgedruckt in den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. VI. Heft 1.)

Allersberg, Markt, L.-G. Hilpoltstein. s. J. N. A. Fr. v. Reisach a. a. O. S. 124, und F. J. Lipowskys National-Garde-Almanach vom Jahr 1814 S. 92.

Altenthan, Pfarrdorf, L.-G. Stadtamhof. s. Michael Wening a. a. O. IV. 125.

Amberg: a) Gerichtsbezirk, s. v. Fink, J., zur Geschichte der ehemaligen Landgerichte Amberg, Hirschberg und Sulzbach. (In den Vereins-Verhandlungen B. IV. H. 1.) b) Stadt und Sitz des K. Appellationsgerichts für den Kreis Oberpfalz ꝛc. s. 1) Mich. Schwaiger's kurze summarische Beschreibung der kurfürstl. Stadt Amberg. Witenb. 1564. 4. Neue Ausgabe von F. J. Lipowsky. Münch. 1818. 8. (Erstere befindet sich auch handschriftlich in der K. Centralbibliothek in München.) 2) v. Löwenthal, Fel. Fr., Geschichte vom Ursprunge der Stadt Amberg. Münch. 1801. gr. 4. 3) Schenkl, J. B., Neue Chronik der Stadt Amberg, nebst Supplement. Amberg

1817 — 18. 8. 4) Schenkl, J. B., Sammlung der Freiheiten und Rechte der Stadt Amberg. Eb. 1820 — 21. 2 Bändchen. 8. 5) Rixner, Th. Anf., Geschichte der Studienanstalt zu Amberg, nebst Nachträgen. gr. 8. Sulzb. 1832. 6) Diener, J. G., Um welches Jahr fing die Reformation in Amberg an? (Abgedruckt in den Vereins-Verhandlungen Bd. VI. S. 214.) 7) Popp, Dav. Thom., Ueber einige alte Grabhügel, welche bei Amberg entdeckt wurden. Mit 4 Steintafeln. Ingolstadt 1821. 8) Eigentliche Beschreibung des Stadt Ambergischen Uebernahms- und Huldigungs-Acts im Jahr 1715. Eb. Fol. 9) Der churfürstlichen Stadt Amberg Gesatzbuch, von Dr. J. B. Schenkl. Eb. 1825. 8. 10) Hundertjähriges Kirchweih-Jubelfest auf dem Marianischen Hülfsberg bei Amberg. Eb. 1812. 8. 11) Bericht von der Marianischen Wallfahrtskirche bei Amberg. Eb. 1819. 8. 12) Zeckl, L., Der Maria-Hülfsberg bei Amberg in geschichtlicher und religiöser Betrachtung. Eb. 1834. 8. 13) Kurzgefaßte Geschichte der Stadt Amberg, von Fr. Dionys Reithofer, mit 8 Beilagen. (Manuscript vom Jahr 1813, in des Verfassers Händen.) 14) Denk- und Dankpredigt auf das Säculum nach Wiedereinführung des christkatholischen Gottesdienstes in der St. Martins- und Hauptkirche in Amberg. Von A. Frank. Eb. 1725. 4. 15) Dan. Tossanus, Christliche Erinnerung an einen Ersamen Rath und Gemeinde der Statt Amberg. 1575. 4. 16) Bericht des Bürgermeisters innern und äußern Rathes von Amberg. Leipzig 576. 4.

Ammerthal, Pfarrdorf, L.-G. Amberg. s. 1) Ammerthal im Nordgau und seine Besitzer. Ein historischer Aufsatz von Jos. Moriz, (in Buchners und Zierls neuen Beiträgen zur Geschichte, Geographie und Statistik) nebst einer Berichtigung dieses Aufsatzes von Paul Oesterreicher. (Nro. 27. der bayerischen Annalen.) 2) Ein kurzer Unterricht die Her-

zoge zu Amerthal betreffend, mit illuminirten Wappen. (Manuscript in fremden Händen.)

Arlesberg, vulgo Adlersberg, zerstreute Häuser mit einer Filialkirche, L.-G. Regenstauf; einst ein Nonnenkloster. s. außer einer Notiz in den Vereins-Verhandlungen des Kreises (B. I. S. 209.) J. R. Schuegraf's Umgebungen der Kreishauptstadt Regensburg. Eb. 1830. 8. Nro. IX.

Arnschwang, vormalige Hofmark mit einem Schlosse und Pfarrdorf, L.-G. Cham. s. außer Wening a. a. O. IV. 16. J. R. Schuegrafs Chronik von den Schlößern Arnschwang, Rainkam und Haberseigen, mit der Genealogie des adeligen Geschlechtes der Chälbel. (Abgedruckt in den Verhandlungen des histor. Vereins im Unterdonaukreise. Heft I. S. 40. fg. und Heft II. Bogen 5.)

Atzenzell, Dorf und früher Hofmark, L.-G. Cham. s. 1) Wening, a. a. O. IV. 17. 2) Unter Cham.

Auburg, Dorf mit einem verfallenen Schlosse, L.-G. Stadtamhof. s. M. Wening a. a. O. Bd. IV. S. 29. und Hanns Ochsen von Eppenried Pflegamtsrechnung über Auburg, Bärbling, Dechbetten und Weinting. (Manuscript in Fol. in der Kreis- und Stadtbibliothek zu Regensburg.)

Auerbach, Stadt und nunmehr Sitz eines Königl. Landgerichts. s. 1) Die ehemalige Kreis- und Landgerichtsstadt Auerbach in der Oberpfalz, von Thom. Dav. Popp, herausgegeben von Joh. Neubig. Münch. bei Giel 1839. 8. 2) Beitrag zur Geschichte des ehemaligen Landgerichtes Auerbach in der Oberpfalz, von Jos. v. Fink. (Im VI. Bde. der Vereins-Verhandlungen des Kreises S. 253.) 3) Unter Kemnat.

Aufhausen, einstiger Königshof, nun Pfarrdorf mit einem Nerianer-Institute, L.-G. Stadtamhof. s. außer Wening a.

a. O. IV. 29. — 1) Marianischer Schneeberg, oder Beschreibung der Andacht bei U. L. Frauen zum Schnee auff dem Berg zu Aufhausen 2c. Von J. G. Seidenbusch, Dechant und Pfarrer daselbst. Wien 1672. Straubing 1676. Regensburg 1697 u. 1817. 8. 2) Dankfest bei der anderten Investitur J. G. Seidenbusch, durch 50 Jahre Dechant und Pfarrer zu Aufhausen. Eb. 1717. 4. 3) Leichenrede auf Johann Georg Seidenbusch, 64jährigen Priester, und 63jährigen Pfarrer in Aufhausen, von Heinrich Widman, Abt zu Mallerstorf. Eb. 1730. 4. Mit dem Bildniß des Verblichenen. 4) Lebensgeschichte Joh. Georgii Seidenbusch, Dechants und Pfarrers zu Aufhausen, dann preiswürdigen Anfängers und Einführers der Congregationen Oratorii S. Philippi Nerii in Deutschland, von Albert Nobel, Priester dieser Versammlung. (Manuscript in 6 Heften in des Verf. Händen.) 5) Paul Oesterreichers Neue Beiträge zur Geschichte. Bamberg 1823 — 27. II. Heft S. 28.

Bärnau, Stadt, L.-G. Tirschenreuth. s. 1) Lipowsky a. a. O. J. 1814. S. 106. 2) unter Tirschenreuth.

Barbing, Dorf mit einem Schlosse und einer Filialkirche, L.-G. Stadtamhof. s. 1) Wening a. a. O. 2) Unter Auburg.

Beratzhausen, Marktflecken, L.-G. Hemau. s. 1) Lipowsky a. a. O. J. 1814. S. 102 — 104. 2) Reisach a. a. O. S. 138 — 142.

Bergstetten, Dorf mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Hemau. s. Reisach a. a. O. S. 169.

Berngau, L.-G. Neumarkt. s. Das Amt Berngau und die Stadt Neumarkt unter Herzog Ludwig dem Strengen, von J. v. Fink. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises Bd. V. S. 83.)

Bernhardswald, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Regenstauf. s. 1) Reisach a. a. O. S. 163. 2) unter Schönberg.

Birnbrunn, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Cham. s. Wening a. a. O. IV. 20, und unter Cham.

Beutl (Beydel), Pfarrdorf, L.-G. Tirschenreut. s. unter Tirschenreut.

Bodenstein, Dorf, L.-G. Nittenau. s. J. R. Schuegrafs Chronik von Michaelsberg und Bodenstein. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. VI. S. 323.)

Bodenwöhr, Königl. Berg- und Hüttenamt, L.-G. Nittenau. s. Das Königl. Berg- und Hüttenamt Bodenwöhr, statistisch historisch topographisch beschrieben von J. v. Voith. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. V. S. 247 fg.)

Böhmischbruck, Pfarrdorf, L.-G. Vohenstrauß. s. 1) Thom. Ried, Historische Notizen von der ehemaligen St. Emmeramischen Probstei Böhmischbruck, aus Archivalurkunden. (Manuscript vom Jahr 1813. Fol. — In der Kreis- und Stadtbibliothek in Regensburg. 2) Unter Vohenstrauß.

Brennberg, Pfarrdorf mit einem Schlosse und Patrimonialgerichte I. Klasse, L.-G. Roding. 1) Castrum Reimari, oder Brennberg, von J. R. Schuegraf. (Eigener Abdruck aus dem Regensburger Tagblatt 1840.) 2) Chronik von Brennberg, von Thom. Stangl. (Mscpt. in Privathänden.) 3) M. Wening a. a. O. IV. 94 — 95. Die ehemaligen Besitzer dieser Herrschaft betreffend s. Th. Rieds Genealogie der Auer von Regensburg und Brennberg, im 5. Bde. der neuen historischen Abhandlungen. München 1823. gr. 4.)

Bruck, Markt, L.-G. Nittenau. s. 1) J. R. Schuegraf's Monographien von Bruck, Nittenau, Schwarzen- oder Schwäzenberg und Stockenfels, K. Landgerichts Nittenau. (Manuscript in des Verfassers Händen). 2) Jos.

v. Fink, Einiges über den Markt Bruck. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises. Bd. V. S. 227. fg.)

Burglengenfeld, Stadt und ehemaliges Vizedomamt. s. 1) J. G. F. Feßmaiers diplomatische Skizze von dem alten Vizdomamte Lengenfeld. Landshut 1800. 8. 2) v. Fink, J., Beiträge zur Geschichte des Landgerichtes Burglengenfeld. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. III. Heft 4. S. 325.) 3) v. Fink, J., Beitrag zur Chronik der Stadt Burglengenfeld, und zur Geschichte der Municipalverfassung im Nordgau. (a. a. O. Bd. V. S. 129.) 4) J. F. v. Kastenmaier, Geschichte des Gerichtsbezirkes Burglengenfeld im Allgemeinen und in besonderen Verhältnissen. (a. a. O. Bd. I. Heft 3. S. 260 fg.) 5) K. A. Gr. von Reisach's Neuburger Taschenbuch vom Jahr 1808 S. 45, und 1809 S. 140, wo eine Abbildung davon. 6) J. N. A. Gr. v. Reisach's Beschreibung des Herzogthums Neuburg, S. 82. 7) Lipowsky a. a. O. Jahr 1814 S. 113.

Burgweinting, Kirchdorf, L.-G. Stadtamhof. s. 1) Wening a. a. O. IV. 30. 2) unter Auburg.

Cham, Stadt und Landgericht gleichen Namens, einst eigene Markgrafschaft. s. 1) C. F. Pfeffel, Geschichtsbeschreibung der alten bayerischen Markgrafen auf dem Nordgau. (Im I. und II. Bande der akademischen Abhandlungen von München. Eb. 1763 — 1764. 4. 2) J. R. Schuegrafs Monographien oder Orts-Beschreibungen des Landgerichts-Bezirkes Cham, und zwar von Atzenzell, Birnbrunn, Chameregg, dem einstigen Chorherrenstifte Chammünster, Dalking, Döfering und Grafenkirchen, Stadt Fürth, Hötzing, Hof, Janahof, Altenmarkt, Altenstadt, Siechen, Chamer- oder Kammerdorf, Katzbach, Michaelsdorf, Zifling, Nunsting und Vilzing, Kager, Katzberg, Kolmberg,

Lamberg, Langwitz, Höfen und Dasching; Löwendorf, Loifling, Neuhaus, Pempfling und Rahn; Ränkam, Raindorf, Runding, Sattelbeilstein und Tragenschwand; Sattelbogen, Satzdorf, Schachendorf und Schönferchen; Thierlstein und Traubenbach (Untertraubenbach); Waffenbrunn, Donnerstein und Windischbergerdorf. (Handschriftlich in des Verfassers Händen; so wie dessen Chronik der Stadt Cham, in Verbindung mit jener der Grafschaft Cham, und mit statistisch geographischen Nachrichten vom Landgerichtsbezirke Cham. 3) Briefwechsel zwischen Grafen Khevenhüller und Grafen Seckendorf wegen der Vorfälle in Cham. o. O. 1742. Fol. 4) Das Amt Cham im Löwlerkrieg und im spanischen Successionskriege. (Manuscript in den Händen des Verfassers dieses Repertoriums.) 5) Lipowsky a. a. O. Jahr 1814, S. 116. 6) Das Schicksal der bayerischen Stadt Cham im österreichischen Successionskrieg im Jahr 1742. (Ein fliegendes Blatt aus jener Zeit.)

Chameregg, Patrimonialgericht II. Klasse, Landgerichts Cham. s. Wening a. a. O. IV. 17, J. R. Schuegrafs Chronik von dieser Hofmark. (Mnscrpt. in Fol. in dessen Händen.)

Chammünster, Kirchdorf, L.-G. Cham, mit einem einstigen Chorherrenstifte. s. J. R. Schuegraf: Chronik vom einstigen Chorhefrenstifte Chammünster. Fol. (Manuscript in des Verfassers Händen.)

Dechbetten, Kirchdorf, L.-G. Stadtamhof. s. 1) J. R. Schuegrafs Umgebungen von Regensburg. Eb. 1830. 8. S. 45. 2) M. Wening a. a. O. IV. 30. 3) Unter Auburg.

Diesenbach, L.-G. Regenstauf. s. J. N. A. Gr. v. Reisach a. a. O. S. 202.

Dietldorf, Patrimonialgericht II. Klasse, L.-G. Burglengenfeld. s. Reisach a. a. O. S. 155.

Döfering, Kirchdorf, L.-G. Cham. s. Wening a. a. O. IV. 17, und unter Cham.

Donaustauf, Markt, Fürstl. Taxis'schen Herrschaftsgerichts Wörth, ehemals hochstift-regensburgische Herrschaft. s. 1) J. R. Schuegrafs Versuch einer Geschichte von Stauf an der Donau, mit Nachträgen und einer lithographirten Abbildung. Regensburg 1834. 8. (Auch abgedruckt in den Vereinsheften des Kreises Bd. II. S. 355. fg.) 2) J. R. Schuegraf, Belagerung, Eroberung und Zerstörung der Veste Donaustauf durch die Schweden im Jahre 1634. Eb. 1831. 8. 3) Die Staufer von Thumstauf, und Collectanea, die Staufer betreffend. (2 Manuscripte in der Kreis- und Stadtbibliothek in Regensburg.) 4) Wening a. a. O. IV. 123. 5) Stauf und Walhalla. Geschildert von Adalb. Müller. Regensburg 1842. gr. 8. Mit 2 Stahlstichen. (1843 erschien davon bereits die 4te Auflage.) 6) Dankesweihe der Marktgemeinde Donaustauf, als Fürst Karl Alexander von Thurn und Taxis den Grundstein zum neuen Armenhause zu legen geruhte, den 22. April 1826. (Regensburg) 4. 7) Schlußrede bei der feierlichen Preisevertheilung in der Marktsschule zu Donaustauf, und den Dorfsschulen zu Bach und Sulzbach im Jahr 1788, von Xav. Hueter. Strauding 4. 8) Vertheidigung der Churbayerischen Landeshoheit auf die Herrschaft Donaustauf gegen die Ansprüche des Hochstiftes Regensburg. München 1766. Mit 21 Bogen Beilagen. Von J. E. v. Obermayer.) 9) Vorläufige Anmerkungen über die Beilagen der (obigen) Vertheidigung . . . zur Beschützung der Ohnabhängigkeit und Landeshoheit des Hochstifts Regensburg über Donaustauf. (Regensburg) 1767. Fol.

Edlhausen, ehemalige Hofmark mit einem nun ruhenden Patrimonailgericht II. Klasse, L.-G. Regenstauf. s. Reisach a. a. O. S. 183.

(Alt) Eglofsheim, Pfarrdorf, mit einem Patrimonialgerichte I. Klasse, L.-G. Stadtamhof. s. Wening a. a. O. IV. 28 — 29.

(Neu) Eglofsheim oder Haus, Fürstl. Taxis'sche Besitzung, L.-G. Stadtamhof. s. Wening a. a. O. S. 30.

Ehrenfels, Herrschaft und verfallene Burg im vormaligen Herzogthum Neuburg. s. 1) Reisach a. a. O. S. 138 unter Berezhausen, und die Vereins-Verhandlungen des Kreises, Jahrgang I. S. 217. 2) K. A. v. Lilien: Hieronymus v. Stauff, Freiherr zu Ehrenfels, eine historische Skizze. (In den bayerischen Annalen v. J. 1834 Nro. 6 fg.) 3) Max Fr. v. Freyberg: Die Stauffer von Ehrenfels, ein histor. Drama. 3 Theile. München 1827. 8.

Eichelberg, Pfarrdorf, L.-G. Hemau. s. außer Reisach a. a. O. S. 146: **Matth. Braendl Chronographia metrica, seu Descriptio ligata Montis vulgo dicti** Eichelberg. **Ratisb. 1702. 8.**

Eichhofen, vormal. Hofmark, L.-G. Hemau. s. Wening a. a. O. IV. 63.

Einhausen oder Pürkelgut, Einöde, Gerichtsbezirks Regensburg. s. J. R. Schuegrafs Umgebungen von Regensburg. Nro. IV. S. 37 fg.

Eltheim, Kirchdorf, L.-G. Stadtamhof. s. Wening a. a. O. IV. 32.

Emhof, Dorf mit einem Schlosse und einer Nebenkirche, L.-G. Burglengenfeld. s. Reisach a. a. O. S. 154.

Ensdorf, Pfarrdorf und ehemaliges Benediktinerkloster, L.-G. Amberg. s. 1) **Ans. Meiller, Mundi miraculum, S. Otto, monasterii Ensdorfensis praecipuus fundator. 4.**

Amberg. 1730. Pedep. 1739. 2) Codex Traditionum Monasterii Ensdorf. ex recens. Josephi Moriz. (Abgedruckt in M. Fr. v. Freyberg's Sammlung historischer Schriften Bd. II. Heft 2. gr. 8. Stuttgart 1828. 3) Monumenta Ensdorfensia. (Vol. XXIV, Monument. Boicor. 4. Monach. 1821.) 4) Jac. Parfuess Chronicon Ensdorfense in Oefelii Scriptoribus rerum boicar. T. I. p. 581 sq.

Erbendorf, (vulgo Armdorf) Stadt, L.-G. Kemnath. s. 1) Lipowsky a. a. O. Jahr 1814. 2) Ordnung über das Hammerwergk zu Erbendorff. (Gleichzeitig abgedruckt mit der Hammerordnung von Amberg und Sulzbach. Fol. Nürnberg, durch Friedrich Peypus 1526. 3) J. W. Melchingers geographisch statistisch topographisches Lexikon von Bayern. I. Bd. S. 563.

Erlbach, Dorf und vormalige Hofmark, L.-G. Regenstauf. s. Reisach a. a. O. S. 165.

Eschenbach, (Eschenbach Monachorum)*) Stadt-Eschenbach, gleichnamigen Landgerichts. s. 1) Lipowsky a. a. O. J. 1814, S. 138. 2) Regesten von Stadteschenbach. (Mnscrpt. in Privathänden.)

Eslarn, Markt, L.-G. Vohenstrauß. s. 1) Lipowsky a. a. O. Jahr 1814. S. 139. 2) Die Aemter Eslarn und Weidhausen, von J. v. Fink. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. V. S. 68 fg.

Etterzhausen, Hofmark, mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Hemau. s. außer Reisach a. a. O. S. 171: 1) Etterzhausen, beschrieben von Fort. Forster. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Band I. Heft 3.

---

*) Zum Unterschiede von Eschenbach Slavorum, Windisch-Eschenbach.

S. 177. 2) Schloß und Dorf Etterzhausen an der Naab, von J. R. Schuegraf. (Abgedruckt im Regensburger Tagblatt 1838. Bogen 2.) Die merkwürdige Höhle bei Etterzhausen betreffend s. Regensburger Zeitung vom Jahr 1813 S. 921 — 926.

Ettmannsdorf, Dorf mit einem Patrimonialgericht II. Klasse, L.-G. Burglengenfeld. s. Reisach a. a. O. S. 95.

(Groß) Etzenberg, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Hemau. s. außer Reisach a. a. O. S. 168, die Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. I. S. 214.

Falkenberg, Marktflecken, L.-G. Tirschenreuth. s. 1) Lipowsky a. a. O. Jahr 1815, S. 98. 2) J. B. Brenner: Die Landgrafen von Leuchtenberg. Rothenb. 1834. 8. S. 66. fg. 3) Notizen aus den Jahrbüchern des Klosters Waldsassen, das Schloß Falkenberg betreffend. Mit Urkunden. Von Herrn Revisor Grün. (Manuscript in der Vereinsbibliothek.)

Falkenstein, Marktflecken, L.-G. Roding. s. 1) Wening a. a. O. IV. 82. 2) Ed. v. Schenk's Taschenbuch: Charitas. 3r Jahrg. 1836, S. 377 ff. 3) Das Königreich Bayern in seinen alterthümlichen, geschichtlichen, artistischen und malerischen Ansichten, von v. Ehlingensperg. (15s und 16s Heft.) 4) Unter Roding.

Fichtlberg, berühmtes Gebirge an der Gränze der Oberpfalz. s. 1) Casp. Brusch: Beschreibung des Fichtelberges. Nürnberg 1683. 4. 2) J. Chr. Pachelbel: Ausführliche Beschreibung des Fichtelberges im Nordgau. M. K. Leipzig 1716. 4. 3) Geographisches Lexikon von Bayern (Von J. W. Melchinger. Ulm 1796. gr. 8. I. Bd. S. 607 fg.)

Floß, Markt, L.-G. Neustadt an der Waldnaab. Lipowsky a. a. O. Jahr 1815. S. 99. Den Amtsbezirk betreffend: 1) Jos. v. Fink: Zur Geschichte des pfalzsulzbachischen Amtes Floß oder Flossenbürg. (In den geöffneten

Archiven, III. Jahrgang 3s Heft.) 2) Historisch statistische Beschreibung des Pflegamtes Floß. (Im Amberger Wochenblatt vom Jahr 1794 S. 80 fg.) 3) Chronik von Floß oder Flossenburg, von J. R. Schuegraf. (Mnscrpt.)

Forchtenberg, jetzt Forstenberg, vormalige Hofmark, L.-G. Regenstauf. s. Reisach a. a. O. S. 190, und der Vereins-Verhandlungen des Kreises Bd. I. S. 212, Nr. 76.

Frauenzell, vormaliges Benediktinerstift, nun Pfarrdorf, L.-G. Roding. 1) Hundii Metropolis Salisburgensis. Monach. 1620. T. II. p. 467. 2) Wening a. a. O. IV. 83. 3) Andreae Ratisbonens. Chronicon de Ducibus Bavariae. Amberg. 1602. 4. p. 208 — 209. 4) Relatio et respective defensio, wie mit Herrn Stephano, beeder Kloester U. L. Frauenzell und Prüfening Abten, durch den fürstl. bischoeflichen Regensburgischen Vicariats-Commissarium Jacob Misseli, die Priveningische Religiosen und Herrn Bischof zu Regensburg — der Passion in der Palm- und Charwochen ao. 1645 gespielt worden. Nürnberg 1646. 4.*) 5) Anselm Goudin: Leichenpredigt auf den hochwürdigsten Abt Placidus Steinbucher, den IIten dieses Namens zu Frauenzell. Regensburg 1721. Fol. 6) Fr. Ser. Gsellhofer: Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Klosters Frauenzell. s. gegenwärtigen Band der Vereins-Verhandlungen p. 41 fg.

Freistadt, Stadt, L.-G. Neumarkt. s. Lipowsky a. a. O. Jahr 1815. S. 102 fg.

---

*) Abt Stephan (Rieger) soll selbst der Verfasser dieser Relation seyn. Er starb in der Nacht vor der Wiedereinsetzung in seine vorige Würde zu Regensburg im Gasthofe zum Spiegel den 30. Januar 1653.

Freiung, Markt, L.-G. Neustadt an der Waldnaab. s. Lipowsky a. a. O. Jahr 1815. S. 102.

Fronberg, gräfl. von Holnsteinische Hofmark, L.-G. Burglengenfeld. s. außer Reisach a. a. O. S. 96, der Vereins-Verhandlungen des Kreises Band III. S. 387.

Froschau, vormalige Hofmark, L.-G. Parsberg. s. Reisach a. a. O. S. 127.

Furth, Stadt, L.-G. Cham. s. 1) Wening a. a. O. IV. 27. 2) Lipowsky a. a. O. Jahr 1815, S. 111. 3) „Wann ist die bayerische Stadt Furt im Walde zur Würde einer Stadt gelangt?" Beantwortet von J. R. Schuegraf in der Zeitschrift Passavia. 1830. 4. S. 239. 4) Unter Cham.

Gailsbach, vormalige Hofmark, L.-G. Stadtamhof. s. unter Irnkofen.

Gebelkofen, Freiherrlich v. Lerchenfeldische Hofmark, L.-G. Stadtamhof. s. Wening a. a. O. IV. 32. — Parnassus Boicus, Band IV. S. 204.

Geisling, Pfarrdorf, L.-G. Stadtamhof. s. Wening a. a. O. IV. 33.

Gnadenberg, vormaliges Birgitten-Nonnenkloster, nun Pfarrdorf, L.-G. Kastel. 1) C. Bruschii. Monasteriorum Germaniae praecipuorum etc. Centuria I. Ingolstad. 1551. Fol. (p. 66b.) 2) Falkenstein: Antiquitates Nordgaviens. Aufgesucht im Bisthum Eichstätt. Frankfurt und Leipzig 1733. Fol. II. Theil S. 339 fg.

Grafenkirchen, Dorf mit einer Nebenkirche, L.-G. Cham. s. unter Cham.

Grünau, einstmaliges churfürstliches Jagdschloß, unweit Neuburg vorm Wald. s. Reisach a. a. O. S. 63 fg.

Grünthal, Dorf, L.-G. Regenstauf, der Pfarrei Irlbach. s. Briefe und Urkunden beide Orte betreffend. (Manuscript in der Kreis- und Stadtbibliothek zu Regensburg in 4.)

Gutmaning, ehemalige kleine Hofmark, L.-G. Cham. s. 1) unter Birnbrunn. 2) Chronik vom Schlosse Gutmanning, königl. Landgerichts Cham, mit der Genealogie des adeligen Geschlechtes der Göttlinger auf Götling und Gutmaning. Von J. R. Schuegraf. (In den Verhandlungen des histor. Vereins im Unterdonaukreise, Heft I. S. 62 fg.

Hackenberg, Hofmark, L.-G. Regenstauf, mit einem gegenwärtig ruhenden Patrimonialgerichte II. Klasse. s. Reisach a. a. O. S. 164.

Hahnbach, urkundlich Hannenbach, Marktflecken, L.-G. Amberg. s. 1) Jos. v. Fink: Historische Abhandlung über die Vogteien Vilseck und Hanbach. (In den Geöffneten Archiven Band I. Heft 1, 2, 3.) 2) Ehhaftrecht der Vogtei Hanbach, von demselben Verfasser. (A. a. O. Bd. I. H. 4.)

Hailsberg, ehemalige Hofmark, nun Einöde mit einer Schloßruine, L.-G. Regenstauf. s. 1) J. R. Schuegraf: Hailsberg und die Druchsessen von Heilberg und Eckmühl. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, B. VI. S. 73 fg. 2) Reisach a. a. O. S. 188.

Haitzenhofen, Dorf mit einem Schlosse und einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Regenstauf. s. Reisach a. a. O. S. 173.

Harteinstein, Dorf mit einem Schloß, L.-G. Sulzbach. s. Beschreibung des Bergschlosses Hartenstein. (Im oberpfälzischen Wochenblatt 1802. S. 67. fg.)

Harting, Kirchdorf und ehemalige Hofmark, L.-G. Stadtamhof. s. Wening a. a. O. IV. 33.

Haselbach, vormalige Hofmark, L.-G. Burglengenfeld. s. Reisach a. a. O. S. 95.

Hauzendorf, L.-G. Regenstauf, mit einem ruhenden Patrimonialgerichte II. Klasse. s. Reisach a. a. O. S. 164.

Hauzenstein, Hofmark, mit einem Patrimonialgerichte II. Kl., L.-G. Regenstauf. s. Reisach a. a. O. S. 187 und J. R. Schuegrafs historische Skizze von Hauzenstein (Manuscript in 4.),

Haydau, ehemaliges Pfleggericht, nun Einöde, L.-G. Stadtamhof. s. 1) J. R. Schuegrafs Geschichte des alten Pfleggerichts Haidau in Pfatter. Manuscript in Fol. in dessen Händen.) 2) Wening a. a. O. IV. 28.

Heidek, Stadt, L.-G. Hilpoltstein, ehemals eigene Herrschaft. s. Herrichs I. Katal. S. 69. Reisach a. a. O. S. 121. Das Geschlecht der Herren von Heideck betreffend s. Falkensteins Antiquitates Nordgaviens. im Bisthum Eichstätt. II. Bd. S. 87.

Hemau, Stadt und Landgericht gleichen Namens. 1) Topographia et chronologia von Hembaur im Fürstenthum Neuburg sammt Charten. 2 Voll. in Fol. zusammengebracht von Christoph Vogel*) (1592 Pfarrer zu Regenstauf) und nach dem Original neu gezeichnet von P. Gregor Pez (aus Kl. Prüfening.) — Manuscript vom Jahr 1798 in der Hofbibliothek in München. 2) Neuburger Taschenbuch vom Jahr 1808 S. 125 fg. (Die Bestandtheile dieses Landgerichts betreffend.) 3) Die Stadt betreffend: Reisach a. a. O. S. 145 fg. und Lipowsky's National-Garde-Almanach vom Jahr 1815 S. 134.

Herrnried, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Hemau. s. Reisach a. a. O. S. 169.

Herenagger, Schloß u. Herrschaft, L.-G. Riedenburg. s. außer Fr. Xav. Mayer a. a. O. (Riedenburg) „Chronik des

*) Busl, Fasc. III. p. 160.

Schlosses und der Herrschaft Herenagger," von J. N. Pangkofer. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. II. S. 322 fg.)

Hilpoltstein, Stadt und Landgericht gleichen Namens. s. Herrich's I. Katal. S. 69. 1) „Das Landrichteramt Hilpoltstein." (Im Neuburger Taschenbuch 1808 S. 142.) Siehe auch Jahrgang 1809, S. 144, worin eine Abbildung davon. 2) Pfalzneuburgische Provinzialblätter III. Band Heft 5, worin ein Verzeichniß der Schriften über Hilpoltstein. 3) Lipowsky a. a. O. 1815 S. 137. (Im Jahrgang 1817 befindet sich eine Abbildung davon.) — Die Genealogie der Hilpoltsteiner (von Stain) betreffend s. Falkenstein a. a. O. Theil II. S. 269.)

Hirschling, Dorf mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Burglengenfeld. s. Reisach a. a. O. S. 184, und J. R. Schuegraf historische Skizze von Hirschling. Manuscript in 4.

Hochdorf, Dorf und mit Hirschling Patrimonialgericht II. Klasse, L.-G. Burglengenfeld. s. Reisach a. a. O. S. 174, 184.

Hötzing, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Cham. s. außer Wening a. a. O. IV. 17, J. R. Schuegraf's Chronik vom Schlosse und der Hofmark Hötzing. (Manuscript in Fol. in dessen Händen.)

Hof, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Cham. s. Wening a. a. O. IV. 18, und J. R. Schuegraf's Chronik des Schlosses und der Hofmark Hof. (Manuscript in Fol. in dessen Händen.)

Hofstetten, vormalige Hofmark, L.-G. Hilpoltstein. s. Reisach a. a. O. S. 124.

Hohenburg, Marktflecken, L.-G. Parsberg, und vormalige Reichsherrschaft. s. 1) Thom. Ried's Chronik der ehemaligen

Reichsherrschaft Hohenburg. (Manuscript vom Jahr 1812.) 2) Dessen Codex chronolog. diplomat. de oppido et Comitatu Hohenburg ab ao. 1020 — 1760. (Manuscript in der K. Kreis- und Stadtbibliothek in Regensburg. 3) Desselben Genealogisch diplomatische Geschichte der Grafen von Hohenburg, Markgrafen auf dem Nordgau, in 2 Abhandlungen. Regensburg 1812 — 13. 4. 4) Dessen Briefs-Protokoll der hochfürstl. regensburgischen Reichsbefreyten Herrschaft Hohenburg auf dem Nordgau pro ao 1681. (Manuscript in erwähnter Bibliothek. 5) Dessen Origines Comitum de Hohenburg, Marchionum Nordgaviensium. 1807. Fol. (Vergleiche Nro. 2.)

Holzheim, Hofmark mit einem Patrimonialgericht II. Klasse, L.-G. Burglengenfeld. s. Reisach a. a. O. S. 179.

Irlbach, Kirchdorf, L.-G. Regenstauf. s. unter Grünthal.

Irnkofen und Gailspach, zwei vormalige Hofmarken, L.-G. Stadtamhof. s. Wening a. a. O. IV. 33.

Itlhofen, Dorf, vormaligen Rentamts Amberg und Kastenamts Neumarkts. s. „Das Gut Itlhofen und die Familie Apian, als vormaliger Besitzer desselben." Von J. L. Mois. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. III. S. 454 fg.)

Kager, Dorf und Landgut, L.-G. Cham. s. Wening a. a. O. IV. 18, und J. R. Schuegraf's Chronik des Schlosses und der Hofmark Kager. (Manuscript in Fol. in dessen Händen.)

Kager, Kirchdorf, L.-G. Regenstauf. s. a. a. O. IV. 115.

Kallmünz, Markt, L.-G. Burglengenfeld. s. 1) Reisach a. a. O. S. 175. 2) Neuburger Taschenbuch 1809 S. 143, wo eine Abbildung davon. 3) Lipowsky a. a. O. Jahr 1815 S. 147. (Im Jahrgang 1813 befindet sich eine Abbildung davon.)

Kaltenbrunn, Markt, L.-G. Neustadt a. d. Waldnaab. s. Lipowsky a. a. O. Jahr 1815 S. 150.

Karlstein, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Regenstauf. s. Reisach a. a. O. S. 189.

Kastl, Marktflecken und Sitz eines K. Landgerichtes mit einem zur Reformationszeit eingegangenen Benediktinerkloster. s. 1) Ign. Brunner: Das Merkwürdigste von der Herrschaft, dem Gotteshause und Kloster Kastel im Regenkreise. Sulzb. 1830. 8. 2) Kasp. Eufelstätter (sonst Eurlstetter) Sammlung der Kloster Castlischen Merkwürdigkeiten. 1556. (Mscrpt.) 3) Abt Herrmanns Reim-Chronik von Kloster Kastl. (Abgedruckt in Max Fr. v. Freybergs Sammlung histor. Schriften. Band II. Nro. 5.) 4) Monumenta Monasterii Castel. (Im XXIV. Bande der Monum. Boic. Monach. 1821 4.) 5) Ried, Th., Codicillus Monasterii Castel. 1812. Manuscript in der Kreis- und Stadtbibliothek von Regensburg, wo sich auch andere Collectanea, das Kloster Kastl betreffend, befinden. 6) C. Bruschii Monasteriorum German. praecip. Centuria I. Fol. Ingolst. 1551. 7) Falkenstein's Antiquitates Nordgav. (im Hochstift Eichstätt.) II. 327. 8) Dav. Ellerbacher, Abb. Prüfening. († 1582) Statuta et Consuetudines Monasteriorum Brüffening et Castell in Palatinatu superiori. Mnscrpt. (Kobolt.) 9) Lipowsky a. a. O. Jahr 1814 S. 117. Eine Abbildung vom Kloster Kastl s. bei Zeiler und Ertl a. a. O. und eine lithographirte Zeichnung von dem Grabmale der bayerischen Prinzessin Anna daselbst von Dr. Ritzenthaler s. im I. Heft der Verhandlungen des histor. Vereins für den Kreis Oberpfalz ꝛc. Band I. S. 66.

Katzberg, Kirchdorf, L.-G. Cham. s. Wening a. a. O. IV. 18, und unter Cham.

Katzdorf, Dorf mit einer Wallfahrtskirche, L.-G. Neuburg vorm Wald. s. J. R. Schuegraf's Chronik von Katzdorf und dem dortigen Schlosse. (Manuscript in dessen Händen.)

Kemnat, Stadt und Sitz eines K. Landgerichts.. s. 1) Besitzungen des vormaligen Fürstenthums Bamberg in dem alten Herzogthume Baiern, Velden, Auerbach und Kemnat, von Paul Oesterreicher. (In den geöffneten Archiven, Band II. S. 141 — 183.) 2) Lipowsky a. a. O. 1815, S. 155.

Kirchenödenhart, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte II. Kl., L.-G. Burglengenfeld. s. Reisach a. a O. S. 154.

Klapfenberg, Weiler, L.-G. Regenstauf. s. Reisach a. a. O. S. 165.

Köfering, Hofmark, L.-G. Stadtamhof, mit einem Patrimonialgerichte I. Klasse. s. 1) Wening a. a. O.. IV. 34. 2) Darstellung der erlassenen Verfügungen in der Scharwerks-Streitsache der Unterthanen zu Köfering wider die Hofmarks-Herrschaft. o. O. 1801. 8.

Kollersried, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Hemau. s. 1) Reisach a. a. O. S. 169. 2) Vereins-Verhandlungen des Kreises, Band I. S. 213 Nro. 93.

Konnersreuth, Markt, L.-G. Waldsassen. s. Lipowsky a. a. O. Jahr 1815 S. 160.

Kolmberg, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Cham. s. Wening a. a. O. IV. 128, und unter Cham.

Kreuth, vormalige Hofmark, L.-G. Hilpoltstein. s. Reisach a. a. O. S. 121.

Kreuzhof, Einöde, L.-G. Stadtamhof. s. Thom. Ried Notitia chronol. diplomat. über den Kreuzhof zu Oberpärbing. Ex Archiv. Partenonis S. Crucis Ratisbonae. (Manuscript in der Kreis- und Stadtbibliothek das. Fol.)

Kürn, Hofmark, L.-G. Regenstauf. s. Miscellaneen zu einer Chronik vom Schlosse und der Herrschaft Kürn, mit einer Genealogie der Familie von Stingelheim, von Michael

Mayer, nebst Zusätzen von J. R. Schuegraf. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises Bd. II. S. 1 fg.)

Kumpfmühl, Gerichtsbezirkes Regensburg. s. J. R. Schuegraf's Umgebungen von Regensburg. Eb. 1830. Nro. III. und Wening a. a. O. IV. 34.

Laaber, Markt, L.-G. Hemau. 1) Reisach a. a. O. S. 166. 2) Vereins-Verhandlungen des Kreises Bd. I. S. 216. Bd. VI. S. 135. 3) Lipowsky a. a. O. 1816 S. 41 fg.

Der Lamberg bei Cham mit einer Kapelle. s. die Zeitschrift: Passavia. 1830. 4. S. 244, und unter Cham.

Laufenthal, vormalige Hofmark, L.-G. Hemau. s. 1) Reisach a. a. O. S. 168. 2) Vereins-Verhandlungen des Kreises, Band I. S. 213.

Lauterhofen, Markt, L.-G. Kastel. s. J. B. Prechtls geschichtl. Nachrichten in den Vereins-Verhandlungen B. VII.

Leonberg, Hofmark, L.-G. Burglengenfeld. s. Reisach a. a. O. S. 181.

Leuchtenberg, vormals gefürstete Landgrafschaft und Marktflecken mit den Ruinen der Landgrafenveste, L.-G. Vohenstrauß. s. 1) Abhandlung über die Geschichte der Landgrafschaft Leuchtenberg von den ältesten Zeiten bis auf das Absterben Maximilian Josephs, Kurfürsten von Bayern und Landgrafen zu Leuchtenberg o. O. 1778. 4. 2) Fr. Schiller: Versuch einer Chronik der Landgrafschaft und des Marktes Leuchtenberg. (Manuscript in der Vereinsbibliothek des Kreises.) 3) Thom. Ried: De Landgraviis Leuchtenberg etc. Item: Ejusdem Tentamen genealogicum de Familia Comitum et Landgraviorum de Leuchtenberg. Fol. 1807. (2 Manuscripte in der Kreis- und Stadtbibliothek in Regensburg.) 4) J. B. Brenner: Die Landgrafen von Leuchtenberg, historisch genealogisch erläutert. Rothenb. a. d. Tauber 1834. 8. 5) Thom. Dorfmüller:

Das Schloß Leuchtenberg. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises Band III. S. 418 fg. — Auch eigens herausgegeben zu Augsburg 1836.) 6) Lipowsky: National-garde-Almanach vom Jahr 1816, S. 52 fg. 7) A. Albizii Stemmata Principum christianor. Aug. Vind. 1610. Fol. — ubi Stemma Landgrafiorum de Leuchtenberg ab ao. 1180 — 1586. 8) J. H. Falkenstein: Delineatio veteris Nordgaviae (ubi Stemma et signum gentilitium hujus familiae.)

Lichtenwald, Dorf und ehemalige Hofmark, L.-G. Stadtamhof, mit Schloßruinen. s. Wening a. a. O. IV. 113.

Lobenstein, Hofmark, L.-G. Roding. 1) Salbuch oder Zins-Register der Herrschaft Lobenstein und Zell. Manuscript in 4. vom Jahr 1604, in der Vereinsbibliothek des Kreises. 2) J. R. Schuegraf's Chronik von Lobenstein und Zell. (Manuscript in Fol. in dessen Händen.)

Loch, ehemalige Hofmark, L.-G. Hemau. s. Reisach a. a. O. S. 170.

Loch, Hofmark, L.-G. Regenstauf, mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse. s. Reisach a. a. O. S. 144 und die Vereins-Verhandlungen des Kreises Band I. S. 211 fg.

Löwendorf, Dorf mit einer Schloßruine, L.-G. Cham. s. außer Wening a. a. O. IV. 19. — J. R. Schuegraf's Chronik von Löwendorf. (Manuscript in Fol. in dessen Händen.)

Loifling, vormalige Hofmark, nun Dorf mit einer Schloßkapelle, L.-G. Cham s. 1) Wening a. a. O. IV. 19. 2) J. R. Schuegraf's Chronik der Hofmarken Loifling, Anger und Thal mit dem Dorfe Wilting. (Manuscript in Folio in dessen Händen.)

St. Lorenz oder Lorenzen, Dorf mit einer Nebenkirche, L.-G. Regenstauf. s. Schuegraf's Umgebungen von Regensburg. Gb. 1830. 8. (Nro. VI.)

Luhe, Marktflecken, L.-G. Naabburg. s. 1) Jos. v. Fink: Zur Geschichte des Marktes Luhe. (In den geöffneten Archiven, Band III. S. 566 fg.) 2) Lipowsky a. a. O. v. J. 1816.

Luppurg, Markt, L.-G. Parsberg. s. 1) Reisach a. a. O. S. 125. 2) Lipowsky a. a. O. Jahr 1816 S. 63.

Lutzmanstein, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Parsberg. s. 1) Reisach a. a. O. S. 101. 2) Vereins-Verhandlungen des Kreises, Band III. Heft 4. S. 410. Band V. S. 225.

Meuschendorf, Dorf, L.-G. Neuburg vorm Wald. s. Der Hammer zu Meuschendorf und der zu Zangenstein, von Ign. v. Voith. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises Band VI. S. 183.)

Michlfeld, vormaliges Benediktinerstift, nun Pfarrdorf, L.-G. Auerbach. s. 1) Casp. Brusch, Monasteriorum German. praecipuorum Centuria I. Ingolst. 1551. Fol. p. 85[b]. 2) Max Prechtl — Historia Monasterii Michaelfeld — (in Germania Sacra Martini Gerbert, Abbatis ad S. Blasium in Silva nigra.) 3) Monumenta Boica, wo im 25sten Bande die Monumenta hujus loci abgedruckt sind. 4) J. B. Weigl: Abt Prechtl von Michaelfeld, eine biographische Skizze mit dem Bildniß des Verblichenen. Sulzbach 1833. gr. 8.

Michaelsberg (Michelsberg), Dorf mit einer Kapelle, L.-G. Nittenau. s. Chronik von Michaelsberg und Bodenstein L.-G. Nittenau, von J. R. Schuegraf. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Band VI. S. 323. fg.)

Mitterteich, Markt, L.-G. Waldsassen. s. J. R. Schuegraf's Chronik von Mitterteich. (Manuscript.)

Mockersdorf, Pfarrdorf, L.-G. Kemnath. s. Die Mokka-, auch Mirga-Stadt in der Oberpfalz. Von Joh. Greger. (In der allgemeinen deutschen Bürger- und Bauern-Zeitung vom Jahr 1831 Nro. 36.)

Moosham: Pfarrdorf, L.-G. Stadtamhof. s. Wening a. a. O. IV. 36.

Murach, ehemalige Feste und Pflegamt in der obern Pfalz. s. Jos. v. Fink: Zur Geschichte des ehemaligen Amtes Murach in der obern Pfalz, nebst Nachtrag. (In den geöffneten Archiven, Jahrgang III. Heft 3. S. 287, — und in den Vereins-Verhandlungen des Kreises Band VI. S. 165).

Nabburg, Stadt und Sitz eines Königl. Landgerichts, einstiges Vicedomamt. s. 1) Lipowsky a. a. O. J. 1816 S. 81 fg. 2) Bemerkungen über das Alter der oberpfälzischen Stadt Nabburg. (Im oberpfälzischen Wochenblatt, 1800, Nro. 49, und 1802, S. 253 fg. Ferner 3) Statistische Beschreibung der Stadt Nabburg. (Eb. Jahrgang 1804 S. 34 fg.) 4) Jos. v. Fink: Geschichte des Vicedomamtes Nabburg. München 1819. 8. 5) Fr. X. Reithofer's kurze Chronik von Nabburg, mit Zusätzen und einigen Archivalien. (Manuscript in des Verfassers Händen.) 6) Die geöffneten Archive I. Jahrgang S. 91.

Neuenkerstorf, Einöde mit einem Hammer, L.-G. Riedenburg. s. unter Aicholding.

Neuburg, auch Neunburg vorm Wald, Stadt, und Sitz eines K. Landgerichtes. s. 1) J. R. Schuegraf's Chronik der Stadt Neuburg am Wald vom Jahr 1017 bis 1746, fortgesetzt bis auf die neueste Zeit. Manuscript in Fol. 2 Bde. 1835 — 1837. (In den Händen des dortigen Magistrates.) 3) Jos. v. Fink: Das Amt Neunburg (Niwenburch) oder Wahrberg (Warperg) unter Herzog Ludwig dem Strengen. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. V. S. 74 fg.) 3) J. v. Fink: Zur Geschichte des oberpfälzischen Landgerichts Neunburg vor dem Walde. (In den geöffneten Archiven, III. Jahrgang S. 284 fg.) 4) Lipowsky a. a. O. Jahr 1816, S. 88.

Neuhaus, fürstl. Taxis'sches Patrimonialamt, L.-G. Cham s. außer Wening a. a. O. IV. 19. — J. R. Schuegraf's Chronik von Neuhaus. (Manuscript in Folio in dessen Händen.)

Neukirchen, einstige Hofmark, L.-G. Burglengenfeld. Reisach a. a. O. S. 202.

Neumarkt, Stadt und Sitz eines K. Landgerichtes. s. 1) Frl. Fr. v. Löwenthal: Geschichte des Schultheissenamts und der Stadt Neumarkt auf dem Nordgau, mit Urkunden und Beilagen. (Vermuthlich — wie Feßmaier sagt — aus der alten Stadt Neumarkter Chronik in Manuscript.) München 1805. gr. 4. 2) Historische Beschreibung der Stadt Neumarkt in der obern Pfalz. Getreue Copie einer alten Handschrift, mit Erläuterungen und Zusätzen von Fr. D. Reithofer. 1813. 4. (Manuscript.) 3) Landt vnd Stattbeschreibung der Statt Neumarkht. Manuscript in 4. (Gleich dem Vorstehenden in des Verfassers Händen.) 4) Lipowsky a. a. O. Jahr 1816 S. 85 fg. 5) Chronika über Verlauf mit der obern churfürstlichen Pfalz in Bayern (der) Stadt Neumarkt und etlicher benachbarten Orten und Personen. Copie vom Jahr 1621. Aus dem lateinischen Carminibus des Peter Johann Prusch verdeutscht. Sie reicht bis zum Jahr 1504. (In der städtischen Registratur zu Neumarkt.) 6) Pragmatische Geschichte der Spar-, Leih- und Hilfskasse, dann des Leichen-Vereins zu Neumarkt, von Heinrich Holzschuher. Nürnberg 1842. 7) Die 200-jährige Jubelfeyer der Bruderschaft von Anbetung des heil. Altarssakraments in der Hofkirche der Stadt Neumarkt, von J. A. Schmidt. Amberg 1828. 8. 8) Glaubwürdiger Bericht vnd ausführliche Beschreibung, welcher Gestallt das Schwedische vnd Weimarische Volk die Stadt Neuenmark einbekommen 2c. den 29. Brachmonats 1633. (Eine gedruckte

Flugschrift desselben Jahres.) 9) Wolf Biltzbrechens Beschreibung des Landtages zu Neuenmarkt 1598. Fol. (Manuscript gegenwärtig in unbekannten Händen.) 10) v. Günther, über einige zu Neumarkt im Jahr 1835 vorgefundene geschichtliche Denkmale, mit Zeichnungen. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Band III. S. 270 fg.) 11) Beschreibung und Ursprung der Stadt Neumarkt. (Im oberpfälzischen Wochenblatt 1795 S. 45 fg.) 12) J. C. Rumelii, Beschreibung des Neumarkter Wildbades. Amberg 1598. 4. 13) J. G. Schäfler: Das Neumarkter Wildbad. Eb. 1682. 14) J. J. Freyling: Abhandlung vom Nutzen des Neumarkter Bades, und wo es zu gebrauchen und wo es vermieden soll werden. 1710. 15) J. B. Schaller: Beschreibung des mineralischen Gesundbades zu Neumarkt in der obern Pfalz. Amberg 1777. 8. 16) J. B. Graf a. a. O. Band I. S. 73 fg. 17) J. B. Schrauth: Das Mineralbad zu Neumarkt in der Oberpfalz. Nürnberg 1840. 8. Mit einer Abbildung. 18) **Parnassus Boicus.** Bd. VI. S. 129 — 134. 19) Dr. Aug. Vogel: Chemische Analyse der Mineralquellen des Königreichs Bayern. München 1829. 8. 20) Unter Berngau.

Niedertraubling, fürstl. Taxis'sches Patrimonialamt, L.-G. Stadtamhof. s. Wening a. a. O. IV. S. 37.

Nittenau, Markt und Sitz eines K. Landgerichtes II. Klasse. s. 1) Lipowsky a. a. O. Jahr 1816. 2) Urkundliche Materialien vom Markte Nittenau am Regen. (In des Verfassers Händen.) 3) Unter Bruck.

Nittendorf, Pfarrdorf, L.-G. Hemau. s. der Vereins-Verhandlungen des Kreises. Bd. I. S. 220 fg.

Painten, Markt, L.-G. Hemau. s. Reisach a. a. O. S. 171.

Parkstein, Markt, L.-G. Neustadt a. d. Waldnaab. s. 1) Kurzgefaßte Geschichte des Schlosses und Marktes Parkstein,

von Jos. Sintzel. Manuscript vom Jahr 1821. 4. (In des Verfassers dieses Repertoriums Händen.) 2) Zur Geschichte des pfalz-sulzbachischen Amtes Parkstein, von J. von Fink. (In den geöffneten Archiven Jahrgang III. Heft 3. S. 193 fg.) 3) Beschreibung des Landgerichts Parkstein, dann des Schlosses und der Festung daselbst. (Im oberpfälzischen Wochenblatt 1798 S. 7.) 4) Dr. Joseph Steiner: Medizinische Topographie von Parkstein und Weiden. Sulzbach 1808.

Parsberg, Markt und Sitz eines K. Landgerichtes. s. 1) Reisach a. a. O. S. 198 fg. 2) Lipowsky a. a. O. Jahr 1816 S. 100. Die Bestandtheile dieses Landgerichtes während der jüngsten Dauer des Herzogthums Neuburg s. im Neuburger Taschenbuch vom Jahr 1808, S. 107 fg. s. Herrichs Katal. I. 69.

Pempfling, Pfarrdorf, L.-G. Cham. s. J. R. Schuegraf's Chronik der ehemaligen Edelsitze Pempfling und Rahn. (Manuscript in Fol. in dessen Händen.)

Pettendorf, Pfarrdorf und einstiges Dominikaner-Nonnenkloster, L.-G. Regenstauf. s. 1) Der Vereins-Verhandlungen des Kreises Bd. I. S. 209. 2) Urkundliche Materialien zur Geschichte des Nonnenklosters Pettendorf, mit 2 Siegeln Manuscript. in 4. Vom Verf. dieses Repertoriums. 3) Die Ruine Pettendorf, von J. R. Schuegraf. (Manuscript in dessen Händen.) Nebst dessen urkundlichen Nachrichten von diesem einstigen Kloster.

Pfakofen, Pfarrdorf, L.-G. Stadtamhof. s. Wening a. a. O. IV. 38 und 119.

Pfatter, Sitz des ehemaligen Pfleggerichtes Haidau, und Pfarrdorf, L.-G. Stadtamhof. s. Haydau.

Pfreimd, (ehemals Pfrime und Phreimt) Stadt, L.-G. Nabburg. s. 1) **Casp. Bruschii Hodaeporicon seu**

Iter Pfreimdense, topographiis, historiis et antiquitatibus refertum. s. l. 1554 8. 2) Lipowsky a. a. O. 1816. S. 106. 3) Das Fastnachtgericht zu Pfreimd. (In den geöffneten Archiven, I. Jahrg.. 6 Heft S. 191 fg. 4) Oberpfälzisches Wochenblatt vom Jahr 1800, S. 315. und 1802, S. 75. 5) Ein Wort von der höhern bürgerlichen und lateinischen Vorbereitungsklasse zu Pfreimd, vom Jahr 1792 von Professor Lorenzer. Amberg. 8. 6) Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. III. S. 452, die in der Franziskaner-Gruft zu Pfreimdt beigesetzten Landgrafen von Leuchtenberg betr.; und Bd. V. S. 476. 7) Wahre Abschrift von der erschröklichen Beschreibung, so anno 1621 den 24. September von dem feindlichen Kriegsvolk der Manßfelter und Weinberger Regimenten alhier zu Pfreimdt geschehen ist. (Manuscript in 8. in des Verfassers Händen, in denen sich noch 8 weitere Originalprodukte aus dem 17. Jahrhundert in Beziehung auf Pfreimd befinden.)

Pilsheim (Pulzheim), Hofmark, L.-G. Burglengenfeld, mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse. f. 1) Reisach a. a. O. S. 152. 2) Vereins-Verhandlungen des Kreises, Band III. S. 374 fg.)

Pirkensee, Hofmark, L.-G. Burglengenfeld. f. 1) Reisach a. a. O. S. 182. 2) Leichenrede bei der Beerdigung Jos. Ernst Wilh. Teufel's von Pirkensee. Regensb. 1786. 4.

Pleistein, Stadt, L.-G. Vohenstrauß. f. Lipowsky a. a. O. 1816, S. 113. Die vormalige Herrschaft dieses Namens betreffend f. der Gebrüder v. Reisach Pfalzneuburg. Provinzialblätter. III. Bds. 5. und. 6 Heft. Neuburg 1808. 8. S. 521 fg.

Pollenried, Dorf und einstmaliges Nonnenkloster, L.-G. Heman. f. J. R. Schuegraf's urkundliche Materialien von den ehe-

maligen Nonnenklöstern Pollenried und Püllenhofen. (Manuscript in 4.)

Pösing, Dorf, L.-G. Roding. s. J. R. Schuegraf's Chronik von Pösing. (Manuscript in Fol. in dessen Händen.)

Prüfening, vormaliges Benediktinerstift, nun Pfarrdorf, mit einem Schloße, L.-G. Stadtamhof. 1) Hundii Metropolis Salisburg. Monach. 1620. Fol. Tom. III. p. 124. 2) Melch. Weixer: Fontilegium Sacrum, sive Fundatio Monasterii S. Georgii M. in Prifling. Ingolstad. 1626. Kl. Fol. 3) Monumentor. Boic Vol. XIII. ubi Documenta h. l. 4) M. Weixer: Vita S. Erminoldi primi Abbatis Priflingensis, epicis versibus conscripta. Ingolstad. 1624. 4. Ejusdem. 5) Rotula mortualis, sive Confoederatio fraterna monasterii Prifling cum aliis quibusdam Coenobiis O. S. B. Ib. 1625. 12. 6) Dav. Ellerbacher, Abbatis h. l. († 1582) Statuta et Consuetudines monasteriorum Brüffening et Castel in Palatinatu superiori. (Mscpt.) 7) Verem Gufl: Vitae divorum Priflingensium O. S. B. 4. Ratisbonae 1755. 8) Edmund Walberers († 1842) vollständige beurkundete Geschichte dieses Klosters in Folio. (Mscpt.) 9) Wening a. a. O. IV. 61. 10) Schuegraf in seinen Umgebungen von Regensburg, Nro. I. 11) Biographie des letzten hiesigen Abtes Rupert Kornmann. (In den Nachträgen zu seinen beiden Sibyllen. Regensburg 1818. 12) Paricius in seiner historischen Nachricht von den in und um Regensburg gelegenen Klöstern. Eb. 1753. 8. 4. Auflage. S. 512 fg. 13) Zimmermanns churbayerischer geistlicher Kalender. Bd. IV. München 1752. 8. S. 91 fg.

Prüll, einstiges Benediktiner- dann Karthäuser-Kloster, nun Kirchdorf, L.-G. Stadtamhof. s. 1) Hund l. c. Tom. III. p. 119. 2) Monumentor. Boicor. Vol. XV. ubi Monu-

menta huius loci impressa. 3) Wening a. a. O. IV. 39. 4) Paricius a. a. O. S. 518 fg. 5) Schuegraf's Umgebungen von Regensburg, Nro. III. 6) Acta completa super violenta translatione Monasterii Prüel ad Carthusienses. (Mscpt. in der Kreis- und Stadtbibliothek von Regensburg. Fol.) 7) Andreae Ratisbon. Chronicon de Ducibus Bavariae. Amberg. 1602. 4. p. 190. 8) Rup. Kornmanns Anrede an das Hochwürdige Kapitel in der Kartause zu Prül. 1796. Mscpt.

Pülenhofen, einst ein Berhardiner-Nonnenkloster, nun wiederhergestelltes Frauenkloster desselben Ordens, L.-G. Regenstauf. s. 1) Reisach a. a. O. S. 194. 2) Vereins-Verhandlungen des Kreises Bd. I. S. 207 fg. 3) unter Pollenried.

Pübenstorf (Piedenstorf), Schloß, L.-G. Cham und derselben Pfarrei. s. J. R. Schuegraf's Chronik vom Schlosse Pübenstorf, mit der Genealogie des adeligen Geschlechtes der Pübenstorfer auf Pübenstorf. (In den Verhandlungen des historischen Vereins im Unterdonaukreise, Heft II. S. 44 fg.)

Pyrbaum, Markt, L.-G. Neumarkt. s. Lipowsky a. a. O. 1814 S. 107. Vgl. Sulzbürg.

Raindorf, Dorf, L.-G. Cham. s. Wening a. a. O. IV. S. 20, und J. R. Schuegraf's Chronik des Edelsitzes Raindorf. (Mscpt. in Fol. in dessen Händen.)

Ramsbau, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Regenstauf. s. Reisach a. a. O. S. 183.

Ränkam, Dorf mit einem Schlosse, L.-G. Cham. s. Wening a. a. O. IV. S. 20.

Regendorf, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, Landgerichts Regenstauf. s. 1) Reisach a. a. O. S. 142. 2) Schuegraf's Umgebungen von Regensburg, Nr. VII.

Regensburg, Hauptstadt des Kreises ꝛc. (Die Literatur dieser Kreishauptstadt wird in einem Nachtrage folgen.)

Regenstauf, Markt und Sitz eines K. Landgerichtes. s. 1) Reisach a. a. O. S. 184 fg. 2) „Das Amt Stöffe, Stauffe (Regenstauf) unter den Herzogen Otto dem Erlauchten und Ludwig dem Strengen." Von Jos. v. Fink. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. V. S. 89 fg.) 3) Lipowsky a. a. O. 1816. S. 118 fg. 4) Kurze Geschichte der ehemaligen Präfektur Regenstauf, von Thom. Leinberger, Pfarrer daselbst. Mscpt. (Wahrscheinlich im Auszug aus M. Cph. Vogel's Descriptio topograph. et chronolog. Praefecturae Regenstauf, welche dieser im Jahr 1597 ans Licht gegeben haben soll.)

Reichenbach, vormaliges Benediktinerstift, nun Kirchdorf, L.-G. Roding. s. 1) Monumenta monasterii Reichenbach. (Vol. XXVII. Monumentor. Boic. Monach. 1829. 4.) 2) Excerpta Traditionum Reichenbacensium. (Vol. XIV. Monumentor. Boic.) 3) Codex Traditionum Reichenbacensium. (Mscpt. in Fol. in der Kreis- und Stadtbibliothek in Regensburg.) 4) Andreas Ratisbonens. l. c. p. 198.

Riedenburg, Markt und Sitz eines K. Landgerichtes. s. F. X. Mayer's Monographien, oder topograph. historische Ortsbeschreibungen des Landgerichtsbezirkes Riedenburg in der Oberpfalz. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises Bd. IV. S. 319 fg. 480 und 486.) Vgl. Wening a. a. O. I. 180.

Riekofen, Dorf mit Schloß und einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Stadtamhof. s. Wening a. a. O. IV. 48.

Roding, Markt und Sitz eines K. Landgerichtes II. Kl. s. 1) Lipowsky a. a. O. 1816. S. 127 fg. 2) J. R. Schuegraf's Monographieen von Roding, Falkenstein, Kürnberg, Lobenstein, Pösing, Segensberg, Siegen-

stein, Stamsried, Walderbach und Wetterfeld. (Handschriftlich in des Verfassers Händen.)

Rötz, Stadt, L.-G. Waldmünchen. s. 1) Lipowsky a. a. O. 1816. S. 127. 2) Urkundliche Materialien zur Geschichte dieses Städtchens. (In des Verfassers Händen.) 3) Jos. v. Fink: zur Geschichte der Herrschaft Schwarzenburg, Retz und Waldmünchen, nebst Nachtrag. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises Bd. V. S. 429 und Bd. VI. S. 68 fg.) 4) Unter Waldmünchen.

Rothenstadt, Pfarrdorf und Hofmark, L.-G. Neustadt an der Waldnaab. s. Rothenstadt und die Aemter Eslarn und Weidhausen unter Herzog Ludwig dem Strengen, von J. v. Fink. (In den Verhandl. des Kreises, Bd. V. S. 68 fg.)

Runding, Dorf mit Schloß, L.-G. Cham. s. Wening a. a. O. IV. S. 21 fg. und J. R. Schuegraf's Chronik der ehemaligen Herrschaft Runding. (Manuscript in Fol. in dessen Händen.)

St. Salvator, Wallfahrtskirche bei Donaustauf, Herrschaftsgerichts Wörth s. 1) St. Zahlhaas: Ursprung der alten Wallfahrt bei St. Salvator nächst Thumstauf. Regensburg 1773. 12. 2) J. R. Schuegraf: Ursprung der Wallfahrt St. Salvator bei Donaustauf. Eb. 1835. 4.

Sarching, Pfarrdorf, L.-G. Stadtamhof. s. Wening a. a. O. IV. 49.

Sattelbeilstein, Pfarrdorf und vormalige Hofmark, L.-G. Cham. s. Wening a. a. O. IV. 77, und J. R. Schuegraf's Chronik von Sattelbeilstein und Tragenschwand. (Mscpt. in Fol. in dessen Händen.)

Sattelbogen, Dorf mit Schloß, L.-G. Cham. s. Schuegraf's Chronik von S.

Satzdorf, Dorf, L.-G. Cham. s. J. R. Schuegraf's Chronik des Edelsitzes Satzdorf. (Mscpt. in Fol. in dessen Händen.)

Schachendorf, Dorf, L.-G. Cham. s. Wening a. a. O. IV. 22. (unter Sächendorff) und J. R. Schuegraf's Chronik von Schachendorf und Schönferchen. (Manuscript in Fol. in dessen Händen.)

Schambach, Einöde mit der Pfarrkirche dieses Bezirkes, L.-G. Riedenburg. s. den III. Jahresbericht des Rezatkreises S. 18 — 50 Nürnb. 1832. 4.

Schmidmühlen, Markt, L.-G. Burglengenfeld. s. Reisach a. a. O. S. 150 fg.

Schneeberg, Kirchdorf, L.-G. Neuburg v. Wald. s. Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. V. S. 476.

Schönberg, fürstl. Taxis'sche Hofmark und Patrimonialgericht I. Klasse, L.-G. Regenstauf. s. 1) Beschreibung des Schlachtfeldes zwischen Schönberg und Bernhardswald im Jahr 1504, von J. R. Schuegraf. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises Bd. I. S. 72 fg.) 2) Desselben historische Beschreibung der Burg und Herrschaft Schönberg nebst Menzenbach, L.-G. Regenstauf. (Mscpt. in 4.)

Schönhofen, Hammergut mit einem Patrimonialgerichte I. Kl., L.-G. Hemau. s. 1) Reisach a. a. O. S. 170. 2) Vereins-Verhandlungen des Kreises I. Bd. S. 213

Schönsee, Stadt, L.-G. Neuburg a. Wald. s. 1) „Drei unparteiische Rechtsbelehrungen, worin gezeigt wird, daß die von der Königl. Böheimischen Cron zu Lehen rührende, in der obern Pfalz liegende Herrschaft Schönsee denen Grafen von Aufseß zugehörig sey." Amberg 1698. 4. 2) „Gründliche Information und Vorstellung, was es mit dem in der obern Pfalz gelegenen Königl. böhmischen Lehengut Schönsee und dessen Pertinentiis vor eine Beschaffenheit habe." Ohne Ort und Jahr. 4.

Schönthal, Pfarrdorf, L.-G. Waldmünchen, mit einem vormal. Augustinerkloster. s. 1) **Monumenta Monasterii Schönthal.** (Im 26sten bayerisch. Monumentenbande.) **Monach. 1826. 4.** 2) Fr. D. Reithofer's Geschichte des ehemaligen Augustinerklosters Schönthal in Bayern. Eb. 1816. 8. 3) Dr. Aug. Fischer's Geschichte des ehemaligen Augustinerklosters Schönthal im Regenkreise. Mindelh. 1836. 8.

Schwandorf, Stadt, L.-G. Burglengenfeld. s. Reisach a. a. O. S. 96. 2) Lipowsky a. a. O. 1816, S. 145 fg. 3) Schleiß v. Löwenfeld: Medizinische Ortsbeschreibung der Stadt Schwandorf im Nordgau. Sulzb. 1799. 8. 4) „Das Amt zu Swainkendorf unter den Herzogen Otto dem Erlauchten und Ludwig dem Strengen." (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. V. S. 95 fg. 5) Neuburger Taschenbuch vom Jahr 1809, S. 142, wo eine Abbildung dieser Stadt. 6) C. F. J. Zenger: Bericht von dem sel. Loybrigus zu Schwandorf. Sulzbach 1826. 12. 7) „Schwandorf, Stadt im Kreise Oberpfalz und Regensburg." Ein historisches Fragment in des Verfassers Händen. 4. 8) J. R. Schuegraf's histor. Skizze von Schwandorf. (Manuscript in 4.)

Schwarzenberg oder **Schwärzenberg**, Einöde, L.-G. Nittenau. s. Die Schloßruine Schwarzenberg, von J. R. Schuegraf. (Manuscript in dessen Händen.)

Schwarzenburg, Burg u. Herrschaft bei Rötz an der Schwarzach, L.-G. Waldmünchen. s. 1) J. R. Schuegraf's Chronik der Burg und Herrschaft Schwarzenburg und Rötz, mit genealog. Nachrichten der Reichsfreyherren von Schwarzenburg. (Manuscript in Fol. in dessen Händen.)

Schwarzhofen, Markt mit einem vormaligen, nun wieder hergestellten Nonnenkloster, L.-G. Neuburg v. Wald. s. J. R. Schuegraf's Chronik des Nonnenklosters Schwarzhofen

von seiner Wiederherstellung im Jahr 1691 bis zur jüngsten Aufhebung desselben im Jahr 1802. (Mscpt. in des Verfassers Händen.)

Seligenporten, Pfarrdorf und ehemaliges Nonnenkloster, L.-G. Neumarkt. s. 1) Falkenstein's Antiquitates Nordgavienses, aufgesucht im Bisthum Eichstatt. II. Thl. S. 383 fg. 2) Libellus vetustus Monachi Heilbronensis de coenobii Felicis Portae fundatione. (In Dav. Koehleri Hist. genealog. Comitum de Wolfstein. Cod. dipl. lit. A. p. 1.)

Sengkofen, Kirchdorf, L.-G. Stadtamhof. s. Wening a. a. O. IV. 49.

Sinching, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte I. Klasse, L.-G. Stadtamhof. s. Wening a. a. O. IV. 49.

Siegenstein, Kirchdorf, L.-G. Roding. s. „Die Ruine Siegenstein." Von J. R. Schuegraf. (Manuscript in dessen Händen.)

Sinzenhof, Stammgut der Sinzenhofer, gegenwärtig eine Einöde, L.-G. Burglengenfeld. s. 1) Thom. Ried's genealogisch diplomatische Geschichte des altadelichen Nordgauischen Geschlechtes der Sintzenhofer. (In den histor. Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in München. Eb. 1818. Bd. IV. S. 116 fg.) 2) „Sinzenhofen und die Sinzenhofer zu Lengenfeld, Teublitz und Leonberg, von Jos. v. Fink. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. III. S. 395 fg.)

Speinshart, Pfarrdorf mit einem ehemaligen Prämonstratenser-Kloster, L.-G. Eschenbach. s. Casp. Brusch: Chronologia Monasteriorum German. praecip. Centur. I. p. 149.

Stadtamhof, Stadt und Sitz eines K. Landgerichtes. s. außer Wening a. a. O. IV. 110, wo eine Abbildung davon: 1) J. R. Schuegraf's Geschichte dieser Stadt bis zum

Jahr 1809. (Mscpt. in den Händen des dortigen Magistrats.) 2) Feuerordnung der churbayer. Stadtamhof. 1732. 4. 3) Tagebuch der denkwürdigsten Ereignisse in und um Regensburg vom 4. bis 26. April 1809. (Im 18ten Hefte der Sammlung von Anekdoten und Charakterzügen ꝛc. von Schlachten ꝛc. 8. Leipzig 1809.) 4) Beschreibung der Schlacht und des fürchterlichen Brandes am 23. April 1809 in Regensburg und Stadtamhof. Eb. 1809. 8. 5) Erste hundertjährige Jubelfeyer in der Wallfahrtskirche der heil. Dreifaltigkeit auf dem Osterberg am Steinweg bei Stadtamhof. Stadtamhof 1813. 8. 6) Erinnerung an die Pest zu Stadtamhof im Jahr 1713, eine Predigt von Georg Mauerer. Regensburg 1813. 8. 7) Lipowsky a. a. O. Jahr 1816 S. 148 fg. 8) Kurzgefaßte Chronik von Stadtamhof, von Fr. Dion. Reithofer. (Manuscript in des Verfassers dieses Repertoriums Händen.) Das ehemalige regul. Chorherrenstift zu St. Mang dahier betreffend s. 1) **Hundii Metropol. Salisburg. Ecdit Monac. 1620. Tom. II. 310. III. 365. 2) Processus Electionis (Alberti Praun), Praepositi monasterii S. Magni O. S. A. Can. Regul. Pedeponti ao. 1686.** (Mscpt. in 4.) 3) P. Joach. Baumann: Trauerrede auf Abt Albert II. (Angerer) von St. Mang. Stadtamhof 1785. Fol.

Sulzbach, Stadt und Sitz eines K. Landgerichtes, ehemals eigene Grafschaft. s. Herrich's 1sten Katal. S. 59, dann 1) J. von Fink's Beiträge zur Geschichte der Grafschaft Sulzbach. (In der Zeitschrift für Bayern ꝛc. Münch. 1817. Bd. IV. S. 1. 2) Thom. Leinberger: Die Beherrscher von Sulzbach durch 800 Jahre. Sulzbach 1783. 4. 3) Jos. Moriz: Stammreihe und Geschichte der Grafen von Sulzbach (In den historischen Abhandlungen der Münchner Akademie. 1833. Bd. I. 2ter Theil.) 4) Ungekränkter evange-

lischer Religionszustand im Herzogthum Sulzbach. Frankfurt und Leipzig 1794. 4. Ein Seitenstück zu J. S. Tretzel's Schrift: „Assecurirter evangelischer Religionszustand im Herzogthum Sulzbach, Leipzig 1794. 4.*) 5) Schleiß von Löwenfeld medizinische Topographie vom Landgerichtsbezirke Sulzbach in der obern Pfalz. Nürnb. und Sulzbach 1806. 8. 6) Schleiß von Löwenfeld: Beiträge zur Urgeschichte Sulzbachs aus den entferntesten Zeiten bis auf die Erscheinung Ernst des Großen, Grafen und Herrn zu Sulzbach. Eb. 1789. 8. 7) Al. Schießl: Historisch statistische Notizen von Sulzbach. (Bei Lipowsky a. a. O. Jahr 1817. S. 98 — 128. 8) P. C. Bedall: Verzeichniß der in der Sulzbachischen Fürstengruft begrabenen Durchl. Fürstenpersonen und Ahnen des Königl. Regentenhauses von Bayern. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises. Bd. VI. S. 199 fg.) 9) G. C. Gack: Antistitum Solisbacensium Series, typis excusa in Fol. 1833. 10) Aktenmäßige Geschichte des Cölnischen Vergleichs und des darauf eingeführten Simultaneums im Herzogthum Sulzbach. Lpz. 1761. 8. 11) Christ. Vogel's Beschreibung des fürstl. pfalzgräfl. Landgerichts Sulzbach auf dem Nordgau. (Mscpt. in 6 Büchern, 1603. Fol. 12) Wolfg. Sperl: Commentatio hist. juridica de Insignibus Comitatus provinciae et urbis Sulsbaceusium, 1729. Fol. (Manuscript.) 13) Anzeig, des Herzogs Wolfgang Wilhelm ungerecht Begehren bei vorgenommener Execution in Sulzbach und Weiden betreffend. 650. 4. 14) Fr. D. Reithofer: Beiträge zur Geschichte der Stadt Sulzbach. (Mscpt.) 15) Aller-

---

*) Andere meist Deduktionsschriften in Beziehung auf Sulzbach s. in den Pfalz-Neuburgischen Provinzialblättern, Bd. III. Heft 5 u. 6, Neuburg 1808. 8. S. 498 — 500.

ehrfurchtsvollste Addresse an Se. Majestät den König von Bayern von den Bewohnern der Stadt und des Landgerichts Sulzbach, im Betreffe der Abtretung des Hausruck- und Innviertels, sowie des Salzburger Landes. 1816. (1 Blatt in Fol.) 16) Rechnung über die für Sulzbach's Abgebrannte von edlen Menschenfreunden eingesammelten milden Beiträge. Das. 1825. 8. S. auch unter Amberg: 17) Pfalzsulzbachische Liturgie. Bayreuth 1797. 4. 18) Geistliches Lobopfer, od. geistreiches Sulzbachisches Gesangbuch. Eb. 1769. 8.

Sternstein, vormals fürstlich lobkowitzische Grafschaft, L.-G. Neustadt an der Waldnaab. s. Joseph v. Fink: Kurze Notizen über diese vormalige Grafschaft, nebst einer Nachlese zu dieser Monographie. (In den geöffneten Archiven, Jahrgang III. S. 203, und in den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. VI. S. 176.)

Sulzbürg, Markt, L.-G. Neumarkt, mit Pyrbaum einst v. Wolfstein'sche Herrschaft. s. 1) Lipowsky a. a. O. 1816. S. 155 fg. 2) Feßmaier's Versuch einer Staatsgeschichte der Oberpfalz. Bd. II. S. 160 — 166, wo die auf den Heimfall der Wolfsteinischen Reichslehen bezüglichen Deduktionsschriften verzeichnet sind. Dahin gehört jedoch noch: Aktenmäßig erwiesene Leheneigenschaft der ehemaligen gräflich Wolfsteinischen Reichslehenbaren Herrschaften Sulzbürg und Pyrbaum, folgsam mit Bestand Rechtens ergriffenen Possession des Durchl. Churhauses in Bayern. Fol. 1764. 3) Geographischer Entwurf der beiden freien Reichsherrschaften Sulzbürg und Pyrbaum, sammt ihren incorporirten in andern Ständen Territorio liegenden Dorfschaften und Unterthanen. Von Tob. Maier, Nürnberg 1748. 4) Vertheidigte Besitznehmung Bayerns von Sulzbürg und Pyrbaum. 1748. Fol.

Tännesberg, Markt, L.-G. Vohenstrauß. s. Lipowsky a. a. O. 1816. S. 159.

Taimering, Kirchdorf, L.-G. Stadtamhof, s. Wening a. a. O. IV. 50.

Tegernheim, Pfarrdorf, L.-G. Regenstauf. s. 1) J. R. Schuegraf's Umgebungen der Stadt Regensburg. S. 110 2) Notitiae chronol. diplomaticae historiam villae Tegernheim illustrantes. (Mscpt. in 4. in der Kreis- und Stadtbibliothek in Regensburg.)

Teublitz, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Burglengenfeld. s. Reisach a. a. O. S. 181.

Thierlstein, Hofmark mit einem Patrimonialgerichte II. Kl., L.-G. Cham. s. Wening a. a. O. IV. 22, und J. R. Schuegraf's Chronik der Hofmarken Thierlstein und Traubenbach. (Mscpt. in Fol. in dessen Händen.)

Tirschenreuth, Stadt und Sitz eines Königl. Landgerichtes. s. 1) J. R. Schuegraf's Monographieen von Tirschenreuth, Bärnau, Beidl, Falkenberg, Griesbach, Hohenstein, Hohenthan, Heimhof, Hermannsreuth, Liebenstein, Thanhausen, Wendern und Wondreb, K. Landgerichts Tirschenreuth. (Handschriftlich in des Verf. Händen.) 2) Lipowsky a. a. O. Jahr 1816, S. 159 fg.

Tragenschwand, vormalige Hofmark, L.-G. Cham. s. Wening a. a. O. IV. S. 77.

Traubenbach, Hofmark, L.-G. Cham. s. Untertraubenbach und Thierlstein.

Trausnitz im Thal, Dorf mit einer Burgruine, L.-G. Nabburg. s. J. R. Schuegraf's Chronik von Trausnitz im Thale. (Manuscript in dessen Händen.)

Treffelstein, Dorf mit Schloß, L.-G. Neunburg v. W. s. der Vereins-Verhandlungen des Kreises V. Bd. S. 434 fg.

Treswitz, (Hohentreswitz), Hofmark mit Schloß, L.-G. Nab-

burg. s. J. R. Schuegraf's Chronik von Treswitz. (Manuscript in dessen Händen.)

Triftlfing oder Triftling, Kirchdorf, L.-G. Stadtamhof. s. 1) Wening a. a. O. IV. S. 51. 2) Triftling und seine vormaligen Besitzer. (Mscpt. in der Kreis- und Stadtbibliothek zu Regensburg. 4.)

Untertraubenbach, Kirchdorf, L.-G. Cham. s. Wening a. a. O. IV. 23.

Velburg, Stadt, L.-G. Parsberg. s. 1) Ign. Brunner: Kurzgefaßte Beschreibung des Schlosses und der Stadt Velburg. Eichstädt 1818. 8. 2) Lipowsky a. a. O. 1816. S. 166. 3) Das Amt Velburg unter den Herzogen von Bayern, Otto dem Erlauchten und Ludwig dem Strengen, von J. v. Fink. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. V. S. 71 fg.)

Vilseck, Stadt und Sitz eines K. Landgerichtes. s. 1) Lipowsky a. a. O. 1816. S. 168 fg. 2) Geschichte des Amtes Vilseck. (Im oberpfälzischen Wochenblatt 1803. S. 322 — 327.) 3) Topographische Beschreibung des Landrichteramtes Vilseck. (Am a. O 1803. S. 12 — 15 und 80 — 84.)

Vohenstrauß (einst Vohendras), Markt und Sitz eines K. Landgerichtes. s. R. J. Schuegraf's Monographieen von Böhmischbruck, Schellenberg, Waldau, Waldthurn und Fahrenberg, L.-G. Vohenstrauß.

Waidhaus, Pfarrdorf, L.-G. Vohenstrauß. s. Das Amt Weidhausen (Waidhaus) von J. v. Fink. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. V. S. 68, 70.)

Waffenbrunn, Dorf mit einer Schloßkirche und einem Patrimonialgerichte, II. Kl., L.-G. Cham. s. Wening a. a. O. IV. 19, und J. R. Schuegraf's Chronik von Waffenbrunn und Donnerstein. (Mscpt. in Fol. in dessen Händen.)

Waldeck, Markt, L.-G. Kemnath. s. 1) „Bemerkungen über die ehemalige Landgrafschaft Waldeck in der obern Pfalz." (Im oberpfälzischen Wochenblatt 1802, S. 295 fg.) 2) Oefelii Scriptores rer. boicar. Tom. I. et II.

Walderbach, ehemalige Cisterzienserabtei, nun Pfarrdorf, L.-G. Roding. s. 1) J. R. Schuegraf's geschichtliche Nachrichten vom Kloster Walderbach. (Mscpt. in gr. 8.) 2) Oefel. l. c. T. I. et II. 3) Andreas Ratisbonens. p. 200. (ubi pauca.) 4) A. C. Röhrer: Die Cisterzienser-Abtei Walderbach, mit ihren Umgebungen und Denkwürdigkeiten. Regensburg 1843 gr. 4.

Waldmünchen oder Geys-München vorm Wald, Stadt und Sitz eines K. Landgerichtes. s. 1) Lipowsky a. a. O. S. 180. 2) J. R. Schuegraf's Zeitbücher der bayerischen Gränzstadt Waldmünchen. Mscpt. in Fol. 1835. 3) J. R. Schuegraf's Monographieen von Gleissenberg, Lixenried und Schwarzenburg, nebst Rötz, K. L.-G. Waldmünchen. 4) Das Gericht Waldmünchen, Auszug aus dem Salbuche Herzog Heinrichs von Niederbayern. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. V. S. 474 fg.) 5) Unter Rötz.

Waldsassen, Markt und Sitz eines K. Landgerichtes, mit einer vormaligen Cisterzienser-Abtei. s. 1) Lipowsky a. a. O. 1816, S. 181 fg. 2) C. Brusch Chronologia Monaster. German. praecip. Centur. I. Ingolst. 1551. Fol. p. 68. 3) Hundii Metrop. Salisb. T. III. Monach. 1620. p. 454. 4) J. B. Brenner: Geschichte des Klosters und Stiftes Waldsassen. Nürnb. 1837. gr. 8. 5) Chronicon Monasterii Waldsassen duabus partibus comprehensum. — Item: Exterminium hujus Monasterii sub bello bavarico majore. (Bei Oefele in s. Scriptor. rerum boicar. Tom. I.) Für den Verfasser des Chronicons hält man den Waldsassner Mönch Heinrich Ritsch, † 1509.

6) Neumann, W. X., de Advocatia armata et togata, nebst der Gegenschrift (Kloster Waldsassen betreffend) von B. Frank. Vet. Pragae 1737. Fol.

Walhalla, Ehrentempel der Deutschen, fürstlich Taxis'schen Herrschaftsgerichts Wörth. s. 1) Rede bei der feierlichen Grundsteinlegung zur Walhalla. Regensb. 1830. 4. 2) Rede zur ersten von Regensburgs Bürgern veranstaltet n Jahresfeier der Grundsteinlegung Walhalla's. Eb. 1831. 4. (Beide von Ed. v. Schenk.) 3) Walhalla, oder Biographien der berühmtesten Deutschen aus allen Jahrhunderten. 12 Hefte in 2 Bänden. Mit Abbildungen. Regensb. 1831—1833. gr. 8. 4) Ratisbona und Walhalla, mit 6 lithogr. Abbildungen. Regensb. 1831. gr. 8. 5) Walhalla in ihrem Aeußern und Innern. 2 Blätter in buntem Farbendrucke, mit begleitendem Texte. Eb. 1842. gr. Fol. 6) Walhalla, geschildert von (dem Verfasser des Vorstehenden) J. A. Pangkofer, mit einem Stahlstiche. Eb. 1842. gr. 8. 7) Donaustauf und Walhalla. Geschildert von Adalb. Müller. Regensb. 1842. gr. 8. 4te Aufl. Eb. bei Manz 1843. Mit 2 Stahlstichen. 8) Walhalla's Genossen, geschildert durch König Ludwig I. von Bayern, den Gründer Walhalla's. München 1842. gr. 8. 9) Programm für die feierliche Eröffnung der Walhalla am 18. Oktober 1842. (Regensburger Zeitung 1842, Nro. 282.) 10) Festgruß der Stadt Regensburg an Ihre Königl. Majestäten Ludwig und Therese von Bayern, bei Allerhöchst Ihrer Anwesenheit zur Feier der Einweihung der Walhalla den 18. Oktober 1842. 11) Festgruß der Stadt Regensburg an Ihre Königl. Hoheiten Maximilian, Kronprinzen, und Marie, Kronprinzessin von Bayern, bei Gelegenheit höchst Ihrer Anwesenheit zur Feier der Einweihung der Walhalla, am 18 Oktober 1842. (Beide am angez. Orte, Nro. 288.) 12) Rede bei der feierlichen Er-

öffnung der Walhalla am 18. Oktober 1842. Von Freih. v. Zu-Rhein. Regensb. gr. 4. 13) Gedenkbuch der Festlichkeiten Bayerns bei der hohen Vermählung JJ. KK. HH des Kronprinzen Maximilian von Bayern und der Prinzessin Marie von Preußen im Oktober 1842. Mit einem Anhange: Beschreibung der Festlichkeiten bei Eröffnung der Walhalla und Grundsteinlegung zur Befreiungshalle bei Kelheim. Von C. Prager. München 1843. 14) Abbildung und kurze Beschreibung der Walhalla und Donaustauf mit dem neuen Schlosse, von J. L. Hoffmann. Sammt einem Wegweiser in und um Regensburg. Münch., Passau und Regensburg, bei J. M. Daisenberger. 1842. 8.

Wartberg oder Wahrberg, ein verfallenes Bergschloß, L.-G. Neuburg vorm Wald. s. 1) der Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. IV. S. 425, und Bd. V. S. 74. 2) „Die Ruine Wartberg", von J. R. Schuegraf. (Manuscript in dessen Händen.)

Weiden, Stadt, L.-G. Neustadt an der Waldnaab. s. 1) Versuch einer Chronik der Stadt Weiden. Von Jos. Sintzel. Sulzb. 1819. 8. 2) Lipowsky a. a. O. 1816. S. 187 fg. 3) Tagbuch des Augustin v. Fritsch, Obersten und Commandanten der Stadt Weyden, von seinen Thaten und Schicksalen im 30jährigen Kriege. (In Westenrieders Beiträgen zur vaterländischen Historie rc. Bd. IV. S. 105 — 191.) 4) Oberpfälzisches Wochenblatt vom Jahr 1798, S. 39 fg. 5) Fr. D. Reithofer's Beiträge zur Geschichte der Stadt Weiden. 6) unter Parkstein.

Weichs, Dorf, L.-G. Regenstauf. s. 1) Wening a. a. O. IV. 115. 2) J. R. Schuegraf, in seinen Umgebungen von Regensburg. Nro. XI. 3) Einen Akt von 94 Produkten über Schloß und Hofmark Weichs. (Manuscript in Fol. in der Kreis- und Stadtbibliothek in Regensburg.)

Wernberg, Markt, L.-G. Nabburg. s. Von der Burg und dem Amte Wernberg. (Im oberpfälzischen Wochenblatt 1802 S. 77 und 97.

Wetterfeld, Dorf mit Schloß und einer Nebenkirche, L.-G. Roding. s. 1) Das Amt Wetterfeld in den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. V. S. 224. 2) J. R. Schuegraf: das Burggut und die Ruine Wetterfeld. (Mscrpt. in dessen Händen.)

Wiesent, fürstl. Taxis'sche Herrschaft mit einem Patrimonial-Gerichte I. Klasse, L.-G. Stadtamhof. s. Reisach a. a. O. S. 189.

Winbuch, Dorf mit einer Nebenkirche und einem Patrimonialgerichte II. Klasse, L.-G. Burglengenfeld. s. Reisach a. a. O. S. 153.

Windischbergerdorf, Dorf, L.-G. Cham. s. J. R. Schuegraf's Chronik von Windischbergerdorf mit der Ruine Buchberg. (Manuscript in Fol. in dessen Händen.)

Winklarn, Markt, L.-G. Neuburg am Wald. s. Lipowsky a. a. O. 1817 S. 62.

Wischenhöfen, Dorf mit einer Kapelle, L.-G. Burglengenfeld. s. Reisach a. a. O. S. 173.

Wörth, Markt und fürstlich Taxis'sches Herrschaftsgericht an der Donau. s. J. R. Schuegraf's Chronik des fürstl. Taxis-schen Marktes Werd, mit einer Abbildung. (Mscpt. in 4.)

Wolfersdorf, Graf v. Drechsel'sches Herrschaftsgericht II. Klasse, L.-G. Regenstauf. s. Reisach a. a. O. S. 164.

Wolfseck, gräfl. v. Oberndorf'sches Herrschaftsgericht II. Kl., L.-G. Regenstauf. s. Reisach a. a. O. S. 144.

Wolfstein vormalige Reichsherrschaft, nun Einöde, L.-G. Neumarkt. s. Herrich's I. Katal. S. 75. s. 1) Dav. Koch-

ler Hist. genealog. Dominorum ac Comitum de Wolfstein. Frf. 1738. 4. 2) Notitiae genealog. diplomaticae origines ac historiam Comitum de Wolfstein L. B. in Sulzburgo superiore et Pyrbaum illustrantes. Mscpt. in Fol. in der Kreis- und Stadtbibliothek in Regensburg.

Zangenstein, Dorf mit Schloß, L.-G. Neuburg vorm Wald, mit einem Patrimonialgerichte II. Klasse. s. Ignaz von Voith: Der Hammer zu Meuschendorf, und der Hammer zu Zangenstein. (In den Vereins-Verhandlungen des Kreises, Bd. VI. S. 183 fg.)

IX.

Notizen zur Geschichte der Stadt Vilseck und über einige Hämmer des Landgerichts Vilseck.

Von Herrn **Dr. F. H. Siehrl**,
Königlichen Landgerichts-Arzt in Vilseck.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Vilseck.

Schon frühzeitig scheint die Gegend von Vilseck, obwohl von Wäldern bedeckt, bewohnt gewesen zu seyn und zwar von einer Bevölkerung, die sich hauptsächlich von Jagd und Fischfang nährte, da das Land hier auch ebenso wasser- als fischreich war. Etwas Getraid scheinen die ältesten Bewohner auf höhern Bergen gebaut zu haben, wo man jetzt noch zahlreiche Ackerfurchen antrifft, während die sumpfige Beschaffenheit der Thäler und Ebenen solchen Anbau nicht zuließ.

Jetzt noch trifft man in der Gegend von Königstein, ohngefähr 3 Stunden von Vilseck, nordwestlich gelegen, alte Grabhügel, welche von Steinen und Rasen in Form großer kegelförmiger Hügel erbaut sind, und zwar nie ganze Knochen von Menschen, wohl aber zerbrochene irdene Geschirre, Stücke von kupfernen Armringen oder Sporen rc. enthalten. Auch scheint der Name eines Berges dieser Gegend »Osinger« nicht ohne Bedeutung, und ich vermuthe, daß er einst Odinsberg geheißen, woraus später Odinsinger, endlich Osinger geworden.

Später gehörte Vilseck zu dem Nordgaue und dieses den mächtigen Babenbergern oder eigentlich bayerischen nordgauischen Markgrafen, welche sie von den Kaisern zum Lehen trugen.

Als Markgraf Albert I. aus diesem Geschlechte im Jahr 905 unter Ludwig dem Kinde hingerichtet worden war, zog dieser Kaiser die Grafschaft als bayerisches Kammergut ein, und als solches genoß es Kaiser Otto I.; Otto II. verlieh es dem Herzog Heinrich II. von Bayern als herzogliches Kammergut, als welches es auch Heinrich IV. oder der Heilige inne hatte, der es dann später, nachdem er Kaiser geworden, seiner Gemahlin Kunigunda als Leibgeding abtrat, später aber davon das Bißthum Bamberg nicht ohne heftigen Widerspruch der Bischöfe von Würzburg und Eichstätt und Herzogs Heinrich V. von Bayern stiftete.

Die Kaiser aus dem Hohenstaufischen Hause suchten diesen schönen Besitz wieder zu erwerben und so scheute sich Kaiser Friedrich der Rothbart nicht, einen Theil der bambergischen Güter von dem Bischofe von Bamberg zu Lehen zu nehmen, was auch sein Sohn Fiedrich II. that, und nach dessen Tode auch Kaiser Conrad IV. Eigentlich halten aber diese Kaiser nur das Schutz- und Schirmrecht über diese Güter, während das Hochstift sich stets gewisse Rechte darüber vorbehalten hatte; unter dem Namen bambergisches Truchsessenamt wird

es aufgeführt und enthielt die Ortschaften: Herschbruck, Pegnitz, Velden, Auerbach und Vilseck, nebst der Umgegend.

Auch Conrad's IV. Sohn, der unglückliche Conradin, hatte die bambergischen Güter durch Erbrecht inne, und verschrieb diese, ehe er nach Italien zog, im Jahre 1266, nebst mehreren Hohenstaufischen Gütern durch eine auf dem Schloße Hohenstein (bei Herschbruck) ausgestellte Urkunde seinen beiden mütterlichen Oheimen, den bayerischen Herzogen Heinrich und Ludwig dem Strengen als Pfandschilling für 2200 Mark Silbers.

Nach dem unglücklichen Ende dieses Prinzen auf dem Blutgerüste zu Neapel im Jahr 1268 theilten sich seine besagten Oheime in die Erbschaft, wobei Ludwig der Strenge die bambergischen Güter erhielt; und so kamen diese und mit ihnen Vilseck wieder an das Haus Wittelsbach.

Indessen suchte Kaiser Adolph von Nassau die bambergischen Güter an sein Haus zu bringen und forderte sie von Ludwig dem Strengen zurück als zum Reiche gehörig; doch ward die Sache vermittelt dahin, daß er sie seiner Tochter, welche der Sohn Ludwig des Strengen heirathete, wenigstens als Pfandschilling statt 10000 Mark Silbers als Mitgift gab.

König Albrecht I. endlich hob auch diese Verpfändung auf und gab dem Fürstbischofe von Bamberg alle seine Rechte über diese Gegend und die übrigen bambergischen Güter zurück, der sie dann wieder, aber unter andern Verhältnissen, den bayerischen Herzogen zu Lehen gab, und zwar so, daß diese, die sich fast zu unumschränkten Herren dieser frühern Güter gemacht hatten, jetzt wieder, wie ursprünglich, nur als Schirmvögte derselben betrachtet wurden, dem Bischofe aber das Eigenthumsrecht blieb, während die Herzoge nur den dritten Theil der Erträgnisse bekamen, die sogenannte Drittelsnutzung, die sich meistens nur auf den Ertrag der Wälder und der Ge-

richtsgefälle, nicht aber auf die übrigen Einnahmen erstreckten. Das Jagdrecht übte der Bischof ausschließlich und ertheilte nach Willkühr das sogenannte Zeitlerrecht (das Einsammeln des Honigs wilder Bienen) wenigstens in dem Veldnerforste, wo allein 46 Zeitler waren.

Die hohe Gerichtsbarkeit übte der Herzog, über geringere Vergehen mochte der Bischof richten, doch ohne seine Einwilligung durfte der Herzog Keinen begnadigen; auch zog er die Güter der Verbrecher ein.

Später wurden auch diese Vorrechte den Herzogen noch von den Bischöfen geschmälert und diese entzogen jenen die höhere Gerichtsbarkeit ganz. Die Herzoge hatten zwar anfangs einen eigenen Richter in Vilseck. Dieser war aber später nur Beisitzer der Gerichte und scheint mehr als Rentenverwalter fungirt zu haben. Später wurde auch die Stelle eines Richters mit der des Kastners vereinigt. Der Bischof empfing als Landesherr die Huldigung der Bürger, bestätigte der Stadt ihre Freiheiten und verlieh die Lehen; er hatte einen Pfleger und einen Kastner in Vilseck; ersterer war eigentlicher Verwaltungsbeamter und repräsentirte seinen Fürsten: es wurden auch meistens nur Adelige als solche angestellt und diese hatten das Recht, mit vier Pferden zu fahren. Der Kastner hatte nebst der Rentenverwaltung sonderbarerweise auch das Criminale zu versehen.

In der Stadt Vilseck selbst und in der Vorstadt hatte der Rath (der Magistrat) die niedere Gerichtsbarkeit gemeinschaftlich mit dem Pfleger oder Richter und hatte auch ²/₃ der Strafgefälle zu bezihen. Auch in peinlichen Fällen hatte der Rath mit dem Stadt- oder Amtsrichter, der stets den Rathssitzungen beiwohnte, zu richten und zwar nach der bamberg'schen Halsgerichtsordnung; die Inquisitions- und Hinrichtungskosten aber mußte der Bischof tragen, doch die Stadt und Landschaft jährlich 5 fl. Nachrichtergeld dem Richter geben.

Bei den Magistratswahlen wählte der Pfleger und der Bürgermeister und Rath aus den vier Vierteln der Stadt je vier Mann, also zusammen 16, wovon 8 der Pfleger und 8 der Magistrat wählte; diese 16 Wähler wählten dann am Martinstage unter Vorsitz des Pflegers vier Bürgermeister, wovon jeder ein Vierteljahr lang zu regieren hatte, und diese besetzten dann durch Wahl gemeinschaftlich mit dem Pfleger und den 16 Wahlmännern die übrigen Stellen.

So blieb die Verfassung bis zur Säkularisation des Bisthums Bamberg, durch welche endlich das ganze Fürstenthum an Bayern mit allen Hochheitsrechten überging.

Zu dem sogenannten Pflegamte Vilseck gehörten die Ortschaften: Atzmannsricht, Arthaid, Betzelhof, Bernhof, Bleiseisack (früher Neuwirthshaus genannt) Drechselberg, Ebersbach, Erzhäusl, Fenkenhof, Flügelsburg, Frauenbrunn, Gressenwöhr, Grünwald, Hannesreuth, Hämmerleinsmühl, Hub, Küllenberg (früher Kullenhof?), Neuenhammer (früher auch Tiefenfurth genannt), Niederärndt, Rauschenhof, Rothaar, Sorghof, Schäfelhof, Schindelhof, Schmelzmühl, Schmierhüle, (früher Heckersdorf genannt) Triebweg, Weiherhäusl, Wolfsflügel (Wolfslegl), und die fünf Hammergüter Altenweiher, Heringnoh, Altneuhaus, Hellziechen und Langenbruck.

Auf einem Flächeninhalte von 2 Quadratmeilen bewohnten 3070 Einwohner diese Gegend.

Im Laufe der Zeiten ward das Pflegamt Vilseck öfter von den bambergischen Bischöfen verpfändet, so an Heinrich Nothhaft, Ritter von Wernberg und von diesem wieder an Herzog Ludwig IV. von Bayern 1440, von welchem es um 14000 fl. Bischof Georg von Bamberg im Jahr 1505 wieder einlöste. Später kam dieses Pflegamt an Fürst Albrecht Achilles von Brandenburg, und dieser versetzte es an die Stadt Nürnberg, wie wir weiter unten hören werden.

Nachtrag. Einen nicht unbedeutenden Ertrag scheinen die Wälder um Vilseck und Velden an Honig wilder Bienen, welche eigens gehegt wurden, geliefert zu haben. Die Aufseher und Einsammler des Honigs hießen Zeitler, die eigens angestellt und verpflichtet waren, diese hatten auch die Funktion die Bewässerungen und die Flurmarken zu überwachen, und wurden bei Prozessen über diese Gegenstände als Sachverständige beigezogen.

Ueber die Stadt Vilseck insbesondere.

Wann die Stadt Vilseck selbst gegründet worden und wie sie allmählig in Aufnahme gekommen sey, kann bei dem Mangel an Dokumenten nicht ausgemittelt werden, wenn nicht etwa im Archive zu Bamberg, wo überhaupt noch wichtige historische Urkunden modern mögen, herüber Aufschlüsse zu finden sind.

Soviel scheint ausgemacht, daß das an Vilseck angebaute Dorf Arthaid, woselbst noch heutzutage ein in ein Oekonomiegebäude umgewandeltes altes Schlößchen mit einem Thurme steht, früher als Vilseck existirt und dem alten Geschlechte der Herren v. Arthaid gehört habe, wiewohl schon bei der Verleihung des bambergischen Lehens an Kaiser Friedrich II. Vilseck genannt wird, wahrscheinlich aber nur als Schloß, das nach einer alten Sage dem Orden der Deutschherrn gehört und ursprünglich als Jagdschloß gedient haben mag. Dieses Schloß von Vilseck, von welchem in seiner ursprünglichen Gestalt nur noch ein Thurm und eine Kapelle vorhanden ist, hat im Laufe der Zeiten manche Veränderungen und Umbaue erlitten, diente später als Wohnung den Pflegern, ward aber in der Folge zum größten Theile niedergerissen und ein

bedeutendes Kastengebäude an dieser Stelle errichtet, das noch als solches dient.

In der Nähe dieses Schlosses und mit ihm fast zusammenhängend, befindet sich ein anderes altes, geräumiges Haus, welches früher der Bären- oder Perenhof, oder das Burggut geheißen, und meistens als Wohnung des Hauptmanns der stets in Vilseck liegenden, eine Compagnie starken, fürstbischöflichen Besatzung gedient zu haben scheint. Die Stadt war auch befestigt und mit kleinen Kanonen auf den Wällen versehen. Sie hatte 3 Thore, wovon das eine später zugemauert und das neue Pflegerhaus daran gebaut wurde. An diesem ehemaligen Thorthurme sieht man ein sehr altes Doppelwappen, wovon das eine den bambergischen Löwen mit dem schrägen Balken, das andere ein Jagdhorn zeigt.

Ueber den Zeitpunkt, wann Vilseck zu einer Stadt erhoben worden, enthält ein altes Buch, welches unter den Titel: »die »Begnadigungen, Freiheiten, Ordnung und Verordnung der »Stadt Vilseck,« von einem Stadtschreiber 1581 zusammengeschrieben worden, Folgendes: »Es sindt von Altershero »die Stadtgericht alhie Stadt Arthaidrecht genannt worden »ohne allen Zbeuvl darumben, das Arthaid zuvor und ehe die »Stadt Vilseck in solches Aufnehmen kommen so weittläuffig »und mit einer ringmauer umbfangen gewest, welches dritthalb hundert Jare ist, Ihr eigenes gericht so man grabenrecht ge- »haißen gehabt und gehalten, später wurden, als Vilseck eine »Stadt ward, die Arthaider vor das Stadtgericht in Vilseck »gerufen.« Aus diesem ginge hervor, daß Vilseck ohngefähr um das Jahr 1330 zu einer Stadt erhoben worden seyn möchte. Damit stimmt auch überein, was weiter in diesem Buche vorkömmt: »Bischof W e r n t h o Schenk von Rineck »(Erbschenk von Reicheneck) befreyet diese stadt, das sie sollen »eine Ringmauer furen umb di stadt und bis solche aufgefuret »Aller steuer und Dienstbarkeit frey sein, gibt Inen dazu

»Jahrlichen Achzig Pfundt heller Anno salutis 1332.«*) Ohngefähr um das Jahr 1380 erhielt die Stadt ein Stadtsiegel: einen aus einen Strom auftauchenden Löwen.

Ihre Hauptfreiheiten erhielt die Stadt um das Jahr 1385 von Bischof Lampertus von Prüm; dieser wirkte ihr auch bei König Wenzeslaus in Ungarn die Freiheit aus, alljährlich 8 Tage vor St. Johannes des Täufers einen 8 Tage lang dauernden Jahresmarkt halten zu dürfen, wozu der König allen Handelsleuten freies Geleit gab. Der älteste noch vorhandene Freiheitsbrief ist von 1460.

Im Jahre 1422 ward hier zuerst eine Kirche zu St. Egidius gebaut, wie aus einer steinernen Säule erhellt, die vor der jetzigen Erweiterung und Umbauung vor dem Eingange der Kirche stand, mit der Umschrift: Anno Domini Milesimo CCC°LXII die St. Egidii inceptum hoc opus etc.

Jedoch war Vilseck vor der Reformation keine selbstständige Pfarrei, sondern eine Expositur von Schlicht (dem benachbarten, eine Viertelstunde entfernten Pfarrdorfe), gestiftet von dem Pfalzgrafen und Churfürsten Ludwig als Frühmeßbenefizium am Spitale. Es ward jedoch stets zwischen den Pfarrern von Schlicht und den Bürgern von Vilseck darüber viel gestritten, da einerseits der Pfarrer in Schlicht dem jedesmaligen Kaplan in Vilseck bezahlen mußte und dieser auch gehalten war, zu gewissen kirchlichen Funktionen in Schlicht zu erscheinen und den Pfarrer daselbst, wenn er abwesend war, zu vertreten, anderseits der Stadtmagistrat von Vilseck die Befugniß hatte, einen Priester zu vaciren und dem Bischofe von Regensburg zu präsentiren, jedoch mit Vorwissen eines Pfarrers in Schlicht. Die Besoldung, welche der Pfarrer dem Caplan zu reichen hatte, bestand jährlich in 64 fl. an Geld, 16 Viertel Korn und 12 Viertl Gersten; dafür aber hatte der

---

*) Die Urkunde hierüber ist noch vorhanden.

Pfarrer (was auch jetzt noch der Fall ist) den Zehent auf der ganzen Flur von Vilseck, jedoch mußte er diesen hier einlegen und soviel er entbehren konnte, der Bürgerschaft (wie es in obigem Buche heißt) um leidlichen Pfenning geben.

Später wurde, heißt es weiter, »durch hülff und gabe »frommer gottseliger Leuthe die Spitalstiftung uff zbelf Per»sonen gestifftet, deren achte umb gotteswillen und vier umb »leidentliche Vergeltung eingenommeu, mit essen und trinken, »holz und herberig gleich zimblich und viel unterhalten werden«; was aber nur von einer Vermehrung der bereits schon vorhandenen und wahrscheinlich auch von bayerischen Herzogen gestifteten Spitalpfründe verstanden werden kann. Einige zum Spital gehörige Güter waren fürstbischöfliche Lehen und mußten von den jedesmaligen Spitalverwaltern immer neuerdings vom Bischofe zu Lehen genommen werden.

Wie endlich Vilseck eine eigene Pfarrei wurde, darüber besagt das schon öfter erwähnte Buch Folgendes: »Zur Zeit »aber Seit die Stadt Nürnberg Vilseck im Pfantschilling ge»habt und diese statt aus der Finsternuß des Babstumbs zu »den allein seligmachenden Wort Gottes kommen, haben ge»melte Bürgermeister und Rhate völliche freyheit und gewalt »bekommen und noch, das sie Jre Kirchen und Schulen Jres »gefallens Unverhindert deß Bisthumbs Regenspurg und me»nigliches besetzen mit personen von Augspurgischer Confession.» Doch scheint diese Angabe nicht ganz richtig, wenigstens war dadurch Vilseck, wo der evangelische Glaube Anno 1554 eingeführt ward, noch nicht als eigene Pfarrei constituirt, da aus den Pfarrbüchern von Schlicht erhellet, daß der jedesmalige Priester von hier von dem Pfarrer von Schlicht bis zum Jahre 1577, wo Schlicht, als zur Oberpfalz gehörig, kalvinisch ward, seine Besoldung bezog, und erst da scheint der lutherische Prediger sich unabhängig gemacht zu haben und es waren dann stets 3 bis 4 Predikanten dahier.

Das Recht aber, ihre Lehrer selbst zu wählen, blieb der Stadt Vilseck von jener Zeit an bis auf den heutigen Tag.

Drangsale der Stadt und des Pflegamtes Vilseck während der Reformation und des dreißigjährigen Krieges.

Schon im Jahr 1552 wurde die Stadt und Umgegend von Vilseck von Herzog Albrecht IV. von Brandenburg, Alcibiades zugenannt, als er in seinem Kriege mit dem Kaiser auch den Fürstbischof von Bamberg und Würzburg befehdete, wahrscheinlich nur deßhalb, um sich durch die geistlichen Güter die Kriegskosten bezahlen zu lassen, überfallen, besetzt, geplündert und gebrandschatzt, und zwar zweimal kurz nacheinander, wie aus folgender in hiesiger Magistrats-Registratur noch vorhandener Aufschreibung hervorgeht, die hier wörtlich angeführt wird:

Wie der Markgraf die Stadt und das Amt Vilseck eingenommen hat, ist der Stadt und dem Amt 10000 fl. zur prantschatzung aufgelegt worden und haben mit den ganzen hauffen Volks zu Roß und zu Fueß aus der Statt Nicht gewollt und haben solche 10000 fl. mit 8 statthaften mann verpurgen müeßen, das wir Solliche 10000 fl. Inhalb 10 Tage anlegen wollen und solche bei dem huptmann zu Bayreuth oder bei dem Markgraffen überbringen, wo nicht So haben Syhe lauttern befelch die Statt anzuzünden und zu plündern und zu verbrennen. Und haben Jhne an obgemelter Summe 5500 fl. mit den 1000 fl. So unß Heronimus Hartung geliehen und wir Jhme noch schuldig seint erlegt.

Und ist unß auf Zehrung, geschenk aufs alle Wenigste aufgegangen bis wir obgemeldtes Geld aufgebracht, entnumen bei etlichen Hern und Fürsten fürbitt und die purgen So sich gen Beyreudt und ins Lager stellen mueßen, verzert und das geldt ins Lager geandtwortet 250 fl. 95 fl. aufs wenichst haben

wir von dem entlehnten Gelde zu Zins geben außerhalb des Hartung 1000 fl. auch nun das So wir noch verzinsen mueßen.

500 fl. ist unß aufs alle geringst und wohl noch mehres aufgangen wie der Markgraf die Statt und Amt mit 4000 Mann zu roß und fueß ungefehrlich als wie zum ehst (wie zuvor) eingenommen und wodurch für die zerung aufgegangen dann Sye zwen Tage hie gelegen niemanden nichts gezahlt.

Und haben unß all unßer geschuez von den thürmen und mauern hinweck, das wir unsers geringen Verstants gehrn umb 250 fl. lössen wolden.

und haben wir Jene 3 Glocken geben mueßen wo uns zwei wiederkommen, die eine ist noch auß die ungeferlich bei 50 fl. werd gewest.

So ist dem armen gozhaus mehr denn 60 fl. darüber und darauf gangen biß man die glockhen wieder hergefürd auch herab zu tun und . . . . .

und wir zum Andermal eingenomen sein worden von dem Markgraffe ist uns gleich nicht minder schaden geschehen.

Hernach hat der Markgraf zwei Landtag zu Kulmbach gehalten, haben zu dem ersten 8 Mann von der Statt und Lantschafft und zum andernmal 34 Mann dahin gemueßt, allda haben wir Jme 400 fl. mueßen löschen durch 800 fl. die er unß noch schuldig . . . . 318 fl. für 218 Eimer Birß mit samt den Fassern, So wir bei dem Brand gen Bayreuth schicken mueßen.

362 fl. haben 30 Markgrauische Knecht mit Sambt den Wachtmeister So hie 20 Wochen in der Besatzung gelegen und Niemand nichts geben (verzehrt) für ein Nicht mehr für die kost für essen und trinken eine Woche gerechnet dann 5 fl. ausgenommen was sie bei den Wein, Bierwirden, auch den Handwerksleuten geborgt.

80 fl. ist Heinrich von Malthiz obgemelter Knecht Hauptmann den Wirthen und gewandtschneidern und Handwerksleuten schuldig blieben.

Indem habens meinen gnädigen Herrn von Bamberg wieder eingenommen und seint immer geblieben bis auf michaelis, alda hat unß der Markgraff bersönlich etwann mit 100 pferden und 4 fenlein LantsKhnecht eingenommen und über Nacht mit dem ganzen Haufen hie belieben und Niemand Nichts geben, ist aufs wenigst aufgangen 400 fl. Und hat alsbald die Statt mit 100 Knechten besetzt, die sein 6 Wochen hie gelegen und Nymants Nichz In die kost geben, für ein nicht mehr gerechnet dann ein halb gulden macht 300 fl. Ausserhalb was Syhe bei den Wirden und andern Handwerks-Leyden geborgt haben.

und hat unß zum Andernmal alles geschuez so wir herdiglich zusam gebracht (genommen), das wird aufs wenigst um 600 fl. (geschätzt)

318 fl. haben wir um Pferde und wegen und für knecht zulag geben, wie wirs dem Markgrafen ins Lager zuschicken muessen und keines wieder khomen.

465 fl. haben wir Ime zu einer Steuer und vom Pauhgut geben mueßen.

368 fl. haben die markgraffischen etleude . . . . so sie etliche Tage bei Inne gelegen und Inne nichts geben sondern sie an den Kastner gewisen, so hat Innen Kastner auch nichts für obgemelde Summe geben.

Item die von Achzhait haben ihren markgraffischen (Schaden) ausserhalb der Brantschatzung angeschlagen uffs alleleidlichste 138 fl.

432 fl. haben die von Hainersreud angezeigt, das Innen aufs wenigste ausserhalb der prantschazung schaden geschehen umb Pferde wegen und anderß.

Kotz von Hellziechen hat auch seinen schaden außerhalb der Brandschatzung angeschlagen uffs alleleidlichste 112 fl.

Item die von Rauhenkulm sein herabgeritten und haben zum Finkenhof geplündert, schlagens die armen Leuth aufs allergeringste an 230 fl.

254 fl. zeigen die von Langepruck an

463 fl. zeigen die aus der Hauptmanschaft zu perchenhof (Petzlhof) an

110 fl. Hans Vogt uff der Sorg mit seiner Hauptmannschaft

117 fl. partl zerreyßen zu Langepruck ausserhalb der prantschatzung

40 fl. Hans Frummer zu Seugast, ein schaden für Vieh und anderß.

524 fl. haben die von atzmansried angezeigt.

105 fl. haben die von Hebersreud angezeigt.

44 fl. haben die von Rauhenkulm genummen.

250 fl. ist aufs allewenigst durch einen pauern zum Hueb an schaffen, pferden, Schweinen ... und er gefangen worden auf dem rauhen Kulm.

140 fl. das Dorf Eberspoch aufs geringste angeschlagen.

900 fl. das Dorf zu Haag.

50 fl. hans Zerreysen.

50 fl. haben wir zusamt der Lantschaft uffs wenigst den markgraffischen personen zur Handlehnung geben muessen, wie wir von Innen die Lehen empfangen muessen.

147 fl. haben die Reuder hie aufs wenigste verzert, So tag und Nacht hie gelegen uns auf pergin (Packstein) geritten.

E. h. g. Kastner zeigt an, er habe vor E. h. g. einkommen von den Kastengefällen den markgraffischen knechten geben muessen bei 300 fl., nebenbei 500 firtl kornß und habern So man gen plaßen werth (Plassenburg?) payreuth und Pottenstein gefueret.

97 fl. aufs allerwenigste ist unß auf khuntschafft und pottenlon gangen.

Summa Summarum 24504 fl. und 500 Viertel Korn und Haber; eine für die damalige Zeit und den kleinen Pflegbezirk Vilseck gewiß enorme Summe!

Der Bischof von Bamberg und Würzburg aber mußte mehrere Tonnen Goldes bezahlen und gegen 20 Pflegämter (worunter auch Vilseck) an Albrecht abtreten um Frieden zu erhalten.

Später verpfändete, wie es scheint, Albrecht das Pflegamt Vilseck an die Stadt Nürnberg, was für die Stadt und Umgegend von höchster Wichtigkeit war, denn dadurch ward die Veränderung des Glaubens herbeigeführt, welche von 1554 bis zum 2. Juni 1615 dauerte, wo der Bürgermeister Johann Guttmann dahier zuerst wieder nach katholischen Ritus zum heiligen Abendmahle ging.

Ein anderes Verderben, das durch die Besetzung der Stadt und Umgegend von Vilseck mit brandenburg'schen Söldlingen, einem aus dem Abschaume der verschiedensten Länder zusammengelaufenen Gesindel herbeigeführt wurde, war die Lustseuche, welche sich wahrscheinlich von da an beginnend im Laufe der Zeit schnell und allgemein verbreitet zu haben scheint, wie wenigstens aus den Sterbregistern von den Jahren 1592, 93 und 94 hervorgeht; in diesem letztern Jahre ward dahier Linhard Hirschmann, Bader auf dem hintern Bade mit dem Rade hingerichtet, nachdem er vorher mit glühenden Zangen gezwickt worden, weil er, wie es im pfarrlichen Todtenbuche heißt, »über 100 Personen hi und außer der Stadt fürsetzlich vergifft mit dem greulichen Gifft genannt praecipitat, den er auf den Offen in Wasser vermischt aufgegossen und die Laß-Eisen, damit er den Leuten geschlagen (d. h. zur Ader gelassen) in Knoblauch gesteckt davon die Leut jämmerlich am ganzen Leib verdorben, das

sie an ihren Leibern frandzosische Zapffen gewonnen, die köpflein sehr geschwollen, die er hernach mit 24 stunden greulich Peißenden Mitritatpflastern so gefrezte, das er die ganzen köpflein Fleisches herausgerissen.« — Offenbar ward hier auf die allerdings höchst rohe Behandlungsart die Erzeugung der Krankheit selbst geschrieben, und dem armen Quacksalber wahrscheinlich durch die Tortur ein Geständniß abgenöthigt.

Im Jahre 1602 ward Johann Kürmreuter, Bader von Haag, »der seine Badkinder mitt schrepffen und gift auf den Offen gießen hefftig vergiftet aus mildter gnadt unsers gnädigen Herrn Bischoffs zu Bamberg mit dem schwerdt vom Leben zum Todt verurtheilt, aufs rad gelegt und sein kopf darüber gespießet.«

Solche Uebel hatte bereits die Stadt und das Pflegamt Vilseck erduldet, als nun vollends der dreissigjährige Krieg hereinbrach, dessen Geisel vom Anfange bis zum Ende dieser Periode über Vilseck schwebte.

Vom Jahre 1620 bis 1624 ward die Stadt Vilseck von den Gronneberg'schen und Felix Frey'schen Truppen über ein und ein halb Jahr lange besetzt und von den Mansfeld'schen Soldaten vielfach beraubt und ausgeplündert; diese letztern zündeten 1621 am 26. September den 2 Stunden von hier entfernten Markt Hahnbach an, der über die Hälfte abbrannte und braunten auch in dem benachbarten Dorfe Schlicht ein Haus und eine Scheune ab.

Hierauf scheint eine Ruhe von 8 bis 10 Jahren eingetreten zu seyn, in welcher Zeit der Krieg diese Gegend nur wenig berührt zu haben scheint.

Im Jahre 1631 wurde die Stadt und das Pflegamt Vilseck von Durchzügen, Einquartirungen und Contributionen durch die Montrichischen, Vollmar'schen, Merad'schen, Johann von Werth'schen, Münig'schen, dann von Croatischen und Schlesischen (unter den Hauptleuten Hauer nnd Schnabel

ferner von Wallensteinischen, Gallas'schen und Wahl'schen Truppen, besonders von letztern heimgesucht und geplündert.

Am 24. Juni 1632 kam der schwedische König Gustav Adolph selbst auf seinem Zuge gegen Nürnberg nach Vilseck und brandschatzte die Stadt um 2500 Reichsthaler, für deren Bezahlung sie ihm Bürgschaft leisten mußten; begnügte sich aber auf seinem Rückzuge mit 1000 Reichsthalern. Aber neuerdings kamen die Wahl'schen Truppen und andre, wahrscheinlich die Schweden verfolgend, überschwemmten die ganze Gegend, beraubten und ängstigten die Leute, daß es, wie es in einem Schreiben an den Bischof heißt, »einen Stain hett erbarmen und bewegen mögen.« Große Verwirrung herrschte in der Stadt und in der Umgegend; es werden in diesem Jahre Kinder aus verschiedenen Pfarreien und aus 3 bis 4 Stunden entfernten Orten im Taufbuche aufgeführt und am Schlusse des Jahres bemerkt, daß theils viele Schwangere hieher geflüchtet und hier entbunden, theils Kinder aus fremden Pfarreien hieher gebracht worden seyen, weil die Pfarrer von Edelsfeld, Eschenfeld und Neunkirchen von den Schweden gefangen in Nürnberg in der Verbannung schmachteten. Der Pfarrer von Kürmreuth war nach Sulzbach entflohen. Auch starben in diesem Jahre zwei Domherren dahier, die nach der Eroberung von Bamberg hieher geflohen waren.

Doch das Fürchterlichste sollte noch kommen, der Kriegstyphus, dieser stete Begleiter großer Heeresmassen. Es starben an dieser ansteckenden Krankheit, die bald pestis, bald morbus hungaricus in den Pfarrbüchern genannt wird, im Jahre 1633 im Ganzen 198 Menschen, während z. B. im Jahr 1622 nur 12, im folgenden nur 8, im nächsten 9 Todte angeführt werden. Diese Krankheit herrschte aber nicht nur dahier, sondern auch in Amberg, Auerbach und andern Orten der Nachbarschaft, wovon wir Kunde haben, richtete sie in diesem oder spätern Jahre große Verwüstungen an. Noch

ärger wüthete sie im Jahre 1634, wo sie im Monate Februar beginnend allmählig zunahm, so daß im Monate Juli 128, im August 144 Menschen starben, wovon über zwei Drittheile der Stadt Vilseck allein angehörten, so daß oft an einem Tage 8 bis 10 Leichen dahier begraben wurden. Im Ganzen starben 652 Menschen in diesem Jahre an genannter Krankheit in der Pfarrei Vilseck.

Im Jahre 1633 scheint die Stadt Einquartirung gehabt zu haben, indem im Taufbuche ein Rittmeister vom Aldrobrand'schen Regimente aufgeführt wird, der hier ein Kind taufen ließ; auch wird über viele Streifereien des Feindes aus Veldenstein, Hartenstein und der Umgegend von Nürnberg geklagt.

»Im Jahr 1634« heißt es in einem alten Dokumente, »hat die Teüfflische Bickhenfeld'sche Armee, welche Johann Vizthumb von Eickhstett geführt, dieses Stettlein und Pfleg Vilseckh Eylf wochen lang Ingehabt und solche Zeit herr Graf von Wittgenstein, Oberst Winkhler, Oberst-Leütenant Kaltenbach, Major Gaißhorst mit viel hundert ja über 1000 (Mann) starkh zu Roß und Fuß allein in dem Stettlein zugeschweige noch mehreres uff den Hammergüttern und Dörfern gelegen, denen wir alle nottdurft Auch starkh Contribution teglich über alle Plünderung und Beraubung beiliffern und überdiß gedachten Feindes Generalen Johan Vizthumb von Eichstett und seinen absonderlichen Ganzleioffizirен über 2600 Reichsthaler Ranzion geben müssen. Indem auch dieses vorüberkommen hat unß herr Generall Wahl wieder mit Volkh belegt die wir aufhalten und noch dazu Ihme wöchentlich 85 fl. in sein Hoffstatt nach Amberg erlegen ꝛc. und ob wir wohl in solchen Schwersten Betrangnussen damalß nacher Vorcheimb an die fürstl. Herrn Statthalter und Räthe zu unzehligen mahlen umb hielf und Schnz geschrieben und undterthenigst gebetten hat sich niemandt unserer

Armen leuth Annehmen noch Schützen wollen, seint in solcher Vhestung wohl sicher verblieben, unß hülff und trostloß gelaßen, doch nichtsdestoweniger mit hergeben und verschaffen eines und des Andern unß wohl finden und nöthigen khönen wi wir das (leyder Gotterbarms) noch continue vor andern Orten und mehr denn große Stett belegt und betrengt worden.«

Im Jahr 1638 wurde die Copauner'sche Leibcompagnie hieher verlegt, die lange Zeit in der Stadt lag und nicht nur ganz von denselben verköstigt werden mußte, sondern es mußten auch noch bedeutende Lieferungen an Getraid nach Amberg gemacht werden, wo Oberst Copauner im Quartier lag.

Bald darauf zogen die Hazfeld'schen und Piccolomini'schen Truppen durch diese Gegend unter Raub und Plünderung, »so daß sich 4 Wochen lange Niemand sicher vor der Stadt hinaus begeben noch uff den Dörfern sicher wohnen können.«

Ferner wurde im Jahre 1639 dem Fürstenthume Bamberg von Oberst Königsmark, der auf General Banners Befehl in dasselbe eingefallen war, eine bedeutende Contribution auferlegt, wozu die Stadt und das Pflegamt Vilseck 600 Reichsthaler beitragen mußten.

In dem darauf folgenden Jahre kam der schwedische General Banner selbst mit seiner Armee in diese Gegend, und wieder war es der leidige Birkenfelder »der mit seiner unterhabenden Soldateska 11 Wochen in hiesiger Statt gelegen, ist die ganze Burgerschaft umb all ihr Vieh, mobilien und fahrnuß und alles Khommen, in den Kirchen und Gotteshäusern nichts verschont, sondern alles ausgeraubt, geplündert und jeder Burger rantionirt worden, daher auf solche Panier'sche Schwedische Kriegsausgaben aufgangen sind über 1500 Reichsthaler.« — Banner selbst hatte sein Hauptquartier in Auerbach, woselbst er überwinterte, dann im Frühjahr gegen Cham zog.

Zudem mußte Vilseck nebst dem ganzen Pflegamte im Jahre 1639 und 40 zehn gemeine Knecht, zwei Gefreiten und einen Corporal theils zu Forchheim, theils uf dem Veldenstein in Garnison liegend, verkösten und ihnen Lehnung geben. Diese bestand laut noch vorhandener Rechnung in folgendem:

Dem Corporal 2 fl. 18 kr.
Einem Gefreiten 1 1/2 fl. 13 1/2 kr. } per Wochen
Einem Musquetirer 1 fl. 9 kr.
Thut uff einem Wochen 17 fl. 15 kr., auf 10 Wochen 172 fl. 30 kr.

Zu Ende des Jahres 1640 wurden dem Stifte Bamberg 2 Compagnieen Reichstruppen ins Winterquartier zur Verpflegung zugewiesen, wozu eine Summe von 130 Reichsthaler monatlich nöthig war, und wozu Vilseck concuriren mußte. Dagegen sollte eine früher aufgelegte Contribution für die Brückner'schen Reiter aufgehoben seyn.

Nun scheint eine mehrjährige Ruhe eingetreten zu seyn. Es lag aber beständig Besatzung vom Fleckenstein'schen Regimente unter Oberstlieutenant Prick dahier.

Während der Jahre 1647 und 48 hatten verschiedene Durchmärsche sowohl der Kaiserlichen als Schwedischen Armee durch diese Gegend statt. Im Jahr 1648 wird ein hiesiger Bürger als von einem Schwedischen Offiziere erstochen im Todtenbuche aufgeführt.

Unter den Regimentern, die sich im Jahre 1647 länger dahier oder in der Umgegend aufgehalten zu haben scheinen, wird das Mateloische zu Fuß, das Hundstein'sche, Bad'sche und Reich'sche Regiment genannt.

Eine Spezifikation von 1662 gibt den während des 30jährigen Krieges von der Stadt und dem Pflegamte Vilseck erlittenen Schaden an wie folgt:

70 Burger haben sich anno 1654 vermöge Steuerbeschreibung in der Stadt Vilseck befunden.

82 befinden sich anjetzo dahier (anno 1662), haben sich daher seit anno 1654 gemehrt 12 Bürger.

Volgen die ruinirten und ödte Häuser:

33 Häuser seint in wehrenter Kriegswesen und durch feintliche einfäll wirklich zu grundt und ybern Haufen gangen, welche vorhin alle mit Burgern besetzt und bewohnt gewesen.

20 Häuser befinden sich allhier, welche mit Manschafften nicht besetzt, sondern noch verödt und unbewohnt seint.

Summa ganz ruinirter und theilweiß noch ödtbefindenden Häußer 53.

Volgt die bezalte Prandtschätzung:

Anno 1934 hat die Statt Vilßeck dem König in Schweden zur prantschatzung erlegen müßen 2000 fl.

Major Vizthumb von Eichstett für Prantschatzung abgetrungener weiß erledigt worden 2000 Daler.

Item so seint neben solcher erlegter Prantschatzung für allehant Unkosten aufgeloffen yber 2000 Daller.

Anno 1640 beim Einfalle des schwedischen Generals Panier (Banner) über 15000 Reichsthaler.

Uff dem Landt und in der Pfleg Vilßeck haben sich 1554 an Manschaft befunden 143 Unterthanen, Anjetzt befinden sich 141, Erzeugen sich weniger 2 Underthanen.

Ufm Landt ödte oder ganz ruinirte höf und hüetten:

Arthaid 7, Ebersbach 3, Langenpruck 3, Pezelhof 1, Bernhof 2, Sorg 2, Kressenwöhr 1, Schmelz und Rothhaar 2, Flügelsburg 6, Hebesreuth 5, Haag 4, Scheffelhof 1.

Summa 37 ödte höff und Hüten.

Summa 223 Burger und Underthanen, 90 ruinirte Häuser, Höf, Hüten, 161 morgen ödte Meyer und Wisen, 21000 Thaler Prantschatzung.

Der Spitalverwalter habe im Jahre 1648 allein 143 Viertl Korn und Gerste an durchziehende Truppen abgegeben.

Der Preis der Lebensmittel aus dieser Periode erhellt aus einigen noch vorhandenen Wirthsrechnungen für Einquartirte. Das ℔ Fleisch kostete 2 kr. 2 dl., die Maaß Bier 2 kr., das ℔ Karpfen 5 kr., Hecht 8 kr., Krebse 6 kr.

Verzeichniß der Fürstbischöfe von Bamberg.

1) Erhard, (Kaiser Heinrichs II. Erzkanzler) 1007 — 1042.
2) Suidger, 1042 — 46.
3) Hardovicus oder Hezelinus, † 1054.
4) Adelbertus, Graf von Bogen, † 1060.
3) Günther, † 1066, bei der Rückkehr vom gelobten Lande.
6) Hermann oder Ricinian, abgesetzt von Gregor VII.
7) Rupertus, + 1132.
8) St. Otto, Graf von Andechs, † 1140.
9) Egilbertus, † 1146.
10) Eberhard, Herzog von Bayern, † 1172.
11) Hermann, Markgraf von Meissen, † 1177.
12) Poppo, Herzog von Meran und Graf zu Andechs, † 1192.
13) Thimo, † 1202.
14) Conrad, starb einen Tag nach seiner Wahl.
15) Eckenbert, Bruder Königs Stephan von Ungarn, † 1235.
16) Poppo, Herzog von Meran, vom Kaiser Friedrich II. abgesetzt, † 1242.
17) Heinrich von Catalonien, † 1257.
18) Leopold Graf von Leiningen, † 1285.
19) Arnold Graf von Solms, † 1295.
20) Leopold Graf von Grundlach, † 1304.
21) Wulfig, Fr. von Stubenberg, 1319.
22) Johannes, † 1321.
23) Heinrich, † 1329.
24) Werntho, Erbschenk von Reicheneck † 1333.
25) Leopold von Egloffstein, † 1341.
26) Fridrich, Graf von Hohenloh, † 1351.

27) Ludwig von Bebenburg, † 1363.
28) Friedrich Graf von Druhedingen, † 1366.
29) Ludwig, Markgraf von Meissen und Thüringen, † 1376.
30) Lambertus von Büren, resignirte 1398.
31) Albert Graf von Wertheim, † 1421.
32) Friedrich von Aufseß, † 1440.
35) Anton von Rothenhan, † 1459.
34) Georg Graf von Schaumburg, † 1475.
35) Philipp Graf von Henneberg, † 1487.
36) Heinrich Groß von Drackau, † 1501.
37) Veit Truchseß von Pommersfelden, † 1503.
38) Georg Marschall von Ebener, † 1505.
39) Georg, Erbschenk und Freyherr von Limburg, † 1522.
40) Wigand von Redwitz.
41) Georg Fuchs von Rugheim, † 1556.
42) Veit von Würzburg.
43) Johann Georg Zobel.
44) Martin von Eyb.
45) Ernst von Mengersdorf.
46) Weidhard von Thüngen, † 1598.
47) Joh. Philipp von Gebsattl, † 1609.
48) Johann Gottfried von Aschhausen, † 1622.
49) Joh. Georg Fuchs von Dornhein, † 1633.
50) Franciscus von Hatzfeld, † 1642.
51) Melchior Otto Voit von Salzburg, † 1653.
52) Philipp Valentin von Rieneck, † 1672.
53) Philipp von Dernbuch, † 1683.
54) Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg, † 1693.
55) Lothar Franz v. Schönborn, zugleich Churfürst von Mainz.
56) Johann Georg.
57) Adam Friedrich.
58) Franz Ludwig Ertal.
59) Franz Christoph Freiherr von Buseck, der letzte Fürstbischof.

Pfleger von Vilseck.

Hans Schlemmersdorfer, führt einen Querbalken mit drei Sternen im Wappen, erwähnt von 1465 — 75.
Ulrich Pack, 1486.
Hans von Lychau, 1493.
Christoph Schenk von Staufenberg, 1513.
Apel von Giech, 1538. Hans von Eglofsstein.
Christoph von Erlbeck, † 1549.
Jobst von Künsberg, 1550.
Gabriel Degl, 1556.
Johann von Zedewitz, 1570.
Christoph von Kreilsheim, 1583.
Philipp von Heßberg, 1604.
Jakob von Schaumberg, 1633.
Marquard von Adelzhöfen, 1641.
Ulrich Plettenberger, 1645.
Philipp de Lüdger, 1672.
Georg Hieronymus Imhof, 1683.
Wilhelm Wigand von Falkenstein, † 1798.
Christoph Heinrich von Lochner, 1709 — 41.
Carl Ludwig Freiherr Gros von Trokau, 1751.
Friedrich Wilhelm B. v. Kinsberg.

Kastner von Vilseck.

Kunz Scharpfenberger, 1480.
Hans Heyem, 1486.
Hans Stariauer, 1556.
Sebastian Hoffmann.
Georg März, 1579.
Leonhard Schneider, 1618.
Ludwig Pack, 1633.
Joh. Wolf? Rochus Knab?
Peter Künlein, 1642.
Johann Müller, 1647.
Andreas Müller, † 1698.
Elias Fortenbach, 1708.
Johann Jakob Pfleger, 1728.
Joh. Laurenz Körner, 1752.

Forstmeister in Vilseck.

Wolf Tonndorfer, Voyt genannt, 1538.
Heinrich Saterianer, 1549.
Fritz Apel, 1556.
Hieronymus Grimm, 1572.
Hans Schottner, 1579.
Wolf Enderlein, 1594.
Leonhard Schneider, 1602.
Heinrich Saterianer, 1606.
Caspar Droß, 1633.
Hans Andr. Schneider, 1637.
Andreas Sartorius, 1641.
Philipp Bod, 1701.
Georg Wilibald von Edelburg, † 1704.
Johann Peter Steger, 1751.

Richter in Vilseck.

Wolf Tondorfer, Richter und Forstmeister, 1538.
Hans Stubenvoll, 1550.
Hans Perner, 1572.
Andreas Bruckmüller, 1593.
Künlein, 1633.
Philipp Christoph Gebsattel, 1673.
Johann Burkhard, 1702.
Johann Adam Görzner, 1712.
Georg Heinrich Mooser, 1729, † 1758.

Einige Notizen über die Eisenhämmer des Landgerichtsbezirkes Vilseck.

Derjenige Zweig der Industrie, der in Bayern am frühesten und üppigsten blühte, war schon in den frühesten Zeiten die Eisenproduktion. Besonders zeichnete sich hierin die Oberpfalz, und hier wieder vorzüglich das Flußgebiet der Vils vor allen übrigen Landestheilen aus. Die Stadt Amberg verdankte diesem Industriezweige wo nicht ihren Ursprung, doch ihre Zunahme und ihren Reichthum, der so bedeutend war, daß sie ihren Fürsten oft große Summen Geldes lieh, dafür aber auch von diesen die kostbarsten Privilegien für ihre Eisenproduktion und ihren Handel, der sich bis nach Ungarn und die Türkei erstreckte, erhielt. So bestätigte ihnen Pfalzgraf

Ruprecht der Aeltere im Jahr 1351 ein schon früheres Privilegium, »daß sie im ganzen Lande, wo sie bei Edeln, Bürgermannen, Arm und Reichen auf Eigen oder Erbe das Erz antreffen würden, daselbst einzuschlagen befugt wären.« Derselbe befreite die Bürger (1358) von Amberg mit ihren Hämmern sogar von den Landschrannen und allen Gerichten, so daß sie Niemand um einige Schuld anklagen durfte, außer vor ihrem Stadtgerichte. Er erließ ein Gebot, (1356) daß kein Bürger (von Amberg) eine Gemeinschaft oder Gesellschaft mit einem Schmidwerke und einem Auswärtigen pflegen, auch keinen Hammer an selben lassen und ihm kein Erz geben soll. Derselbe bewirkte bei dem Könige Ludwig in Ungarn (1369), daß die Amberger Kaufleute und Inwohner wie die Wiener, Regensburger und Nürnberger überall zollfrei waren.*)

Schon Herzog Ludwig gebot, daß Niemand in einem Umkreise einer Meile anderswohin ein Holz zu Kohlen oder Lösch anders wohin verkaufen solle, als nach Amberg.

Friedrich I. verordnete, daß alle Hammermeister im Fürstenthume kein anderes Eisen verarbeiten dürfen, als Amberger.

Dadurch breitete sich aber auch der Ruhm der Stadt Amberg im Auslande weithin aus, so daß sie die Eisenstadt genannt ward.

Der Haupthebel ihres Handels war der Vilsfluß, welchen die Stadt mit großen Kosten und Anstrengungen schiffbar gemacht, sich aber auch dafür das Monopol des Transportes darauf gesichert hatte.

Doch dieser Flor der Industrie und des Handels weckte bald den Wetteifer der Nachbarn; unter diesen waren es vor-

*) Churfürst Philipp von der Pfalz verlieh dem Georg Kastner, Bürger zu Amberg, die Gerichtsbarkeit über seine Hammerarbeiter mit Ausnahme der Halsgerichtsbarkeit.

züglich die Bürger von Sulzbach, von Nürnberg und der Fürstbischof von Bamberg, von welchen ihnen die meiste Beeinträchtigung drohte.

Schon Ruprecht der ältere selbst begünstigte später neben den Ambergern nach und nach noch andere Hammerbesitzer, und so waren die Amberger schon im Jahr 1387 gezwungen, mit der Stadt Sulzbach eine Hammereinigung abzuschließen, die von 64 Hammerbesitzern unterzeichnet wurde.

Kaiser Sigmund ertheilte den Sulzbachern die Freyheit, ihr Eisen auf der Vils und der Nab von Amberg bis Regensburg zu verführen. Herzog Johann von Bayern ertheilte den Sulzbachern neue Privilegien und gab ihnen ein eigenes Berggericht (1394).

Endlich gab Churfürst Friedrich III. 1565 zwar erweiterte Privilegien für die Eisenproduktion, dehnte diese aber auf alle Hämmer des Landes aus, und gab so Anlaß, daß die Hämmer in und zunächst um Amberg noch mehr herabkamen. Dazu gesellte sich endlich noch der Mangel an Holz, und der dreißigjährige Krieg vollendete endlich ganz den Ruin der Amberger Eisenhämmer.

In dem Maaße, als die Eisenwerke in und um Amberg in Verfall geriethen, kamen andre weiter an der Vils hinauf in Aufnahme. Die Fürstbischöfe von Bamberg beeiferten sich in ihrem Gebiete die Eisenproduktion in Aufschwung zu bringen und ertheilten den Hammerbesitzern, die sich in ihrem Fürstenthume ansiedeln wollten, ähnliche Privilegien, wodurch die Amberger reich geworden waren. Auch waren hier alle Verhältnisse so günstig, wie um Amberg selbst. Die Wälder boten fast einen unerschöpflichen Reichthum an Holz; Eisenerz fand sich allenthalben, wo man einschlug, in hinreichender Menge, und an Quellen, Bächen und großen Weihern war Ueberfluß. Auch für den Waarentransport wurde gesorgt, und allenthalben Straßen angelegt, die jetzt größtentheils

eingegangen sind: so ging eine Straße aus Böhmen, über Weiden kommend, durch Vilseck über Kalchsreuth, Windmühl, Eschenfelden, Achtel nach Hohenstadt und Nürnberg, sie heißt, wiewohl nur noch einzelne Trümmer davon existiren, heute noch die Sau- oder Eisenstraße, wahrscheinlich von den Produkten, die darauf vorzüglich transportirt worden seyn mögen. Auch über Pappenberg lief eine Straße, wahrscheinlich von dem Fichtelgebirge und aus Böhmen her, die ebenfalls Saustraße genannt wird, und mit erstrer wahrscheinlich verbunden war. Eine andere Straße zog aus Böhmen her über Auerbach, das ohngefähr 3 Stunden von Vilseck entfernt ist, welche letztere Straße Kaiser Wenzl angelegt und dadurch Auerbach zu einer bedeutenden Handelsstadt gemacht hatte; auch diese Straße ist verschwunden.

Am Rinnsale der Vils bis nach Amberg sind alle Hämmer eingegangen; an ihren Quellen haben sie sich noch erhalten und sind bis zur neuern Zeit in Flor geblieben; wenig günstig zeigen sich aber die Verhältnisse der neuesten Zeit ihrer Existenz. Nicht nur wird diese durch die ungeheure Concurrenz vom In- und Auslande mächtig bedroht, sondern es ist auch der Fortgenuß ihrer Waldberechtigung schon seit vielen Jahren in einem Prozesse schwebend, dessen Ausgang noch ungewiß ist. Die Wälder werden täglich lichter, die Holzpreise sind beständig im Steigen, die des Eisens im Sinken begriffen.

Der Fürstbischof hatte den Hammerbesitzern auf seinem Gebiete bewilliget, sie sollen, jeder jährlich, beziehen: Hausholz 50 Klafter gegen Anweisgeld, 75 Klafter Deputatholz, die Klafter zu 37 kr. 2 dl. und 250 Klafter Kohlholz, die Klafter zu 1 fl.,*) nebstdem alles Bauholz, welches sie bedurften, unentgeltlich, bloß gegen Anweisgeld. Dafür mußte

*) Die damalige höchste Forsttaxe.

sich jeder Hammerbesitzer verpflichten, auf seinem eigenen Grund und Boden keinen Waldbaum zu pflanzen. Was aber früher als Onus betrachtet ward, nämlich daß jeder Hammerbesitzer jährlich dem Fürstbischofe 250 Klafter an Kohlholz abnehmen mußte, wogegen er sein Haus- und Bauholz unentgeltlich, anderes bloß gegen Anweisgeld bezog, das wurde später, als die Holzpreise stiegen, zum bedeutenden Vortheil der Hammerbesitzer; daher schon bald nach der Säkularisation des Fürstenthums von dem bayer'schen Fiskus beanstandet.

Die Eisenhämmer, welche sich von Amberg an unmittelbar an der Vils liegend, bis gegen Vilseck erstreckten, sind, soweit man davon jetzt noch Kunde hat:

1) Neumühle, Landgerichts Amberg, eingegangen.
2) Laubmühl, detto detto.
3) Kötzesricht, detto detto.
4) Irlbach, Landgerichts Vilseck, eingegangen.
5) Gumpenhof, detto detto.
6) Bruck, detto detto.
7) Tiefenfurth oder Neuenhammer an den Quellen der Vils, eingegangen.

Noch bestehende, an den Quellen der Vils*) gelegene sind im Landgerichte Vilseck:

---

*) Die Vils entspringt nämlich nicht unmittelbar an Vilseck, sondern aus mehreren zum Theil sehr reichhaltigen Quellen, welche gleich bei ihrem Ursprunge entweder große Weiher oder Bäche bilden; solche Quellen sind bei Altenweiher, Heringnch und Frauenbrunn, ferner sind Quellen in der Nähe von Hellziechen, welche einen Bach bilden, der nach Hellziechen, Langenbruck und Neuenhammer, nach Frauenbrunn und von da nach Vilseck fließt, ebenso fließt der Bach, Schmalnoh genannt, in den Vilsecker Stadtweiher, der also nur ein Reservoir mehrerer Quellen und Bäche bildet und erst im Jahre 1454 angelegt worden zu seyn scheint.

1) Heringnoh,
2) Altenweiher,
3) Altneuhaus,
4) Langenbruck,
5) Hellziechen.

Sämmtliche fünf Hämmer gehörten zum Fürstenthume Bamberg.

Von dem ehemaligen Hammer Irlbach hat man keine nähern Nachrichten mehr; dieser Eisenhammer wurde vor ohngefähr 250 Jahren in eine Mühle verwandelt und gehört jetzt dem Müllermeister Waldhauser. Von den ehemaligen Gebäuden ist nur noch eine Kapelle und eine ziemlich weit ins Gevierte sich erstreckende Gartenmauer vorhanden. Der Hammer stand unter bayerischer Landeshoheit.

Gumpenhof, auch dieser war ein zum bayerischen Gebiete gehöriger Eisenhammer und ist wohl der älteste, der im Landgerichtsbezirke Vilseck entstandenen Hämmer. I. J. 1399 verlieh Churfürst Ruprecht der ältere diesen Hammer dem Dietrich Hegener, Bürger von Nürnberg. Die Hegner'sche Familie scheint über hundert Jahre hier sich gehalten zu haben. Im Jahre 1524 kaufte Paul Hegener ein Hammergebäude von Paul Kastner in Amberg, welches noch heut zu Tage das Hegner'sche Haus heißt. Später besassen die Kastner in Amberg Gumpenhof. Im Jahre 1507 besaß Georg Mendl von Steinfels die Hammergüter Bruck und Gumpenhof, welche er von den Erben seines Bruders Friedrich Mendl um 2400 fl. gekauft hatte. Wann Gumpenhof in eine Mühle umgewandelt worden, kann nicht bestimmt angegeben werden, wahrscheinlich nicht lange vor oder nach dem Eingange des Hammers Bruck.

Bruck, jetzt Bruckmühl genannt, war gleichfalls ein ursprünglich herzoglich bayerischer Eisenhammer, den ich im Jahre 1472 zum erstenmale in einer Urkunde erwähnt finde;

in diesem Jahre besaß ihn Johann Mendl; später Friedrich Mendl, der zugleich Gumpenhof besaß, und im Jahr 1507 Georg Mendl.*)

Im Jahr 1555 wird Mathias Heber in Bruck erwähnt. Hierauf scheint dieses Hammergut an Balthasar Dolles gekommen zu seyn, und von diesem kam es 1600 an Sebastian Dolles, nach dessen, wie es scheint kinderlosen Tode gaben seine Brüder Hans Adam Melchior und Georg Wilhelm Dolles**) den Hammer Bruck dem Joachim Rothkäppel, Hauptmann und Fähndrich von Schlicht, zu kaufen Anno 1611. Im Jahre 1628 werden die Brüder Hans und Johann Erhard Rothkäppel, so wie auch ihre abwesenden Brüder, Joachim und Hans Leonhard in den Besitz von dem Hammer Bruck durch bischöflichen Lehensbrief gesetzt. Die Rothkäppl'sche Familie erhielt sich bis zum Jahre 1680 in dem Besitze des Hammers Bruck, der aber im Laufe des dreißigjährigen Krieges als Hammer einging und nur noch als Mühle fortbestand; denn in dem obgenannten Jahr 1680 verkauften die Söhne des Johann Rothkäppl, Johann Martin, Hans Joachim und Ulrich das »sogenannte ödte Hammergut Pruk nebst einer sich dabei befindlichen Mühl« dem Hans Winkler, Müller von Kötzesricht um 2000 fl. und 20 Reichsthaler Leikauf, wovon derselbe jährlich 6 Viertl Korn und 6 Viertl Haber zur Pfarrei Ammerthal und ebensoviel zur Pfarrei Schlicht als Abgabe zu entrichten haben soll; denn als die ganze Gegend ringsum den katholischen Glauben ver-

*) Von der Mendel- oder Heber'schen Familie erkaufte der Fürstbischof von Bamberg das Hammergut Bruck, das er an die Dolles 1600 als Lehen verlieh.

**) Diese besaßen auch Rosenberg und Oel (jetzt Oelhof, Landgerichts Vilseck).

lassen hatte, behielt der Hammer Bruck den alten Glauben bei und ward der Pfarrei Ammerthal einverleibt; jetzt gehört er zur Pfarrei Schlicht. Die Winkler haben sich bis jetzt im Besitze der Mühle Bruckmühl erhalten.

Die jetzt noch im Landgerichte Vilseck bestehenden fünf Hämmer: Heringnoh, Altenweiher, Altneuhaus, Langenbruck und Hellziechen scheinen ziemlich gleichzeitig und nicht vor Ende des fünfzehnten oder zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts entstanden zu seyn. Die Pfarrbücher reichen freilich auch nur bis zum Jahre 1554, wo der evangelische Glaube hier eingeführt wurde. Die älteste Urkunde, die ich fand, ist von dem Hammergute

I. Hellziechen.

Der Fürstbischof Wigand von Bamberg stellte nämlich im Jahre 1534 dem Hans Pirner, Hammerbesitzer zu Hellziechen, einen Bestallungsbrief oder Erbrechtsbrief für Kohl-, Brenn- und Geschirrholz in der fürstbischöflichen Waldung aus. Als fernere Besitzer von Hellziechen werden angeführt:

Hans Kotz 1555. Dieser scheint derselbe zu seyn, der früher das Hammergut Bodenwöhr bei Rittenau besaß, welches er verkaufte und sich in hiesiger Gegend ansiedelte; ihm gehörte auch das Hammergut Metzenhof bei Thumbach, Landgerichts Eschenbach, und er liegt in Thumbach in der Pfarrkirche begraben, wo er ein schönes Monument von Marmor hat. Er führt im Wappen einen Hirschkopf.

Sebastian Kotz, 1576.

Jobst Merz, 1613; Hieronymus Merz, 1660.

Wolfgang Sigmund Merz von Hellziechen und Zogenreuth, Sohn des vorhergehenden, starb 1694.

Hierauf folgt Ignaz Graf von Loga, † 1701.

Franz Ignaz Graf von Rumpf, Bayreuthischer Oberster, 1724. Dann Johann Ertl, der auch Langenbruck und Rettenbach besaß, im Jahre 1753. Die Töchter desselben

heirathete Joh. Baptist Schlör, und seitdem ist dieser Hammer im Besitz der Familie Schlör, also seit 1763.

II. Langenbruck.

Davon werden folgende Besitzer angeführt:

Bartholomäus Zerreisen, (Zerreis) 1555.

Georg Zerreisen, 1616.

Georg Weißmann, 1631.

Linhard Plech, † 1690.

Johann Jakob Plech, 1694.

Johann Ludwig Baron von Kinsberg, † 1699.

Georg Franz v. Quesnoy auf Weikenricht und Langenbruck, † 1713, wahrscheinlich ohne männliche Nachkommen.

Johann Baptist Ertl (um das Jahr 1753).

Jetzt ist Langenbruck im Besitze der Familie v. Mann.

III. Altneuhaus.

Im Jahre 1554 werden hier Hammerschmiede erwähnt. Der erste als Besitzer erwähnte ist:

Lorenz Heber, 1602 — 33. Vielleicht ein Sohn des Mathias Heber, der muthmaßlich in Bruck Hammerbesitzer war.

Ulrich Wilhelm Gleßheimer, † 1673.

Hektor von Fischbach, † 1696.

Frau von Fischbach, Wittwe des obigen.

Johann Paul Franz von Hirschberg, Schwiegersohn obiger Fischbach'scher Eheleute, welche keine Söhne, wohl aber einige Töchter hinterließen. Auch dieser Hirschberg scheint kinderlos gestorben zu seyn, und die Fräulein von Fischbach machten bedeutende Vermächtnisse zur hiesigen Pfarrkirche und Bürgerspitale, namentlich schafften sie die schöne große Glocke zur Kirche mit der Bestimmung, daß sie auch bei der Leiche des Aermsten unentgeldlich geläutet werden müße. Von der Fischbach'schen Familie kaufte

Georg Graf von Unterweissenbach das Hammergut, ein andrer Bruder desselben den Hammer Altneuhaus.

Jetzt besitzt das Hammergut Altneuhaus Herr Max von Grafenstein, der es durch seinen Herrn Vater, dem Königl. Oberpostmeister von Grafenstein, welcher es von seinen Fr. Tanten Katharina und Susanna Grafenstein ererbt, übernommen hat.

IV. Altenweiher.

Hier finden wir zuerst

Paul Hegener, vielleicht ist dieses derselbe, der im Jahre 1524 von Paul Kastner das Hammergebäude in Amberg kaufte, das noch jetzt das Hegner'sche Haus heißt.

Hans Hegner, 1556.

Joachim Hegner, 1591.

Veit Philipp Holzschuher, 1595.

Andreas Kreitner, 1605.

Johann Philipp Gebsattel, 1619.

Gottfried Saugfinger, † 1634.

Christian Friedrich Graf van der Wahl, Generalfeldzeugmeister, besaß das Hammergut 1638, verkaufte es aber bald an

Freiherrn von Pisingen, Oberst; dieser scheint ebenfalls verkauft zu haben an

Johann von Edelburg, 1652 erwähnt, dann

Hans Wilibald v. Edelburg, um das Jahr 1660.

Hans Heinrich von Edelburg, † 1727, wie es scheint ohne männliche Nachkommen.

Franz Friedrich v. Trostendorf, Tochtermann des obigen Edelburgers; dieser war auch Pfleger zu Königstein.

NB. Die Edelburger führten einen Arm mit gezücktem Schwerte im rothen Schilde als Wappen.

Johann Baptist Graf, kaufte hierauf den Hammer gegen das Jahr 1646.

Von diesem kam das Hammergut an den Oekonomiebesitzer Heeg zu Schlicht und gegenwärtig ist Herr Franz von Heeg Besitzer.

V. Heringnoh.

Hier finden wir zuerst genannt:

Wilhelm Portner, 1555, dann

Elias Portner, 1586.

Hans Adam Portner, 1612.

Johann Koller, 1641.

Linhard Kraisen, 1644.

Ulrich v. Plettenberg auf Heringnoh, Pfleger, 1652.

Kaspar Geßl, bischöflicher Syndikus und Hammerbesitzer, 1687.

Johann Conrad Geßl, bischöfl. Bamberg'scher und Eichstädt'scher Rath und Hammerbesitzer, 1712.

Ohngefähr im Jahre 1746 kaufte ein gewisser Graf von Weissenbach, ein Bruder der obengenannten Besitzer von Altneuhaus und Altenweiher, den Hammer von Heringnoh und jetzt besitzt dasselbe Herr Joseph von Graf.

Eingegangen ist der Hammer Tiefenfurth oder Neuenhammer, eine Stunde von Vilseck gegen Norden gelegen; dieser wird als Eisen- und Waffenhammer auch im Jahre 1554 erwähnt gefunden und als Besitzer genannt:

Linhard Zerreisen, (Zerreis).*)

Georg Zerreisen, 1570.

Georg Zerreisen und Georg Wild, 1594.

Daniel Gebsattl, 1641.

---

*) Die Zerreis existiren noch in der Gegend, indem sie das Mühl- und Hammeranwesen Neumühl bei Thumbach (Landgerichts Eschenbach) besitzen.

Ludwig Oberstetter von Diettelhof, 1650.

Ursula Sibilla von Preysing, 1662.

Ludwig Ulrich Oberstetter, † 1708.

Von da an scheint dieser Hammer eingegangen zu seyn und es existirt hier nur noch eine Mühle.

In einer alten Urkunde von 1460 wird der Kraizer oder Krätzerhammer erwähnt, ohngefähr 1/4 Stunde von Vilseck entfernt, dieser Hammer ist selbst bis auf den Namen verschwunden, es ist kaum zu zweifeln, daß dieser später in eine Mühle verwandelt und Frauenbrunn genannt ward, jetzt ist es ein Bauernhof, gleichen Namens.

Andere Edelsitze im Landgerichtsbezirke Vilseck, die jetzt alle bis auf einen eingegangen sind, sind folgende:

Arthaid, ein Dorf, unmittelbar an Vilseck, gehörte früher dem alten Geschlechte der Herren von Arthaid unter bischöflicher Oberhoheit, später den Freiherren von Riedesel.

Grassenwöhr, wo noch jetzt ein altes Schlößchen sich findet. Als Besitzer sind aufgeführt:

Erhard Steinlinger, 1463 — 75. Christoph Steinlinger, 1519, Johann Steinlinger, 1580, Martin Steinlinger, 1585. (Die Steinlinger führen einen Hahn im Wappen.) Friedrich von Kinsberg, 1602, Veit Pölhöfer und Rudolph Rechter, 1676, Anton Szrwemizki aus Böhmen, 1683 (?). Johann Rechter, 1687, Christoph Portner von Theuern auf Grassenwöhr, † 1691.

Boden. Hans Gredler als Besitzer genannt, er führte zwei sich krenzende Fische im Wappen. Später besassen die Steinlinger dieses Gut.

Weissenberg. Heinrich Weissenberger zu Weissenberg wird 1525 als Besitzer erwähnt; er führt ein Vögelchen auf einem Berge sitzend im Wappen.

Kürmreuth. Ludwig von Brügg auf Kürmreuth 1651 erwähnt und Walburga Brügg, Oberstlieutenantswittwe 1693 erwähnt. Jetzt die einzige Hofmark im Landgerichtsbezirke, der von Sonnenburg'schen Familie gehörig.

Kalchsreuth, ebenfalls früher eine Hofmark.

Oel oder Oelhof, gehörte der Familie Dolles im sechzehnten Jahrhundert.

Weickenricht, gehörte 1771 Freiherrn Heinrich Leonhard von Grafenreuth.

Hämerles oder Hämerleinshof gehörte 1650 — 60 dem Sebastian Zerreis, dann wird erwähnt Johann Georg Zerreis 1680. Georg Feuchtner 1690. Christoph Adam Quesnoy 1701. Johann Adam Feuchtner 1706. Auch ein Johann Kolb wird 1701 genannt, der eine Quesnoy zur Frau hatte, sowie auch der genannte Johann Georg Feuchtner.

X.

Kurze Lebensgeschichte des Herrn Gg. Maurus Gandershofer.*)

Verfaßt
von seinem Freunde
J. R. Schuegraf, pens. Oberlieutenant, Mitglied der Gelehrten Vereine Passau und Regensburg.

Georg Maurus Gandershofer, ehemaliger Conventual des Benediktinerklosters Metten, wurde den 22. Jan. 1780 zu Pentling bei Regensburg geboren, wo dessen Aeltern Wirthsleute waren.

*) Der Verfasser dieser Biographie, ein Freund und Verehrer des Seligen, muß bedauern, daß er wegen Mangels an Materialien sich so kurz fassen mußte. Denn außer einem Briefe des Herrn Subpriors Roman Raith, hat er auf mehrere Requisitionsschreiben an Gandershofers Freunde und ehemalige Ordens-Mitbrüder auch nicht einen biographischen Fingerzeug erhalten. Nachträglichen ergänzenden Berichtigungen wird er daher mit Dank entgegensehen.

Als derselbe zum Knaben heranwuchs, wurde er in die Trivialschule nach Dechbetten geschickt, wo dessen Fleiß, gute Sitten und vortrefflichen Anlagen, besonders zur Musik, bald die Aufmerksamkeit des daselbst exponirten Religiosen vom Reichsstifte St. Emmeram, unter dessen Hoheit die Hofmark Pentling gehörte, an sich zog. Mehr bedurfte es damals zur Begründung des Glückes für einen talentvollen Jüngling nicht, als die bloße Empfehlung eines Pfarr-Vikars bei seinem Fürstabten. Georg's Zukunft ward bald gesichert durch die Aufnahme in das berühmte Knabenseminar des fürstlichen Mäzens zu Regensburg.

Als er hier die sogenannten Inferiora unter den Professoren Höpfel, Murr, Brandmayer, (z. Z. Dekan bei der alten Kapelle), und unter den Jesuiten Aigner, Schweller, Spann, Sauter, und dem Direktor Schmid mit ausgezeichneten Noten eines fleißigen und gesitteten Schülers durchgegangen, und der Zeitpunkt sich nahte, seinen Beruf zu erwählen; da beschloß er, sich dem Orden des heil. Benedikts zu weihen. Die Wahl des Klosters selbst jedoch entschied ein besonderer Umstand. Gandershofer und sein Freund und Mitzögling des Seminärs, Roman Raith aus Werd, unternahmen im Jahr 1798 eine Vacanzreise durch den bayerischen Wald.*) Auf dem Wege nach Metten überfiel sie ein Ungewitter und ganz durchnäßt und ermattet erreichten sie das Kloster, wo sie mit vollen Armen der Gastfreundschaft empfangen, gepflegt und erquickt wurden.

Längst schon war dieses Stift berühmt durch ausgezeichnete

---

*) In den frühern Zeiten war es Sitte und Gebrauch, daß die Professoren und Studenten einen Theil ihrer Herbstferien zu Erholungs-Reisen durch den bayer. Wald verwendeten. Vorzüglich besucht waren Neukirchen beim heil. Blut, Cham, Deggendorf, auch Hengersberg, wo Komödien gespielt, und Bälle gegeben wurden.

Künstler in der Musik*), noch mehr aber damals durch das Brüderpaar P. P. Johann Nepomuk und Gamulbert Holzhauser, die mit ihren Zöglingen, 14 an der Zahl, eine förmliche Kapelle bildeten, welche bei Feierlichkeiten von Fremden und Einheimischen mit Beifall belohnt wurde.

Bei der Anwesenheit beider Gäste fehlte es wieder nicht, daß sich die Kapelle zur Erheiterung Abends hören ließ. Unter diese nun mischte sich auch unser junger Künstler Gandershofer, und spielte mit solcher Auszeichnung die Violine, daß der damals regierende greise Prälat, Herr Cölestin Stöckel, ihm bei dessen Abreise zusprach, daß er, sollte er Religios zu werden gewillt seyn, sein Kloster wählen möchte, das ihn gewiß mit offnen Armen aufnehmen werde. Und so geschah es auch. Beide Freunde, von der hier empfangenen freundlichen Aufnahme innigst gerührt, gaben sich auf ihrer Heimreise gegenseitig das Versprecheu, nur in diesem Kloster zu leben und zu sterben. Im Herbst des andern Jahres wurden sie auch richtig als Novizen daselbst recipirt.

Die Jahre 1798 und 1799 waren harte, und stürmische Zeiten. Ganz Deutschland ward überschwemmt von den Kriegsheeren der französischen Revolution, und wohin diese nicht gedrungen, da seufzten Städte und Klöster unter der Last der Einquartirung k. k. östreichischen und anderer Reichstruppen. Metten erlitt von diesen viele Bedrängnisse; doch das Schrecklichste, das die Kosmopoliten wohl voraus ahneten, erfolgte an St. Benedikts-Tag 1803; wir meinen die Säcularisation aller Klöster Bayerns; also auch des Stiftes

---

*) Der gekrönte latein. Dichter, Kaspar Brusch, welcher einige Tage zwischen 1548 — 1569 in Metten verweilte, singt ganz begeistert:

„Mausimus hic breve per
noctis spatium unius inter
delicias laeti, musica blanda, tuas.“

Metten. Statt, daß, wie sonst, dieser hohe Tag zu Ehren des Ordensstifters in der dortigen Klosterkirche feierlichst begangen werden sollte, mußten der Abt und das Convent sich früh Morgens vor dem churfürstl. Kommissär versammeln, und es wurde ihnen das Urtheil von der Auflösung ihres Klosters vorgelesen, und, (wohl gemerkt!) der erste April hierauf als Termin festgesetzt, an welchem das Stift von ihnen geräumt seyn müßte!

Zum Glück für unsern jungen Novizen bewirkte der Abt noch kurze Zeit zuvor seine Priesterweihe bei dem einschlägigen Bischofe zu Regensburg; daher auch Gandershofer, wie jedes andere Convents-Mitglied, mit einer Pension von jährlich 400 fl. begnadigt wurde.

Wenn auch dadurch für dessen leibliche Bedürfnisse hinreichend gesorgt war: seiner geistigen Ausbildung gewährten die 400 fl. keineswegs den nöthigen Nachhalt; ihm gebrachen nämlich noch die höheren theologischen Studien auf einer Hochschule, um mit diesen ausgerüstet, seiner Zeit im Felde der Religion und des Wissens heilstiftend wirken zu können. Der Ruf von seinen musikalischen Kenntnissen erwarb ihm jedoch bald nach des Klosters Aufhebung die Stelle eines Gesanglehrers und Inspektors an den Trivialschulen zu Straubing, deren Aemter er auch bis zum Schlusse des Schuljahres 1809 mit allgemeinem Lobe und Beifalle vorstand.*)

Noch in demselben Jahre eilte nun unser Exconventual mit dem hierorts ersparten Gelde auf die Hochschule Landshut

*) Die vielen Beweise der Liebe und Achtung, die ihm in Straubing von Hohen und Niedern zu Theil wurde, einigermassen zu vergüten, verlegte er sich auf die Forschung der Geschichte dieser Stadt, und weihte nachhin seine im Laufe von mehr als 20 Jahren erworbenen Materialien dem Magistrate von dort. (Man sehe Hrn. M. Sighart's Geschichte und Beschreibung der Hauptstadt Straubing. 2 Thl. 1833. 8.)

und fand auch bald nach der Beendigung seiner Studien an der dortigen Universitätsbibliothek die gewünschte Verwendung als Custos. Dieses Fach war und verblieb bis zum Tode sein Lieblingsfach.*)

Die Zufriedenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen Ludwig von Bayern, Höchstwelcher auf seiner Durchreise damals die Universitäts-Bibliothek von da besuchte, mit der darin angetroffenen schönen Ordnung und Reinlichkeit verschaffte ihm im Jahr 1814 einen für seinen Forschungsgeist noch ausgedehnteren Wirkungskreis in der Verwendung eines Bibliotheks-Adjunkten an der K. Hof- und Centralbibliothek in München selbst.

Unser Bibliothekar wurde jetzt, wie man gewöhnlich einen unermüdeten Forscher und Sammler nennt, ein förmlicher Bücherwurm. Seinem Eifer und seiner Aufmerksamkeit entgingen jene Goldkörnlein nicht, die längst vom Roste der Vergessenheit benagt, einer zeitgemäßen Würdigung entgegen geharrt hatten. Dieser Sammlung hat Ant. Maria Kobolt größtentheils die Fortsetzung seines bayerischen Gelehrten Lexicons (»Landshut 1824. 8.«) zu verdanken.**) Nach Gan-

*) „Während des Noviziates (schreibt Gandershofer's Jugendfreund, Herr Subprior R. Raih von Metten) entwickelten sich die Talente des sel. Maurus in vollem Maaße und sein Eifer für die Wissenschaften war so groß, daß er vermuthlich Klosterbibliothekar geworden seyn würde, wäre Metten nicht aufgehoben worden rc."

**) „Weil mir (Worte Hrn. Kobolt's in der Vorrede zu der berührten Fortsetzung) durch den regen Eifer eines meiner Freunde, des ehemaligen Mitarbeiters an der K. Central-Bibliothek in München, Pr. Maur. Gandershofer, ein reicher Zuwachs an literarischen Beiträgen zu Theil geworden, will ich nicht länger säumen, mein Tagwerk zu vollenden, ehe es nachtet." — Wirklich überraschte ihn bald darnach der Tod! — Gandershofer hatte jedoch längst auf diesem Fall dessen biographische Nachrichten vorbereitet, um den

dershofer's eigenen Geständniß schöpfte er hiezu die meisten Materialien aus den Rotulis (d. i. Todtenbriefen) der säcularisirten Klöster Bayern's, die mit mehreren andern kostbaren Büchern auf den K. Salzstädeln in München chaotisch aufgelagert waren. Seinem glühenden Eifer für die Literatur Bayerns verdankt daher die K. Hofbibliothek zwanzig und acht Kisten ihr abgängiger, in den Salzstädeln gelagerter und bereits 1817 zum Versteigern bestimmt gewesener wichtiger Bücher, wie er dieß in seinem 1841 dem Abte, Gregor Scherr von Metten, gewidmeten Schriftchen: »die Verdienste der Benediktiner von Metten um die Pflege der Wissenschaften und Künste« S. 33 mit mehreren andern Notizen erzählt.*)

Nach einigen Jahren wurde Gandershofer aus höchstem Auftrag nach Freising versetzt, um die daselbst noch zurückgebliebene bedeutende erzbischöfliche Registratur zu ordnen und zu besorgen.

Obgleich ihm dieses Geschäft wenig Muse gewährte, so verwendete er doch diese wieder nur dazu, um daß Reich der Wissenschaften zu erweitern. Damals lebte in Freising ein unbedeutender Mann, Motzler mit Namen, der dem kleinen

---

Ruhm der Nachwelt zu verkünden, daß Kobolt es war, der zuerst das längst gefühlte Bedürfniß eines bayer. Gel. Lexicons gefördert hat. Sollte diese Biographie noch nicht durch den Druck bekannt seyn, so wird sie wohl noch unter Gandershofer's handschriftlicher Rücklassenschaft zu finden seyn. Gandershofer hat später das Kobolt'sche Lexicon neuerdings mit Nachträgen versehen und sie kamen 1825 in 8. zu Landshut im Drucke heraus.

*) Vermuthlich wiederholte er bei der Ueberreichung dieser Schrift an den Abt seinen längere Zeit zuvor gehegten Wunsch, in das seit 1sten Juni 1830 wieder eröffnete ihm so theuerwerthe Kloster einzutreten, woran ihn aber, wie der Herr Subprior Raith berichtet, seine stets kränklichte Gesundheit abhielt.

Bücherhandel sich weihte. Gandershofer gab ihm die Anleitung, wie er diesen ausbreiten und er selbst sich in der Bücherkunde vervollkommnen könnte. Beides in Bälde zu erzielen, bot sich diesem die schönste Gelegenheit dar, nämlich der von Zeit zu Zeit ausgeschriebene Verkauf von Bibliotheken aufgehobener Klöster in Bayern. Motzler, obgleich unbegütert, verschaffte sich dennoch bald so viel Kredit, daß er in kurzer Zeit eines der reichsten Antiquarien von den seltensten literarischen Schätzen u. s. a. erwarb, und nachhin sich zu dem bedeutendsten Antiquar Bayerns erhob. Unser Gandershofer half aber eigentlich dessen Ruf durch Verfassung gut geordneter Kataloge vollenden.

Es war Gandershofer's größte Wonne, nach allen Seiten hin recht viel Gutes zu wirken. Wie mit den Jahren der Ruf seiner Gelehrsamkeit stieg, so vermehrten sich auch seine literarischen Arbeiten, Korrespondenzen und die Anfragen der Gelehrten. Kaum vernahm er, daß das Hochstift in Freising im Jahr 1824 sein eilfhundertjähriges Jubelfeier zu halten vorhabe, bot er sich sogleich an, dasselbe durch eine zeitgemäße Druckschrift mit dem Titel: »Denkwürdigkeiten der Domkirche in Freising bei Gelegenheit ihrer eilfhundertjährigen Jubelfeier 1824« verherrlichen zu helfen; und weihte es den Bürgern von da als ein kleines Denkmal seiner Liebe.

An dieser guten Stadt hing er, und sie an ihm mit ganzer Liebe. Als eben sich zwischen ihm und der Stadt das innigste Band der Freundschaft schlang, hieß ihn ein neuerer höchster Befehl wieder scheiden. Vom Sekretär der histor. Klasse der K. Akademie, Herrn geistlichen Rath Lorenz v. Westenrieder, begünstigt und empfohlen, wurde er 1828 als Adjunkt oder Mitarbeiter bei der K. Akademie der Wissensch., später aber unter dem K. Direktor des allgemeinen Reichs-Archives, Freiherrn v. Freiberg, bei diesem verwendet.

Gandershofer's vielen Erfahrungen in der vaterländischen Literatur und in der Diplomatik überhaupt bewährten sich bei den Edirungen der während seines Wirkens größtententheils in Druck erschienenen neueren Bände der Monumenta boica. Doch in Bälde untergrub dessen Geistesanstrengung mit der damit verbundenen sitzenden Lebensweise seine Gesundheit um so mehr, als er die ihm gegönnte Muse wieder zum eignen Fachstudium mißbrauchte*, ja selbst die Nächte der Verfassung gelehrter Druckschriften widmete. So bearbeitete er während seines zweiten Aufenthaltes in München: 1) Die chronol. Geschichte der Stadt Mosburg in Bayern zur Feier des tausendjährigen Jubelfestes daselbst im Jahr 1827, 2) die Erinnerungen an Lorenz v. Westenrieder, Patrizier in München, 1830; endlich 3) die Geschichte des Brigittenklosters Altomünster in Bayern mit Rückblick auf jene des gleichnamigen Marktes, 1830. Sämmtlich genannte Werke erfreuten sich des Beifalles der verschiedenen Zeitschriften, die sie zensirten.

Gleichsam auf einen Punkt conzentrirt sich in der Schrift, die er dem Veteran der K. Akademie, v. Westenrieder, zu Lieb verfaßt hatte, die Fülle seiner in mehrjähriger Forschung erworbenen Kenntnisse. Nur Ihm, dem viel begünstigten Freunde, war es gelungen, uns das Leben Desselben in einem getreuen Bilde lebendig vor die Seele zu zaubern! Mit dessen Biographie wußte er außerdem auch noch die Geschichte der K. Akademie, welcher v. Westenrieder während eines halben Jahrhunderts Kopf, Herz und Hand weihte, so angenehm und lehrreich zu verflechten, daß man zweifelhaft wird, ob dessen Kunst über seine Gelehrsamkeit, oder diese über jene den Sieg errang. Der Magistrat der Residenzstadt, dem er das Werk widmete, und davon ein Prachtexemplar überreichte, beeilte sich, die Verdienste des Verfassers um ihren aus der Mitte geschiedenen Ehrenmitbürger und Patrizier

L. v. Westenrieder bald hierauf vermittelst eines schmeichelhaften Schreibens und beigefügten goldnen Kelches zu belohnen. Im gleichen Jahre erntete er auch die goldnen Früchte seines Fleißes, welchen er auf die Verfassung der Geschichte von Altomünster verwendet hatte; die Marktsgemeinde von da beehrte ihn mit einem nicht minder schmeichelhaften Danksagungsschreiben, welchem noch ein ehrenwerthes Geschenk von alten Goldstücken beigefügt wurde.

Solche zufällige Einnahmen wurden für die Zeiten der Noth oder der Krankheiten reservirt. Seit seines zweiten Aufenthaltes zu München fing er auch immer zu kränkeln an; besonders stark litt er an Kopfschwindel. Um sich durch die Landluft dieses Uebels zu entledigen, nahm er die Stelle eines Schloßkaplanes oder Benefiziaten zu Seefeld, aber nur so lange an, bis der von dort zum Sekretär des Erzbisthumes Freising beförderte vorige Kaplan vom Herrn Grafen von Törring-Seefeld ersetzt werden würde.

Mit erneuerten Kräften ging er bald hierauf wieder an sein altes Tagwerk nach München; aber zu viel ihnen vertrauend, und noch überdieß dem Nachtstudium über die Gebühr ergeben, erneuerte sich sein Kopfübel zum andern male, und setzte seiner gewohnten Thätigkeit ein unliebes Ziel. Zum zweitenmale suchte er die Geisteskräfte durch eine Luftveränderung zu stärken; er ging nämlich in das Heilbad nach Abbach; aber es war ihm unmöglich, hier die müßigen Stunden ganz allein der Herstellung seiner Gesundheit zu weihen; sein unruhiger Geist befaßte sich vielmehr mit dem mühesamen Aufsuchen der histor. Quellen zur vorhabenden Verfassung einer gehaltreichen Chronik dieses uralten Ortes und seiner Heilquelle. Die Anstrengung seines Geistes hiebei gab daher wiederholte Veranlassung zu der bei seiner Rückkehr nach München ihn befallenden Krankheit; diese selbst aber ihm endlich den festen Entschluß ein, die beschwerlichen, nicht selten

mit kränkenden Chikanen verbundenen Archivarsdienste aufzukünden, und nach Regensburg, seiner zweiten Vaterstadt, zu ziehen, um hier den Rest seines Lebens in stiller Ruhe zu verleben. Doch nein, wenn auch der Körper Ruhe bedurfte, seinem Geiste war es unmöglich, zumal in dieser an geschichtlichen Denkwürdigkeiten der Vorzeit so reichen bojoarischen Königsstadt, unbeschäftigt zu seyn. Der gerade im Bilden begriffene historische Verein für den Regenkreis gab ihm die erwünschte Gelegenheit, auch hier, wie überall, seine gesammelten literarischen Schätze zum Frommen der vaterländischen Geschichte freigebigst mitzutheilen. Kaum in demselben als Ehrenmitglied aufgenommen, beeilte er sich, seine Freude darüber mit der Uebergabe der vortrefflichen Chronographie des damals im Regenkreise gelegenen Marktes Abbach ꝛc. zu beurkunden, die auch sogleich im 4ten Hefte des ersten Jahrganges 1832 mit einer Lithographie abgedruckt wurde.

Zur Stunde ward er der Freund und Rathgeber unsers unvergeßlichen Vereinsvorstandes Herrn Gumpelzhaimer, und das thätigste Mitglied des histor. Vereins. Kein Heft erschien von nun an, welches nicht eine gediegene Arbeit desselben enthielt. Wir wollen hier der Beiträge in Kürze erwähnen:

1) Notizen zur Schuegraf'schen Chronik von Stauf. (II. Jahrgs. S. 437.)
2) Johann Aventins Haus- und Handkalender v. J. 1490. (III. 1.)
   In Hinsicht des historischen Werthes verdient die Edirung desselben unsern größten Dank.
3) Monumenta sepulchralia in coemeterio nobilium ad S. Emmeram. Ratisbonae olim extantia (III. 98.)
4) Nekrolog auf D. F. A. Jäger, Pfarrer zu Pföring. (IV. 157.)
5) Nähere Erklärung einiger dem histor. Verein zur Erläuterung empfohlenen Ortsnamen. (Ebenda 461.)

6) Etwas zur Ergänzung der Pförringer Annalen von Dr. Jäger. (V. 26.)

7) Erinnerung an Herrn Ferd. Al. Grafen von Seiboltsdorf. (Eb. 229.) Endlich

8) Ueber die vielerlei Benennungen der Stadt Regensburg. (VI. 71.)

Von besonders großem Nutzen war jedoch dessen Wahl zum Ausschusse und zum Conservateur der Vereinsbibliothek. Wie berührt, das Bibliothekar-Geschäft war von jeher sein Lieblingsfach. In Bälde war das Chaos von theils geschenkten, theils erkauften Büchern in die schönste Ordnung gebracht, und der Katalog darüber im VI. Band unsrer Vereinsschriften abgedruckt. Später unterzog er sich der weit mühesameren Verfassung eines Kataloges über die sämmtlichen in der Vereinsbibliothek bewahrten Handschriften, pergamentenen s. a. Urkunden, Plänen, Zeichnungen u. s. w. in Folio, in 4. und 8., welchem er sodann einen Nachtrag zum obigen Bücherverzeichniß mit der Anzeige des Zuwachses der Sammlungen unsers Vereines, endlich ein alphabetisches Register über die in den ersten sechs Bänden der Vereins-Verhandlungen enthaltenen Aufsätze und ihre Verfasser, dann die darin behandelten Orte beifügte. (Siehe VII. Bd. 1843 von S. 316 — 360.)

Obgleich diese für den Verein so schätzbaren Arbeiten einen großen Zeitaufwand für ihn erforderten, so war dessen Wirken keineswegs auf sie allein beschränkt gewesen. Noch im Laufe des Jahres 1842 erschien von ihm die vom Vereine zur Verherrlichung der Feier seines 10jährigen Bestandes beantragte Druckschrift; »Johann Keppler, Kaiserlicher Mathematiker« mit seinem Bildniß, Wappen und dem Faksimile seiner Handschrift in gr. 4., die mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde.

Außerdem lieferte er zuvor und darnach für verschiedene Zeitschriften unterhaltende und belehrende Aufsätze. Unter die vorzüglichsten, die uns zur Zeit noch bekannt sind, wollen wir der:

1) Kurzen Geschichte der abgebrochenen Augustinerkirche zu Regensburg, dann

2) Dessen Kritik der 4 Bände der Gumpelzhaimer'schen Chronik von Regensburg, welche beide Schriften in den Jahrgängen 1838 und 1839 des Tagblattes von da; endlich des Aufsatzes erwähnen, welcher unter dem Titel:

3) Die letzten Jahre des vormaligen adelichen Damenstiftes Obermünster zu Regensburg in J. B. Zarbl's kath. Zeitschrift: »Der Seelsorger, 1840.« abgedruckt wurde.

Auch von jenen Aufsätzen, die er im Unterhaltungsblatte der Regensburger Zeitung einrücken ließ, vermögen wir einige vorzüglichere namhaft zu machen, als:

4) Der Nekrolog des K. K. Beichtvaters Fr. Sebastian Job. (Jahrg. 1834. Nro. 13.)

5) Die heil. Hedwig aus dem Hause Bayern. (1841. Nr. 3.)

6) Das fürstliche Haus Thurn und Taxis. (Ebenda Nro. 23. und 25.)

7) Lebensscizzen des fürstl. Thurn und Taxis'schen Musikdirektors Heinrich Croes (1842 Nro. 3.), worin der Verfasser, wenn wir uns nicht irren, sein gerechtes Bedauern über den Verfall der Musik überhaupt, insbesondere aber über das Erlöschen der fürstl. Hofkapelle in Regensburg ausdrückte.

8) Die St. Blasien- vormals Dominikanerkirche in der Predigerstraße zu Regensburg. (Eb. Nro. 56)

9) Die Zerstörung der Adelburg bei Velburg. (Eb. Nr. 61.)

10) Länder- und Völkerkunde. (1843. Nro. 14 u. 15.)

11) Kriegsthaten und Grausamkeiten des Panduren-Obersten Fr. von der Trenk in Bayern. (Eb. Nro. 18—26.)
12) Ueber die Wiederaufnahme des Vorhabens Karl des Großen, die Donau mit dem Rhein zu verbinden, in neurer Zeit. (Eb. Nro. 32.) u. s. f.

Nicht minder steht zu vermuthen, daß derselbe dem histor. Vereine von und für Oberbayern mehrere geschichtliche Beiträge geliefert hatte, weil dieser ihn laut Diplome vom 9. April 1840 »aus dankbarer Anerkennung für die ausgezeichneten Verdienste um wissenschaftliche Forschung« als Ehrenmitglied aufgenommen hat. Endlich können wir auch dessen ungemein lobenswürdige Bereitwilligkeit, mit welcher er jedem ihn um seine Beihülfe oder Beiträge oder Correktur s. a. ersuchenden Gelehrten oder Dilletanten zu jeder Zeit diente, nicht mit Stillschweigen umgehen. Als ihm in seinen spätern Jahren wegen zunehmender kränklichten Umständen die freie Wohnung im Clerikalseminär gestattet wurde, bedurfte es nur des Winkes, daß er die darin in größter Unordnung angetroffene bedeutende Büchersammlung bäldest ordnete und katalogisirte. Der auch hier hinterlegte Bücherkatalog zeugt wieder nicht nur von dessen darauf gewandtem eisernen Fleiße, sondern auch von seiner Fertigkeit in dem Bibliothekfache.

Kurz Gandershofers Thätigkeit war ohne Grenzen. Anstatt ihn zu belästigen, freute es ihn vielmehr, wenn er andrer Freunde literarisches Bestreben mit seinem Rathe und Beistand fördern konnte.

Während seiner letzten Jahre unterzog er sich zeitweise dem schwierigen Geschäfte, die historische Literatur des Regenkreises zu verfassen. Als sie seinem Ende nahe, und bereits schon zum Abdrucke für unsere Vereinshefte bestimmt war, erschien die bekannte K. Verordnung über die neue politische Eintheilung des Königreichs Bayern, wodurch der hiesige Verein seine bayer. Bezirke verlor, und mit dem Gebiete der Ober-

pfalz vergütet wurde, weßwegen auch sogleich der Abdruck cassirt werden mußte.

Dieser unerwartete Zufall wurde freilich jedem Andern von einer Umänderung dieses bisher mit so vielen Zeitaufwande und Fleiße vollbrachten Werkes abgeschreckt haben; allein dem unverdrossenen Literaten kam nichts unerwartet; aufs Neue legte er die Feder an das noch schwierigere Geschäft, und begann nicht nur die Literatur der Oberpfalz, sondern auch die der Stadt Regensburg, deren beider Geschichte als ehemals eigener Territorien für sich selbst schon eine große Präsumtion hatten, mit unausgesetztem Eifer zu bearbeiten. Leider mußte er sie, wie der Abdruck in gegenwärtigem VIII. Bande der Vereins-Verhandlungen bezeugt, wegen des plötzlich erfolgten Todes unvollendet lassen!!! Es war an dem 28. August 1843, an welchem er nach aufgehobener Versammlung des Ausschusses im Vereinslokale sich durch ein Glas Bier in dem von ihm früher nie besuchten Wittmannskeller zu erheitern suchte. Als er Abends um 8½ Uhr von da heimkehren wollte, glitt er über einen ihm unbekannten kleinen Abhang, stürzte kopfabwärts hinunter, und plötzlich trat zu dieser großen Erschütterung der Blutsturz und endete auf der Stelle sein thatenreiches Leben im 64sten Jahre seines Alters. Anstatt nach der nahen Stadt Hemau, wohin er, um seinen dortigen Freund und ehemaligen Mitbruder, Herrn Michael Homayer, resignirten Dechant, zu besuchen, der Erholung wegen, zu reisen gesonnen war, sobald die dem Ende schon nahe Literatur der Oberpfalz und Regensburg abgeschlossen seyn wird, führte ihn der Tod, wie sein anderer Jugendfreund, der berührte Herr Subprior R. Raith, den er kurz vor seinem Tode dazu eingeladen, passend schreibt, auf einem andern Wege zu den ihm bereits vorangegangenen Brüdern und Freunden!

Die Nachricht von Gandershofers unerwartetem Tode war für Alle, die den Seligen kannten, eine wahre Schreckenspost; wie sehr aber derselbe im Leben allerseits geehrt und geachtet war, davon gab die ungemein zahlreiche Leichenbegleitung aus allen Ständen den sprechendsten Beweis. Ein nach dem Willen des Seligen errichtetes einfaches Grabmonument mit der kurzen Inschrift:

»Cineres

R. D. P. Mauri Gandershofer Professi Ord. S. Benedicti in Metten, nat. 22. Jan. 1780 in Pentling, mort. 18. Aug 1843.

R. I. P.«

ziert bereits dessen Grabhügel im katholischen Friedhofe der untern Stadt.

Zum Schlusse wollen wir auch noch von der hinterlassenen Bibliothek und den Handschriften Herrn Gandershofer das Wissenswerthe berühren:

Der Verfasser dieser Lebensscizze, der mit dem Seligen viele Jahre in gelehrtem Verkehre stand, kann dessen Ordnungsliebe, die er überhaupt, insbesondere aber in seiner Bibliothek beobachtete, nicht genug rühmen.

Eben wegen dieser, und zugleich wegen der Reichhaltigkeit seiner Bibliothek, die in der That die ganze Literatur Bayerns umfaßte, war es ihm stets ein Leichtes, überallhin schnelle Aufklärung zu geben, und wenn er selbst etwas verfassen mußte, dieß erschöpfend zu leisten. Alle geschichtlichen vielfältig mit den schätzbarsten Handschriften oder Incunabeln vermengten Materialien waren nach den Namen der Provinzen und diese wieder nach den Landgerichten und Pfarren in eignen Kardeineln chronologisch geordnet; für einen angehenden Literaten oder Historiker am brauchbarsten sind jedoch dessen in mehreren Bändchen bestehende Repertorien über sämmtliche Bände der Monumenta Boica, der Regesta bavar. u. s. a.,

worin alle Städte, Märkte, Klöster u. a. O., dann Geschlechter u. s. w. mit Allegirung der Bände und Seiten bemerkt wurden, ebenso befand sich kein Buch in seiner Bibliothek, in welches nicht nur seine eigenen handschriftlichen Bemerkungen, und wenn dasselbe eines Registers entbehrte, auch dieses eingeschrieben waren; daher ewig Schade, daß diese herrliche Bibliothek, auf deren Einrichtung und Completirung derselbe seine ganze Lebenszeit verwendete, sowie seine handschriftlichen Sammlungen nach seinem Tode zersplittert wurden, indem der bessere Theil zwar zum Clericalseminär erblich fiel, der übrige aber plus licitando verkauft wurde.

Von seinen Manuscripten, deren er mehrere hinterließ, wollen wir nur im Folgenden die uns bekannt gewordenen anführen:

1) Chronik des XIX. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayern, 1800 — 1841. Fol.
2) Die Buchdrucker von Landshut in Bayern, von Hans Wurmb (1501) bis auf unsere Zeit, nebst einem Verzeichnisse der daselbst im XVI. Jahrhunderte erschienenen Druckstücke, Fol. 1814.
3) Necrologium cathedralis Ecclesiae Frisingensis ex inscriptionibus sepulchralibus, Tabula Canonicorum in ambitu etc. congestum. 1824. Fol.
4) Beurkundete Reihe der Benediktiner-Aebte von Aspach in Niederbayern, mit historischen Zugaben. 1825. Fol.
5) Chronologisch geordnete Materialien zum Behufe von Jahrbüchern der K. Haupt- und Residenzstadt München von ihrem Entstehen bis zum Tode König Maximilians I. 1825. Fol.
6) Reihe der Abtissinen St. Klaraordens in Regensburg mit historischen Notizen. 1835. Fol.
7) Historische Literatur des (vormaligen) Regenkreises. 1838. 4.

8) Schwandorf, Stadt im Kreise Oberpfalz und Regensburg, ein histor. Fragment 1838. 4.

9) Historische Mittheilungen von dem ehemaligen Dominikaner-Nonnenkloster Pettendorf an der Nab, mit einer Zeichnung des dasigen Priorats- und Conventssiegels. 1840. 4.

10) Manuscript, die Biographie des geistlichen Rathes, Herrn Ant. Dötzl v. h. 4.

11) Manuscript, die Reformationsgeschichte Regensburg's, größtentheils eine mit vielen Beiträgen und Original-Urkunden vermehrte Uebersetzung der von Laur. Hochwart begonnenen, vom Consistor.-Rath And. Mayer aber fortgesetzten lateinischen Geschichte über den Anfang der Kirchenreformation im Bisthume Regensburg 4.

NB. Es bleibt zweifelhaft, ob dieses Manuscript noch unter der handschriftlichen Rücklassenschaft sich befinden werde, weil Herr Gandershofer solches wenige Wochen vor seinem Tode zum Drucke beförderte, und bereits auch deßhalb, wie dem Schreiber dieß bekannt ist, mit einer Buchhandlung unterhandelt hatte.

12) Ein Fascicul biographischer Beiträge zur Fortsetzung des Kobolt'schen Gel. Lexicons.

13) Urkundliche Nachrichten von dem dereinstigen Kloster, dann Chorherrenstifte Ilmmünster. 1842. 4.

14) Urkundliche Materialien vom Markte Nittenau im Kreise Oberpfalz und Regensburg. 1843. 4.

15) Dergleichen von der Stadt Eschenbach i. d. Oberpfalz. 4.

So segensvoll für die Künste und Wissenschaften endete unser Benediktiner Gandershofer, — so der größte Theil der Mitglieder der vom Zeitgeiste so sehr mißhandelten Stifter und Klöster von Bayern!

Sit iis terra levis!

XI.

Ueber die
Landgrafschaft im Nordgau,
ein Versuch

von

dem verstorbenen Vereinsmitgliede, königl. Ministerialrath,

Joseph v. Fink.

Vorwort.

Zu den Abhandlungen über einige Landgerichte im ehemaligen Nordgaue hat der Unterzeichnete bereits den Schlußstein geliefert, welcher in den Verhandlungen des Vereins IV, 1. S. 102. ff. abgedruckt ist. Aber es mangelt noch zu dem Systeme dieses historischen Rechtsgebäudes das Fundament, worauf am Schluße der Abhandlung (III. 4. S. 235. sq.) über das Amt Pettendorf bereits hingedeutet worden ist.

Um auch an dieser Schuld einen vorläufigen Abschlag der Entrichtung zu liefern, folgt hierbei ein kurzer Aufsatz, ein Versuch über die Landgrafschaft im Nordgau, welcher einst von großem Interesse gewesen seyn würde, gleichwohl

-not cat'd

in den Jahren von 1801 bis 1806 — letzteres mit Einschluß — da die oberpfälzischen Territorial-Streitigkeiten auf allen Seiten in Flammen standen, nicht in dieser Art hätte an das Tageslicht treten dürfen, indem es sich damals um die Ansichten der dem Hofe nahestehenden Gelehrten und um einseitige Vertretung, nicht aber um historische Unparteilichkeit handelte.

Darum möchte aber auch dieser kleine Aufsatz, wenn auch zum Theil problematischen Inhaltes, in der Hauptsache eine nicht uninteressante historische Aufklärung gewähren.

v. Fink.

Wir versuchen, aufsteigend vom Pavischen Vertrage, die Beschaffenheit der Landgrafschaft im Nordgau zu erörtern. Dabei setzen wir voraus, daß nach unsern anderweitigen Entwickelungen die Landgerichte als charakteristisches Merkmal der Landgrafschaft angenommen werden dürfen.

Der bekannte Pavische Vertrag, so wie er von dem Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht I. beurkundet worden ist, enthält nachfolgende Stelle:

»wür sullen auch vnser tail; vnd Vnser erben die Landgericht alle besitzen, die zu dem Landgericht gehören, das von dem Landgrauen von dem Leutenberg bekaufft ward, an das, was zu den guten gehört, zu Lengenueld, vnd zu dem tail, der nun zu München gelegt ist, das sullen Vnser Herr, und Vetter der Kayser seine Kind Ludwig, vnd Steffan, und ir erben selb richten, und die Landgericht, und all andere Gericht selb in iren tail besitzen: und richten, oder ir Ambtleut.«

»Sy sullen auch alle die Landgericht besitzen, die zu der »Grafschaft Hirschberg gehörent: und damit sullen Wür un»ser tail: vnd vnser Erben nichts geschaffen haben, doch sul»len Wür Vnser tail: und unser Erben alle andere Gericht »in vnserm tail richten oder vnser Ambtleut.« 1)

Hier sind die Landgerichte der Landgrafen von Leuchtenberg und der Grafschaft Hirschberg einander entgegengesetzt, und was besonders bemerkt werden darf, der Gebietstheil von Lengenfeld ist von den ehemals leuchtenbergischen Landgerichten getrennt, und bildet den nachmaligen gesönderten Landgerichtsbezirk. 2)

Man wird sonach annehmen dürfen, daß sich die Landgerichte der Landgrafen von Leuchtenberg einst an der Nabe herab bis an die Donau werden erstreckt haben, welche unzweifelhaft nach einer dem Kloster Reichenbach ertheilten Befreiung v. J. 1270 3) auch das linke Naabufer in ihrem Amtsbezirke begriffen hatten. Hierdurch wird der Umfang aufgeklärt, den die Landgrafschaft hatte, welche von den Landgrafen Heinrich und Friedrich von Leuchtenberg in den Jahren 1282 und 1283 an Herzog Ludwig den Strengen veräußert worden, 4) wobei nicht unberührt zu lassen ist, daß jene Landgrafen das Landgericht und das Geleit als ein herzogliches bayerisches Lehen besessen hatten. 5)

Dieser letzte Umstand möchte zu weitern Nachforschungen führen.

---

1) Aettenkhover Gesch. der Herzoge von Bayern S. 229.

2) Vergl. Verhandl. des histor. Ver. für den Regenkreis III. Jahrg. 4. Hft. S. 342. ff.

3) Mon. Boic. XXVII. p. 65.

4) Reg. IV. p. 196. u. 202.

5) Reg. IV. p. 202. Auch die Grafschaft Hirsberg war ein Lehen des Herzogthumes Bayern.

Wenn nach der kritischen Untersuchung des Professors Moritz [6]) die in Mon. Boic. XXIV. n. III. p. 12. abgedruckte Urkunde v. J. 1123, worin Landgraf Gebhard von Leuttenberg erwähnt wird, unächt ist, und vor 1186 kein Landgraf von Leuttenberg genannt wird; so wird der in Mon. Boic. XIV. p. 408. vorkommende Gebehardus de Lukenberge vorerst nur als Dynaste zu betrachten seyn. Es würde sodann die Frage entstehen, welche Vorgänger das Haus Leuchtenberg in der Landgrafschaft gehabt habe?

Bekannt ist es, daß das Geschlecht der Burggrafen zu Regensburg zugleich eine Landgrafschaft im Nordgau besaß.

Dürfte man annehmen, daß mit dem Abgange der Burggrafen zu Regensburg i. J. 1185 das herzogliche Lehen der Landgrafschaft heimfällig geworden; so würde die Belehnung des mit dem Herzoge von Bayern nahe verwandten Hauses Leuchtenberg sehr begreiflich werden, so wie auch die dem Landgrafen von Leuchtenberg i. J. 1237 ertheilte kaiserliche Bestättigung des Geleites [7]) hiemit wohl übereinstimmen dürfte.

Unter der bisher erwähnten Hypothese würden die Vorfahrer in der Gaugrafschaft des Nordgaues, welche unter den Namen Heinrich und Otto seit 1043 in kaiserlichen Urkunden vorkommen, [8]) dem Geschlechte der Burggrafen von Regensburg und zugleich Landgrafen von Steffling zunächst beizusetzen seyn. [9])

---

6) Cod. Trad. Mon. Ensdorf ad. n. 147. not. 18. im v. Freiberg Samml. histor. Schriften B. II. H. 2. S. 241. ff.

7) Reg. II. pag. 266. u. 268.

8) Reg. I. pap. 87. sqq. u. M. B. XXIX. p. 78. sqq.

9) Wir verhehlen nicht, daß obiger Hypothese viele Schwierigkeiten entgegenstehen, und daher eine gerade Reihenfolge der Landgrafen seit 1043 schwer zu behaupten sey.

In Ansehung dieser letzterwähnten Landgrafen von Steffling ist nachträglich zu bemerken, daß um das Jahr 1175 ein Streit über ein Gut zu Alwigeshofen vor dem Landgrafen Otto zu Gunsten des Klosters Ensdorf entschieden worden. 10)

Ueber die Zuständigkeiten und Verfassung der Landgerichte haben wir anderwärts ausführliche Nachrichten geliefert.

Hier möchte es nicht am unrechten Orte seyn, ein urkundliches Beispiel über das Verhältniß der nordgauischen Landgrafen zu den Herzogen in Bayern bemerklich zu machen.

Die Pfalzgrafen am Rhein und Herzoge in Bayern Ludwig und Heinrich Gebrüder saßen im Laufe des Monats November des Jahres 1254 mit ihren Grafen, Freien und Ministerialen des Reiches und des Herzogthumes gemeinschaftlich zu Gericht in Nabburg, wo sie auf Antrag des Bischofes von Bamberg das allgemein geschöpfte Urtheil aussprachen, daß ohne Erlaubniß des Herrn keine Wälder ausgereutet, weder Lehen noch anderes Eigenthum, Wartes Eigen genannt, veräußert, mit fremden Ministerialen (de alia familia) keine Heirath eingegangen, auf anderem Grund und Boden von irgend einem Herrn keine Feste erbaut werden dürfe. 11)

Verordnungen dieser Art lagen nach damaliger teutscher Reichsverfassung nicht einmal in dem Wirkungskreise eines Herzoges, viel weniger eines Landgrafen. Beide hatten keine gesetzgebende Reichsgewalt. Nur nach dem Urtheile der damaligen Stände des Herzogthumes konnte eine Beschlußfas-

---

10) Cod. Trad. Mon. Ensdorf n. 127. Alwigeshofen wird heute zu Tage Albertshofen im Landgerichte Hemau seyn.

11) Reg. III. pag. 50. v. Lang Jahrbücher S. 156.

fung über eine allgemeine Polizeiverordnung stattfinden, wobei den Landgrafen lediglich die Abgabe ihrer Stimme zustehen konnte.

Dagegen waren die im Herzogthume begüterten Bischöfe, Landgrafen, Grafen und Freien dem Herzoge als obersten Kriegsbeamten in Reichskriegen untergeordnet, bis sich auch dieser Verband bei den innern Zerwürfnissen im Reiche gelöset hat, wobei Lehen- und nachmals Soldmiliz in den Vordergrund trat.

Weder das Amt des Herzoges noch jenes des Landgrafen hinderte, daß eine große Anzahl von Reichsfreien in dem Nordgau bestanden hatte. Das freie Eigenthum war es eigentlich, worüber sich die Zuständigkeit der Landgerichte erstreckte. 12)

Durch Privilegien konnte diese Zuständigkeit beschränkt werden, 13) was zur Veränderung der Reichsverfassung häufig der Fall war.

Ohne für den Bezirk des ehemaligen Nordgaues den erwähnten historischen Gegenstand hier weiter zu verfolgen, wollen wir eine in den letzten Zeiten der Reichsverfassung versuchte Nutzanwendung berühren, und die Grundsätze der Teritorial-Streitigkeiten im 16ten Jahrhunderte einzuschalten, für dermal umgehen.

Man hatte in jenen letzten Zeiten des deutschen Reiches, und, wir können es jetzt gestehen, mit Unrecht, die Landge-

---

12) Die Abhandlungen über das Landgericht Burglengenfeld (Verhandl. des histor. Ver. für den Regenkreis III. 4.), so wie über die Landgerichte Hirschberg, Sulzbach und Amberg (angef. Verh. IV. 1.) liefern mehrere Beweise.

13) Z. B. angef. Urk. v. 1270 M. B. XXVII. p. 65. u. M. B. XXIV. n. 45. p. 64. etc. etc.

richte der Vorzeit, die doch seit langer Zeit ganz außer Uebung gekommen,[14]) als petitorische Entscheidungsgründe für die Landeshoheit geltend zu machen gesucht. Dermal, da die Landesverfassung eine andere völkerrechtliche und staatsrechtliche Grundlage erhalten hat, geht der praktische Nutzen der Kenntniß einer ehemaligen Landgrafschaft im Nordgau mit ihren Zuständigkeiten freilich verloren. Wir können jedoch noch immer vergleichen, ob und wie weit der praktische Rechtssinn der Vorzeit und die theoretische Rechtsphilosophie unserer Zeit sich das Gegengewicht bei ihrer Anwendung auf das praktische Leben gegeneinander halten mögen.

---

14) Angef. Verh. des hist. Ver. IV. 1. S. 115.

XX

XII.

Das
Amt Waldeck
unter
Herzog Ludwig dem Strengen.

Vom

verstorbenen königl. Ministerialrathe

Joseph v. Fink.

Das Amt Waldeck wird in dem Saalbuche des Herzoges Ludwig des Strengen unter dem Titel: Redditus bonorum castri in Waldecke beschrieben.

Man weiß, daß diese Burg mit ihren Zubehörden von dem Landgrafen Friedrich von Leuchtenberg an obigen Herzog i. J. 1283 (zu Ingolstadt IV. Id. (10.) Januarii) verkauft worden. 1) Bald darauf hat derselbe Landgraf auch die ihm von seinem verstorbenen Bruder Gebhard ehe-

---

1) Aettenkhover Gesch. v. Bayern S. 196. ff. u. v. Lang Bayerische Jahrbücher S. 238., 239. Reg. IV. p. 202.

dem verpfändeten Güter in der Gegend von Waldeck dem erwähnten Herzoge zu Regensburg (1283 Sonntags Invocavit [7. März]) abgetreten.[2])

Ob letzteres in Folge einer Schankung geschehen, bleibt dahin gestellt. So viel ist richtig, daß bei jenem Verkaufe der Preis des Allodial-Eigenthumes und der Lehen 2000 Pf. Regensburger Pfennige betragen habe, und daß bei der letztern Veräußerung der Preis nicht ausgedrückt worden.

Das Saalbuch des Herzoges Ludwig läßt uns diese Besitzungen, wie folgt, im Einzelnen entnehmen.

Tolntze, 1 Hof, 1 Lehen — das Landsassengut und Dorf Döllnitz in der Pfarrei Pressat, Landgerichts Kemnath.

Wolawe, ein eigener Hof (curia propria) und ein Vogteihof (advocalis)[3]) — das Dorf Wollau im obigem Bezirke.

Richawe, 2 Höfe — das Dorf Rickau in der Pfarrei Pressat.

Chunmul, — unbekannt; irgend eine Mühl dort herum.

Atzmansperch, 4 Höfe, 3 Lehen — das Dorf Atzmannsberg in der Pfarrei Waldeck.

Sweitzgerivt, 1 Lehen — das Dorf Schweissenreuth in obiger Pfarrei Waldeck.

Die Mühle unterhalb der Burg Waldecke, und ein dabei gelegenes Lehen.

Bernhof, 1 Lehen — Berrhof in der Pfarrei Mokersdorf, Landgerichts Kemnath.

Genendorf, ein Dorf — wird untergegangen seyn.

---

2) Aettenkhover S. 198., v. Lang Jahrbücher S. 239. Reg. cit. pag. 206.

3) Man vergleiche eine Urkunde des Kais. Friedrich II. v. 1235 M. B. XXX. pag. 242.

Reut, 1 Hof, 1 Lehen — das Dorf Reith in der Pfarrei Kastel.

Leswitz, 3 Höfe — das Dorf Löschwitz in obenerwähnter Pfarrei.

Chasten, 3 Höfe, 1 Lehen — das Pfarrdorf Kastel im Landgerichte Kemnath.

Chulmen, 1 Hof, 2 Baustätte — das Pfarrdorf Kulmain in demselben Landgerichte.

Welmvzels mit dem Beisatze: „Silva, adquam pertinent sex ville et alia multa jura tam in apibus quam in aliis accidentiis;" dieses deutet auf die wilde Bienenzucht, Zeidelweide und andere Nutzungen. Hier wird das Dorf Mühlmeisel in der Pfarrei Ebnat, obigen Landgerichts, einschlagen.

Kemenaten, der Markt — dermal die Stadt Kemnath, der Sitz eines Landgerichts.

Oberndorf, ein Maierhof (curia villicalis), 2 Lehen — das Dorf Oberndorf in der Pfarrei Stadt-Kemnath.

Vorschawe, 1 Hof, 1 Lehen — Fortschau das Dorf in erwähnter Pfarrei.

Swarzach, das Dorf — wahrscheinlich das Dorf Schwarzenbach in der Pfarrei Pressat.

Die Fischerei im Flusse Heyenabe.

Gefwant, eine Vogtmühle — vermuthlich ist das Dorf Schwand in der Pfarrei Pressat hieher zu beziehen.

Purchartsrivt, 4 Vogthöfe — das Dorf Burkartsreith in der Pfarrei Kastel.

Zu Hube (daz der hube), 1 Hof — das Dorf Hurb in vorerwähnter Pfarrei.

Vorheshof, 1 Hof — ist im Landgerichte Kemnath nicht zu finden.

Gotenawe, 2 Vogthöfe — das Dorf Gutenthau in der Pfarrei Mokersdorf.

Rezlavs, 1 Hof — Roslas oder Reislas, beide Dörfer in der genannten Pfarrei.

Lymarshof, 2 Höfe — das Dorf Lämmershof in derselben Pfarrei.

Niderheidnabe, 4 Höfe, 1 Mühle, 1 Lehen — das Dorf Heidenabe in der Pfarrei Mockersdorf.

Auf dem Puhel — dermal unbekannt.

Mukenrivt, 2 Höfe — das Dorf Mykenreuth in obiger Pfarrei.

Schachenberg, 4 Höfe — vielleicht der Weiler Stechenberg in der Pfarrei Fichtelberg, Landgerichts Kemnath.

Wirnst, 1 Hof — allenfalls das Dorf Zienst in der Pfarrei Kulmain.

Zwisilawe, 3 Höfe — das Dorf Zweifelau in obenerwähnter Pfarrei.

Immerriut, 6 Höfe — Immenreuth das Dorf ebendaselbst gelegen.

Schirngelrowe, 2 Lehen, 1 Mühle — besteht nicht mehr.

Chlochenrivt, 2 Vogteihöfe — das Dorf Kuchenreuth in der Pfarrei Kemnath.

Aerbendorf, die Vogtei über diesen Markt — der heutige Markt Erbendorf, ehedem im Landgerichte Parkstein, gegenwärtig im Landgerichte Neustadt an der Waldnabe.

Hierbei scheint ein Wiederstreit mit anderweitigen Urkunden zu bestehen: denn Erbendorf kömmt unter jenen Gütern vor, welche Conradin, der Herzog von Schwaben, seinem Oheime dem Herzoge Ludwig dem Strengen i. J. 1266 verpfändete, 4) und welche in dem nämlichen Jahre mit-

---

4) Aettenkhover S. 178., v. Lang Jahrbücher S. 187. u. Reg. III. pag. 273.

telst allgemeiner Vermögens-Schankung des erstern den beiden Brüdern und Herzogen Ludwig und Heinrich eigenthümlich wurden. [5]) Bei der Theilung zwischen erwähnten Brüdern i. J. 1269 [6]) wird Erbendorf nicht ausdrücklich genannt, obwohl hingegen Parkstein und Weiden in den Antheil des Herzoges Heinrich an den hohenstaufischen Gütern fielen. Das niederbayerische Saalbuch des Herzoges Heinrich gibt darüber nähern Aufschluß, indem hierin Arndorf, Erbendorf, unter den Eingehörungen von Parkstein aufgeführt ist. [7]) Da hierbei bemerkt ist, daß von den Gerichtswändeln der dritte Theil nach Waldeck gehöre, so stellt sich hierdurch das Verhältniß heraus, in welchem Erbendorf zu den Häusern Hohenstaufen und Leuchtenberg gestanden hatte. [8])

Aerbenhof, 1 Hof — vielleicht verödet.

Nun folgen im Saalbuche des Herzoges Ludwig diejenigen Orte, welche in der Abtretungs-Urkunde vom 7. März 1283, wovon Eingangs Erwähnung geschehen, ausdrücklich genannt sind.

Hertwigeshof, ein Dorf — besteht nicht mehr.

Die Vogtei über die Kirche in Casten — die Pfarrkirche Kastel.

Plern, ein eigenthümliches Dorf (villa propria), worin

---

5) Aettenkhover S. 172., v. Lang Jahrbücher S. 187., Reg. III. pag. 275.

6) Aettenkhover S. 174., v. Lang Jahrbücher S. 194., Reg. III. pag. 334.

7) Nach ehemaligen amtlichen Notizen.

8) Dieses Verhältniß hatte sich auch in der folgenden Zeit unter veränderter Regierung nach dem Weidauischen Recesse v. 1607 erhalten. (Ob. Pf. Wochenblatt 1802. S. 298.)

6 Höfe, 6 Lehen — Plern ein Weiler im Landgerichte Neustadt.

Drusaw, die Vogtei — Trossau ein Dorf in der Pfarrei Mockersdorf.

Churbergeseze, die Vogtei [9]) — das Dorf Kirmgeseß in der Pfarrei Mockersdorf.

Ruizins, [10]) — vielleicht das Dorf Reisach in der Pfarrei Kemnath.

Kirchinpingart, [11]) die Vogtei — das Dorf Kirchenpingarten in der Pfarrei Mockersdorf.

Altenpingart — der Weiler Pingarten in der Pfarrei Waldeck.

Cunrevt [12]) — vielleicht Konnersreuth, Landgerichts Neustadt.

Grube — das Dorf Grub in der Pfarrei Kastel, Landgerichts Kemnath.

Hovelin — das Dorf Höflas in der Pfarrei Kemnath.

Tenreut — vielleicht Kirchendemenreuth im Landgerichte Neustadt.

Ahornsberch, 4 eigene Hofgüter (mansus) — Ahornberg in der Pfarrei Kulmain.

Plezberch, die Vogtei — das Dorf Plösberg in obiger Pfarrei.

punr(eut), die Vogtei — das Dorf Punreuth in gedachter Pfarrei.

Dobrin, die Vogtei — das Dorf Döberein in jener Pfarrei.

---

9) Mon. Boic. XXX. pag. 242.

10) Kömmt in der Urkunde v. 7. März 1283 nicht vor.

11) Ist in der obenerwähnten Urkunde nicht enthalten.

12) Ist in obiger Urkunde nicht aufgeführt.

Gozmansperg, die Vogtei. — Es bleibt dahin gestellt, ob Göppmannsbühel im Landgerichte Kemnath hier einschlage.

Bernbach, die Vogtei — vielleicht verödet.

Länawe, 8 Hofgüter — das Dorf Lenau in der Pfarrei Kulmain.

Cul(men), 1 Hof, 1 Baustätte — das schon erwähnte Pfarrdorf Kulmain.

Regelsr(eut), das ganze eigenthümliche Dorf — Riglasreuth, das Landsassengut in der Pfarrei Pullenreuth, Landgerichts Kemnath.

Waldengevelle, 2 Höfe — vielleicht abgegangen.

Thechangeseiz, 1 Hof — Dechantseß, ein Landsassengut in der Pfarrei Pullenreuth.

Pulnr(eut), 1 Hofgut — das Pfarrdorf Pullenreuth.

Der Wald Welmozels zur Hälfte, wozu 6 Dörfer gehören.

Chozin, Zeidelweide (Zidelweide) — die Einöde Kessein oder Kösein in der Pfarrei Pullenreuth.

Superius Gvtenberch, 1 Hof — das Dorf Gutenberg in der Pfarrei Waldeck.

Albernr(eut), das ganze Dorf, drei Hofgüter — Albenreuth, ein Weiler in obiger Pfarrei.

Alzemansberch, 1 Hof — das Dorf Atzmannsberg in erwähnter Pfarrei.

Chubach, 2 Hofgüter — vielleicht unter den Waldländern des Landgerichts Kemnath begraben.

Hiemit endigen sich die Ortschaften, welche einst der Landgraf Gebhard von seinem Antheile an dem Stamm-Eigenthume an seinen Bruder Friedrich verpfändete.

Die folgenden Orte werden anderweitige Zugehörungen der Burg Waldeck gewesen seyn.

Freckawe, ein Eigenthum („est proprietas") — ob der Weiler Funkenau in der Pfarrei Pullenreuth hieher zu beziehen sey, wird dahin gestellt.

Zwernes, die Vogtei — auch hier wollen wir nicht darüber entscheiden, ob das Dorf Zienst in der Pfarrei Kulmain einschlägig sey.

Langenhart, 2 Vogteihöfe — Langenhart, Landgerichts Kemnath. 13)

Rapotenrivt, das ganze Dorf, die Vogtei — wir wollen nicht näher untersuchen, ob Rapotenreuth im Landgerichte Münchberg hieher eine Beziehung habe.

Riwenrivt, das ganze eigenthümliche Dorf — das Dorf Neureuth in der Pfarrei Kastel.

Demarsrivt, ein eigenthümlicher Hof — vielleicht Diemenreuth in der Pfarrei Parkstein, Landgerichts Neustadt.

Pilgrinsrivt, das ganze eigenthümliche Dorf — das Dorf Pilgramsreuth in der Pfarrei Pullenreuth.

Wernhersrivt, das ganze eigenthümliche Dorf — das Dorf Wernersreuth in der Pfarrei Kulmain.

Wirmssenperge, das ganze Dorf als Eigenthum — das Dorf Wunschenberg in obengenannter Pfarrei.

Böslinsperg, 2 eigenthümliche Höfe — vielleicht untergegangen.

Altenpulnrivt, ein Eigenthum — vielleicht mit dem Pfarrdorf Pullenreuth verbunden.

Aernsperg, ein eigenthümlicher Hof — dermal verschollen.

Altenr(eut), das ganze Vogteidorf — der Weiler Altenreuth in der Pfarrei Erbendorf.

---

13) Nach Detouche's statist. Darstell. der Oberpfalz S. 181.

Das Nachfolgende ist in dem Saalbuche von einer spätern Hand beigesetzt, was auf eine spätere Erwerbung hindeutet.

Prezzat, 14 Huben, 1 Mühle, 11 Baustätte, 13 Gärten, die Kirche 14) — der Markt Pressat im Landgerichte Kemnath.

Eberndorf, die Kirche — wahrscheinlich ist Erbendorf gemeint.

Die im Saalbuche beschriebenen Güter bildeten den Amtsbezirk von Waldeck — das nachmalige Pflegamt, welches von dem Landgerichte zu unterscheiden war, indem dieses von der Landgrafschaft abhing, welche von den Landgrafen Heinrich und Friedrich von Leuchtenberg in den Jahren 1282 und 1283 an Herzog Ludwig den Strengen besonders veräußert worden. 15)

Pressat hatte sein eigenes Richteramt, war aber in landgerichtlichen Fällen dem Landgerichte unterworfen. Auch Erbendorf hatte einen besondern Richter, welcher bis zu der allgemeinen Organisation der äußern Aemter i. J. 1803 mit dem Magistrate die niedere Gerichtsbarkeit ausübte.

In dem Pavischen Vertrage werden Waldeck die Burg, Pressat, Kemnaten und Erndorf die Märkte erwähnt.

Der Amtsbezirk Waldeck fiel in der Theilung unter den pfälzischen Prinzen i. J. 1338 in das Loos des Pfalzgrafen Ruprecht I. und zwar nach einer zeitlichen Gemeinschaft mit Pfalzgrafen Ruprecht II. abermal i. J. 1353. 16)

---

14) Man sehe Mon. Boic. XXX. pag. 242. unter der Benennung Prissen diesen Ort im Jahre 1235.

15) v. Lang Reg. IV. pag. 196. u. 202.

16) Eine beabsichtigte Veräußerung an die Krone Böhmen war von kurzer Dauer. (Geschichte des Viceд. A. Nabburg S. 78. not. 3. u. 4.)

In dem Vertrage von 1378 und in der Theilung von 1410 kam Waldeck zu den pfälzischen Churlanden, daher die Stadt Kemnath unter die Churstädte gehörte, wie sie denn in der Folge auch eine Bezirksstadt geworden ist.

Durch die Verträge von 1436 und 1536 sind mehrere Bestandtheile des Amtsbezirkes Waldeck an Brandenburg-Culmbach abgetreten worden. 17)

* * *

Wenn man die landgräflichen Besitzungen im Nordwesten und im Norden des Nordgaues betrachtet, welche einst veräußert worden, als nämlich Waldeck an Herzog Ludwig den Strengen, die Feste Kulm an die Burggrafen von Nürnberg, 18) Falkenberg und Neuhaus an das Kloster Waldsassen, 19) Wernberg an die Paulsdorfer, 20) Stierberg und Petzenstein an den Pfalzgrafen Johann 21) und Grafenwörth an Churfürst Ludwig von der Pfalz, 22) so wird man auf die Frage zurückgeführt, ob nicht diese Besitzungen, wo nicht gänzlich, doch großentheils aus dem Nachlasse des reichen Dinasten Friedrich von Pettendorf und Hopfenohe an das Haus Leuchtenberg gekommen seyen?

Da durch dessen Tochter Heilica im Süden des Nordgaues die große Herrschaft Pettendorf in das Haus Wittelsbach gebracht worden, und die Schwester derselben Heilwica an Gebhard von Leuchtenberg vermählet war; so kann

---

17) Ob. Pf. Wochenblatt v. 1802. S. 297.
18) Reg. IV. pag. 139. — 167.
19) Ob. Pf. Wochenbl. 1802. S. 296.
20) Reg. IV. pag. 126.
21) Zeitsch. für Bayern rc. II. Jahrg. 11. Heft. S. 138. 139.
22) Im Jahre 1414 nach archivalischen Notizen.

man nicht annehmen, daß dieser nicht auch ein verhältnißmäßiger Erbtheil zugefallen seyn müße, welcher eben nur im Nordwesten und im Norden aufzusuchen wäre.

Den Hauptsitz Hopfenohe mit Zubehörden zog der Bischof von Bamberg als eröffnetes Lehen an sich;[23]) es können daher lediglich Allodialgüter in den Erbgang gekommen seyn, woraus es begreiflich wird, daß die Landgrafen zu deren Veräußerungen eine freie Gewalt hatten.

---

23) Cod. Trad. Mon. Ensdorf in v. Freiberg histor. Schriften II. Bd. S. 180. pag. 2.

XIII.

Nachträge

zu

dem literarischen Repertorium

über

den Kreis Oberpfalz und Regensburg

von

M. Gandershofer.

Geliefert

von

J. R. Schuegraf.

pens. Oberlieutenant, Corrector dieser Vereins-Verhandl.

I. Abtheilung.

Allgemeine Literatur,

den Kreis überhaupt betreffend.

Hier vermisse ich jene handschriftliche Chronik der Oberpfalz von beil. 1650, von welcher der Herr Ministerialrath und Staatsarchivar A. v. Fink in seinen Bruchstücken einer Abhandlung über das Vicedomamt Nabburg bekennt, daß ihn diese von einem zwar unbekannten,

jedoch geschichtskundigen Oberpfälzer verfaßte Handschrift zuerst auf die Spur von der Existenz eines Vicedomamtes Nabburg geführt habe, und von welcher auch der sel. Domherr Thom. Ried in seinen hinterlassenen Urkunden-Sammlungen die Anzeige macht, daß ein gutes Exemplar in der St. Emmeramer Bibliothek aufbewahrt gewesen sey.

Zur Zeit besitzt auch der Schreiber dieß eine richtige Abschrift hievon mit dem Titel: Chronik von der obern Pfalz (Mspt. sine noe Authoris et anno) verbessert und vermehrt von J. R. Schuegraf 1834 in fol. (Vergl. das oberpfälzische Wochenblatt Nro. 47. den 20. Nov. 1800, und kurze histor. Nachrichten über einige oberpfälzische Gerichte, auf welche Weise sie an das Churhaus Pfalz gekommen seyen im Monat Dez. solchen Jahrg.)

Landtage der Oberpfalz.

Hievon hat in dem berührten Wochenblatt vom J. 1801, S. 331. — 380. Hr. A. v. Fink eine ausführliche Beschreibung geliefert.

II. Abtheilung.

Specielle Literatur.

Adlmanstein ꝛc. sieh auch Schuegraf's handschriftl. Chronik hievon.

Altenthan ꝛc. eben so.

Bärnau ꝛc. Schuegraf's Chronik mit einem Urkunden-Codex. (Hdsch.)

Bärbing ꝛc. und Bernhardswald ꝛc. gleichfalls so.

Cham ꝛc. Hieher gehört die äußerst seltene Druckschrift: „vonn dem großen Brandschaden vnnd verderben der Statt Chamb, die wahrhaftige geschicht in Rheim gestellet durch Michaeln Berckringer Diener des Göttlichen

Wortes daselbst 1558 4." — worin viele geschichtl. Nachrichten von Chambs frühern widrigen Schicksalen enthalten sind.

Falkenstein, was Hr. Gandershofer sub Nro. 3. anzieht, ist durchzustreichen; weil das da berührte Falkenstein nicht das oberpfälzische, sondern Falkenstein am Inn unter Kufstein ist.

Gnadenberg. Hieher ist vorzüglich zu rechnen: „Vorläufige kurzgefaßte Nachricht von einigen Klöstern der hl. Schwedischen Brigitte außerhalb Schweden, besonders in Teutschland, mit Urkunden und Kupferstichen herausgegeben von Karl Friedr. Wilh. Freiherr von Nettelbla, Frkft. und Ulm 1764. 4." Seite 76. — 87.

Kürn 2c. Sieh auch die Fortsetzung der Meyerischen Nachrichten von Kürn in dem 3. Hefte des II. Jahrgangs unserer V.-Verhandl.

Neumarkt, 2c. Hievon ist auf dem Vereins-Lokal aufbewahrt: „Gemainer Statt Neumarkt Beschwerden gegen derselben gnedisten vnd genedigen Oberherrschaft mit Urkundenabschriften" sine anno (vermuthlich vom XVI. Jahrhundert); beigefügt ist: „Summarisches Verzeichniß, welcher gestalt bey des wohl geb. Hrn. Hrn. Hanß Adamen von Wolfstein Freih. zur obern Sulzbürg vnd hrn. zur Pyrpaumb 2c. Meines gd. Hrn. Wolseligen gedechtnuß angestellten feyerlichen Begrebnuß der process angeordnet worden ist."

Prüfening 2c. S. auch Schuegraf's vollständige Beschreibung des Klosters in dem: „Königreich Bayern in seinen alterthümlichen, geschichtlichen, artistischen und malerischen Schönheiten", Heft 23/24. Seite 82. sq.

Prül 2c. gleichfalls daselbst S. 95.

Rainkam 2c. S. Schuegraf's hdsch. Chronik hievon.

Särching 2c. ebenso.

Schwarzhofen. Eigentlich befindet sich Schuegraf's Chronik von diesem Nonnenkloster in der von ihm für Hrn. Ant. Dachauer, bürgerl. Handelsmann in Neuburg v. W., verfaßten hdsch. Chronik der Stadt Neuburg v. W. abgehandelt.

Stadtamhof. Hier ist nachzutragen, daß diese Chronik vom Verfasser J. R. Sch. bis zum J. 1844 fortgesetzt worden ist; kurze Nachrichten von dieser Stadt und der Dreifaltigkeits-Kirche auf dem Osterberg, Steinweg am Regen und Rainhausen wurden auch von ihm in dem Tagblatte v. Regensburg 1838, und in dem angezogenen: Königreich Bayern, Heft 23/24, geliefert.

Sulzbach ꝛc. Hieher ist noch zu rechnen: „Rede im Schul-Examine 1750 von Abschaffung der evangelischen Religion zu Sulzbach zur Zeit des 30jährigen Krieges. 4." Ich vermuthe, daß der anonyme Autor dieser Rede, deren Urschrift sich in den Händen des Verfassers dieser Blätter befindet, der protest. Inspector K. Fried. Aichinger zu Sulzbach gewesen ist.

Waldsassen. Hieher gehört noch die Chronik des letzten Exconventualen von da (dessen Name mir entfiel), und die ich dem hist. Vereine vor 2 Jahren zu kaufen gab. Es scheint, daß sie Hr. Gandershofer bei Verfassung des Cataloges unsrer Bibliothek übersehen habe, weil man sie darin vermißt.

Wiesend. Die geschichtl. Nachrichten hievon suche bei Schuegraf's Hailsberg, voran.

Wolfsstein. Sieh auch bei Neumarkt.

XIV.

Dermaliger Stand
der
Mitglieder des historischen Vereins
für
Oberpfalz und Regensburg
und
seine Verbindungen mit anderen Vereinen.

A. Ständiger Ehrenpräsident:

Herr Friedrich Freiherr v. Zu=Rhein, königl. Kämmerer, Reichsrath, Regierungs=Präsident, Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone, in Regensburg.

B. Außerordentliche und Ehrenmitglieder des Ausschusses:

Die Herren:

1) Bechtolsheim, Alexander Freiherr v., genannt Mauchenheim, k. Kämmerer und Regierungs=Assessor.
2) Bertram, Friedrich Anton, Kaufmann.
3) Dörnberg, Ernst Freiherr v., k. Kämmerer, Großkreuz des k. b. Civilverdienstordens vom heil. Michael,

Ritter des k. preußischen Johanniter- und des k. würtembergischen Friedrichs-Ordens, Chef der fürstl. Thurn- und Taxis'schen Gesammtverwaltung.

4) Elsperger, Heinrich, Zeichnenlehrer.
5) Grueber, Bernhard, Architekt und Zeichnenlehrer an der k. Gewerbsschule.
6) Herrmann, Johann Peter, k. wirkl. Rath.
7) Hertwig, Casimir Freiherr v., Privatier, nunmehr in Nürnberg.
8) Reichlin-Meldegg, Friedrich Anselm Benedikt Freiherr v., k. Kreisingenieur.
9) Thon-Dittmer, Gottlieb Freiherr v., rechtskundiger Bürgermeister und Gutsbesitzer.
10) Windwart, Jakob, Dr., k. Regierungsdirektor, Ritter des k. Verdienstordens vom heil. Michael und Gutsbesitzer.

(Alle, mit Ausnahme von Ziff. 7., in Regensburg.)

C. Ehrenmitglieder:

Die Herren:

1) Bergmann, Johann, k. k. Custos der Ambraser Sammlung in Wien.
2) Bösner, Anton Max, Stadtkämmerer in Regensburg.
3) Freiberg, Freiherr v., Vorstand des Reichsarchivs zu München.
4) Häufler, Johann, Erzieher der Kinder des Erzherzogs Palatinus.
5) Hase, Dr., königl. sächsischer Hofrath in Dresden.
6) Hefner, v., k. Professor in München.
7) Hoppe, Dr., fürstl. primatischer Sanitätsrath und k. Lycealprofessor in Regensburg.
8) Kayser, G. B., k. quiescirter Oberappellationsgerichtsrath in München.

9) Klemm, k. sächsischer Bibliothekar in Dresden.
10) Madler, fürstl. leiningen'scher Revierförster.
11) Otto, Johann Matthias, Zeichnenlehrer in Regensburg.
12) Pocci, Graf v., k. Kämmerer und Ceremonienmeister in München.
13) Progel, Jos. Bonav., Archivar und Registrator der k. Akademie der Wissenschaften, dann Kassier der akademischen Fonds zu München.
14) Raiser, k. Regierungsdirektor in Augsburg.
15) Rally, Wilhelm v., Professor in Richmont in Virginien.
16) Rathgeber, Bibliotheksekretär in Gotha.
17) Reuß, Dr., in Würzburg.
18) Rost, k. Landrichter in Minnerstadt.
19) Scharold, Legationsrath in Würzburg.
20) Schleisinger, Konrad, fürstl. Thurn- und Taxis'scher Kriminaladjunkt in Wörth.
21) Schmeller, Dr., Custos in München.
22) Seinsheim, Karl Graf v., k. Kämmerer, Staatsrath im ordentlichen Dienst, Finanzminister, Großkreuz des k. Verdienstordens der b. Krone und vom heil. Michael, Excellenz.
23) Spek-Sternburg, v., in Leipzig.
24) Stoß, Joh. Nep., k. Landgerichts-Assessor in Obernburg.
25) Streber, Franz, Dr. der Philosophie, Conservator des königl. Münzkabinets und Universitäts-Professor in München.
26) Wagner, k. k. Forstmeister in Dünaburg.
27) Weishaupt, Karl, Oberstlieutenant im Artillerie-Regiment Zoller zu Landau, Ritter der k. französ. Ehren-

legion, des Verdienstordens vom heil. Michael und des k. russischen St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse.

28) Wilhelmi, Stadtpfarrer zu Sinsheim, Direktor der dortigen Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit.

29) Wörlein, J. Wolfgang, in Happurg bei Hersbruck in Mittelfranken.

D. Korrespondirende Mitglieder:

Die Herren:

1) Ankershofen, Freiherr v., in Klagenfurt.
2) Bartsch, Pastor in Schwerin.
3) Baur, Geh. Staats- und Hausarchivar in Darmstadt.
4) Bernhardi, Dr. in Cassel.
5) Brönnenberg, Steuerdirektor in Hannover.
6) Dahlmann, Prof. Hofrath Dr., in Bonn.
7) Dorst, Architekt in Görlitz.
8) Fechter, Dr. in Basel.
9) Finn-Magensen, Professor in Copenhagen.
10) Fischer, Professor und Sekretär des histor. Vereins in Speyer.
11) Fuchs, Gymnasialprofessor und Anwalt des histor. Vereins in Ansbach.
12) Gaisberger, P. Joseph, Chorherr zu St. Florian bei Linz.
13) Geissel, v., Erzbischof v. Iconium i. p. und Coadjutor in Köln, erzbischöfliche Gnaden.
14) Grimm, Dr., Jakob, Professor in Berlin.
15) Grimm, Dr., Wilhelm, Professor ebenda.
16) Hagen, Dr., v., Professor allda.
17) Hagen, v., Bürgermeister und Vorstand des histor. Vereins in Bayreuth.

18) Hartmann, Freiherr v., k. k. Kreiskommissär in Linz.
19) Havemann, Professor Dr., in Göttingen.
20) Heußler, Dr., Rathsherr in Basel.
21) Holle, Joh. Wilhelm, Dr., Studienlehrer und Vereinssekretär in Bayreuth.
22) Jäck, Bibliothekar in Bamberg.
23) Kapp, Gisbert, Conceptspraktikant und Redakteur der Musealblätter in Linz.
24) Knapp, v., Geheim. Staatsrath in Darmstadt.
25) Landau, G., Dr., in Cassel.
26) Ledebur, v., Direktor des Museums ꝛc. in Berlin.
27) Lisch, Archivar in Schwerin.
28) Lappenberg, Dr. in Hamburg.
29) Metzger, Dr., Rektor und Sekretär des hist. Vereins in Augsburg.
30) Mooyer, E. F., Kaufmann und Bibliothekar der westphälischen Gesellschaft ꝛc. in Minden.
31) Odebrecht, Direktor des Landgerichts in Berlin.
32) Rafn, C. C., Professor in Copenhagen.
33) Raumer, Prof. Dr. v., Geheim. Regierungsrath in Berlin.
34) Riedl, Prof. Dr., Hofrath in Berlin.
35) Rommel, Dr., Chr. v., in Cassel.
36) Schaumann, Prof. Dr., in Göttingen.
37) Stülz, P. Jodok, Chorherr zu St. Florian bei Linz.
38) Ungnad, Johann Graf v. Weissenwolf, k. k. Kämmerer ꝛc. allda.
39) Vischer, Wilhelm, Professor in Basel.

E. Ordentliche Mitglieder:

Die Herren:

1) Aichinger, Pfarrer in Floß.
2) Aigner, Joseph, Stadtpfarrer in Amberg.

3) Albrecht, Georg, Pfarrer in Unterauerbach.
4) Althammer, königl. Landrichter in Sulzbach.
5) Altschäffel, Pfarrer in Möning.
6) Amberg, Stadmagistrat.
7) Amend, Joseph, Pfarrer in Stöckelsberg.
8) Anethan, Freih. v., k. Forstwart in Rothar.
9) Angerer, k. Landgerichts-Assessor in Waldmünchen.
10) Ammer, Pfarrer in Pielenhofen.
11) Arendts, Karl, Dr., Apotheker in Ingolstadt.
12) Attenberger, k. Landrichter in Waldsassen.
13) Auerbach, Stadmagistrat.
14) Bäumler, Pfarrer in St. Christoph.
15) Baitner, Pfarrer in Illschwang.
16) Banner, Leopold, Pfarrer in Dalking.
17) Bartholomä, Leonh., k. Forstamts-Aktuar in Tirschenreuth.
18) Bauer, Pfarrer in Thumsenreuth.
19) Baumgarten, Anton, k. Regierungs-Registrator in Regensburg.
20) Beer, Georg, Pfarrer und Dekan in Stadtamhof.
21) Beer, Ignatz, Schloßkaplan in Schloß Egg.
22) Beisler, Herrmann v., Präsident des obersten Rechnungshofs, Commenthur des Verdienstordens vom heil. Michael, Ritter des Verdienstordens der b. Krone, in München.
23) Biehler, Andreas, k. Landgerichts-Assessor in Rotthalmünster in Niederbayern.
24) Bierl, Franz, Pfarrer in Weihern.
25) Birzer, k. Rentbeamter in Waldmünchen.
26) Bohonowsky, Dr., k. Regierungsrath in Würzburg.
27) Braun, k. Landrichter in Cham.
28) Braunold, Christ. Friedrich, Großhändler in Regensburg.

29) Brenner, Stadtpfarrer in Heideck, d. Z. in Amberg.
30) Brenner-Schäffer, Dr. Med., praktischer Arzt in Burglengenfeld.
31) Bruck, Marktgemeinde.
32) Bruckmüller, Stadtpfarrer in Hemau.
33) Bösner, Heinrich Thomas v., k. pens. Regierungsrath, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der b. Krone und des Ludwig-Ordens Ehrenkreuz.
34) Bulling, Pfarrer in Allersburg.
35) Cammmerloher, v., k. Landrichter in Hilpoltstein.
36) Caspar, k. quiesc. Oberappellationsgerichtsrath in München.
37) Cham, Stadtmagistrat.
38) Chasselon, Adam, k. Revierförster in Grafenwöhr.
39) Chlingensperg, Beatus Max Freiherr v., k. Bezirks-Ingenieur in Regensburg.
40) Christl, k. Landrichter in Vilseck.
41) Dachauer, Handelsmann in Neunburg v. W.
42) Daffner, k. Revierförster in Hammersreuth.
43) Deinhard, Pfarrer u. Kapiteldechant in Oberweiling.
44) Deisenrieder, Michael, Cooperator in Velburg.
45) Deml, Pfarrer in Wörth.
46) Dengler, Pfarrer in Waldthurn.
47) Diepenbrock, Melchior, Domdechant und General-Vikar des Bisthums Regensburg, in Regensburg.
48) Dietl, Joseph, Dr., k. Gerichtsarzt in Oberviechtach.
49) Dietl, k. Oberlieutenant in Schönsee.
50) Dietrich, k. Rentbeamter in Weiden.
51) Dimpfel, Joseph, Pfarrer in Nittenau.
52) Drechsel, Graf v., k. Kämmerer und Gutsbesitzer in Karlstein.
53) Duetsch, k. Landgerichts-Assessor in Parsberg.
54) Dürschedl, Pfarrer in Kaltenbrunn.

55) Eberl, Joh. Bapt., Pfarrer und derz. Schul-Inspektor in Penting.
56) Eder, k. Landrichter in Hemau.
57) Eder, Anton, Rechtspraktikant in Regensburg.
58) Eggelkraut, Nik. Edler v., Dr., k. Advokat in Regensburg.
59) Eggelkraut, v., k. Landgerichts-Assessor in Parsberg.
60) Egger, v., k. Landgerichts-Assessor in Weiden.
61) Ehgartner, Jakob, k. Lyceal-Rektor in Regensburg.
62) Eisenhofer, Jakob, k. Landgerichts-Assessor in Neustadt a. d. W.-N.
63) Enderlein, k. Revierförster in Eixendorf.
64) Engelbrecht, Pfarrer in Eslarn.
65) Eschenbach, Stadmagistrat.
66) Eser, Willibald, Bürgermeister u. Apotheker in Stadtamhof.
67) Eslarn, Marktgemeinde.
68) Etlinger, Jos. Karl, in Wien.
69) Falkner, freiherrl. v. Gise'scher Patrimonialgerichtshalter in Lutzmannstein.
70) Fenzl, Expositus in Untertraubenbach.
71) Filchner, Anton, k. Revierförster in Krottensee.
72) Fischer, Dechant und Pfarrer in Sollern.
73) Fischer, k. Landgerichts-Aktuar in Vohenstrauß.
74) Fleischberger, Konrad, Bräuer in Pyrbaum.
75) Flessa, Joh. Gottl., k. Rentbeamter in Schwabach.
76) Forster, Fortunatus, pens. Patrimonialgerichtshalter in Regensburg.
77) Forster, Lehrer in Hainsberg.
78) Frank, Joseph, Pfarrer in Teunz.
79) Frauenhofen, Freiherr v., k. Kämmerer und Gutsbesitzer in München.
80) Fraundorfer, Schullehrer in Hohenburg.

81) Friederich, Joh. Martin, vormaliger Großhändler u. Spitalrath in Regensburg.

82) Friemer, Ignatz Julius, k. Revierförster in Hirschwald.

83) Fürnrohr, Dr., Emanuel August, k. Professor in Regensburg.

84) Fugger-Glött, Leopold Graf v., k. Regierungs-Präsident, des Verdienst-Ordens der b. Krone und des Malteser-Ordens Ritter, in Würzburg.

85) Furth, Stadtmagistrat.

86) Furtmair, Dr., Max, k. Studien- und Lyceal-Rektor, Professor der Philosophie und Pädagogik in Amberg.

87) Gack, Dechant in Sulzbach.

88) Gareis, Dr., k. Advokat in Tirschenreuth.

89) Geiger, Joseph, Pfarrer in Parkstein.

90) Geitner, Johann, Schullehrer in Seligenporten.

91) Germann, Dechant und Stadtpfarrer in Nabburg.

92) Gerstner, Joseph, königl. Landrichter und Stadtkommissär, Ritter des Verdienst-Ordens vom heil. Michael, in Ingolstadt.

93) Giehrl, Dr., k. Gerichtsarzt in Vilseck.

94) Giese, Friedrich August Freih. v., Minister des k. Hauses und des Aeußern, k. Kämmerer, Staatsrath und Geh. Rath ꝛc., Excellenz, in München.

95) Giggenbach, Gerichtshalter in Dietfurt.

96) Glaser, k. Revierförster in Waldsassen.

97) Gloßner, Joh. Bapt., Pfarrer in Thanhausen.

98) Gmeiner, k. Landgerichts-Aktuar in Vilseck.

99) Godin, Bernhard Freih. v., k. Kämmerer, Regierungs-Direktor, Ritter des Verdienstordens der b. Krone und vom heil. Michael, in Regensburg.

100) Götz, Domkapitular in Würzburg.

101) **Graf**, Joseph, bürgerl. Steinmetzmeister in Stadtamhof.
102) **Graf**, Martin, Pfarrer in Schwarzach.
103) **Graf**, Pfarrer in Günching.
104) **Greiner**, Anton, Schullehrer in Pelchenhofen.
105) **Greßmann**, G. A., Pfarrer in Winklarn.
106) **Grimm**, Gerichtshalter in Schönberg.
107) **Gruber**, Friedrich, fürstl. Justizrath in Regensburg.
108) **Gruber**, Georg, Pfarrer in Pressath.
109) **Guggenheimer**, Moritz, Kaufmann in Regensburg.
110) **Hacker**, Gottfr., Pfarrer in Wald.
111) **Hagen**, Pfarrer in Neukirchen.
112) **Haimerl**, Georg, Pfarrer in Heinrichskirchen.
113) **Haimerl**, Joseph Anton, Pfarrer in Hausheim.
114) **Hainz**, Jakob, k. Lyceal-Professor in Amberg.
115) **Harmonie**, Gesellschaft in Regensburg.
116) **Harter**, Dr., Universitäts-Bibliothekar in München.
117) **Harth**, Jos., Pfarrer in Obertraubling.
118) **Haubner**, Lct. v., k. Rentbeamter in Waldsassen.
119) **Haunold**, Joh. Erh., k. Landrichter in Amberg.
120) **Hauser**, k. Landrichter in Neunburg v. W.
121) **Heilmaier**, Dr., königl. Landgerichtsarzt in Velburg.
122) **Heldmann**, Pfarrer in Gnadenberg.
123) **Hellmann**, Privatier in Landshut.
124) **Hermann**, Karl Friedrich Heinrich, Dekan und Stadtpfarrer in Regensburg.
125) **Herrfeldt**, Karl Ernst, Dr., fürstl. Rath und Obereinnehmer in Regensburg.
126) **Herrmann**, Pfarrer in Berg.
127) **Herwig**, Karl, fürstl. Herrschaftsrichter in Wörth.
128) **Herz**, Friedrich, Aktuar in Regensburg.
129) **Hibel**, fürstl. Revierförster in Wörth.

130) Hickel, Joseph, k. Gendarmerie-Hauptmann, Ritter des k. b. Verdienst-Ordens vom heil. Michael, in Regensburg.
131) Hiltner, Pfarrer in Mehring.
132) Hinterhuber, Anton, k. Gymnasial-Rektor in Regensburg.
133) Höflinger, Joh., Pfarrer in Pemfling.
134) Höflinger, Pfarrer in Pettenreuth.
135) Hörl, Franz Xaver, k. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor in Regensburg.
136) Hösl, Joseph, Pfarrer in Schwarzenfeld.
137) Hofmann, Dr., prakt. Arzt in Altmannstein.
138) Holler, Michael, Stadtpfarrer in Schönsee.
139) Holnstein aus Bayern, Karl Theodor Graf v., k. Kämmerer und Regierungsrath in Regensburg.
140) Holzer, k. Landgerichts-Assessor in Tirschenreuth.
141) Holzinger, Joh. Gg., Pfarrer in Sulzbürg.
142) Homeier, frei resignirter Stadtpfarrer und Dechant in Hemau.
143) Horchler, Anton, Bildhauer und Lehrer der Plastik an der k. Gewerbsschule in Regensburg.
144) Horn, k. Advokat in Burglengenfeld.
145) Huber, k. Professor in Amberg.
146) Hueber, Pfarrer in Pettendorf.
147) Hüttner, Joh. Bapt., Pfarrer und Distrikts-Schul-Inspektor in Oberviechtach.
148) Huß, k. Revierförster in Altneuhaus.
149) Jabornegg-Altenfels, M. Freih. v., k. k. Landrath in Klagenfurt.
150) Janich, Eduard, Benefiziat in Freistadt.
151) Ibler, Pfarrer in Lengenfeld.
152) Kaes, Joh. Bapt., Dechant u. Stadtfarrer in Neunburg v. W.

153) Kaiser, Vinzens, Dechant und Pfarrer in Ensdorf.
154) Kapp, Dr., k. Landgerichtsarzt in Neustadt an der Waldnaab.
155) Karg Freih. v. Bebenburg, k. Polizei-Direktor in München.
156) Kastl, Marktgemeinde.
157) Kastner, Joseph, Pfarrer in Hohenkemnath.
158) Kaufmann, Max, Stadtschreiber in Furth.
159) Keim, Karl Victor, fürstl. Domainenrath in Regensburg.
160) Keyser, Gg. Christ. Sam., Pfarrer in Regensburg.
161) Kleber, v., Pfarrer in Hainsacker.
162) Kleemann, Karl, Schullehrer und Cantor in Pyrbaum.
163) Kleinschmidt, Karl, fürstl. Justiz- und Domainenrath in Regensburg.
164) Kipfstuhl, Xaver, Stadtpfarrer und Distrikts-Schul-Inspektor in Freistadt.
165) Koboth, Michael, bgl. Goldarbeiter in Regensburg.
166) Koch, August, Juwelier und Goldarbeiter in Regensburg.
167) Koch, Karl Ludwig, k. Kreis-Forstrath in Regensburg.
168) Kölbler, Anton, k. Professor in Amberg.
169) König, And., Pfarrkurator in Sondersfeld.
170) Kohler, Friedrich, k. Landrichter in Vohenstrauß.
171) Kolb, prakt. Arzt in Vilseck.
172) Kollmayer, k. Landgerichts-Assessor in Vohenstrauß.
173) Konnersreuth, Magistrat.
174) Kopf, Dr., prakt. Arzt in Hohenburg.
175) Korb, v., k. Appellationsgerichts-Direktor und Rittergutsbesitzer in Thanhausen.
176) Kotz, Joh. Bapt., k. Lyceal-Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte ꝛc. in Amberg.

177) Kränner, Nikolaus Gottf., Wechsel- und Merkantilgerichts-Assessor und Kaufmann in Regensburg.
178) Kransperger, Johann, Maler in Regensburg.
179) Kraus, Pfarrer in Wandreb.
180) Krauß, Johann Jakob, Privatier, vorm. Apotheker, in Regensburg.
181) Krauthan, Stadtpfarrer in Landshut.
182) Kreil, Pfarrer in Bettbrun.
183) Krembs, k. Landrichter in Kemnath.
184) Krempel, Alois, Pfarrer in Niedermurach.
185) Krieger, Georg, Kämmerer und Pfarrer in Deining.
186) Kühn, Ignatz, Pfarrer in Roding.
187) Künsberg, Th. v., Gutsbesitzer zu Guttenthau.
188) Kummerer, Pfarrer in Saal.
189) Kunstmann, Dr., Erzieher in Lissabon.
190) Laberer, Dr, Pfarrer in Oberhannstadt.
191) Laßleben, Pfarrer in Waidhaus.
192) Lederer, k. Oberkontroleur in Schönsee.
193) Lehner, Pfarrer in Bärnau.
194) Lehr, Georg, Landarzt in Laaber.
195) Lehrnbecher, Pfarrer in Piehlenhofen.
196) Lengenthaler, Georg, Pfarrer in Dingolfing in Niederbayern.
197) Lengfelder, Pfarrer in Traunfeld.
198) Lenk, Pfarrer in Vohenstrauß.
199) Lenkmann, Nikolaus, königl. Aufschläger in Oberviechtach.
200) Leusner, Pfarrer in Schorndorf.
201) Lichtenstern, Freih. v., k. Landrichter in Neustadt a. d. W.
202) Liebel, Dr., Joh. Bapt. v., fürstl. Ober-Justiz-, Post- und Domainenrath und Direktor des Civilgerichts

II. Instanz, Ritter des Ordens der würtemb. Krone, in Regensburg.

203) Lilien, Johann Freih. v., Gutsbesitzer in Waldau.

204) Lipf, Joseph, Domvikar und bischöfl. Sekretär in Regensburg.

205) Loihl, Pfarrer in Kirchberg.

206) Loritz, Joh. Bapt., k. Landgerichts-Assessor in Kastl.

207) Lukas, Pfarrer in Wiesau.

208) Märkl, Nikolaus, Dechant, Pfarrer und Distrikts-Schul-Inspektor in Stamsried.

209) Maier, Michael, Benefiziat in Kürn.

210) Manz, Georg Joseph, Buchhändler in Regensburg.

211) Maffl, Stadtpfarrer in Cham.

212) Maßmann, Dr., H. F., k. Professor, zur Zeit in Berlin.

213) Maurer, Urban, k. pens. Oberlandesgerichts-Direktor und Domkapitel'scher Syndicus in Regensburg.

214) Maurer, Pfarrer in Walterbach.

215) Maurer, k. Bezirks-Ingenieur in Weiden.

216) Mayer, Bartholomä, Dr., k. Appellationsgerichts-Assessor in Freising.

217) Mayer, Joseph, fürstl. Domainen-Assessor in Regensburg.

218) Mayer, Max, Cooperator in Pölling.

219) Mayinger, k. Landgerichts-Assessor in Sulzbach.

220) Mehler, Pfarrer in Griesbach.

221) Mehrl, Stadtkämmerer in Neumarkt.

222) Meisel, Nikolaus, Schullehrer in Sulzbürg.

223) Melzel, Wilhelm v., k. Forstkommissär in Regensburg.

224) Memmel, Pfarrer in Walting.

225) Menzl, Pfarrer in Weiden.

226) Metz, Joseph, k. Rentbeamter in Kastl.

227) Metzler, Max Joseph, Gerichtshalter in Tiefenbach.

228) Mitterteich, Magistrat.
229) Mois, Ignatz Ludwig, Patrimonialrichter in Neumarkt.
230) Mois, Bürgermeister in Neumarkt.
231) Moosbach, Marktgemeinde.
232) Mühlbauer, Lehrer in Breitenbrunn.
233) Mühlen, G. Graf von der, k. Kammerjunker.
234) Müller, Adalbert, Privatier in Regensburg.
235) Müller, Joseph Anton, k. pens. Landes-Direktions-Rath in Regensburg.
236) Müller, Pfarrer in Schwandorf.
237) Müllner, A., Pfarrer in Weiding.
238) Nabburg, Stadtmagistrat.
239) Nadler, Joseph, k. Regierungs- und Kreisbaurath in Regensburg.
240) Nagel, v., k. Landrichter in Oberviechtach.
241) Nagler, Pfarrer in Grafenwöhr.
242) Neudegger, Dr. med., prakt. Arzt in Bärnau.
243) Neugert, Karl, Schullehrer in Döllwang.
244) Neumarkt, Stadtmagistrat.
245) Neumeier, Kammerer und Pfarrer in Oberköblitz.
246) Neunburg v. W., Stadtmagistrat.
247) Neustadt a. d. W.-N., Stadtmagistrat.
248) Niedermaier, Franz Anton, Lithograph in Regensburg.
249) Nittenau, Marktgemeinde.
250) Notthaft Freih. v. Weißenstein, Karl Sigmund, Gutsbesitzer in Friedenfels.
251) Oberndorf, Graf v., k. Kämmer und Gutsbesitzer in Regendorf.
252) Oberndorfer, Joseph, Dr., k. Gerichtsarzt in Kelheim.
253) Oberviechtach, Marktgemeinde.

254) Ochsenkühn, Pfarrer in Laibstadt.

255) Oefele, Aloys Freih. v., k. q. Regierungsrath und Malteser-Ritter, in Ziegetsdorf.

256) Ostler, k. Landrichter in Riedenburg.

257) Pacher, Pfarrer in Arnschwang.

258) Pailler, Max, k. pens. Professor und Bibliothekar in Regensburg.

259) Pangkofer, Dr., Joseph Anselm, Privatier in Regensburg.

260) Parst, Dr., k. Advokat in Cham.

261) Paur, Joh. v., Gutsbesitzer in Waffenbrunn.

262) Pausch, k. Landrichter in Eschenbach.

263) Pechmann, Freih. v., Dr. Med., k. Gerichtsarzt in Regenstauf.

264) Peischer, Dr., k. Gerichtsarzt in Hemau.

265) Peritzhoff, Karl v., königl. Rentbeamter in Burglengenfeld.

266) Pfreimd, Stadtmagistrat.

267) Piccolomini, Vincenz Graf v., Kämmerer, Commandeur mehrerer Orden und Mitglied mehrerer gel. Gesellschaften, in Wien.

268) Pimann, Wolfgang, Cooperator in Oberviechtach.

269) Podewils, Friedrich Freih. v., k. Landrichter in Stadtamhof.

270) Pongraz, resignirter Stadtpfarrer in Cham, d. Z. in Landau an der Isar.

271) Popp, Domprobst und Generalvikar in Eichstädt.

272) Popp, Karl Heinrich, vorm. Hofapotheker, nun Privatier in Regensburg.

273) Prechtl, Gerichtshalter in Guteneck.

274) Pressath, Marktgemeinde.

275) Pröls, Benefiziat in Herzogau.

276) Proske, Karl, Dr. Med., Canonicus und Pfarrvikar zu St. Cassian, Senior, in Regensburg.

277) Putz, Patrimonialrichter in Fronberg.

278) Rascher, Jos., Benefiziat und Distrikts-Schul-Inspektor in Loisling.

279) Rath, Hammerbesitzer in Neuenhammer.

280) Reber, k. Forstmeister in Vohenstrauß.

281) Reber, Pfarrer in Waidenthal.

282) Rechberg, Aloys Graf v., k. b. Kämmerer, Staatsminister ꝛc. in Donsdorf im Königreich Würtemberg.

283) Rechberg, Willibald Graf v., k. Kämmerer, Staatsrath im außerordentlichen Dienst, Großkreuz des Verdienstordens der b. Krone, Excellenz, in Regensburg.

284) Regensburg, Stadtmagistrat.

285) Reinhardtstetten, v., Gutsbesitzer in Lixenried.

286) Reichel, k. Forstmeister in Kelheim.

287) Reichold, Nikolaus, gräfl. Du-Moulin'scher Patrimonial-Beamter in Regensburg.

288) Reisach, Graf v., Domkapitular des vormaligen Hochstifts Regensburg, in Aschaffenburg.

289) Lichtenstern, Karl Reisner Freih. v., k. Landrichter in Mittenau.

290) Reitmayr, Joseph, Buchhändler in Regensburg.

291) Renner, J. C., Pfarrer in Fürnried.

292) Richter, Joh., k. pens. Oberlieutenant in München.

293) Rigel, Dr., k. Gerichtsarzt in Auerbach.

294) Ring, Joseph, Pfarrer in Sattelpeilstein.

295) Röckl, Gerichtshalter in Karlstein.

296) Rödig, Michael, Benefiziat in Alteglofsheim.

297) Rödl, Aegid, Stadtpfarrer in Alt-Neustadt a. der Waldnaab.

298) Röhrer, Dr., Gerichtsarzt in Roding.

299) Rösch, Joh. Bapt., Gerichtshalter in Deining.

300) Rogenhofer, königl. Landgerichts-Assessor in Waldsassen.
301) Roith, Stadtpfarrer in Burglengenfeld.
302) Rothfischer, Aug. Mich., Domkapitular und geistl. Rath in Regensburg.
303) Rothhammer, Joh. Karl, k. Revierförster in Taubenbach.
304) Rubenbauer, Joseph, Pfarrer in Neukirchen.
305) Rubenbauer, Pfarrer in Rottenburg in Niederbayern.
306) Rudhart, Ernst Friedrich, k. Advokat in Regensburg.
307) Rückert, J. N., Stadtprediger in Sulzbach.
308) Rüth, Dechant und Stadtpfarrer in Tirschenreuth.
309) Ruf, J. v., k. Landrichter in Neumarkt.
310) Sächerl, Jos., Chorvicar, nun Benefiziat in Niederpinhart bei Geisenfeld.
311) Sava, Karl v., k. k. Hofbuchhaltungs-Beamter in Wien.
312) Schad, Matthias, Weinhändler in Regensburg.
313) Schedel, v., Gutsbesitzer in Frankenreuth.
314) Scheibel, Pfarrer und Kapitelkammerer in Essing.
315) Scheidemantel, k. Revierförster in Limmersdorf in Oberfranken.
316) Scherm, Schullehrer in Kalmünz.
317) Schieder, k. q. Oberappellationsgerichts-Rath in München.
318) Schieder, Anton Sigmund, k. Appellationsgerichts-Sekretär in Amberg.
319) Schiele, Georg, Schullehrer in Deining.
320) Schiesl, Joseph, Gerichtshalter in Schwarzenfeld.
321) Schleicher, Gg., Pfarrer in Pelchenhofen.
322) Schlick, Apotheker in Regenstauf.
323) Schlott, Pfarrer in Liebenstadt.

324) Schmid, Gg. Friedrich, Pfarrer in Kemnath bei Neunaigen.
325) Schmid, Peter, Pfarrer in Trausnitz im Thale.
326) Schmidigen, k. Advokat in Hiltpoltstein.
327) Schmidt, k. q. Landrichter von Waldsassen, d. Z. in Amberg.
328) Schmidt, Dr., k. Gerichtsarzt in Hilpoltstein.
329) Schmidt, Dr., fürstl. Gerichtsarzt in Wörth.
330) Schmidtler, k. Advokat in Vohenstrauß.
331) Schnetter, Sekretär in Sulzbach.
332) Schönberger, Lehrer in Wörth.
333) Schönsee, Stadtmagistrat.
334) Schrenk, Sebastian Freih. v., k. Kämmerer, Staatsrath im ordentlichen Dienst, Reichsrath, Justizminister, Excellenz, in München.
335) Schreyer, Dr., Georg Aloys, k. Kreis-Medizinal-Rath in Regensburg.
336) Schuegraf, Joseph, k. pens. Oberlieutenant in Regensburg.
337) Schuegraf, Rudolph, Patrimonialgerichtshalter in Kröblitz.
338) Schüller, Pfarrer in Wurz.
339) Schumann, Dekan und Pfarrer in Donaustauf.
340) Schuster, k. Zollbeamter in Schönsee.
341) Schwarzferber, Pfarrer in Eutenhofen.
342) Schwarzhofen, Marktgemeinde.
343) Schwemlein, k. Rentbeamter in Vohenstrauß.
344) Sechser, Joseph, Pfarrer in Vilshofen.
345) Sedlmaier, Christoph, k. Regierungs-Registrator in Augsburg.
346) Seehann, Pfarrer und Dechant in Schmidtgaden.
347) Seidl, Adolph v., Buchdruckerei-Inhaber in Sulzbach.

348) Seidl, Dr., Fried. Wilhelm, Buchdruckerei-Inhaber in Sulzbach.
349) Siegert, Franz, k. Landrichter in Roding.
350) Speckner, Cooperator in Waldthurn.
351) Sperl, v., Hammerbesitzer in Gröbenstadt.
352) Spindler, Joh. Christian, k. Forstmeister in Waldmünchen.
353) Spörl, Lehrer in Mariaort.
354) Stachelhausen, Ludwig v., Gutsbesitzer in Traitendorf.
355) Stadler, Pfarrer und Capitel-Kammerer in Thalmassing.
356) Stangel, Gutsbesitzer in Loisling.
357) Steger, Joseph, k. Revierförster in Kirchenthumbach.
358) Stettner, k. Landgerichts-Assessor in Regenstauf.
359) Stichauner, Joseph, Pfarrer in Tiefenbach.
360) Stobäus, k. Landgerichts-Assessor in Weiden.
361) Stöcklein, fürstl. Revierförster in Falkenstein.
362) Straubinger, Pfarrer in Altdorf in Niederbayern.
363) Strauß, Freihr. v., k. Revierförster in Altenstadt a. d. Waldnaab.
364) Süß, Joseph, k. Landgerichts-Assessor in Neustadt a. d. Waldnaab.
365) Sulzbach, Stadtmagistrat.
366) Thoma, Franz Xaver, k. Advokat in Regensburg.
367) Thon-Dittmer, Christian Freih. v., k. Regierungs-Assessor in Würzburg.
368) Thurn und Taxis, Maximilian Fürst v., Durchlaucht, in Regensburg.
369) Tirschenreuth, Magistrat.
370) Träger, Bürgermeister in Kelheim.
371) Trautner, Hammerbesitzer in Böhmischbruck.
372) Trettenbach, Pfarrer in Deuerling.

373) Urban, Bonifaz v., Erzbischof, Excellenz, in Bamberg.
374) Velburg, Stadtmagistrat.
375) Vettermann, Heribert, Pfarrer in Pullenried.
376) Vohenstrauß, Marktgemeinde.
377) Voit, Chr. v., k. Postsekretär in Regensburg.
378) Voitenberg, Freih. v., Gutsbesitzer in Herzogau.
379) Voith, Ignatz v., k. q. Oberstbergrath und Gewehrfabrik-Direktor in Regensburg.
380) Wagner, Domcapitular in Eichstädt.
381) Walderdorf, Graf v., k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer in Regensburg, resp. Haunzenstein.
382) Waldsassen, Magistrat.
383) Waltershof, Magistrat.
384) Weiden, Stadtmagistrat.
385) Weigl, Joh. Bapt., Domkapitular und geistl. Rath in Regensburg.
386) Wein, Jos. Herrmann, Stadtpfarrer in Regensburg.
387) Weinzierl, Cölestin, Domprobst in Regensburg.
388) Weiß, Cooperator in Oberviechtach.
389) Wening, Michael, Pfarrer in Pappenberg.
390) Werner, k. Rentbeamter in Hilpoltstein.
391) Werler, Willibald, Pfarrer in Döllwang.
392) Wiedemann, k. Landgerichts-Assessor in Waldsassen.
393) Wiedenhofer, k. Advokat und Stadtsyndikus in Neustadt a. d. Waldnaab.
394) Wieland, Aloys, Pfarrer in Bruck.
395) Wiesend, Cooperator in Vohenstrauß.
396) Wimmer, k. Landrichter in Tirschenreuth.
397) Winklarn, Marktgemeinde.
398) Wirth, Ch. K. Gottl., Pfarrer in Allfeld.
399) Wisnet, Benefiziat in Waldau.
400) Wittelshöfer, Rabbiner in Floß.

401) Wittmann, Jakob, k. Landgerichts-Assessor in Cham.
402) Wittmann, v., Hammerbesitzer in Finkenhammer.
403) Wolf, Johann Georg, fürstl. Domainen-Rath in Regensburg.
404) Wolf, Pfarrer in Tännesberg.
405) Wolf, k. Landgerichts-Assessor in Oberviechtach.
406) Wucherer, k. Revierförster in Michlfeld.
407) Wurzer, Anton, k. Landrichter in Ebern in Unterfranken.
408) Zehl, k. Revierförster in Grafenwöhr.
409) Zenker, Reichsarchivs-Sekretär in Ansbach.
410) Zerzog, v., Gutsbesitzer in Regensburg.
411) Zerzog, Julie v., dessen Gattin in Regensburg.
412) Ziegler, Anton, k. Central-Seidenbau-Inspektor u. Landwehr-Oberst, Ritter des Verdienst-Ordens vom heil. Michael in Regensburg.
413) Zimmermann, Lor., Stadtpfarrer in Rötz.
414) Zölch, k. Forstmeister in Vilseck.

E. Vereine, mit welchen der historische Verein für Oberpfalz und Regensburg im steten Austausche steht.

1) Altenburg, Geschichte und alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes.
2) Ansbach, historischer Verein für Mittelfranken.
3) Augsburg, historischer Verein für den Regierungs-Bezirk Schwaben und Neuburg.
4) Bamberg, historischer Verein für Bamberg.
5) Kunstverein in Bamberg.
6) Basel, historische Gesellschaft in Basel.
7) Antiquarische Gesellschaft in Basel.
8) Bayreuth, historischer Verein für Oberfranken.

9) Coesfeld (in Westphalen), Lokalverein für Geschichte und Alterthumskunde der Stadt Coesfeld.
10) Copenhagen, königl. Gesellschaft für nordische Alterthumskunde.
11) Darmstadt, historischer Verein für das Großherzogthum Hessen zu Darmstadt.
12) Halle, thüringisch-sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums.
13) Hamburg, Verein für hamburgische Geschichte.
14) Hannover, historischer Verein für Niedersachsen.
15) Hohenleuben bei Gera, im Fürstenthume Reuß, voigtländischer alterthumsforschender Verein.
16) Kassel, Verein für hessische Geschichte und Landeskunde.
17) Kiel, k. schleßwig-holsteinisch-lauenburgische Gesellschaft für Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer.
18) Linz, Museum Francisco-Carolinum.
19) Luzern, Fünförtlicher historischer Verein in der Schweiz.
20) Mainz, Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer.
21) Meiningen, Henneberger alterthumsforschender Verein.
22) Minden (preuß. Prov. Westphalen), westphälische Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Cultur.
23) München, k. bayer. Akademie der Wissenschaften.
24) München, historischer Verein für Oberbayern.
25) Neuburg a. d. D., historischer Filialverein.
26) Salzwedel oder Neuhaldensleben, altmärkischer Verein für vaterländische Geschichte und Industrie.
27) Schwerin, Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde.
28) Sinsheim, Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit.

29) Speyer, historischer Verein der Pfalz.
30) Stettin, Gesellschaft für pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde.
31) Trier, Gesellschaft nützlicher Forschungen zu Trier.
32) Ulm, Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.
33) Wetzlar, Verein für Geschichte und Alterthumskunde.
34) Würzburg, historischer Verein für Unterfranken.
35) Zürch, Gesellschaft für vaterländische Alterthumskunde.

XV.

Zweite Fortsetzung

des

Bücher-Cataloges

der

Vereins-Bibliothek.

---

600) Abhandlungen, neue historische, der bayerischen Akademie der Wissenschaften. I. II. München, 1804. 8.

601) Akademie, die bayerische, betreffend.
   1) Akademisches Taschenbuch. München, 1811. 8.
   2) Dasselbe von 1819.
   3) Verzeichniß der Mitglieder 2c. bei der königl. Akademie. München, 1818. 8.
   4) Sammlung der Aktenstücke in Sachen des Präsid. der königl. Akademie 2c. Bayern 1810. 8.
   5) Akademisches Taschenbuch. 1843.

602) Altsofer, M. Er. Sigm., Regensburger Pest- und Buß-Denkmal. Regensburg, 714. 12. (Geschenk des Hrn. Kaufmanns Fuchs.)

603) Andenken, zum, des unvergeßlichen Muthschelle. München, 1800. 8.

604) Annalen der bayerischen Literatur vom Jahre 1778. I. II. III. 1781. 1782. 1783. München. 8.

605) Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. I. Bd. Heft 1—3. 1838—1841. II. Bd. Heft. 1. 1842. 2. 1843.

606) Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde. I. 1 — 3. II. 1 — 3. III. 1 — 2. IV. 1. Darmstadt, 1835 — 1842.

607) Baltische Studien, herausgegeben von der pommer'schen Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde. III. 1—2. IV. 1—2. V. 1—2. VI. 1—2. VII. 1—2. VIII. 1—2. IX. 1—2. und 1 Jahresbericht. Stettin bis 1843. 8.

608) Bauer, J. E., Pfarrer in Thumsenreuth, Sammlung der deutschen Schulgesetze von 1800—1843. Sulzbach, 1844. 4.

609) Baumgärtner, Anton, Lit., Beschreibung der Stadt und des Gerichts Neustadt a. d. Donau. München, 1784. 8.

610) Beiträge zur Geschichte des deutschen Alterthums. I. und IV. Lieferung, dann Statuten, Programm und Jahresbericht. Meiningen, 1843.

611) Beiträge zur Geschichte Basels, herausgegeben von der historischen Gesellschaft in Basel. I. II. Basel, 1839. 8.

612) Bericht des Bamberger historischen Vereins. VI. Bericht. 1843.

613) Bericht des Kunstvereins in Bamberg. Bamberg, 1843. 4.

614) Bericht der königl. schleswig-holstein-lauenburgischen

Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer. 4—8. Bericht.

615) Bernhardi, Karl, Dr., Sprachkarte von Deutschland. Cassel, 1844. 8. (Geschenk vom historischen Verein in Cassel.)

616) Beschreibungen, auch einfache Anzeigen der Ritterordens-Commenden, Klöster ꝛc. in Bayern und der Oberpfalz. Regensburg, 1799. 8.

617) Biechl, Ign., Beschreibung aller in der Oberpfalz und in Leuchtenberg Land-, Pfleg- und Herrschaftsgerichte ꝛc. München, 1783. 4.

618) Celestinus, Joh. Fried., Dr. Theol., Christliche Vermanung, Lehr- und Trostschrift an die Armen bedrengten Kirch Christi. 1544. 4.

619) Chassot, W. v. Florencourt, Beiträge zur Kunde aller Gottesverehrung in Belgien, Gallien und in den rheinischen Gränzlanden. Trier, 1842. 8. (Geschenk vom Trierer Verein für nützliche Forschungen.)

620) Chronik der Stadt Meiningen, 1676—1834. Meiningen, 1834. 4. (Geschenk vom Heneberger Verein.)

621) Cröselius, M. Joh. Elogia in duas divisa partes quarum prior jam inde a Constantino etc. regum Ducam aliorumque consignium Heroum encomia complectitur posterior etc. Ingolstadii, 1584. 8.

622) Dorst, Leonhard, Burggrafen von Nürnberg. Görlitz.

623) Derselbe, Würtembergisches Wappenbuch. 1. 2—4. Heinze.

624) Derselbe, Schlesisches Wappenbuch. 1. 2. 3—4. Heinze.

625) Derselbe, Allgemeines Wappenbuch. 16. Görlitz.

(Geschenke des Hrn. Verfassers.)

626) Eberl, Wolfg. Joh., Ereignisse aus den Annalen der Stadt Dingolfing. Landshut, 1840. 8.

627) Einzinger von Einzing, J. M. M., Historische Wappen-Gallerie. Regensburg, 1788. 8.

628) Eisenmann, Dr., Joh. Ant., Geographische Beschreibung des Erzbisthums von Bamberg mit den Suffragan-Diöcesen Würzburg, Eichstädt und Speyer. Bamberg, 1833. 8. (Geschenk des Hrn. Erzbischofs von Urban.)

629) Enhueber, Joh. B., Conciliorum Ratisbonensium brevis recensio ex antiquis monumentis adornata. 1748. 4.

630) Ertl, Ant. Wilh., Relationes curiosae bavaricae. Augsburg, 1685. 4.

631) Finauer, P. P., Allgemeines historisches Verzeichniß gelehrter Frauenzimmer. München, 1761. 8.

632) Derselbe, Historisch literarisches Magazin für Pfalzbayern. Bd. I. 1. 2. München, 1782. 8.

633) Flurl, Geschichte und Erdbeschreibung von Pfalzbayern. München, 1797. 8.

634) Freiheiten des löblichen Haus und Fürstenthums Ober- und Niederbayern. 1775. (?) Fol.

635) Freyberg, M. v., Sammlung historischer Schriften und Urkunden, geschöpft aus Handschriften. II. Bd. 2. Heft. Stuttgart und Tübingen bei Cotta. 1829.

636) Friedländer, J., Münzen der Ostgothen. Berlin, 1844. 8.

637) Geschichte von Paßau. Paßau, 1828. 8.

638) Geschichte der Regensburger botanischen Gesellschaft. Regensburg, 792. 8.

639) Geschichtsfreund, der, Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte. I. 1. Einsiedeln, 1843. 8.

640) Grabuth, Dr., Gottlieb, Handbuch der Statistik des Königreichs Bayern. Sulzbach, 1824. 8.

641) Hazzi, v., Ueber das 25jährige Wirken des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern. Eine Rede. München, 1835. 4.

642) Heller v. Hellersberg, E., Beiträge der neuern Geschichte der Patrimonial-Gerichtsbarkeit in Bayern. München, 1802. 8.

643) Derselbe, Auszug aus den Jahrbüchern des bayerischen Volkes. Landshut, 1812. 8.

644) Hund, Wiguleus, Dr., Adelsbuch. 1. Theil. Fol.

645) Jabornegg-Altenfels, A. Christalnigg, Kärnthens römische Alterthümer in Abbildungen. 1. Heft. Klagenfurt, 1843. Fol. (Geschenk des Herrn Verfassers.)

646) Jahresbericht, 13., des unterfränkischen Vereins, nebst Album für die Inauguration des Denkmals Walters v. d. Vogelweide.

647) Jahresbericht über das königl. Lyceum und über das königl. Gymnasium und die lateinische Schule zu Regensburg für das Studienjahr 1842/43. Stadtamhof, 1843. 4.

648) Joannis, G. Chr., Miscella historiae palatinae. Frankfurt, 1725. 4.

649) Kallenbach, Hauptmotive der mittelalterlichen Baukunst Deutschlands. In 4 Blättern. München, 1843. 4.

650) Klocker, P. Carolus, Antiquitates ecclesiasticae ex legibus Bajuvariorum selectae. Ratisbonae, 1793. 4.

651) Köhne, Dr., B., Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. IV. Jahrgang 1. Heft. (Geschenk des historischen Lesevereins.)

652) Krenner, G. N. J., Anleitung zur nähern Kenntniß der bayerischen Landtage. München, 1804. 8.

653) Kunigunde, Kaiser Friedrich's Tochter, historisches Fragment mit einem Codex Probationum. Wien, 778. 8.

654) Längenfeld, J. N., Pragmatische Geschichte des hohen Malteser-Ordens. München, 1783. 8.

655) Landtag, der, im Herzogthum Bayern 1605. 1802. 8.

656) Lang, C. H. v., Bayerische Jahrbücher von 1179 bis 1294. Auerbach, 1816. 8.

657) Lindner und Braunmihl, Topographisch statistisches Handbuch für Oberbayern. München, 1839. 8.

658) Lipowsky, F. S., Bayerisches Musik-Lexikon. München, 1811. 8.

659) Derselbe, Geschichte der Landstände von Pfalz Neuburg. München, 1827. 8.

660) Derselbe, Des Churfürsten Max Emanuel Statthalterschaft. München, 1820. 8.

661) Materialien zur Geschichte des Vaterlands. I. Stück. München, 1782.

662) Mederer, Joh. Nep., Annales Ingolstadiensis Academiae. I. II. III. IV. Ingolstadii, 1784. 4.

663) Derselbe, Geschichte der Stadt Inogolstadt. Ingolstadt, 1807. 8.

664) Militär-Handbuch für Bayern. 1844. München. 8.

665) Mittheilungen der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Basel. 1. Römische Inschriften von Roth Basel, 1843. 4.

666) Mittheilungen, antiquarische, aus Basel von Prof. Vischer. Basel, 1843. 4.

667) Müller, Dr., Vincenz, Specielle Beschreibung der Heilquellen, Mineralbäder und Molkenkur-Anstalten des Königreichs Bayern. Mit 6 lithographirten und einer xylographirten Badansicht. München, 1843. 8.

668) Notizen über Kunst und Künstler in Basel. Basel, 1841. 8. (Geschenk des Basler Vereins.)

669) Nurrhardt, Leop., Beschreibung des Fürstenthums Paßau. Paßau, 1804. 8.

670) Oesterreicher, Paul, Neue Beiträge zur Geschichte. Heft 1—6. Bamberg, 1823. 8.

671) Posselt, Dr., E. L., Taschenbuch der neusten Geschichte. IX. Jahrg. Nürnberg, 1803. 16.

672) Derselbe, Schlacht bei Hohenlinden, 3/12. 1800. 1801. 8.

673) Provinzialblätter, westphälische, Verhandlungen der westphälischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. I. 1—4. II. 1—4. III. 1. 2. bis 1843. Minden. 8.

674) Raiser, Die bei Nordendorf anno 1843 gefundenen Alterthümer. Augsburg, 1844. 8. (Geschenk des Hrn. Verfassers.)

675) Reithofer, Fr., Dr., Die letzten 31 Jahre von Kaisersheim. München, 1817. 8.

676) Derselbe, chronologische Geschichte von Dachau. München, 1816. 8.

677) Rixner, Erläuterndes alphabetisches Wortregister zu Kaindl. II Theile. Sulzbach 1830. 8.

678) Rixner, Dr., Th. A., Geschichte der Philosophie bei den Katholiken in Altbayern. München, 1835.

679) Roth, Dr., Karl, Bruchstücke aus der Kaiser-Chronik und dem jüngern Titurel. Landshut, 1843. 8.

680) Rubricae Missales in comodiorem celebrantium usum. Brixen, 1758. 12.

681) Rudolphi, J. A., Heraldica curiosa. Nürnberg, 1698. Fol.

682) Schaller, Dr., Joh. B., Beschreibung des Gesundbades zu Neumarkt. Amberg, 1777. 8.

683) Schematismus der Geistlichkeit des Erzbisthums Bam-

berg. Bamberg, 1844. 8. (Geschenk des Hrn. Erzbischofs v. Urban.)

684) Schenkl, J. B., Die Gränzen des bayerischen Nordgaus. Amberg.

685) Schleiß von Löwenfeld, Dr., B. J., Oberpfälzisches statistisches Wochenblatt, 1794—1800. Sulzbach.
Oberpfälzisches Regierungs- und Intelligenzblatt, 1801.
Churfürstlich oberpfälzisches Wochenblatt, 1802. 1803.
Regierungsblatt der churpfalzbayerischen Provinz Oberpfalz, 1804. 1805.
Wochenblatt der churpfalzbayerischen Provinz Oberpfalz, 1806 — 1808.
Wochenblatt des k. b. Naabkreises. 1809. 1810.
Wochenblatt für das Jahr 1811 — 1814. Amberg.
Amberger Wochenblatt, 1815—1836 (v. 15—17 h. v. M. J. Schl. L.)
Amberger Wochenblatt, 1837, herausgeg. v. Ch. R. Schl. v. L., Med. Dr.
Amberger Wochenblatt, 1838.
Wochenblatt der Stadt Amberg im oberpfälzisch Regensburgischen Kreise, v. Dr. Ch. R. Schleiß v. L. 1839. 1840. 1841. 1842.

686) Schleiß v. Löwenfeld, Beiträge zur Urgeschichte Sulzbachs. Sulzbach, 1789.

687) Schmeller, Bayerisches Lexicon. 4 Bde. Stuttgart und Tübingen, 1827.

688) Derselbe, Bayerische Mundarten. München, 1821. 8.

689) Schmidt, Dr., A., Zeitschrift für Geschichts-Wissenschaft. I. Jahrg. Berlin, 1844. (Geschenk des historischen Lesevereins.)

690) Schneider, Dr., Jakob, Das Kyllthal mit seinen nächsten Umgebungen. Trier, 1843. 8.

691) Derselbe, Die Trümmer der sogenannten Langmauer, mit einer Karte. Trier. 8. (Geschenke des Trier Vereins.)

692) Schneller, P. Georg, Conciliorum ab anno 716 — 1770 in Bojoaria ac confinibus quibusdam locis, civitatibus praecipue Metropoliticis ac episcopalibus etc. Ingolstadt, 1793. 4.

693) Derselbe, Concilii Ratisbonensis Seculi XIV. celebrati Statuta. Straubing, 1795. 4.

694) Schöppach, Karl, Henebergisches Urkundenbuch. I. Theil, von DCCCCXXXIII bis 1330. Meiningen, 1842. (Geschenk des Heneberger Vereins.)

695) Scholliner, P. H., Dissertatio Genealogica sistens Weissenoensis. Nürnberg, 1784. 4.

696) Schwaiger, Albin, Versuch einer meteorologischen Beschreibung des Peissenbergs. München, 1811. 4.

697) Schuegraf, J. R., Abhandlung über die Frage: Warum wurden ehemals in Bibliotheken die Bücher an eiserne Ketten gelegt. Regensburg, 1844. 8. (Geschenk des Hrn. Verfassers.)

698) Sendlinger Schlacht, Geschichte, der. Mit 5 Lithographien. 4.

699) Sprunner, von, Lieutenant, Beschreibung des Kanals von der Donau zum Maine. Bamberg, 1836. 4.

700) Statistische Aufschlüsse über die an Bayern 1803 gekommenen Entschädigungsländer. Paßau, 1805. 8.

701) Steub, Ludwig, Ueber die Urbewohner Rhätiens und ihren Zusammenhang mit den Etruskern. München, 1843. 8.

702) Töpsl, Dr., Franc., Succincta informatio de Canonica Pollingana. Günzburg, 1760. Fol.

703) Traditiones Wizenburgenses Codices duo cum supplementis, edidit Societas historica palatina.

Spirae, 1842. 4. (Geschenk des historischen Vereins zu Speyer.)

704) Urkunden über die Kloster-Aufhebung zu Indersdorf. München, 1783—84. 8.

705) Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum. I. und II. Bericht. Ulm, 1843. 4.

706) Wie sind die oberpfälzischen Abteyen 1669 wieder an die geistlichen Ordensstände gekommen. 1802. 8.

707) Winter, V. A., Geschichte der bayerischen Wiedertäufer im 16ten Jahrhundert. München, 1809. 8.

708) Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte. I. 3 4.

709) Zürcher Mittheilungen. VIII.

XVI.

Fortgesetzte Anzeige
des
weiteren Zuwachses
der
Sammlungen des Vereins.

A. Druckschriften.

Hinsichtlich der Mittheilungen und Geschenke von Behörden, anderen Vereinen und eigenen Mitgliedern, so wie der Ankäufe von Büchern wird auf den vorhergehenden Nachtrag zum Bücher-Cataloge der historischen Vereinsbibliothek mit dem Bemerken Bezug genommen, daß gewöhnliche Fortsetzungen der in dem Cataloge schon früher einmal unter einer Ziffer aufgeführten Vereinsschriften und dgl. hier nicht mehr speziell vorgetragen wurden.

B. Urkunden und Manuscripte.

1) Urkunde Kaisers Sigmund von 1464, die Bestättigung der Freiheiten und Rechte der Stadt Sulzbach betreffend. (Geschenk vom k. Hauptmann Freiherrn v. Asch.)

2) Reichslehenbrief Kaisers Leopold II. vom 20. Dez. 1791, die Verleihung der Parsberg'schen Lehen an den Grafen Eugen Erwin von Schönborn betreffend. (Geschenk von Hrn. Landrichter v. Ruf.)
3) Urkunde Kaisers Rudolph II., betreffend die Bestätigung der den Herrn v. Wolfstein von Kaiser Karl V. verliehenen Berechtigung, in ihren Herrschaften 2 Wochenmärkte zu halten. (Geschenk des historischen Vereins in Bamberg.)
4) Verzeichniß, was die Kaufleute von jeder Waar zu Schiff Mauth zu bezahlen hatten, von 1557.
5) Verzeichniß der Stifte, Klöster ꝛc. in Regensburg.
6) Extrahirter Bericht der Regensburger Prediger, Augsburger Confession.
7) Vertrag Herzogs Albert mit Regensburg v. 1558.
8) Streitige Succession zu Jülich und Mecklenburg.
9) Reithofer, bayer'sche historische Denkwürdigkeiten.
10) Land- und Stadtbeschreibung von Neumarkt.
11) Schwandorf, historisches Fragment von Professor Gandershofer.
12) Miscellen, alphabetisch geordnet, von demselben. 7 Fascikel.
13) Ein geschriebenes Adelsbuch.
14) Ein Fascikel, das Regensburger Schulwesen betreffend.
15) Drei solche, Regensburg betreffend.
16) Einer, den bayerischen Adel betreffend.

(Nummer 5 — 16. aus der Gandershofer'schen Verlassenschaft.)

17) Der Stadt Regensburg medicinorum Ordnung und was derselben anhängig von 1706, eine Abschrift des Apotheker-Eides und ein Verzeichniß der Apotheker von 1774 — 1752.

(Geschenk des Hrn. Apothekers Kraus.)

18) Monographie der Pfarrei Ebnat von Hrn. Pfarrer Zimmermann.
19) Auszüge aus der Chronik des Klosters Waldsassen, von Hrn. Pfarrer Wittmann in Großkonreuth.
20) Chronik der Landgrafschaft und des Marktes Leuchtenberg, von Hrn. Cooperator Schiller.
21) Topographie der Pfarrei Rottendorf, von Hrn. Pfarrer Senft.
22) Historisch-topographische Beschreibung Weiherns, von Hrn. Pfarrer Franz Bierl.
23) Geschichte von Alfeld, von Hrn. Pfarrer Weith.
24) Geschichte der Stadt Vilseck und der dortigen Hämmer, von Hrn. Dr. Giehrl.
25) Die Pfarrei Schmidgaden mit ihren Filialen, von Hrn. Pfarrer Seehann.
26) Die Pfarrei Kirchberg von Hrn. Pfarrer Loihl.
27) Monographie von Waidhaus, von Hrn. Pfarrer Martin Gruber.
28) Beitrag zur Geschichte der Stadt Weiden, von Hrn. Cooperator Menter.
29) Pfarr- und Gemeinde-Chronik von Alteglofsheim.
30) Annalen der Herrschaft Alteglofsheim.
31) Portraits Eglofsheimer Grundherrn.
32) 16 Archivalurkunden, das Siechhaus St. Lazarus betreffend.
33) Topographisch-historisch-statistische Beiträge zur Geschichte der Herrschaft Zaizkofen.
34) Chronik der Gutsherrschaft Zaizkofen.
35) Ueberreste aus vaterländischer Vorzeit.
(Num. 29 — 35. von Hrn. Benefiziaten Rödig.)
36) Historisch-topographische Beschreibung des Landgerichts Vohenstrauß von Hrn. Pfarrer Lenk.
37) Desgl. von Waidhaus, von Hrn. Pfarrer Guber.

38) Monographieen von Waldthurn, Vornberg, Bernried, Neuenhammer und Spielberg, von Hrn. Hammerguts- besitzer Michael Rath zu Neuenhammer.
39) Geschichte von Lixenried, von Hrn. v. Reichertstetten.
40) Aufschlüße über die Gebrüder Vischer, von Hrn. Schul- lehrer Spörl.
41) Historisch-topographische Notizen aus dem Filial- und Schulsprengel Geigant, von Hrn. Schullehrer Joseph Viertl.
42) Orts- und Familiennamen-Register zu den Vorträgen bei den Ausschußsitzungen des historischen Vereins zu Regensburg vom 9. Febr. 1831 bis 4. Oct. 1843, vom fürstl. Domainen-Assessor Mayer.

C. Münzen.

1) 128 römische, geordnete Münzen. (Geschenk von Hrn. Juwelier Koch.)
2) 20 Paquete mit verschiedenen römischen Münzen, von Hrn. Goldarbeiter Koboth.
3) 4 mittelalterliche Münzen, von Hrn. Forstkommissär v. Melzl.
4) 6 verschiedene Münzen. Geschenke von Hrn. Dr. Ro- termundt, Hrn. Direktor Voith, Freiherrn von Ehlingensperg, Hrn. Stadtgerichtsrath Loichin- ger, Hrn. Gottlieb Kleinfellner und Hrn. Schul- lehrer Greinert.

D. Bilder, Kunstwerke und andere Alter- thümer.

1) Eine Federzeichnung von Paricius, von 1743.
2) Eine alte Abbildung der Stadt Kelheim.
3) 2 lithographirte Bildnisse der Gräfin von Arragonien. (Geschenk von Hrn. v. Speck-Sternburg.)

4) Eine Abbildung des von dem bayer'schen Adel Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen gewidmeten Ehrenschildes. (Geschenk von dem histor. Vereine in München.)

5) Ein Abguß eines römischen Griffelhalters. (Geschenk vom Hrn. Regierungsrath Resch.)

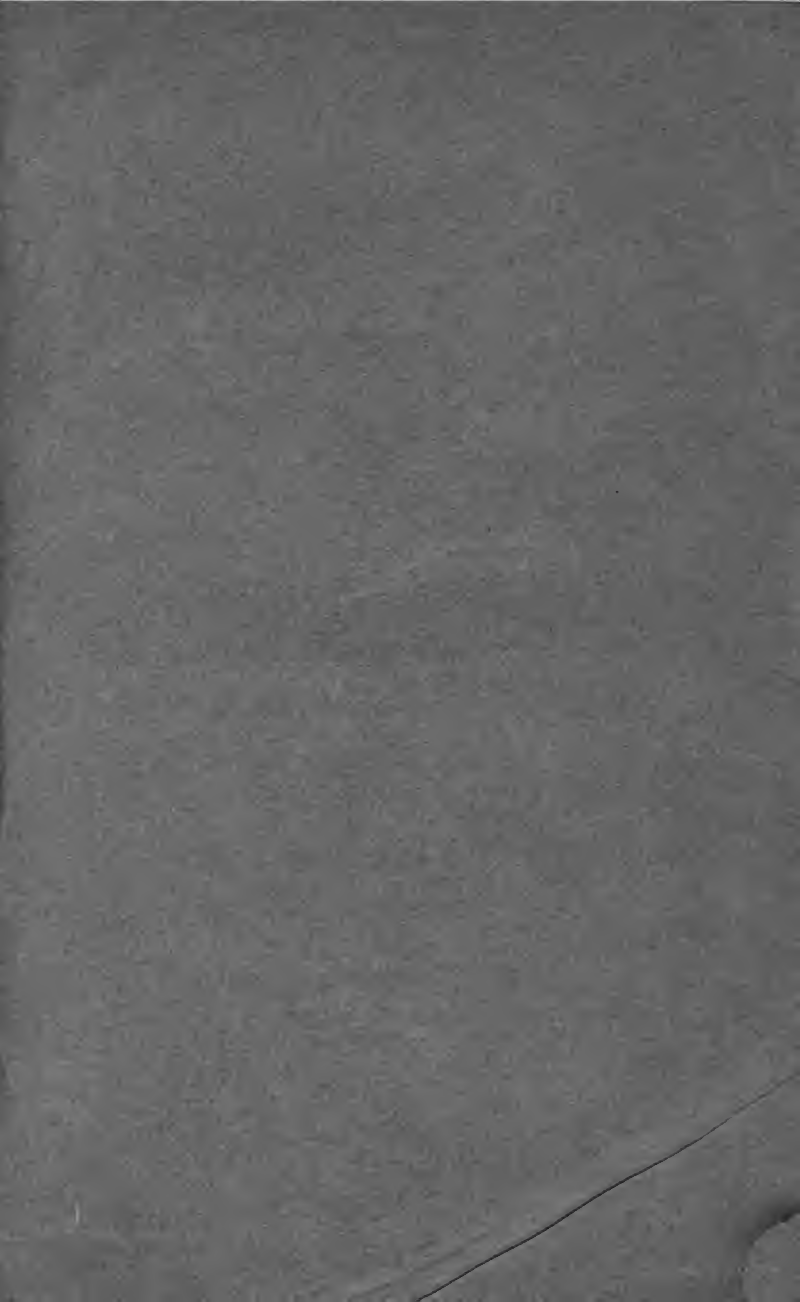
6) Alte Schlüssel und einige Stücke römischen Cementgusses, gefunden beim Canalgraben in Regensburg und mitgetheilt von der Stadtkämmerei.

7) Das Bruchstück einer Vibula ohne Nadel; ein Ring von Bronce; eine Zierrath, ein Pferdchen vorstellend, im Schwaighauser Forste gefunden und vom Hrn. Appellationsgerichts-Accessisten Loritz mitgetheilt.

8) 2 alte Sporen, der eine aus dem Schloße Feldenstein und der andere im Revier Michelfeld gefunden, und mitgetheilt von Hrn. Forstkommissär v. Melzl.

9) Mehrere schwedische Hufeisen von Erbendorf. (Geschenk von Hrn. Dr. Arendts.)

10) 12 Stück Hafnerformen von Neumarkt.



Inhalt.

Seite.

Vorwort III
I. A. v. Fink, Pettendorf 1
B. Zerzog, Julie v., Skizzen über Pettendorf 28
II. Wittmann, Joseph, Geschichtliche Notizen über Hilpoltstein 31
III. Gsellhofer, Franz Seraph, Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Klosters U. L. Frauenzell 41
IV. Brunner, Ignatz, Die alte Pfarrei Pfaffenhofen, jetzt Kastel 65
V. Schuegraf, J. R., Kritische Untersuchung über den Ursprung des Straubing'schen Stadtwappens mit dem Pflug, und das Rathsgeschlecht der Straubinger von Regensburg 91
VI. Müllbauer, Alois, Bemerkungen über die ehemalige Herrschaft Breiteneck 138
VII. Abschrift mehrerer Zunft- und Gewerbs-Ordnungen der Stadt Regensburg 151
VIII. Gandershofer, Maurus, Literarisches Repertorium über den Kreis Oberpfalz und Regensburg 188
IX. Giehrl, F. H., Dr., Notizen zur Geschichte der Stadt Vilseck und über einige Hämmer des Landgerichts Vilseck . . . . 24[illegible]
X. Schuegraf, J. R., Kurze Lebensgeschichte des Herrn Gg. Maurus Gandershofer . . . 27[illegible]
XI. Fink, Joseph v., Ueber die Landgrafschaft im Nordgau . . . . 29[illegible]
XII. Fink, Joseph v., Das Amt Waldeck unter Herzog Ludwig dem Strengen . . . . . 30[illegible]
XIII. Schuegraf, J. R., Nachträge zu dem literarischen Repertorium über den Kreis Oberpfalz und Regensburg von M. Gandershofer . . . 31[illegible]
XIV. Dermaliger Stand der Mitglieder des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg und seiner Verbindungen mit anderen Vereinen . . 3[illegible]
XV. Zweite Fortsetzung des Bücher-Cataloges der Vereins-Bibliothek . . . . . . 34[illegible]
XVI. Fortgesetzte Anzeige des weiteren Zuwachses der Sammlungen des Vereins . . . . . 35[illegible]

